# ACHBLATT

G 3402 E

6. Jahrgang - 2,50 DM - Nr. 60
MÄRZ 1978
20 ÖS - 3,00 SFR - 7,20 DK - 2,80 HFL

# MUSIC MAGAZIN

BLOOD, SWEAT AND TEARS
Ein Interview mit David Clayton-Thomas

UDO LINDENBERG

Die Teeny-Rocker kommen !

SYNTHESIZER-SPECIAL

WORKSHOP KLAUS DOLDINGER

VERGLEICHTEST:
Gibson gegen Kopien

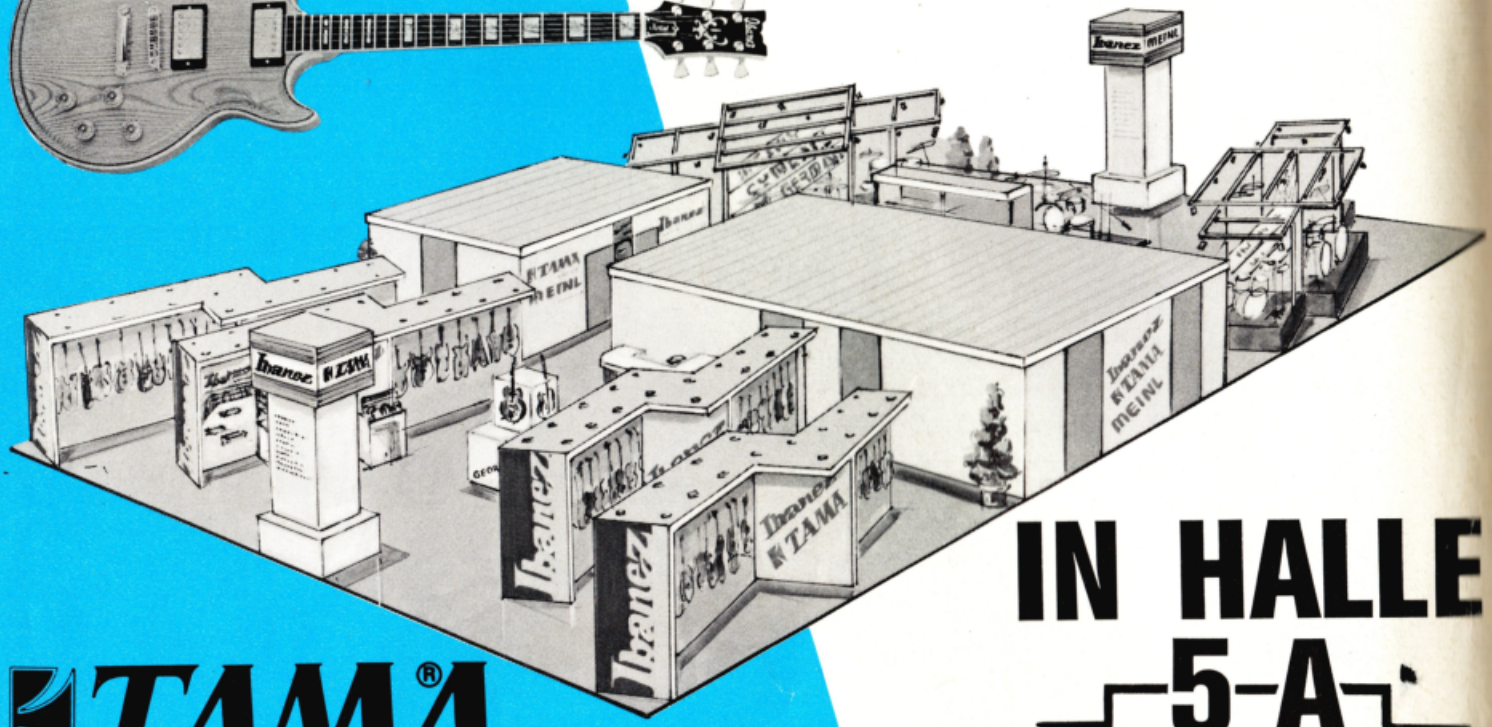
TESTBERICHTE
Drums-Gitarren-
Orgeln-Verstärker

MENSCH MEYER !
Über die Engstirnigkeit eines deutschen Großhändlers

# Internationale Frankfurter Messe

# WIR STELLEN AUS

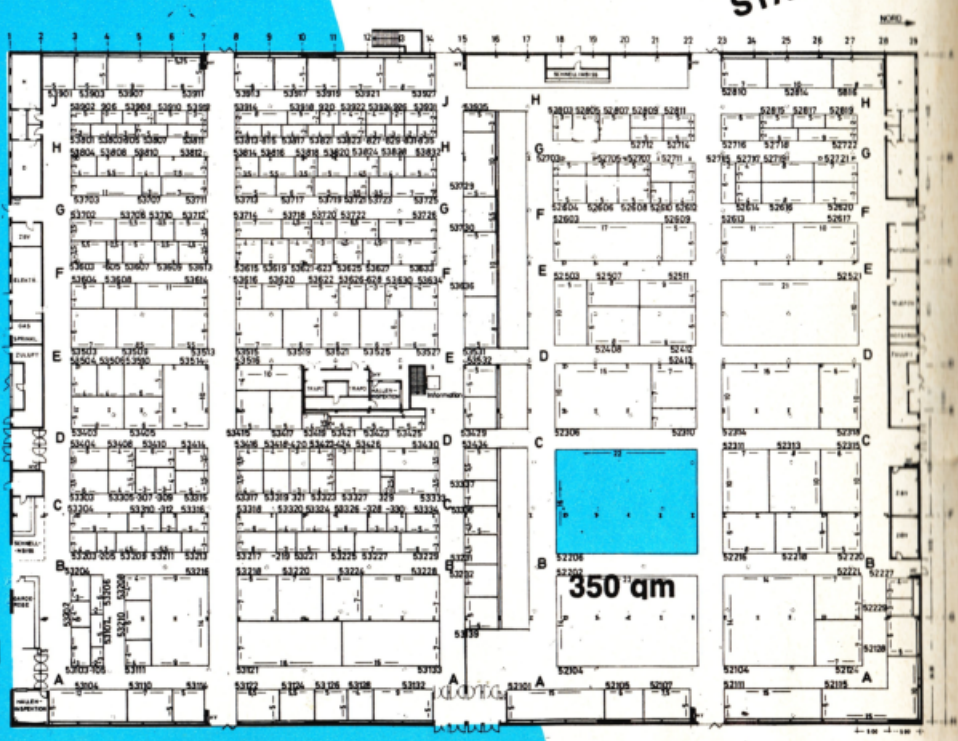
**Ibanez®** guitars




# IN HALLE 5-A

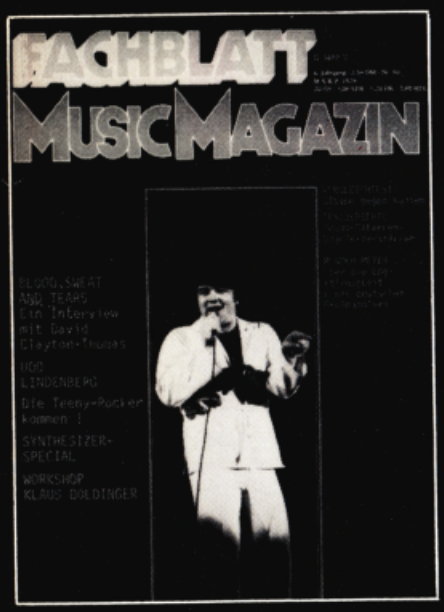
STAND 52206

**TAMA®**
**drums** + guitars




Meinl musical instruments
Roland Meinl

# 3




•IMPRESSUM
Verlag und Anzeigenverwaltung:
5000 Köln 1, Theodor-Heuss-Ring 36
Tel.: 0221/121080 u. 121089
Herausgeber: Klaus D. Böhler. Mitarbeiter: M. Haentjes, D. Roesberg, G. Dellmann, H. Woringen, I. Gorath, M. Hömberg, L.Otto, C.Richardson, Lukas Murnau, L.R. Rooster, M. Urks, W. Düren, C. Chapman, B. Noske, M. von Bohr, Frank Steffan. Fotos:Claus Cordes, Presse + Repro. Grafik/Layout: T. Ricks, Vertrieb: W.E. Saarbach, Köln. Anzeigenpreisliste Nr. 7 v. 1.6.1977. Erscheinungsort Köln.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.
Telex: 8885297 mmf d

Titelfoto
David Clayton-Thomas von Claus Cordes

FACHBLATT GIVE AWAY März 5

Titelstory
BLOOD, SWEAT & TEARS
"Eigentlich kümmert uns nichts !"
von Michael Haentjes 6

Jetzt kommen die Teeny-Rocker 11

Are you ready for Multitrack ?
Letzte Folge v. Martin Hömberg 16

Sind "nachgemachte Gitarren eigentlich schlechter als Originale ?"
von Dieter Roesberg u. Klaus Böhler 22

Leser fragen - FACHBLATT antwortet 42

SYNTHESIZER SPECIAL 46

FACHBLATT-TESTBERICHTE März 1978 von 55 bis 77

Kennt eigentlich jemand Meyer-Marburg ? 78
Über die Engstirnigkeit eines Großhändlers

MIKROFONPRAXIS 5. Teil 81
NEUE LANGSPIELPLATTEN v. Flippi 84

MADE IN GERMANY - BSM Beschallungen 89
ON TOUR 91

KLEINANZEIGEN 92

15 SNARES IM VERGLEICH v. M.v. Bohr 94
Ein Vergleichstest

DER FACHBLATT-WORKSHOP
mit Klaus Doldinger 1o9

UDO LINDENBERG - INTERVIEW
Panische Nächte - von Frank Steffan 117

*In dieser Ausgabe befindet sich eine Beilage d. Fa. Yamaha. Wir bitten um frdl. Beachtung.*

Aria®
THE BEST SOUND IN MUSIC

Neu auf der Frankfurter Frühjahrsmesse aus der ARIA PRO II-Serie

Panther Junior 950,--DM*
Panther Standard 1.100,--DM*
Panther de Luxe 1.350,--DM*
Panther Custom 1.600,--DM*
*(unverb. Richtpreis)

LS 600 D

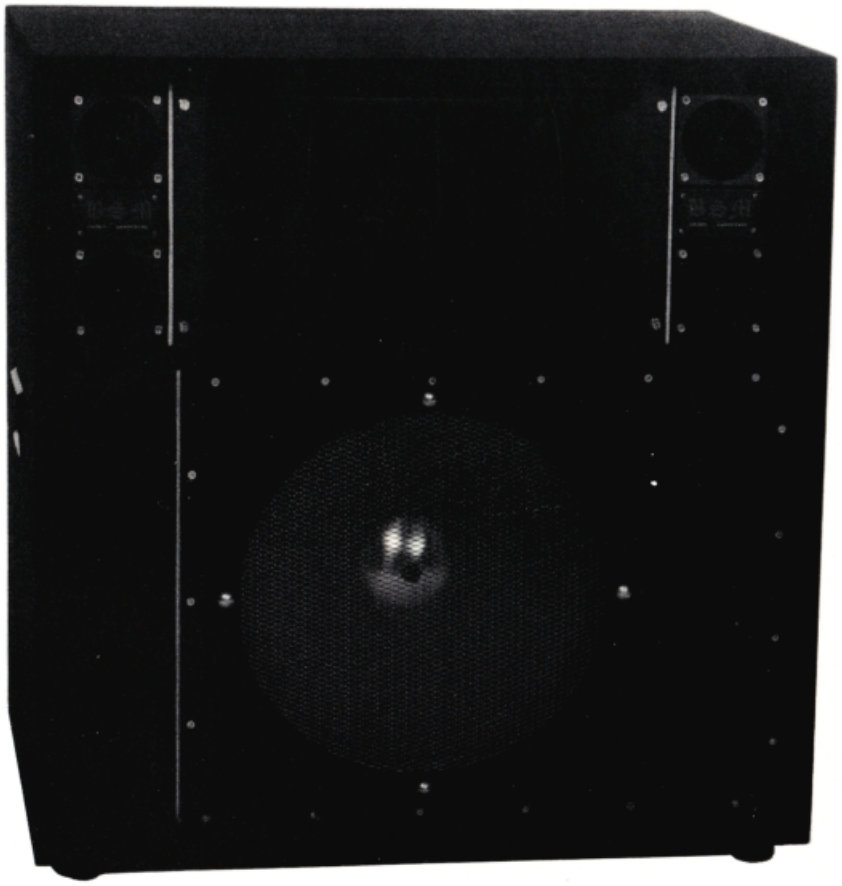
Mit Booster
Phasenumschaltung
Humbucking-Schalter
(Umschalter von Doppel- auf Einfach-Spule)
6-fach-Schalter
2x48 verschiedene Klangmöglichkeiten
DM 1.050,--
(unverb. Richtpreis)

Besuchen Sie unseren Stand auf der Frankfurter Frühjahrsmesse in Halle 5, Gang N, Stand 51327

Information und Händlernachweis:
BSA Musikinstrumente GmbH & Co. KG
Bergheimer Straße 42
4047 Dormagen 11 (Gohr)
Tel. 02182/7280
Aria®

# BSM

Nordanlage 62 63 Gießen 0641/35585



## Neue 3-Weg-Boxen-Konzeption
## mit linearem Baßhorn
## Profi-Box für
## PA-Monitor-Keyboard

BSM 200/RL 200/300 Watt mit Gauß und Elektro Voice Treiber

**Absoluter Sonderpreis**

BSM 100/RL 130/160 Watt **899,-**

10 DM für 100 km Fahrtkostenrückerstattung

FACHBLATT

# GIVE AWAY

# BASSVERSTÄRKER GUYATONE GA 580B

Hier kommt nun der Give Away Nr. 13:

In diesem Monat haben wir einen kleinen Bassverstärker der japanischen Firma Guyatone zu verlosen, der eine Leistung von 5o Watt bringt.
Wenn man diesen Amp im Laden kauft, muß man so runde 9oo,--DM dafür bezahlen.

Sparen kann man sich diesen Betrag, wenn man einen neuen Abonnenten für das FACHBLATT werben kann.

Dafür ist der nebenstehende Abschnitt zu verwenden.
Der Rechtsweg ist - wie immer - ausgeschlossen.

Hiermit bestelle ich für ein Jahr das Music Magazin FACHBLATT. Den Abonnementpreis von 30,--DM O habe ich auf das Postscheckkonto Nr. 202025-506 beim PSA Köln überwiesen O habe ich der Bestellung in bar beigelegt (Entsprechendes ankreuzen.)
Wird das Abo nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt, so verlängert es sich um ein weiteres Jahr.

.....

Datum Unterschrift

.....

Name/Vorname

.....

PLZ/Ort Straße

EINZUGSERMÄCHTIGUNG ZUM EINZUG VON ABONNEMENTSGEBÜHREN DURCH LASTSCHRIFTEN

Hiermit ermächtige ich den Verlag Klaus D. Böhler, 5000 Köln 1, Theodor-Heuss-Ring 36, widerruflich, die von mir zu zahlenden Abonnementsgebühren bei Fälligkeit zu Lasten meines nachstehenden Kontos durch Lastschrift einzuziehen:

Konto-Nr.: .....

Bank/Sparkasse/Ort: BLZ .....

Unterschrift: .....

Eine Prämie (Verlosung eines GIVE AWAYS) geht an:

Name/Vorname: .....

PLZ/Ort/Str.: .....

# BLOOD SWEAT & TEARS

**Eigentlich war es eines der schönsten Konzerte, die ich in letzter Zeit gesehen habe. Jazz oder Jazz-Rock ist im allgemeinen wirklich nicht unbedingt mein Fall, diese Musik ist mir zumeist einfach zu cool, zu abstrakt, nicht sinnlich genug - obwohl Abstraktes auch sinnlich sein kann - ich weiß zwar irgendwo die musikalische Qualität zu würdigen, trotzdem fehlt mir das, was einem den letzten Kick gibt. Und trotzdem gibt es einige Stücke dieser Spezies, die für mich ganz aus dem Rahmen fallen, die den berühmten kalten Schauer über den Rücken laufen lassen und die dabei noch so jazzig sind, daß ich kaum glauben mag, daß mich das alles so mitreißt. Und diese Stücke, sie stammen von einer Gruppe: Blood, Sweat & Tears.**

Ich habe schon im Januar-Heft, bei der Kritik der neuen LP „Brand New Day", versucht zu umreißen, warum diese Gruppe Neues in die Rockmusik eingeführt hat, aufgrund welcher musikalischer Struktu-

Schuld daran ist nach Davids Meinung einzig und allein Bobby Colomby. Er war es, der als einer der Veteranen die Band die ganzen Jahre hindurch zusammenhielt oder, wie Clayton Thomas es vielleicht ausdrücken würde, zugrunde richtete. Colomby habe Blood Sweat & Tears als seine Band aufgefaßt, als sein Eigentum, und auch wenn er zuletzt nicht mehr als Drummer zu den Musikern der Band gehörte, als Produzent und Supervisor war er doch der wichtigste Mann. Und wie das dann so oft passiert, die Platten waren zumeist überproduziert, hier ein Chor, da ein paar Streicher und wie die musikalischen Kosmetika sonst noch ausgesehen haben.

**Mittlerweile hat sich die Gruppe davon frei gemacht, die Deutschlandtournee hat es bewiesen. Vor einem zumeist relativ alten Publikum, das sich recht gepflegt und gesittet aufführte, wandte man sich wieder mehr den Anfängen zu und ging dabei so aus sich heraus, daß es eine wahre Freude war.**

"DAS IMAGE VON BLOOD, SWEAT & TEARS IST UNS SCHEISSEGAL, DAS IMAGE IST UNS SCHEISSEGAL, DIE BÜHNENREPRÄSENTATION IST UNS AUCH SCHEISSEGAL - DIE GANZE MOTIVATION FÜR DIESE BAND IST UND BLEIBT DIE MUSIK !"

(David Clayton-Thomas)

aus dem Big-Band-Jazz übernahm, sondern eine neue, adäquate Form der Rockmusik gegenüber kreiert wurde, daß sie klassische Adaptionen wagte, die sich nicht nur auf eine veränderte Instrumentierung bezogen, sondern die in fast jeder musikalischen Komponente rockgemäße Veränderungen erfuhren, daß die Gruppe einfach hohe Musikalität mit gediegener musikalischer Ausbildung und enormem Feeling verband.

Nicht umsonst glückten ihr gerade in der ersten Zeit solche musikalischen Lichtblicke wie „Spinning Wheel", „You make me so very happy", „And When I Die", „Hi-De-Ho", „Symphony for the Devil" und wie die Stücke noch alle heißen. Rock 'n' Roll, Klassik, Jazz, Spielfreude, musikalische Ambitionen, Bläserarrangements, das alles waren Bestandteile eines Blood, Sweat & Tears-Konzerts, das neben Qualität auch noch enormen kommerziellen Erfolg aufweisen konnte, weil man bei allen Arrangierkünsten nicht vergaß, eingängige Melodien als Grundlage für die Songs zu wählen.

Es wäre wohl kaum möglich gewesen, die zweite LP, „Blood Sweat & Tears" genannt, über 9 Millionen mal zu verkaufen (wenn man überlegt, daß sich Qualität einmal gut verkauft hat, heute aber solche Verkaufszahlen nur noch von den Nichtigkeiten eines Peter Frampton erreicht werden, kann einem übel werden), hätten Blood, Sweat & Tears für ihre Stücke einen abstrakteren formalen Aufbau gewählt. So aber stand immer die Liedform im Vordergrund, einfache, strophig aufgebaute Gesangsstücke wurden mit einem außergewöhnlichen Arrangement versehen. Was natürlich besonders hervorgehoben werden muß bei dieser Gruppe, das war der Gesang von David Clayton Thomas, der seiner Stimme Töne entlockte, die zumeist irgendwo zwischen kehliger Bluesstimme und opernhaftem Belcanto angesiedelt waren.

Aber leider war das alles nach dem dritten Album beinahe vergessen. Immer mehr versuchte man, nur noch kommerziellen Erfolg herauszuschinden - tatsächlich aber blieb dieser aus. Die Musiker wechselten immer häufiger, die Musik wurde immer glatter. Auch das kürzlich veröffentlichte Album „Brand New Day" machte da keine Ausnahme. Es erfüllt bei weitem nicht den Anspruch, den man immer wieder an Blood, Sweat & Tears stellt und auch stellen sollte. Die Musik ist zu glatt, zu süßlich, zu leicht. Dabei scheint das instrumentale Können der Musiker einen absoluten Höchststand erreicht zu haben. Alles in allem bleibt neben der guten Unterhaltung doch ein fader Nachgeschmack. David Clayton Thomas: „Da würde dir jeder in der Band zustimmen."

Clayton Thomas: „Früher war es so, daß es der Band nur darum ging, mehr Hits zu machen, den Zwölfjährigen mehr Platten zu verkaufen. In Wirklichkeit war die Gruppe aber eine sehr gute Konzert-Band. Aber wenn sie eine Platte machte, dann lachten die Leute. Es kam zu dem Punkt, daß die Band immer mehr nur eine Gruppe von Begleitmusikern wurde, Leute, die ihre Show ablieferten und anschließend ihr Geld kassierten. Aber in der letzten Zeit wurde eine Energie, ein Geist in der Gruppe freigesetzt, der einfach unglaublich ist. Ich glaube, man konnte es auf der Bühne sehen. Sie sind glücklich, sie improvisieren, sie kochen, sie sind kreativ."

Tatsächlich kann man die Musiker der Gruppe wohl wirklich zu der Art von Instrumentalisten rechnen, die von einem gewissen, beim Musizieren erreichten Stadium, im Rahmen des nötigen Rests Spieldisziplins, förmlich explodieren. An diesen Musikern kann man einfach nicht vorbeigehen, wenn man einen Artikel über Blood, Sweat & Tears schreiben will.

An der Posaune haben wir Dave Baregeron, vom Äußeren her Peter Herbolzheimer gar nicht so unähnlich. Er gehört der Band schon seit sieben Jahren an und stellt so etwas wie den Sprecher der Gruppe dar. Vor seiner Zeit bei Blood Sweat & Tears war er vier Jahre lang Musiklehrer an einer High School, um anschließend mit Doc Serverinsen auf Tour zu gehen.

Trompeter Tony Klatka ist für die meisten Arrangements der Gruppe verantwortlich. Er machte seinen Abschluß an der Berklee School of Music und war danach fünf Jahre Mitglied in Woody Hermans Band. Für diese Band arrangierte er ebenfalls, und immerhin zwei der Alben bekamen die wichtigsten Auszeichnungen, die in Amerika für Musik zu vergeben sind: den Grammy.

Der zweite Trompeter Chris Albert ist gleichzeitig das neueste Mitglied der Gruppe. Unter seinen Einflüssen zählt der Be Bop-begeisterte Albert Fats Navarro, Lee Morgan und Booker Little auf. Seine musikalische Ausbildung erhielt er an den new England Conservatory of Music.

Der Saxophonist Gregory Herbert wurde erst kürzlich in einer „Down Beat"-Titelstory als der „vielleicht beste Tenorsaxophonist des Jazz" bezeichnet. Schon mit sechzehn war er Mitglied in Miles Davis' Quintett, ein Jahr später ging er als Altsaxophonist in Duke Ellingtons Orchester. Nach einem Musikstudium an der Temple Universität gehörte er noch - wie auch Klatka - dem Orchester der Klarinettisten Woody Herman an und der Thad Jones -Mel Lewis Band. (Siehe schwarzen Kasten am Ende).

Bassist Neil Stubenhaus studierte und lehrte anschließend an der Berklee School of Music.

Larry Willis, Keyboardspieler, kam 1972 zu Blood Sweat & Tears. Nach seiner Promotion an der Manhattan School of Music spielte er mit Cannonball Adderley, Stan Getz und anderen Jazz-Größen.

Ergänzt werden diese Musiker durch den Gitarristen Barry Finnerty und die Bobby Colomby-Entdeckung Bobby Economo am Schlagzeug.

Es ist also wirklich kein Wunder, wenn sich bei einem Konzert der Gruppe ein Höhepunkt nach dem anderen ereignet. Eine solche musikalische Kompetenz und Erfahrung muß einfach irgendwann einmal ausbrechen.

"Die Band war jahrelang hinter einem autokratischen Produzenten versteckt. Bobby ist ein exzellenter Produzent, aber die Art und Weise wie der Blood, Sweat & Tears produzierte, war nie mein Fall gewesen. Wir sind eine sehr feurige und aufregende Live-Band. Ich glaube nicht, daß es so schwierig sein kann, das auf eine Schallplatte zu bekommen. Man kann es, glaube ich, indem man aufrichtig an das Projekt herangeht, aber nicht, indem man mit aller Gewalt Hits haben will: 27 Geiger, 18 Oboen, Englisch Hörner, Fagott usw. Wenn man einen solchen Prozess zu Ende führt, dann ist nichts von der Identität einer solchen Band geblieben. Bis auf kleine Ausnahmen wurden in den letzten Jahren die Blood, Sweat & Tears-Platten eben so produziert. Aber jetzt sind wir frei davon. Wir haben uns befreit von Columbia Records, wir haben und befreit von Bobby Colomby, wir haben uns befreit vom Produktionsprozess der Popmusik. Ich glaube, in den nächsten Jahren wird man wirklich aufregende Platten dieser Gruppe zu hören bekommen."

Schön wäre es ja, denn die Euphorie, die sich zum Debüt von Blood, Sweat & Tears 1968 breitmachte und im wesentlichen durch den gleichen Stil hervorgerufen war, den die Band auch heute weiter entwickelt wieder vertritt, war durchaus berechtet. Berühmt ist Jann Wenners', Herausgeber der Rolling Stone, Satz: „.....die beste Sache, die der Rockmusik 1968 widerfahren ist." Warum sollte es nicht möglich sein, diesen Satz auch 1978 etwas abgewandelt wieder ehrlichen Gewissens aussprechen können ?

Es gibt eine ganze Menge Anzeichen dafür, daß die Gruppe zumindest ihre Energie wiedergefunden hat. Schon in den nächsten Wochen werden gleichzeitig zwei Alben aufgenommen werden, eines unter dem Namen Blood, Sweat & Tears, das andere wird ein Solo-Album für David Clayton Thomas werden. Vorgenommen hat man sich auch, endlich die Art des Musikertums auch mit auf Platte zu bannen und dem Hörer zugänglich zu machen, die die Band tatsächlich repräsentiert. Die alten Fehler sollen vergessen gemacht werden.

„Ich will mich nicht für Bobby entschuldigen. „Brand New Day" war sein Album, er hat es produziert. Er wollte die Band zu einer Gruppe von Studiomusikern machen, und das tötete sie. Das war übrigens eine Entwicklung, die sich schon 1971 abzeichnete und die der Grund dafür war, daß ich die Gruppe damals verlassen habe. Und als ich dann '74 zurückkam, da dachte ich, die Dinge würden sich ändern. Aber nichts änderte sich. Es war die gleiche Scheiße. Ich möchte die Band so auf Platte hören, wie sie jede Nacht auf der Bühne spielt. Denn auf der Bühne hält sie das Publikum in Atem."

In Atem wird man tatsächlich gehalten, besonders auch dann, wenn die einzelnen Musiker solistisch hervortreten. Zu den Höhepunkten eines Abends mit Blood, Sweat & Tears dürfte wohl Dave Bargerons Tuba-Solo zählen. Nur von Bass und Schlagzeug begleitet, spielt er atemberaubende Riffs und Läufe, entlockt dem nicht gerade leicht zu spielenden Instrument Töne und Geräusche von differenziertesten Klangfarben, rockt auf einmal los, daß es eine Freude ist, und bringt vor allen Dingen den ganzen Saal zum Kochen.

Aber auch weniger spektakulär kann sich die Gruppe auf der Bühne geben. Balladenhafte Standards des neueren Jazz werden mit einer solch zurückhaltenden Spielfreude präsentiert, daß man schwankt, kontemplativ die Musik auf sich einwirken zu lassen oder aber bei jedem einzelnen Ton mitzugehen, sich quasi hineinzuversetzen in die auf der Bühne spielenden Musiker.

Eigentlich erstaunlich ist es, daß in einer Gruppe nicht nur immerhin zehn hervorragende Interpreten vertreten sind, sondern daß fast alle dieser Instrumentalisten auch in der Lage sind, zu schreiben und auch zu arrangieren. Dies wurde leider in den letzten Jahren etwas vernachlässigt:

„Die Frage des Arrangierens und Komponierens ist eine Frage danach, ob man den Leuten eine Form, ein Forum gibt. Wenn ein Typ wie Bobby Colomby ins Studio geht, der Produzent und Besitzer von Blood, Sweat & Tears ist, und Jazz-Musiker nimmt wie Jim Fielder, Lew Soloff oder wie sie alle hiessen, und er nimmt diese Jazzmusiker und sagt, so soll die Musik gemacht werden, so möchte ich das, ich bin der Produzent, ich bin der Boß, dann sagen sie, okay, laß mich sehen, was das ist, okay, wie und was immer du willst, aber sie werden sich nicht in die Musik versetzen, sie werden nichts dazu beisteuern. Bobby Colomby saß jahrelang da und hat sich bewundert. Aber die Band schien wohl immer daran gewöhnt zu sein, einem Meister, einem Dirigenten zu folgen. In den frühen Tagen war's Al Kooper, der sagte, das ist meine Band, und da wurde er gefeuert. Später war es dann Bobby Colomby, der diese Rolle übernahm, der sagte, ich zeichne die Schecks, ich bezahle die Rechnungen, also müßt ihr tun, was ich sage - und wieder ist die Band so gut wie geplatzt. Ich war ja nicht der einzige, der gegangen ist. Als ich ging, sind fünf andere Musiker mit mir gegangen. Und als wir wegen Business und politischen Arrangements zurückkamen, besaß Bobby Colomby immer noch unseren Namen. Er bestand darauf, unser Producer zu bleiben, steckte uns ins Studio, nahm ein Sinfonieorchester dazu, einen Kirchenchor und eine ganze Batterie Arrangeure und versuchte, einen schnellen, billigen Hit zu machen. 1978 ist das erste Jahr nach zehn Jahren, in dem die Band wieder eine Platte in der Art aufnehmen darf, wie sie spielt. Das letzte Mal, als die Band im Studio das aufnehmen durfte, was sich auch sonst und wie sie auch sonst spielt, also ohne Orchester und ohne Chor, ohne Produziertricks, das war im Jahre 1969, und das Album hat sich nun fast zehn Millionen Mal verkauft. Und jedes Album danach hat sich unter der Leitung von Bobby Colomby weiter und weiter entfernt von der Live-Ausstrahlung der Band. Das einzige, was die Band all die Jahre zusammenhalten hat, das waren die phantastischen Konzerte."

Eigentlich ist es ja recht schade, daß die Rockbands mit einem wirklich integrierten Bläserpart recht selten geblieben sind. Allenfalls fällt einem da noch Chicago ein, die in mancher Hinsicht eine nicht unwesentliche Verwandtschaft zu Blood, Sweat & Tears aufweisen. B, S & T Gründer Al Kooper meinte denn nicht auch umsonst, nachdem er die Band verlassen hatte. „Was ich aus Blood, Sweat & Tears machen wollte, haben Chicago bereits verwirklicht." Tatsächlich ist es wohl ein typisches Kennzeichen dieser Rockgruppen mit Bläserparts, daß die Musiker zumeist eine recht umfangreiche Ausbildung besitzen.

„Gute, ich meine, wirklich gute Bläser sind sehr rar. Die Blechblasinstrumente sind nun einmal schwierig zu spielen. Man kann nicht wie bei anderen Instrumenten drei Akkorde lernen und Sex Pistols-Kling-Klang spielen. Man braucht eine sehr genaue Ansprache und Tongebung, man braucht Jahre der Praxis und des Übens, man muß arrangieren können. Die meisten von uns haben in bekannten Jazzensembles gespielt. Aber stell dir einmal den Lead-Gitarristen der Stones vor, wenn er mit Duke Ellington oder Ella Fitzgerald spielen würde. Ein Grund dafür, daß der musikalische Standard der Gruppe so hoch ist, ist aber auch die Tatsache, daß die meisten von uns aus der gleichen Schule des Jazz stammen. Woody Herman, Thad Jones, Count Basie, Duke Ellington, die „New York City Jazz School" haben die meisten Musiker beeinflußt."

Kein Wunder also, daß der musikalische Standard der Gruppe sehr hoch ist. Ablesbar ist es etwa an der Harmonik, die sich zumeist an der im neueren Jazz allgemein üblichen Richtung orientiert, Nonen- und Quarten-Akkordik, aber auch viele Clubs prägen das Geschehen. Rhythmische Vielfalt weitab vom Üblichen des Rock wird ergänzt durch modale Leiterstrukturen, wie sie ja auch den Jazz immer mehr prägen.

„Musikalischer Standard, das ist der Schlüsselbegriff für Blood Sweat & Tears; es gibt nicht sonst, was die Band wirklich interessiert: Das Image ist uns scheißegal, die Bühnenpräsentation ist uns scheißegal, die ganze Motivation für diese Band ist einzig und allein Musik."

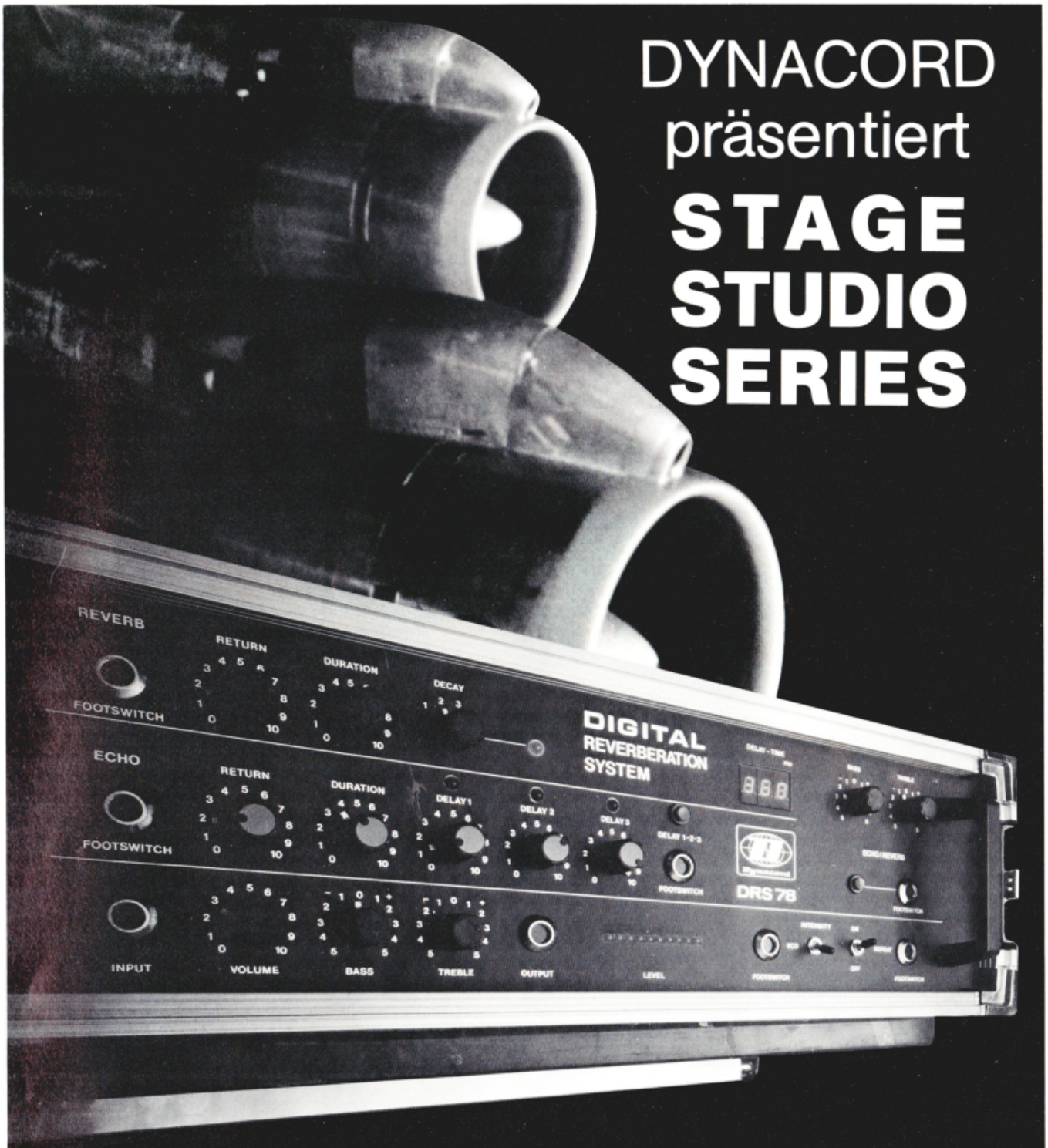
Sicherlich liegt das Interesse der Band nicht ausschließlich in so hehren Gefilden, wie Clayton Thomas es hier glauben machen will. Denn abseits von der wahrhaftigen Qualität der Musik als auch der Ausführung ist die Band immer auch eine Truppe, die das Showhandwerk versteht. Die Mitglieder sind echte Vollblutprofis mit allem was sie tun. Nicht zuletzt unser Fotograf wußte es zu würdigen, schaute doch jeder der Musiker, sobald er merkte, daß er fotografiert wurde, sofort in die Linse, machte auch noch ein paar zusätzliche Gesten oder Mienen. Ähnlich erging es dem Interviewer, der in kürzester Zeit mit Informationen vollgestopft wurde, der fast gar keine Fragen zu stellen brauchte, weil alles aus Clayton Thomas so herausgespult kam. Profihaft aber auch, daß Interviews zwei Minuten nach dem Konzert stattfinden, fünfzehn Minuten lang, und dann ab in den Bus - man hat ja noch eine Menge anstrengende Konzerte vor sich. Das Ganze geschieht mit äußerster Disziplin, ohne jede Anstrengung läuft alles genauso glatt und klar ab, wie es geplant war.

Dies spricht eigentlich für einen kommenden Erfolg der Gruppe. Wenn alles im Großen genauso ablaufen wird wie im Kleinen, dann ist mit dieser Gruppe wirklich zu rechnen. Besonders auch deshalb, weil die Musik ohne weiteres in der Lage ist, ein sehr breit gestreutes Publikum auf sich zu ziehen. Zuversichtlich ist man jedenfalls, in eigener Regie endlich einmal auch den Erfolg in Form von Plattenverkäufen, ernten zu können, den man bei Konzerten jetzt schon spontan erhält.

Der Vorteil von Blood Sweat & Tears liegt zweifelsfrei auch darin, daß das Publikum der Gruppe nicht der Musik entwächst, daß man, auch wenn man schon über die dreißig ist, nicht schief angesehen wird, wenn man eine Blood, Sweat & Tears-Platte kauft und auch nicht, wenn man in ein Konzert geht. Diese Gruppe hat nicht das Problem, das viele andere haben: Was kommt danach ? Deswegen kann man sich auch immer wieder neue Anläufe leisten. Und wenn man mit dem nächsten Album nicht wieder fast zehn Millionen Exemplare verkauft - vielleicht mit dem übernächsten.

Michael Haentjes

*Es ist schon ein sehr unangenehmes Gefühl, wenn man erfährt, daß jemand, den man erst neulich noch irgendwo gesehen hat, tot ist.*
*Und so kann ich denn auch kaum die Gefühle wiedergeben, die in mir aufkamen, als mir Fritz Rau, kaum eine Woche nachdem ich mir die Gruppe Blood, Sweat & Tears bei einem Konzert angesehen hatte, vom Tod des Saxophonisten der Gruppe Gregory Herbert berichtete. Die Wut und die Ohnmacht und gleichzeitig die Traurigkeit überkamen mich umso mehr, als auch dieser wirklich begnadete Musiker den Tod starb, den Rockmusiker im allgemeinen sterben.*




# DIGITAL Reverberation System DRS 78

Modernste Technologie und jahrelange Grundlagenforschung lassen es zu, daß wir dieses Jahr ein DIGITAL-Reverberation-System präsentieren können.
Damit werden dem Künstler auf der Bühne zukunftsbestimmende Möglichkeiten, seine Darbietung zu gestalten, an die Hand gegeben.
140 IC's – teilweise in Hybridtechnik – modernste Speichertechnologie (100000 Bit Kapazität) – Ablaufsteuerung durch Programmspeicher, vorprogrammierte Hallzeiten bieten folgende Vorteile:
**Shatterfreier Hall; große Störabstände:** original ≧ 75 dB, Effekt ≧ 70 dB; **breiter Frequenzumfang:** original 20… 20000 Hz, Effekt 20… 8000 Hz; **digitale Anzeige der Verzögerungszeiten,** maximale Verzögerungszeit bei Echo von 420 msec.; **LED-Aussteuerungsanzeige; vollkommen wartungsfrei; Effekte fernschaltbar; Stereo-Ein- und Ausgänge.**

Dynacord

mit der Technologie der Zukunft

K+R DC 02787

# THAT GREAT GRETSCH SOUND

MusikSchell

GROSSHANDELSGESELLSCHAFT m. b. H.

# Jetzt kommen die Teeny-Rocker

Eine Welle überrollte vor Wochen die Bundesrepublik. Hunderttausende von Jugendlichen wurden kribbelig, Eltern standen vor Nervenzusammenbrüchen, Lehrer und Erzieher wußten sich nicht zu helfen ob eines Ereignisses, das sie - aber nicht ihre Schützlinge - eigentlich kalt hätte lassen müssen: Die Bay City Rollers kamen nach Deutschland !

Anlaß genug für eine Fachzeitschrift für Rockmusiker, sich einmal mit dem Problem Teeny-Rock und seinem Umfeld auseinanderzusetzen. Wer aber glaubt, es wäre recht einfach, gültige Aussagen über diese Szene zu machen, der wird schnell enttäuscht. Denn tatsächlich hat sich bis jetzt wohl noch niemand in der gebotenen Ausführlichkeit mit diesem Phänomen befasst, das mittlerweile zu einem bedeutenden Umsatzträger der Plattenindustrie herangewachsen ist.


amptown lichttechnik

S O N D E R A N G E B O T - solange der Vorrat reicht -

mit AMPTOWN geht das Licht an :

USA Markenscheinwerfer, Altman, stabiles Gehäuse, Profi Ausführung,

500 Watt Scheinwerfer mit Lampe DM 220,-- + 12% MWST

1000 Watt Scheinwerfer mit Lampe DM 250,-- + 12% MWST

LICHTANLAGE TYP : I 2x 800 Watt ausbaufähig bis: 2x 1600 Watt

- kombinierte 4- Kanal lighting control/ slave unit, komplett mit Kabel
  1600 Watt Ausführung: DM 1.145,-- inkl. MWST
  3200 Watt Ausführung: DM 1.624,-- inkl. MWST

LICHTANLAGE TYP : II 8x 500 Watt

- Dimmer/ Slave Unit, 4- Kanal Ausführung, je Kanal 1000 Watt
- ALTMAN Scheinwerfer, komplett mit Lampe PAR 64, je 500 Watt 8 Stück
- Hochgerüst, bis 4m 2 Stück
- Kabel Komplettpreis: DM 3.498,-- inkl. MWST

LICHTANLAGE TYP : III Ausbaustufe A 12x 500 Watt

- Lichtmixer 12 Kanäle, 2 Vorprogramme, black out
- Slave Unit, 6000 Watt, 3 Kanäle
- ALTMAN Scheinwerfer, komplett mit Lampe PAR 64, je 500 Watt 12 Stück
- Hochgerüst, bis 4 m 2 Stück
- Kabel Komplettpreis: DM 5.626,-- inkl. MWST

LICHTANLAGE TYP : III Ausbaustufe B 2x 6000 Watt

- Lichtmixer 12 Kanäle, 2 Vorprogramme, black out
- Slave Units im stabilen Metallrack, 12000 Watt, 6 Kanäle 2 Stück zu je 6000 Watt
- ALTMAN Scheinwerfer, komplett mit Lampe PAR 64, 12 Stück zu je 500 Watt,6 St. zu je 1000 W.
- Hochgerüst, bis 4m 2 Stück
- Kabel Komplettpreis: DM 8.334,-- inkl. MWST

Außerdem liefern wir: Seifenblasenmaschinen, Nebelmaschinen, Effektprojektoren mit Zubehör, Fireworks, Diskothekenausrüstung, Spiegelbälle, Verstärkeranlagen und vieles mehr...
- rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns -

AMPTOWN ELECTOACUSTIC GmbH, 2000 Hamburg 60, Alsterdorfer Str. 254, Tel.: 040/511 78 55-88 oder 630 14 04

Es wäre eigentlich eine Aufgabe, die sich verschiedene Wissenschaften teilen müßten, herauszufinden, welche Mechanismen hinter dem Funktionieren des Phänomens Teeny-Pop stehen.
Leider hat sich bisher wohl noch kein Team aus Musikwissenschaftlern, Kommunikationswissenschaftlern, Psychologen, Soziologen, Pädagogen und vor allen Dingen Wirtschaftswissenschaftlern zusammengefunden, um sich eingehender mit dem Teeny-Kult zu befassen. So muß man davon ausgehen, daß dieses Feld bisher wohl allein von den Fachleuten der Medienindustrie beackert wurde, von diesen aber, nimmt man zumindest den ökonomischen Erfolg als Maßstab, um so gründlicher.

Insofern kann natürlich ein Artikel über das Phänomen Teeny-Kult sicher nicht den Anspruch erfüllen, erschöpfend Auskunft zu geben, vielleicht finden sich aber doch einige Ansätze, die die ganze Angelegenheit ein wenig mehr auszuleuchten, als dies bisher der Fall war.

Das Phänomen einer eigenen Jugendkultur, einer Musikkultur der Jugend, ist eine Erscheinung unseres Jahrhunderts, sieht man einmal von den studentischen Kulturen des 18. Jhd. ab. Wandervogel-Bewegung, überhaupt das Entstehen einer bündischen Jugend kennzeichneten die zwanziger Jahre in Deutschland, aber auch in anderen Ländern mit einem ähnlichen Standard ökonomisch-technologischen Fortschritts gab es Erscheinungen dieser Art. Im wesentlichen scheint das Erstarken der Jugendlichen als einer gesellschaftlichen Gruppierung auf ihre veränderte Stellung innerhalb des Produktionssystems zurückzuführen sein. Die zunehmende Ausgliederung aus dem Produktionsprozess und gleichzeitig die zunehmende Unwichtigkeit der Familie innerhalb desselben, prädestinierte das Entstehen einer eigenen Jugendkultur. Die perfekte Eingliederung dieser Kultur in das ökonomische Verwertungssystem begann allerdings erst in den fünfziger Jahren und hat heute einen Stand erreicht, der an Perfektion kaum zu überbieten ist.

Zu einer zielstrebigen ökonomischen Verwertung einer Jugendkultur gehört zunächst einmal eine Beschränkung auf einzelne Bereiche, die es erlauben, das System besser im Griff zu behalten. Es muß dabei von grundlegenden sozio-psychologischen Gegebenheiten ausgegangen werden, die das Stadium „Jugend" kennzeichnen. Die besondere Empfänglichkeit Jugendlicher für Vorbilder, für Identifikationsmuster ist deshalb erste Voraussetzung für die ökonomische Verwertung. Besonders wichtig ist dabei die Rolle, die Führerpersönlichkeiten beim jugendlichen Publikum einnehmen.

Der Führer ist eine Person, auf die andere ihre eigenen Macht- und Sicherheitswünsche projizieren und mit der sie sich sodann identifizieren. Für den Träger einer solchen Rolle ergibt sich daraus die doppelte Aufgabe des Sich-Abhebens von den Gefolgsleuten (durch eine außeralltägliche bzw. sogar fremdartige Erscheinung, Sprechweise usw.) damit er als Zielscheibe der Projektion dienen kann, und andererseits die Aufgabe des Einer-von-uns-Seins (in Gehabe und erklärten Absichten) zwecks Erleichterung der Identifikation. (S. Freud)

Man könnte beinahe meinen, unsere Starmacher hätten schon den alten Sigmund gelesen. Was er hier nämlich schreibt, das trifft für fast alle Gruppen der Teeny-Kultur zu. Ob das nun die Schottenmuster der Bay City Rollers sind, ob das verwegene Auftreten der Dead End Kids oder sogar die extremen Erscheinungen der Punk Rock-Bands, alle versuchen sie, ein möglichst von der Norm abweichendes Äußeres vorzuzeigen und sich auch in ihrem ganzen Verhalten von der Umwelt abzusetzen. Dadurch werden Projektionswünsche im jugendlichen Publikum wie durch ein Prisma auf eben diese Leitbilder gelenkt, ein Grundstein zur ökonomischen Verwertung ist gelegt.

Genauso wichtig wie die Möglichkeit zur Projektion ist es aber auch, Identifikationsanreize zu geben. Das geschieht zumeist durch eine geschickte Auswahl der Gesichter der Stars (siehe Dead End Kids Foto), vor allen Dingen aber über die Möglichkeiten der Jugendpresse. Aktionen wie Popcorns „Alan ist mein Freund" (Alan Longmuir, Ex Bay City Roller beantwortet Briefe wie eine 'Frau Herta') oder auch Berichte wie „Mit Smokie unterwegs" sind dafür kennzeichnend. Vor allen Dingen kommt es eben darauf an, auch das Privatleben der potentiellen Vorbilder in möglichster Ausführlichkeit zu schildern, wobei natürlich eine Ambivalenz zwischen Projektions- und Identifikationswunsch entsteht.

Daß Pubertierende eine sehr starke Aufnahmebereitschaft solcher Führerbilder und deren Verwertungsstrukturen besitzen machen folgende Sätze von Hofstätter deutlich: „Die Problematik der Pubertät als eines sozialen und nicht bloß biologischen Phänomens dürfte aus dieser zeitlichen Verschiebung resultieren. Dem seitens der Gesellschaft ohne eine klare Rollendefinition gestalteten Zwischenzustand des Heranwachsenden („Flegeljahre", „Backfischalter" usw.) versuchen die verschiedenen Erscheinungsformen der „Jugendkultur" (bündische Jugend, Teenagertum, Halbstarken-Organisationen usw.) von innen her eine Struktur zu geben."

Wie man sieht, sind in der psychologischen Grundgestimmtheit der meisten Jugendlichen schon fast alle Grundlagen vorhanden, die das System Teeny-Pop funktionieren lassen. Die gleichen Mechanismen werden aber auch benutzt bei der kommerziellen Verwertung von Film, Fußball und anderen Stars. Immer finden wir dabei diese Ambivalenz von Identifikation und Projektion.

Dabei ist besonders interessant das Phänomen des Sich Abhebens eines Stars von der Umwelt. Wie kann es überhaupt gesellschaftlich verkraftet werden, daß so ein Phänomen wie der Punk-Rock entsteht, warum duldet die Gesellschaft etwa die relative sexuelle Freizügigkeit, die gerade in der Teeny-Kultur oft propagiert wird ? Neben der ökonomischen Rechtfertigung, auf die später noch eingegangen werden soll, gibt es dafür auch soziologische Ursachen. Der Soziologe Dieter Pro-

Teeny-Bopper sind zwar längst nicht mehr der letzte Schrei der Showbranche, aber angesichts der Punk-Rock-Welle scheint die Nachfrage nach gemäßigten Identifikationsobjekten für Pubertierende gestiegen zu sein.

Daß die Zeichen der Zeit auf Punk-Rock stehen, das ist mittlerweile auch in das letzte Dorf der „zivilisierten Welt" gedrungen. Doch der angehnehm kalte Schauer des Verruchten, der den typischen Rockmusikkonsumenten bei Titeln wie „Holidays in the Sun" überkommt, scheint ungeeignet zu sein, die mindestens ebenso kaufstarke Masse der 7 bis 17 jährigen anzusprechen. Zu leicht könnten in der Naivität der Teenys Aufforderungen wie „Anarchy in

the U.K." Wirklichkeit werden, und auch die nicht gerade moralschwangeren Namen der Gruppen von den „Sex Pistols" bis zu den „Boomtown Rats" scheinen nach gemäßigten Vertretern der Punk-Spezies zu verlangen, zumal man den Reiz des Neuen auch beim jüngeren Poppublikum ökonomisch nicht ungenutzt lassen will.

So sah denn auch der Medienmulti CBS, bis dahin in Teenyboppangelegenheiten recht unerfahren, seine Chance, in die gefundene Marktlücke hineinzupreschen. Die geeignete Gruppe, um kleine Mädchen zum Kreischen zu bringen, fand man im schottischen Glasgow, wo der rührige Show-Promoter und Nachtklubbesitzer Colin Robertson schon einige Zeit früher den neuen Trend

kop, der sich unter anderem mit Massenkommunikation befasst hat, schreibt dazu in ähnlichem Zusammenhang: „.....hat das breite, nicht effektiv organisierte Publikum die Möglichkeit der Wahl zwischen verschiedenen Arten des privaten Konsums im Rahmen verschiedener Ventilsitten. Nach der Definition von Talcott Parsons gibt eine 'safety valve institution' dem Gesellschaftsmitglied innerhalb eines sozial definierten Rahmens eine gewisse Freiheit, die 'normalerweise' geltenden Normen und Verhaltensweisen zu übertreten; die Ventilsituation bezieht sich jedoch insofern auf die normalerweise geltenden Normen und Verhaltensweisen, als sie diese lediglich zu bestimmten, sozial definierten Anlässen aufhebt und durch ihre Komplementarität selbst in ihrer Außergewöhnlichkeit von der 'normalen' Situation abhängig bleibt; sie gestattet einen gewissen Spielraum für Verhaltens- und emotionale Ausdrucksweisen, die im gewöhnlichen Alltag tabuiert wären..... Dieser Spielraum ist jedoch eng begrenzt, und es ist von größter Wichtigkeit, daß er sich im Rahmen einer Interaktionssystems hält, welches sich mit der dominanten institutionalisierten Sozialstruktur deckt und sich von dieser nur für einen bestimmten Anlaß (oder im Falle der Jugendkultur während einer bestimmten Stufe im Sozialisierungsprozeß) abhebt. Keinesfalls wird das Verhalten als „abweichend" gekennzeichnet; stattdessen ist es für bestimmte Personenkreise in bestimmten Situationen legitim."

Wie wir sehen, ist es also nicht nur für den Star vonnöten, außergewöhnliches Verhalten und Aussehen zu zeigen, auch der sich damit identifizierende Jugendliche kann solche Verhaltensweisen teilweise übernehmen, ohne gesellschaftlichen Sanktionen zu unterliegen. So ist es etwa auch möglich, evtl. Aktionsformen eines Stars zu übernehmen, z.B. die Gewalt der Punker, ohne daß es gleich zu einer gesellschaftlichen Gegenmaßnahme kommen würde.

Offensichtlich ist also das Phänomen Jugendkultur, der Freiraum der Jugend in der Gesellschaft und Identifikations- wie auch Projektionsbedürfnisse ein komplexes Verhaltenssystem, das sich mit Hilfe eines Mediums, wie etwa der Musik weiter verwerten läßt. Leider verläßt uns aber hier die Wissenschaft, so daß es sich bei den folgenden Ausführungen allenfalls um Ansätze einer Theorie handeln kann, die aber bis zu einem gewissen Grad abgesichert ist durch die Erfahrung einjährigen Musikunterrichts verschiedener Altersstufen an einem Gymnasium. Hier wäre natürlich wichtig, einmal fundierte Erkenntnisse zu erarbeiten.

Man kann in der Entwicklung des Menschen so etwas wie eine Entwicklung seiner musikalischen Fähigkeiten beobachten, sowohl, was das gehörsmäßige Verarbeiten der Musik angeht als auch die eigene Produktion, das Selber-Machen von Musik, wobei festzustellen ist, daß die Entwicklungen dieser beiden Arten musikalischer Fähigkeiten sich weitestgehend parallel vollziehen. So scheint man zuerst in der Lage zu sein, rhythmisch zu hören, mit der Körpermotorik den Rhythmus nachzuvollziehen. Das ist eine Beobachtung, die man schon bei relativ kleinen Kindern macht.

Später dann tritt erst die Fähigkeit hinzu, Melodien, Harmonien zu hören, also Tonhöhen zu differenzieren. Es scheint so, als sei im allgemeinen dieses Stadium mit der Pubertät abgeschlossen. Dies ist in der Tat, bei musikalisch Früherzogenen der Fall, sie sind allerdings dann zumeist auch nicht für Popmusik besonders ansprechbar, was wiederum auf das in diesen Fällen „kulturorientierte" Elternhaus zurückzuführen ist. Im allgemeinen aber macht die Fähigkeit der genauen Differenzierung von Tonhöhen, vor allen Dingen aber noch komplexeren Strukturen wie Klang, Harmonie und Form in der Pubertät eine enorme Entwicklung durch. Bei Hörtests kann man feststellen, daß ein schon geringer Altersunterschied enorme Unterschiede in der Fähigkeit, differenziert zu hören, aufweist. Ob dies nun eine rein biologische Entwicklung ist oder eine Funktion der musikalischen Erziehung, ist so natürlich nicht festzustellen, man kann aber eine besondere Empfänglichkeit für Melodisches feststellen.

Im frühen pubertären Stadium scheint man dagegen nicht in der Lage zu sein, Rhythmen weiter zu differenzieren, als daß die Metrik nachvollzogen wird. So war z.B. eine Sexta ohne weiteres in der Lage, David Dundas „Jeans on" nachzusingen, niemand aber konnte die recht einfache, leicht synkopierte Klavierbegleitung nachklatschen, was hingegen den meisten Schülern in einer Quinta keine Schwierigkeiten machte. Gleichzeitig zeigten sich in der Sexta Vorlieben für Stars wie Baccara, Smokie usw., während in älteren Klassen „härtere" Musik, etwa Peter Frampton, Fleetwood Mac und ähnliche bevorzugt wurde.

Auch waren dort die Arten der Musikrezeption differenzierter, sowohl reine Tanzmusik - etwa Boney M. - sprach die meisten Schüler an - man tanzte sogar - auch war man durchaus in der Lage, Musik rein hörend aufzunehmen, und zwar ausgesprochen affektiv, rein auf die Gefühlswelt bezogen. In einer Quinta herrschte sogar eine durchgängige Vorliebe für Pink Floyd.

Tatsächlich scheinen diese Beobachtungen keine Einzelerscheinungen zu sein. Exaktes Material über Plattenverkäufe und Alterstruktur der Käufer ist zwar nicht erhältlich, aber man kann davon ausgehen, daß der Inhalt der Pop-Gazetten einer Widerspiegelung dieser Phänomene in ihren redaktionellen Teilen durchaus entspricht, zumal man ja auf die Koordination mit Plattenfirmen angewiesen ist.

So ist beispielsweise zu beobachten, daß redaktionelle Beiträge über Stars wie etwa Leif Garrett, der wohl eher auf jüngere Publikumsschichten ausgerichtet ist, leichter konsumierbar sind, mehr Fotos, mehr Farbe und auch mehr Identifikationsmöglichkeiten bieten. Hingegen sind Artikel über Gruppen wie Pink Floyd, Genesis usw., die ja auch einen Großteil der Teenies ansprechen, durch das Auf-

NEU IN DEUTSCHLAND

Fachgeschäft für Profi - Equipment

musik börse

Heiliger Weg 67, 4600 Dortmund 1
Tel.: 574445

gerochen hatte und die bis dahin unbekannte Band „Vehicle" nach dem James Cagney Film „Angels with Dirty Faces" in „Dead End Kids" umtaufte.

Die fünf jungen Burschen, bis dahin - wie jede andere Rockband dieses Alters (18-20 Jahre alt) - in geschäftlichen Dingen recht unerfahren, wurden der branchenüblichen Kur unterzogen und in ihrem Repertoire den Bedürfnissen des Bay-City-Roller - begeisterten Publikums angepaßt. Während die de facto-Angestellten des Managements ihre „Gesichter" (Insiderjargon) verpasst bekamen, wurde der erste finanzielle Erfolg als Vorgruppe des Markt-Vorbildes „Bay City Rollers" bereits geplant. Die Rechnung ging auf, denn die auf Identifikationsmöglichkeiten abgestimmte Show - verlotterte Kleidung a la Punk verbunden mit netten „Faces" - ließ die Herzen des Publikums höher schlagen.

→ 15

WIR WOLLEN DAS PREISWERTESTE FACHGESCHÄFT FÜR PROFIBEDARF IN DEUTSCHLAND WERDEN.

Fachgeschäft für Profi - Equipment

musik börse

Heiliger Weg 67, 4600 Dortmund 1
Tel.: 574445

# ALFRED'S MUSIKLÄDEN

| Duisburg | Düsseldorf | Köln I | Köln II | Bonn | Mainz |
|---|---|---|---|---|---|
| Beekstraße 78<br>**4100 Duisburg**<br>Tel.: 0203/23735 | Corneliusstraße 59<br>**4000 Düsseldorf**<br>Tel. 02 11 - 37 83 72 | Alter Markt 45<br>**5000 Köln 1**<br>Tel. 02 21 - 24 66 17 | Hohenstaufenr. 47-51<br>**5000 Köln 1**<br>Tel. 02 21 - 23 70 18<br>Spezialgeschäft für Schlagzeug u. Gitarren | Kölnstraße 20<br>**5300 Bonn 1**<br>Tel. 0 22 21 - 63 65 66 | Rheinstraße 48 -<br>Ecke Halleplatz<br>**6500 Mainz**<br>Tel.: 06131/24515 |

WIR VERSENDEN PER NACHNAHME

## EINE NEUE GITARREN-GENERATION STELLT SICH VOR

# SIGMA

KONZERT-WESTERN -
E.-GITARREN UND BÄSSE
2 Jahre Martin-Garantie !!!
EXCLUSIV IN ALFRED'S MUSIKLÄDEN

Wir erinnern noch einmal
an unsere SUPERANGEBOTE
ZU SPITZENPREISEN
aus dem letzten FACHBLATT
Seite 20

### ELECTRO HARMONIX

| | |
|---|---|
| Little Big Muff PI | 50,-- |
| Big Muff PI | 80,-- |
| Attack Equalizer | 75,-- |

NEU ! NEU ! NEU ! NEU !

| | |
|---|---|
| Clone Theory Chorus/Vibrato | 110,-- |
| Low Frequency Compressor | 80,-- |
| Zipper Envelope follower | 100,-- |
| Soul Preacher Sustainer/Compr. | 85,-- |

NEU ! NEU ! NEU ! NEU !

| | |
|---|---|
| Slap Back Echo | 90,-- |
| Small Stone Phase Shifter | 95,-- |
| Netzgerät AC/DC 9 V Batterie Eliminator 110/220 Volt | 16,-- |
| Echo Flanger, Noise Free Flanger and Chorus | 415,-- |
| Electric Mistress Flanger | 185,-- |
| Bad Stone Phase Shifter | 125,-- |
| Big Stone Phase Shifter | 210,-- |

NEU ! NEU ! NEU ! NEU !

| | |
|---|---|
| De Luxe Oktav-Multi Plexer | 175,-- |
| Echo Flanger Noise Free Flanger | 410,-- |
| Golden Mouth Tube | 170,-- |
| Memory Man de Luxe Solid State Echo Analog Delay Line | 390,-- |
| Graphic Equalizer 10 Band with Footswitch | 175,-- |

WURLITZER PIANO
BEI UNS
NUR:
1.895,-- DM !

### KRAMER-GITARREN

| | |
|---|---|
| Modell 250 G | 998,-- |
| Modell 350 G | 1.198,-- |

### KRAMER-BÄSSE

| | |
|---|---|
| Modell 250 B | 1.098,-- |
| Modell 350 B | 1.298,-- |

### GRETSCH-DRUMS

| | |
|---|---|
| Outifits für | 1.998,-- |
| Outfits für | 2.245,-- |
| Drummersitze | 59,-- |

### JBL SPEAKERS

| | |
|---|---|
| K 120 75/120 W | 345,-- |
| K 130 100/180 W | 365,-- |
| K 140 150/200 W | 395,-- |
| K 145 150/300 W | 495,-- |

### SHURE MIKROS

| | |
|---|---|
| 515 SA/SB | 98,-- |
| 588 SA | 129,-- |
| 585 SA | 172,-- |
| 545 SD | 216,-- |
| 565 SD | 239,-- |
| PE SE Q mit Equalizer | 282,-- |
| The best Shure SM 58 | 339,-- |
| Mikroständer mit Galgen/klappbar | 69,-- |

KOMPLETTES GIBSON-PROGRAMM. I. Wahl zu günstigsten Preisen stets am Lager. Marshall- und Randall-Sonderangebote auf Anfrage !

NEW ! NEW ! NEW ! NEW ! NEW ! NEW ! NEW ! NEW !

**KOFFER-AMP MIT EINGEBAUTEM SMALL STONE**
**25 Watts RMS: 495,-- DM !!!!**

zählen von Fakten gekennzeichnet. Fotos zeigen dabei zumeist nur die Bühnenpräsentation solcher Gruppen, nicht aber wird das Privatleben verarbeitet.

Aufschlußreicher ist in dieser Hinsicht auch die Leserstruktur der Teenygazetten. Die Zeitschrift Bravo, mit über 1,4 Mill. verkaufte Auflage jede Woche, hat ihr Hauptpublikum in der Altersgruppe von 14-19 Jahren, die 40% der Leserschaft ausmacht. **Erstaunlicherweise macht der Anteil der 40-49 jährigen an der Leserschaft von Bravo aber immerhin wieder 23 % aus, vielleicht Funktion der zunehmenden Verunsicherung aufgrund von Arbeitslosigkeit und Beschäftigungsproblemen dieser Alterstufe, die dadurch wiederum auf Projektionsmuster angewiesen ist.**

Bei der Altersgruppe der 14-19 jährigen liegt der Hauptanteil im Alter von 16-17 Jahren mit einer Quote von 41 %. Ist der Bravokonsum vorher schon sehr stark (14-15 Jahre 38%) so fällt er danach rapide ab (18-19 Jahre 20%).
Immerhin erreicht Bravo damit jede Woche jedes 3. 14- bis 19jährige Mädchen und jeden 4. gleichaltrigen Jungen.

Es nimmt also nicht Wunder, daß gerade in Bravo auch Gruppen als Stars vermittelt werden, die durchaus ein musikalisches Konzept besitzen. Denn immerhin besteht das Publikum dieser Zeitschrift zu größeren Teilen aus Jugendlichen, die die Pubertät bereits hinter sich gelassen haben, zumeist auch in der Lage sind, differenzierter zu hören und nicht zuletzt häufig weniger auf Projektionsmuster angewiesen sind.

Dagegen ist eine Zeitschrift wie etwa die soeben ins Leben gerufene „Popcorn" offensichtlich durchgehend auf ein jüngeres Zielpublikum ausgerichtet. Hier werden nur Stars mit hoher Identifikationsstruktur redaktionell verwertet. Erschöpfende Berichte über das Tun und Treiben von Smokie, Rosetta Stone, Leif Garret, Shaun Cassidy und Freunden beherrschen das Bild. Die Musik ist, da von dieser Altersgruppe zumeist nicht sehr differenziert gehört, reines Vehikel zur Vermittlung von Projektionsmustern.

Hinter allen diesen Dingen steckt natürlich der Wunsch der verschiedenen Zweige der Industrie, durch geschickten und abgestimmten Einsatz ihrer Mittel in Bezug auf die besondere Rezeptionsstruktur der Jugendlichen, ökonomischen Erfolg zu erzielen.

Dies bezieht sich zunächst einmal nur auf die Musik, die Schallplatten und Konzertumsätze durch Teenygruppen sind ein wesentlicher Faktor innerhalb des Gesamtsystems der Medienindustrie. Vor allen Dingen aber ist die Funktion der Musiker als Projektionsobjekt Garant für eine effektive Konsumförderung über das Mittel der Werbung.

So finden sich denn auch im Umkreis von Teeny-Stars, sei es auf Konzerten, sei es in der Publizistik, Kaufanreize für fast alle möglichen Konsumartikel. Dabei nehmen die im weitesten Sinne mit Sexualität zusammenhängenden Produkte (Kosmetik, Mode, Intimpflege) einen sehr breiten Raum ein.

Hier wird sogar immer häufiger ein Funktionszusammenhang zwischen sexuell stimulierender Musik oder Stars (Amanda Lear) hergestellt. In dieser Beziehung sticht besonders das 5-Millionen-Projekt „Rocky" heraus, das dem Teeny-Markt eine ganz neue Qualität verleiht.

Hier wird mit allem härter verfahren, der gesellschaftliche Freiraum wird zugunsten eines größeren ökonomischen Erfolges ausgebaut, die Musik ist vollends nur noch Vehikel.

**Als Essenz dieser Ausführungen kann man für den Teeny-Rock folgendes festhalten: Prinzipiell findet fast jede Art von Musik innerhalb einer bestimmten Schicht des Publikums seine Rezipienten. Wichtig für Erfolg und Mißerfolg ist einzig und allein die Qualität als Projektions- und Identifikationsmuster.**
**Also eigentlich nichts Neues !**
**Der Teeny-Rock ist und bleibt ein zwar nicht künstlich geschaffener, dafür aber um so intensiver gesteuerter Markt.**

***

# Teeny-Rock

Der Durchbruch auf der britischen Insel gelang dann endgültig mit ihrer Debut-Single „Have I The Right", schon 1964 mit den „Honeycombs" zum Chartführer vorgestoßen, womit sich denn die Gruppe auch das erste Mal in der englischen Top Ten plazierte. Wichtig aber ist nicht nur der Erfolg auf dem angelsächsischen Eiland, sondern vor allen Dingen auch ein guter Rückhalt auf dem Kontinent.

Auf der Suche nach einem Promoter für den bundesrepublikanischen Markt stieß man dann schon bald auf Mal Sandocks rollende Diskothek, als Umsatzförderer für seichte Teenunterhaltung bei der Schallplattenindustrie äußerst beliebt. Im Oktober dann war es soweit, mit Riesenaufwand und redaktioneller Unterstützung der Pop- und Jugendgazetten „Freizeit Magazin" und „Pop" rollte die erste „Dead End Kids"-Tournee durch die deutschen Lande. Nicht gerade still vereint mit den bereits arrivierten Publikumslieblingen „Baccara", „Hello" und Frank Zander bevölkerte man 12 Hallen zwischen Lemgo, Nürnberg und Göppingen. Dazu kamen Radioübertragungen bei Radio Luxemburg, der WDR Radiothek und ein Auftritt in „Pop 77" des Südwestfunks.

Mit unternehmerischer Akribie hatte man zusätzlich sämtliche Gag-Möglichkeiten abgegrast und brachte so nicht nur Poster, Sticker, T-Shirts und Badges (Anstecknadeln) unter das Pop-Jungvolk, man hatte sogar kaum Kosten und Mühen gescheut, um die fünf jugendlichen Kultstars in spe mit einem riesigen Fantasie-Oldtimer durch die Straßen der Bundesrepublik zu schicken.

Spezialisiert ist die Gruppe auf leicht rockige Nummern, zumeist Kompositionen des Star-Produzenten Barry Blue, die mehr oder minder perfekt auf Vinyl gebannt, gerade die mehr bewegungsorientierte Tanzjunioren ansprechen. Scheint der Erfolg nicht nur vorprogrammiert sondern auch greifbar zu sein, so sind die jugendlichen Interpreten doch im Grunde das geblieben, was zur Funktion eines solchen Unternehmens in zweierlei Hinsicht wichtig scheint: kindlich.

Schon seit einiger Zeit verlagert sich der Trend vom erwachsenen Teen-Star, der nur innerhalb gewisser Grenzen als Identifikationsobjekt funktional erscheint, zu einer in Alter wie auch körperlich-geistiger Entwicklung ähnlichen Kult-Objekt. Der große Erfolg Shaun Cassidys, der „Bay City Rollers" und ähnlicher Showunternehmen ist im wesentlichen auf die Promotion großer Jugendzeitschriften zurückzuführen, die durch die Entprivatisierung der Showakteure direkte Vergleichs- und damit Identifikationsmöglichkeiten für mehr nach Geschwisterfiguren als nach Vaterfiguren verlangende Heer sozial unbefriedigter Jugendlicher bieten.

Zum anderen ist die Steuerung dieses (industriellen) Prozesses nur dann möglich, wenn auch die Produkte (mehr der Interpret selber als das musikalische Produkt) steuerbar sind. Die Wahrscheinlichkeit einer Ausschuß-Produktion ist um so kleiner, je geringer die Individualität der Ausführenden entwickelt ist. Mit anderen Worten: Je jünger, je unerfahrener desto besser.

Und so sind denn die fünf Musiker, die zusammen die Gruppe „Dead End Kids" ausmachen, kaum in der Lage, sich ein Bild zu machen von dem gigantischen Apparat, der hinter ihrem Erfolg steht und vor allen Dingen von der Funktion, die sie damit erfüllen. Unterhalten wollen sie, das Publikum einige Stunden in seinem Kreischen und der Extase die all-täglichen Schul- Berufs- und Sexualprobleme vergessen lassen. In dieser hinlänglich bekannten Scheinwelt sind sie ein Faktor. Indes scheinen sie eher noch Opfer des modernen Show-Mechanismus geworden zu sein. Denn tatsächlich sind sie so sympathisch-naiv, an ihr eigenes Musikertum zu glauben. Wogegen das Management natürlich nichts unternehmen wird. Was zählt, ist der zu erwartende Umsatz und noch viel mehr, der hoffentlich gigantische Profit. Daß die Marionetten auf der Bühne aber auch Menschen sind, die praktisch von der Straße in die erbarmungslose Welt des echten Showbiz geholt worden sind, ist dabei noch nicht einmal ein Faktor, der zu bedenken ist. Dead End Kids: Deaf, dumb and blind ? Sicherlich, aber taub, stumm und blind gehalten !

3

# Are you ready for Multitrack ?

### Die Mixer-Ausgänge

Die Summenregler bestimmen den Pegel jedes einzelnen Summen- oder Gruppenkanals. In einigen Mixern gibt es einzelne Regler für jede Ausgangsgruppe oder kombinierte Stereo- oder 4-Kanal- bzw. Quadroregler.

Verbunden mit jeder Ausgangsgruppe ist die Echorückführung, die das aus dem Echosystem kommende Signal dem trockenen der Ausgangsgruppe hinzufügt. Auf diese Weise kann man den Gesamtanteil des Echos genau dosieren.

### Die Monitor-Sektion

Um das Stereoprogramm über die Monitorboxen hören zu können, braucht man eine separate Mischmöglichkeit für den linken und rechten Monitorausgang. Zu diesem Zweck kann man jede Ausgangsgruppe im Pegel und Panorama auf die Monitorsumme mischen, die in sich wiederum einen zweikanaligen Ausgang bildet, der die Monitormischung ergibt.

Während einer Aufnahmesitzung ist es notwendig, eine ganze Reihe verschiedener Punkte innerhalb des Mixers abzuhören. Zunächst sind da die Signale, die von den Mikrofoneingängen bzw. von der Mehrkanalmaschine kommen, dann die Cue-Wege und schließlich die Ausgänge von der Stereomaschine während der Abmischung. Die ersten drei Punkte kann man innerhalb des Mixers „abgreifen". Den letzteren erhält man, indem man einfach die Stereomaschine mit dem Stereo-Endverstärker verbindet. Wenn man einen geeigneten Abhörwahlschalter im Mixer hat, ist man in der Lage, das Vorband und das von der Stereomaschine kommende Hinterband unmittelbar miteinander zu vergleichen. Wenn man sich einmal den Stromlaufplan eines Mixers ansieht, wird man feststellen, daß es separate Regler gibt für die Monitorlautstärke im Regieraum einerseits und andererseits für das, was die Musiker im Studio hören. Beide sind voneinander unabhängig. Direkt nebenan findet man meist einen Wahlschalter, der es gestattet, die verschiedenen Summen des Mixers bzw. das von der Bandmaschine kommende Signal anzuwählen.

Ein „Soloschalter" ermöglicht es, einen einzelnen Kanal abzuhören, ohne die laufende Aufnahme zu beeinflussen. Das ist besonders dann sinnvoll, wenn man eine Störung in einem einzelnen Mikrofon oder Multitrackkanal herausfinden möchte. Speziell wenn man ein Livekonzert mitschneidet, kann dieser leichte Zugang zu einem einzelnen Kanal von unschätzbarem Vorteil sein, um einen Fehler schnell zu lokalisieren.

Am „Tapecue"-Eingang werden die bereits aufgenommenen Spuren vom Selsync-Kopf der Multitrackmaschine abgegriffen. Es handelt sich um eine separate Mischeinheit, die die bereits aufgenommenen Spuren mit denen, die gerade dazu aufgenommen werden, mischt. Gibt es keinen Tapecue-Eingang, muß man einige Eingänge des Mixers mit den von der Mehrkanalmaschine kommenden Signalen

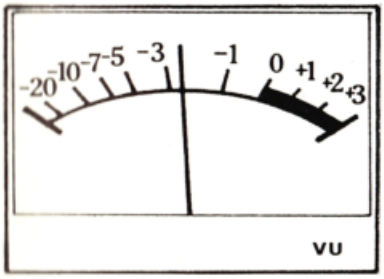
belegen, was zur Folge hat, daß man diese Eingänge dann nicht für Mikrofone verwenden kann.

Einige Mixer haben auf der Grundplatte ein eingebautes kleines Mikrofon, was dem Soundingenieur oder dem Produzenten ermöglicht, mit den Musikern im Studio zu sprechen. Ein separater Regler bestimmt die Lautstärke, das Signal wird auf die Cue Outputs gegeben, sobald die Gegensprechtaste gedrückt ist. Viele Mixer bieten gleichzeitig die Möglichkeit, das Talkback-Signal gleichzeitig auf die Bandmaschine zu geben, was einem beim späteren Abhören und Mischen evtl. die Übersicht erleichtert.

Soweit die wichtigsten Einzelheiten eines Mixers. Was nun noch in Betracht zu ziehen ist, sind die Anzeigemöglichkeiten, und was die Bandmaschinen betrifft, die Frage des Aufnahmepegels.

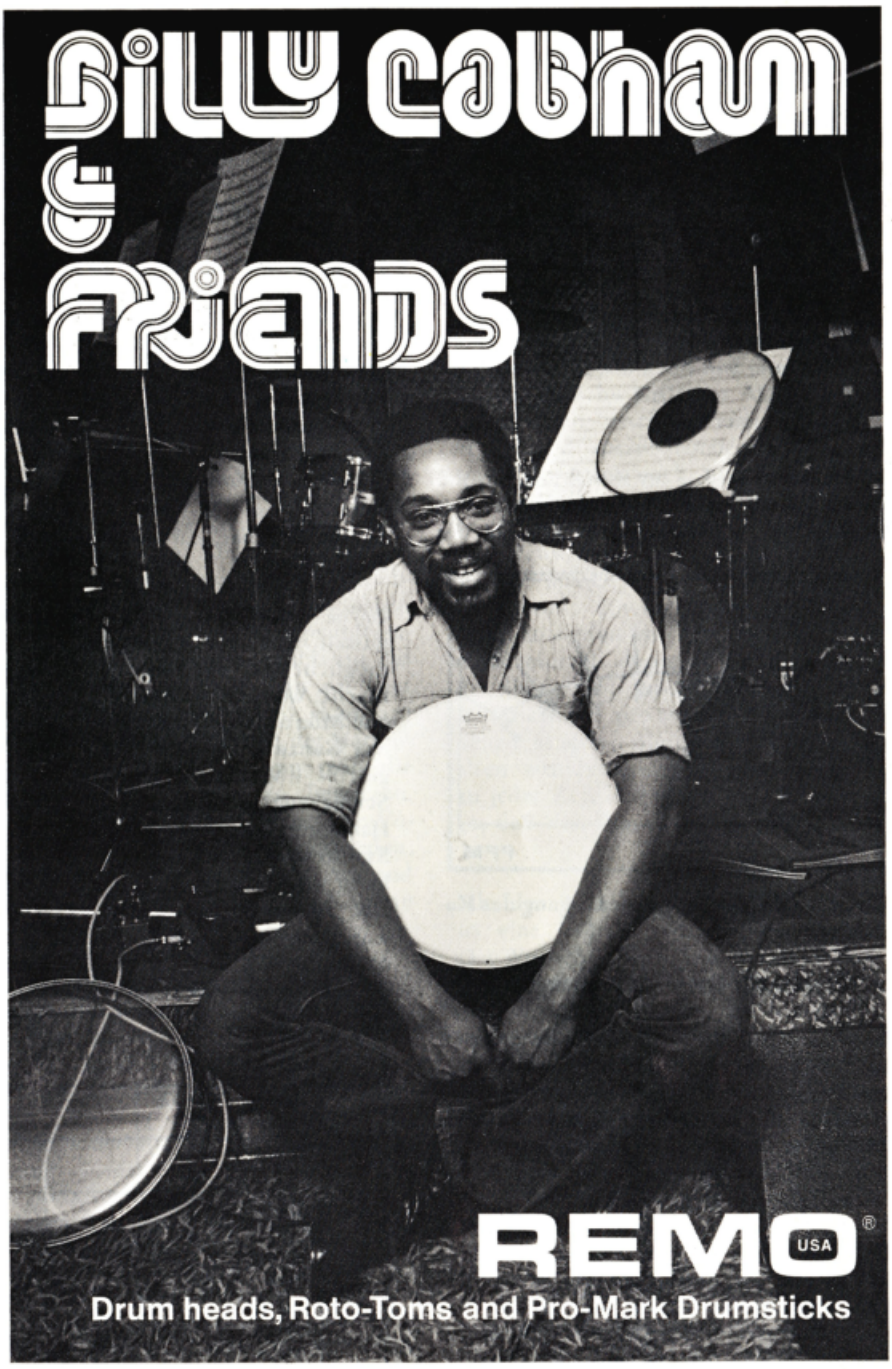
### Was man sieht soll man nicht immer glauben

Wer mit Aufnehmen schon einige Erfahrung hat, hat sicherlich schon gemerkt, daß nicht alle VU-Meter gleich reagieren. Wenn man ein Audiosignal in ein empfindliches Voltmeter gibt, würde es einen starken Ausschlag bei jeder kleinen Änderung des Pegels anzeigen. Nicht gerade ideal für eine optische Kontrolle. Ein VU-Meter ist im Prinzip nichts anderes als ein Voltmeter, um es aber besser ablesen zu können, werden kurze Pegelspitzen vernachlässigt und das VU-Meter zeigt nur den durchschnittlichen Pegel an. Das Maß der Integration ist von VU-Meter zu VU-Meter unterschiedlich, so daß man mit dem einen problemlos in den roten Bereich gehen kann, während man bei einem anderen dort schon Verzerrungen hat. Sobald man in dieser Beziehung jedoch schon einige Erfahrungen gesammelt hat, kann man genau voraussagen, wie weit man gehen kann.




Außer VU-Metern gibt es noch Geräte, die Spitzenwerte anzeigen, allgemein bekannt unter der Bezeichnung „Peak Program Meter" (PPM). Diese unterscheiden sich von den VU-Metern dadurch, daß sie keine Durchschnittswerte, sondern echte Spitzenwerte anzeigen. Sie sind leicht abzulesen, weil die Ansprechzeit für den Spitzenwert sehr kurz, die Rücklaufzeit aber langsam ist.

Bei einigen Mixern ist es möglich, sowohl in VU oder Peak abzulesen, bei den meisten modernen Mixern und Bandmaschinen gibt es in jedem Kanal eine Leuchtdiode (LED), die so eingestellt ist, daß sie


REMO, INC. 12804 RAYMER ST., NORTH HOLLYWOOD, CALIF. 91605

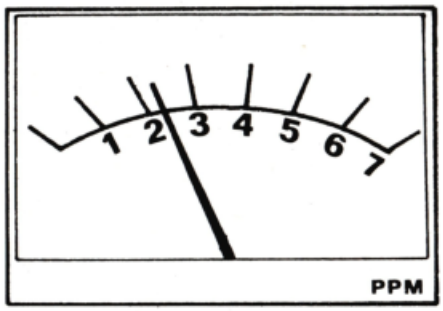
Tosco

Musiker auf der ganzen Welt schwören auf Tosco-Becken aus der Toscana, nach original türkischer Art aus Bronze gegossen und handgehämmert. Informationsmaterial kostenlos von

**TOSCO-Import**
in luxor-Musikvertriebs-GmbH
7900 Ulm, Postfach 2810

# Are you ready for Multitrack ?

eine Übersteuerung im Kanal anzeigt. Bei einem Mixer ist diese Leuchtdiode normalerweise so angeordnet, daß sie die




Übersteuerung bereits am Eingang des Kanals anzeigt.

### Was ist der beste Aufnahmepegel ?

Kurz gesagt, ist es der höchste Pegel,den man aufnehmen kann, zumindest aber ein Pegel, bei dem das Grundrauschen des Bandes nicht störend in Erscheinung tritt. Um diese Aussteuerungsprobleme in den Griff zu bekommen, sollte man sich in etwa an folgende Regel halten:
Man zieht die Kanalregler bzw. auch die Gruppenregler des Mixers bis zu einer Marke von 75 % auf. Nun erhöht man die Eingangsempfindlichkeit des Mixers soweit, daß man eine gute Aussteuerung bekommt, wobei man noch die Möglichkeit hat, mit den restlichen 25% Spielraum leise Passagen anzuheben bzw. bei lauten Passagen mit dem Kanalregler zurückzuregeln. Da jeder Mixer verschiedene Verstärkerstufen hat, sollte man darauf achten, daß jede Stufe im richtigen Bereich arbeitet, d.h.: einerseits muß man darauf achten, daß aus der ersten Verstärkerstufe das Signal nicht bereits mit Verzerrungen herauskommt, andererseits den Arbeitsbereich der ersten Verstärkerstufe so auszunutzen, daß man nicht mit den nachfolgenden Stufen das Rauschen der ersten anhebt. Wie das in der Praxis aussieht, hängt natürlich von der jeweiligen Qualität des Mixers, d.h. von seinem Rauschabstand und seiner Übersteuerungsreserve ab. Wenn man anfängt, sollte man zunächst die 75 % -Regel beachten, und dann sehen, wie es mit dem Mixer, den man hat, am besten geht.

Beim Soundcheck vor einer Bandaufnahme sollte man dem Umstand Rechnung tragen, daß Musiker dazu neigen, bei der tatsächlichen Aufnahme lauter zu spielen als beim Soundcheck. Das sollte man beim Einstellen der Potis und Regler bedenken, bzw. die Musiker bitten, beim Einstellen so laut zu spielen wie später auch bei der tatsächlichen Aufnahme.

### Die erste 8-Spur-Aufnahme

Bisher ging es überwiegend um die Möglichkeiten des Equipments, darum, was verschiedene Teile machen können und was sie nicht machen. Um das zu vervollständigen, hier vielleicht ein paar Tips, wie eine Multitrack-Aufnahme in der Praxis aussieht, wobei ohne Zweifel die Erfahrung mehr einbringt, als alles, was man jemals darüber lesen kann.
Nehmen wir z.B. eine 4-Mann-Band, die die Absicht hat, ein professionelles Demo zu produzieren.

Bevor es losgeht, ist es zweckmäßig zu wissen, was man aufnehmen will. Das ermöglicht es, daß man sich Gedanken macht, wo man die Musiker hinstellt, welche Mikrofone man benutzt und wie man das Ganze aufnimt. Bei unserem Beispiel gibt es 4 Musiker (E.-Gitarre, Orgel, Bass, Schlagzeug), die zusätzlich noch Gesang, Harmonie, Vocals, akustische Gitarre und Synthesizer aufnehmen möchten. Dazu kann man nun einen Spurenplan anlegen. Der Spurenplan ermöglicht es zu sehen, was und in welcher Reihenfolge aufgenommen wird und wer zu welchem Punkt der Aufnahmesession gebraucht wird.

TRACK SHEET
title; "TIME OFF"

| | backing track | overdub 1 | 2 | 3 |
|---|---|---|---|---|
| 1 | BASS ↑ | | | |
| 2 | DRUMS ← | | | |
| 3 | DRUMS → | | | |
| 4 | ORGAN ↖ | | | |
| 5 | | | VOCALS ↑ | |
| 6 | | | GUITAR + E-K 8 ↗ | |
| 7 | | | | HARMONIES → |
| 8 | | GUITAR + SYNTHI | | HARMONIES ← |

Der Spurenplan zeigt, daß Stereo-Drums vorgesehen sind und 2 Spuren für Harmonie-Vocals. Die Grund-Tracks benötigen nur 4 Spuren, so daß man z.B. einen 8 in 4 Mixer benutzen kann. Nachdem diese aufgenommen sind, wird die akustische Gitarre und der Synthesizer geplaybackt, danach die Lead-Vocals und die elektrische Gitarre. Zum Schluß vervollständigen die Harmonie-Vocals die 8 Spuren.

Entsprechend unserem Beispiel werden zunächst der Schlagzeuger, der Bassist und der Keyboardmann für das Grundplayback benötigt. Wenn im Studio nicht allzuviel Platz ist, kann man die Instrumente so weit wie möglich auseinander stellen. Wenn das Schlagzeug aufgebaut und die Mikrofone an ihrem Platz stehen,

**Why D'Addario is proud to be endorsed by a guitar player you've probably never heard of:**

A top studio musician like Carmine D'Amico isn't as famous, but he's harder to please than most star performers.

Because he demands much more versatility from his strings.

Carmine has played for everyone from Freda Payne to Liza Minelli to Coca Cola. He can't be satisfied with strings that give him good performance in just one area.

So he uses D'Addario.

D'Addario strings have fuller, richer tone throughout their range. That's very important in a studio session. It makes it easier to get exactly the sound you want from your guitar.

D'Addario also offers a wide range of strings for all types of guitars. Whether you play acoustic, electric, classic, you name it. D'Addario has the right string.

And the strings on Carmine's guitars (he uses D'Addario on all of them) have to be dependable. When you play up to 15 hours a day, long life becomes apparent. It's no fun to change and re-tune strings on $200-an-hour studio time.

All this should mean something to you, too. Because the more you find in your strings, the more you'll find in your guitar.

Ask for D'Addario strings.

For the same reason Carmine uses them, and did before we ever heard of him.

D'Addario

**Prospekte, Informationen und kostenlosen Sticker beim**

**D'ADDARIO-VERTRIEB**
**853 Neustadt/Aisch**
**Postfach 1549**

# Are you ready for Multitrack ?

kann man damit beginnen, einen Soundcheck zu machen. Am besten fängt man mit der Bassdrum an, macht dann weiter mit der Snare und arbeitet sich auf diese Weise sozusagen rund um das Drumset, bis man zufrieden ist. Man muß darauf achten, daß man die Pegel der einzelnen Kanäle nicht zu hoch setzt, weil sie sich am Schluß auf den 2 Spuren der Mehrkanalmaschine addieren. Wenn der Sound o.k. ist, kann man das Grundplayback auf den ersten 4 Spuren der 8-Kanal-Maschine aufzeichnen. Wenn man mehr als einen Song aufnimmt, ist es zweckmäßig und zeitsparend, die Anordnung der Instrumente und Mikrofone stehen zu lassen und zunächst alle Grundtakes zu machen. Das erspart die Arbeit, jedesmal wieder die Mikrofone aufzubauen und einen neuen Soundcheck zu machen.

In vielen Fällen spielen einzelne Musiker nicht den ganzen Song über, sondern nur in einzelnen Teilen. In diesem speziellen Fall besteht das erste Playback aus akustischer Gitarre und Synthesizer. Der Gitarrist und der Keyboardspieler spielen in verschiedenen Teilen des Songs (akustische Gitarre im Intro, Synthesizer im Solo), so daß es keine Probleme aufwirft, sie auf derselben Spur aufzunehmen. Das ist leicht zu machen, weil beide Musiker durch eine relativ lange Pause auf dem Band getrennt sind. Wenn darüber hinaus einer einen Fehler macht, kann man das behalten, was richtig war und den anderen Teil neu machen, indem man auf der betreffenden Spur von Wiedergabe auf Aufnahme geht.

Als nächstes Playback stehen die Lead-Vocals und die Gitarre an. Man kann nicht beides auf einer Spur aufnehmen, wenn man z.B. vor hat, bei der Abmischung der Stimme bestimmte Effekte hinzuzufügen und beispielsweise die Gitarre im Panorama gelegentlich von links nach recht zu verschieben. Bis jetzt sind 5 Spuren bespielt. Nimmt man die Vocals und die Lead-Gitarre auf zwei verschiedenen Spuren auf, bleibt nur noch eine Spur für die Harmonie-Vocals übrig. Normalerweise wäre das ausreichend, aber wenn man z.B. die Idee hat,mit den Harmonie-Vocals einen extremen Stereoeffekt zu erreichen, muß man sie doppelt aufnehmen, um sie beim Mischen einmal auf den linken und einmal auf den rechten Kanal legen zu können. Um eine zusätzliche freie Spur zu bekommen, müssen wir zwei Spuren zusammenfassen. Während die Lead-Gitarre live auf Spur 6 aufgenommen wird, überspielen wir gleichzeitig Spur 8 auf Spur 6. Dabei ist darauf zu achten, daß die Balance stimmt, weil Spur 8 später gelöscht wird, um darauf die gedoppelten Harmonie-Vocals aufzunehmen. Dabei muß man bedenken, daß natürlich jeder Effekt, den man der Lead-Gitarrenspur später hinzufügt, in gleichem Maße den Synthesizer betrifft, da beide Instrumente ja auf einer Spur bereits vorgemischt sind. Was die akustische Gitarre angeht, die sich ja auch noch auf dieser Spur befindet, gibt es kein Problem, da diese ja nur im Intro spielt. Will man dem Synthesizer z.B. einen speziellen starken Echoeffekt zufügen, den die Lead-Gitarre nicht haben soll, muß man ihn in diesem Stadium, also bei der Spur-zu-Spur-Überspielung hinzufügen. Dieses Überspielen von einer Spur auf die andere und gleichzeitiges Aufnehmen eines neuen Instruments ist sicher der am meisten problematische Teil dieses Beispiels. Ist das zur Zufriedenheit gelaufen, kann man auf Spur 5 die Lead-Vocals aufnehmen, dann auf Spur 7 den ersten Durchgang der Harmonie-Vocals, anschließend kann man die komplette achte Spur dazu benutzen, schließlich das Doppel der Harmonie-Vocals aufzunehmen. Sind alle zufrieden, sollte man vielleicht einen Tag Abstand gewinnen, um dann mit frischem Kopf an die Abmischung heranzugehen.

Das alles hört sich auf den ersten Blick komplizierter an als es in Wirklichkeit ist. An diesem Beispiel kann man außerdem sehen, was man alles machen kann, wenn die Musik es erfordert.

Während einer Aufnahmesession passiert es immer wieder, daß man aus zunächst nicht geklärter Ursache keinen Sound hat. Deswegen hier abschließend eine Checkliste für einige mögliche Gründe.

1. Ist das Netz eingeschaltet ?
2. Ist das Mikrofon eingeschaltet ?
3. Sind die Mikrofonleitungen o. k. ?
4. Ist der Kanalvorpegelregler aufgedreht?
5. Sind die Kanal- und Gruppenregler aufgezogen ?
6. Sind die Monitor-Lautsprecher eingeschaltet ?
7. Stehen die Mikrofon und Linienumschalter in der richtigen Position ?
8. Wie ist die Stellung des Abhör-Wahlschalters ?
9. Sind alle Kabelverbindungen richtig gesteckt ?
10. War man beim Aufnehmen wirklich in Aufnahmestellung ? (es kommt vor !)
11. War die Maschine auf Aufnahmebereitschaft geschaltet ?

Natürlich ist man noch längst nicht am Ende, wenn man einmal die Aufnahme auf Band gebracht hat - die Abmischung ist eigentlich der Teil, wo es auf Kreativität ankommt.

Zum Abmischen kann man nun die Mikrofoneingänge abziehen und die 8 Ausgänge der Bandmaschine in die Linieneingänge des Mixers stecken. Die Maschine wird in die normale Wiedergabeposition geschaltet, und alle Möglichkeiten des Mixers stehen nun noch einmal zur Verfügung,um dem Sound den letzten Schliff zu geben. Wenn man so will, ist es als hätte man alle Musiker im Studio stehen, nur daß sie nun alles perfekt spielen, so oft wie man will, während man im Sessel sitzt und sich Effekte einfallen läßt, die Dynamik beeinflussen kann und überhaupt den Sound total im Griff hat. Man kann sich solange Zeit lassen wie man braucht, um den Sound auszubalancieren, denn alles was man dann noch tun muß, ist eine Stereomaschine am Ausgang des Mixers anschließen und alles darauf zu überspielen. Wenn man am nächsten Tag oder 3 Wochen später mit dem Endergebnis oder dem Sound eines einzelnen Instruments nicht zufrieden ist, kann man das Ganze noch einmal abmischen. Angenommen, der Sänger oder Bassist hat sich entschlossen, die Band zu verlassen, kann man den neuen Musiker ohne Probleme statt des alten aufnehmen. Man kann jede Spur zu jeder Zeit neu einspielen, mit der Folge, daß das Demo immer up to date ist.

Mit der Mehrkanaltechnik zu arbeiten ist eine äußerst kreative Angelegenheit. Der Wunsch eines Musikers vom Üblichen wegzukommen, hat sie ins Leben gerufen, und die Vorstellungen der Musiker von heute sind der Anstoß für die Ideen von morgen. Es gibt auch eine ganze Menge von Möglichkeiten der Multitrack-Technik, die nur darauf warten, benutzt zu werden. Man kann bestimmt einige davon herausfinden, und es ist mit Sicherheit nicht so kompliziert, wie man auf den ersten Blick glaubt.

*****

Copyright: MUSIC MAGAZIN
FACHBLATT - Köln
Nachdruck, auszugsweise oder insgesamt, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

# DYNACORD

**Ihre Probleme sind uns bekannt,
rufen Sie an oder schreiben Sie uns.**

Dynacord

# PA-SYSTEMS

**Beratung in allen Fragen und Information über die professionelle Beschallung werden von unseren Fachleuten gelöst.**

Dynacord Orchester-Electronic, Siemensstraße 41–43
8440 Straubing, Tel. 09421/3541, Telex 65520

K+R DG 02 7

# Sind eigentlich „
# Gitarren
# als Ori

von Klaus D. Böhler und Dieter Roesberg

Was dem einen sein Mercedes 450 SLC, ist dem anderen vielleicht der Ford Granada XL 2,8 turbo. Schnell sind sie beide, verarbeitet auch hervorragend - allerdings ist das eine Auto mehr als doppelt so teuer wie das andere.

Angeregt durch eine vorläufige Auswertung von mehreren tausend Fragebögen, die von FACHBLATT-Lesern sorgfältig ausgefüllt wurden, haben wir uns einmal die Mühe gemacht, ein paar Original-Gitarren mit Kopien haarklein zu vergleichen. Das war nämlich u.a. ein einhelliger Wunsch vieler Gitarristen, die das FACHBLATT lesen.

Den Anfang macht in diesem Monat eine Gitarre, die unter Gitarristen bestimmt so geschätzt wird wie der Mercedes unter Autofahrern: Gibson.

Die Testmodelle Les Paul Custom, ES 345 stereo und L 6 S wurden ausgesucht, weil sie wohl zu den bekanntesten Modellen zählen.

Bei der Auswahl von Ibanez- und Aria-Kopien ist davon ausgegangen worden, daß diese beiden Fab
wohl am nächsten ko
wurden freundlicher
schen Generalvertret
gestellt. Dabei hat
Vertretung zur Kenn
Ära des reinen Kopi
allmählich zuende ge
darauf konzentriert,
bauen.

Die Originale sind
stammen aus einem
schäft; jeder Käufer
erwerben können. D
Originale nicht bei d
vertretung angeford
fach: Die Düsseldorf
zwar nach außen hi
tung aus, allerdings
nannten „Grauen M
mehr Gibson-Model
den Generalvertrieb
Außerdem ist die Fi
dorf nicht unbeding
bekannt, was seinen



# ...oder: das Ende

# „nachgemachte" schlechter ginale?

**FACHBLATT TEST**

ikate den Originalen
mmen. Diese Kopien
weise von den deut-
ngen zur Verfügung
ie deutsche Ibanez-
tnis gegeben, daß die
erens von Originalen
t und man sich jetzt
eigene Modelle zu

neue Modelle und
normalen Musikge-
hätte diese Modelle
r Grund, warum die
r deutschen General-
rt wurden, ist ein-
er Firma Selmer übt
eine Generalvertre-
verden auf dem soge-
rkt" wahrscheinlich
e verkauft als über
elbst.
ma Selmer in Düssel-
als pressefreundlich
Grund vielleicht im

Hochmut hat. Sei es wie es ist: Auf der einen Seite werden Les Paul Custom-Gitarren als Originale für 2.760,-- DM, als Kopien für 990,-- DM bis 1.230,-- DM angeboten. Bringen doppelte Preise auch doppelte Qualität? - so muß wohl die Frage lauten. Und diese Frage ist mit einem ganz klaren NEIN zu beantworten - das hat dieser umfangreiche Vergleichstest ergeben.

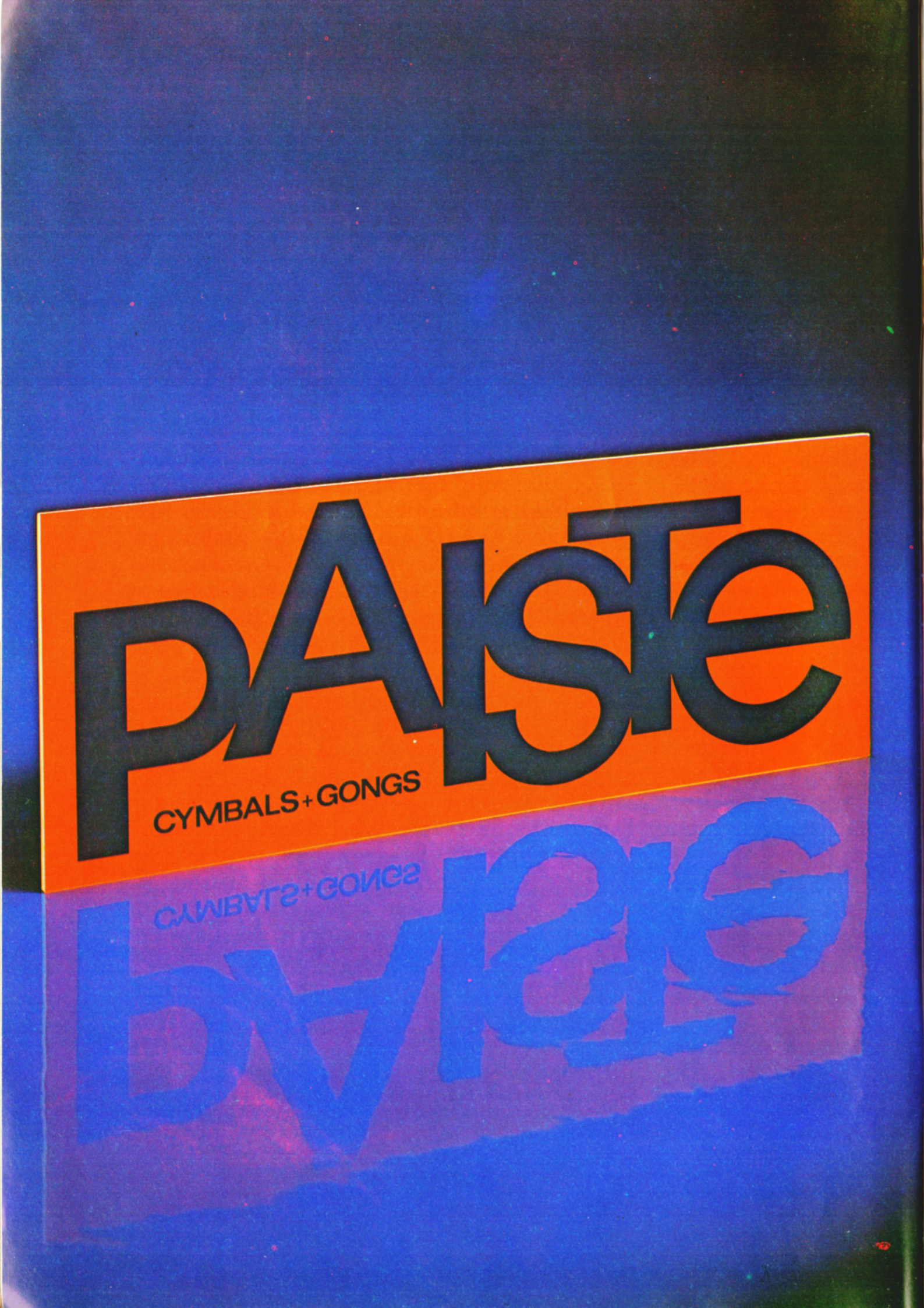
Es gibt unserer Auffassung nach heute überhaupt keinen vernünftigen Grund mehr, Kopien von Gibson-Modellen herablassend oder gleichgültig anzusehen. Das fehlende Image wird durch hervorragende Qualität ausgeglichen und sogar übertroffen. Profis, die ohnehin imagesüchtig sind, werden allesamt überrascht sein, was ihnen bisher durch die Lappen gegangen ist.

Leuten mit zuviel Geld wird's gleichgültig sein. In Gottes Namen !

Im nächsten Monat geht es um Fender-Gitarren und Kopien.



# eines Vorurteils


PAISTE
CYMBALS+GONGS

Wir haben in diesem Monat drei Original-Gitarren mit verschiedenen Kopien verglichen. Die Originalmodelle der Firma Gibson sind die Les Paul Custom, ES 345 TD Stereo und die L6 S. Diese in Amerika gebauten Modelle sind fabrikneu gewesen und von einem Händler zur Verfügung gestellt worden. Die Gitarren waren in keinster Weise manipuliert, sondern in dem Zustand, in dem der Käufer sie erhält.
Die Kopien der obigen Originale stammen von den beiden bekanntesten und auch wohl besten japanischen Herstellern: Ibanez und Aria. Weiterhin wurde noch eine Les Paul-Kopie der Firma Sigma hinzugenommen.
Auch diese Gitarren befanden sich in dem Zustand, wie sie normalerweise zum Käufer gelangen.

Das Wesentliche an diesem Test soll eine vergleichende Gegenüberstellung von Original und Kopie sein, wobei auch auf jede Kleinigkeit geachtet wird. Ich wüßte nicht, wo sonst die Preisunterschiede zu suchen wären.
Bei diesem Vergleich wurde auf den Preis ansonsten keine Rücksicht genommen. An die billigeren Gitarren wurden die gleichen Anforderungen gestellt wie an die teueren.
Das Schlußergebnis setzt sich aus den drei Bereichen Verarbeitung, Bespielbarkeit und Sound zusammen. Ich habe die Testergebnisse in diese Abschnitte aufgeteilt und in den Tabellen eingetragen. Dennoch soll eine detaillierte Beschreibung nicht fehlen. Die Mängel, die jedes einzelne Testmodell hatte, habe ich in einer gesonderten Aufstellung aufgeführt. Diese Fehler sind nicht unbedingt typisch für jedes Instrument, lassen aber dennoch auf die Sauberkeit der Verarbeitung schliessen.

Zu erwähnen ist noch, daß die japanischen Firmen Aria und Ibanez mittlerweile begonnen haben, eigene Modelle zu entwickeln; man hat durch das Kopieren genug gelernt. Eine Verbesserung der Originale war nur in Grenzen möglich, dies wird auch in diesem Vergleich sichtbar. Aus diesem Grunde gibt es nun auch von den Japanern Originale, die Verbesserungen enthalten, die bei Kopien nicht möglich sind.

Dieter Roesberg

GIBSON LES PAUL CUSTOM

# GIBSON LES PAUL - ARIA ES 700 - IBANEZ 2650 - SIGMA LES PAUL

## 1. KORPUS

Die vier Les Pauls sind äußerlich nahezu identisch. Allein die Aria fällt aus dem Rahmen. Es gibt keine Custom-Kopie mehr, nur die hier aufgeführte Aria Pro II, die einige äußerliche Merkmale der Les Paul Standard hat, ansonsten aber ohne weiteres mit der Custom vergleichbar ist.

Auffällig ist der Gewichtsunterschied zwischen den einzelnen Modellen. Die Sigma-Kopie hat einige Hohlräume, da der obere Teil des Korpus nicht geschnitzt ist, sondern gepresst. Nur die Kanten sind fest mit dem unteren Teil des Korpus verleimt, in der Mitte entstehen die Hohlräume.

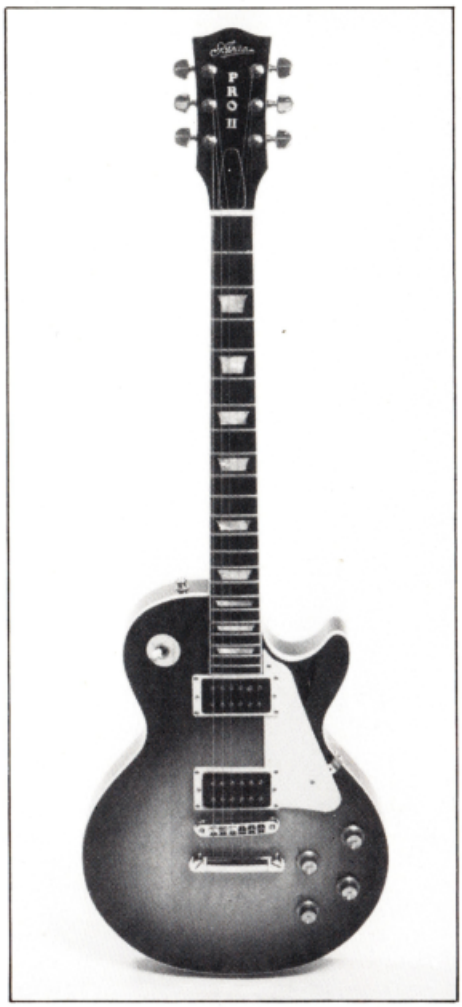
Die Ibanez Les Paul ist massiv, aber scheinbar aus etwas leichterem Holz gearbeitet. Ich habe eine etwas ältere Ibanez Les Paul, deren Gewicht stimmt mit der Gibson überein.
Erstaunlich ist, daß die Maße nicht ganz übereinstimmen. Die zweite angegebene Korpusdicke habe ich übrigens am Cutaway gemessen; dort ist die größte Dicke festzustellen, während das andere Maß am normalen Rand gemessen worden ist.
Vom Korpus her müßte die Gibson den größten Sustain erzeugen, die Sigma den schlechtesten.
Die Verarbeitung ist bei den drei erstgenannten Gitarren gleich gut, nur die Sigma fällt enorm ab.

## 2. HALS

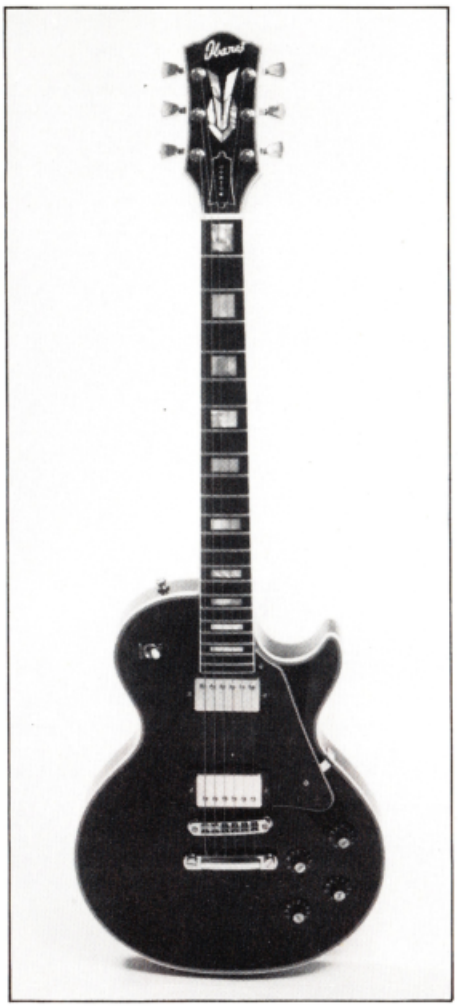
Bei allen Modellen ist der Hals eingeleimt. Nur die Aria hat eine zusätzliche Überlappung des Halses bis hin zum Bass-Tonabnehmer. Dort ist der Hals zusätzlich mit einer Schraube befestigt. Früher wurden auch die Gibson-Gitarren auf diese Weise zusätzlich befestigt.
Der Ibanez-Hals erschien etwas stabiler als die anderen, da er aus Ahorn gefertigt ist. Die Halsbreite differenziert verhältnismässig stark. Man kann Unterschiede feststellen, obwohl es rein rechnerisch nur Millimeter sind.
Der Ibanez-Hals ist in den ersten Lagen breiter, dafür aber ein wenig dünner. Die Halswölbung habe ich mit einem Bandmaß gemessen. Das Maß bestimmt den Bereich von Griffbrettkante zu Griffbrettkante.
Bei gleichen Maßen der Wölbung ist nicht gesagt, daß der Hals auch gleich dick ist. Man muß diesen Wert immer im Verhältnis zu der Halsbreite sehen.
Das aufgeleimte Griffbrett ist bei der Aria und bei der Sigma aus dem etwas schlechteren Rosewood. Bei der Sigma wohl aus Kostengründen, bei der Aria deswegen, weil die Les Paul Standard ebenfalls ein Rosewood-Griffbrett hat. Die Hälse der vier Gitarren waren alle fast kerzengerade, ich brauchte nichts nachzustellen.

## 3. BUNDSTÄBCHEN

Die Bundstäbchen unterscheiden sich vollkommen voneinander. Die Gibson Les Paul hat sehr flache, breite, aber auch sehr runde Bünde. Dennoch kann man




ARIA ES 700



IBANEZ 2650

SIGMA LES PAUL CUSTOM

hier nicht mehr von einem „Fretless Wonder" sprechen. Durch die scharfe Rundung ist die Auflagefläche der Saiten nur sehr klein.
Die Aria hat etwas höhere Bünde, die auf der Oberfläche fast eben gefeilt sind; die Auflagefläche ist größer, der Ton hat mehr Sustain.
Die Ibanez-Bünde sind doppelt so hoch wie die der Originale, sind aber etwas eckiger. Dennoch ist die Auflagefläche nicht so groß wie bei der Aria. Allerdings ließen sich bei der Ibanez die Saiten am besten ziehen.
Die Bundstäbchen der Sigma sind schmal und mittelhoch, sie sind eckig, aber nicht breit genug.
Bei Gibson, Aria und Ibanez waren die Bünde sehr gleichmäßig.

## 4. SATTEL

Die Elfenbeinsättel von Gibson, Aria und Ibanez sind sauber gearbeitet, die Kerben sind exakt. Bei der Aria und der Gibson sind die E.-Saiten zu nahe am Griffbrettrand geführt.
Der Kunstoffsattel der Sigma entspricht nicht den Anforderungen.

## 5. MECHANIKEN

Alle Mechaniken sind „Closed Types", das System, das von Schaller und Grover bekanntgemacht worden ist. Erstaunlich, daß die Sigma-Gitarre ebenfalls gute Mechaniken hat. Die Funktion war bei allen Modellen gut.

## 6. MENSUR

Die Gibson-Mensur unterscheidet sich nur um einen Bruchteil von einem Zentimeter von den anderen. Der Unterschied war beim Spielen nicht festzustellen.

## 7. KOPFPLATTE

Die Kopfplatte der Gibson-Gitarre ist eins der wenigen Teile, die rechtlich geschützt sind, und auch das noch nicht allzulange. Mittlerweile darf die Kopfplatte nicht mehr kopiert werden. Ibanez und Aria haben daher eigene Formen entwickelt. Sigma scheint von dieser Entwicklung entweder nichts zu wissen oder aber stört sich nicht daran.

## 8. STEG UND SAITENHALTERUNG

Während alle vier Les Pauls die gleichen Saitenhalterungen benutzen („Top Tailpiece") unterscheiden sich die Stege doch beträchtlich.
Gibson verwendet neuerdings einen von Schaller hergestellten Steg. Er ist eine Weiterentwicklung des alten „Tune-O-Matic"-Steges von Gibson.
Der Schaller-Steg ist kaum gewölbt. Die Nachteile liegen darin, daß der Steg, da er nur in der Gesamthöhe regulierbar ist, nur eingeschränkt eingestellt werden kann. Die beiden äußeren Saiten liegen wegen der Griffbrettwölbung immer et-

was höher als die anderen Saiten.
Aria und Ibanez verwenden Stege, die genau der Griffbrettwölbung angepaßt sind. Die Stege scheinen von der gleichen Zulieferfirma zu kommen.
Der Sigma-Steg ist ein Mittelding aus dem alten Gibson-Steg und dem neuen Ibanez- bzw. Aria-Steg. Das Ding ist zwar auch gewölbt, die Bridges aber werden nur durch eine Stabfeder in ihrer Position gehalten, so wie bei Gibson früher.
Diese Stabfeder rappelt allerdings, und die Bridges sitzen nicht richtig fest. Der neue Gibson-(Schaller)-Steg verzichtet ganz auf Federn, die Schrauben, die die Bridges halten, liegen auf beiden Seiten des Steges auf und sind dort befestigt.
Gut !
Die Aria/Ibanez-Schrauben sind nur auf einer Seite befestigt und werden durch Schraubenfedern in ihre Position gedrückt. Die Schrauben können mit der Zeit ausleiern und herausfallen.

## 9. OKTAV- UND BUNDREINHEIT

Die Oktavreinheit kann bei E.-Gitarren eingestellt werden. Leider scheinen die Hersteller das nicht immer so genau zu nehmen. Anders kann man die aufgetretenen Abweichungen nicht erklären.
Die Oktavreinheit ist dann vorhanden, wenn der Flageolett-Ton am 12. Bund mit dem gegriffenen Ton des 12. Bundes übereinstimmt. Ist dies nicht der Fall, muß die Bridge nachjustiert werden.
Weiterhin sollten die Flageolett-Töne am 7. Bund und am 19. Bund mit den jeweils gegriffenen Tönen übereinstimmen (am 7. Bund ist er eine Oktave tiefer).
Ich habe dies bei allen Gitarren mit Hilfe eines Stimmgerätes (Korg Tuning Standard) nachgeprüft und danach nachjustiert. Deswegen sind zwei Tabellen vorhanden. Einmal sind es jeweils drei Werte vor dem Nachjustieren und einmal nach dem Einstellen der Bridges auf den Flageolett-Ton des 12. Bundes.
Die Abweichungen sind in Prozent angegeben, so wie es auf dem Stimmgerät zu lesen war. Eine 10%-ige Abweichung ist beim Kammerton a = 440 Hz genau 2,5 Hz.
Man kann aus diesen Werten gewisse Schlüsse ziehen. Stimmen nach dem Einstellen der Oktavreinheit die anderen Flageoletts nicht mit den gegriffenen Tönen überein, so ist die Bundreinheit an diesen Stellen nicht genau. Danach kann man dann auch auf die anderen Bünde schliessen.
Gibson und Aria haben nach dem Einstellen ein gutes Ergebnis erzielt, die Sigma war höchstens ausreichend. Verblüffend die Ibanez L.P., die 100%-ig stimmte.

## 10. SAITENLAGE

Die Saitenlage der Gibson, Aria und Sigma waren vom Werk aus nicht gut eingestellt. Die Ibanez-Gitarre brauchte nicht nachgestellt werden.
Die bestmögliche Saitenlage - ohne Klirren und ohne Aufliegen der Saiten beim Ziehen - wurde eingestellt und anschliessend mit einer Ventillehre nachgemessen. Die Werte geben jeweils den Abstand von Bundstäbchen und Unterkante der Saite an. Im großen und ganzen ist die Saitenlage bei allen vier Gitarren gut, aber schon ein Zehntel-Millimeter macht sich beim Spielen bemerkbar. Daher hat Ibanez die beste Saitenlage. Aria ist fast entsprechend, Gibson und Sigma gut.

## 11. TONABNEHMER

Alle vier Gitarren haben Humbucking Tonabnehmer. D.h.: Ein Tonabnehmer hat jeweils zwei Spulen, die gegenphasig hintereinander geschaltet sind. Vom Aufbau her sind sie alle identisch. Die Aria hat etwas veränderte Pickups. Es sind Nachbauten der DiMarzios. Insgesamt hat man 12 verstellbare Pole-pieces zur Verfügung, gegenüber 6 beim normalen Humbucker. Der Einbau ist bei allen Modellen gleich.

## 12. DIE SCHALTUNG

Auch hier haben die Japaner einiges kopiert. Äußerlich gleichen sich die Gitarren völlig.
Gibson ist jedoch etwas anders. Neuerdings (seit ca. einem Jahr) sind die Potis der Abschirmung wegen auf eine Metallplatte montiert. Der Drei-Weg-Schalter ist von einer Metallhülse umgeben, ebenso die Ausgangsbuchse. Hierdurch werden äußere Einstrahlungen möglichst weit unterdrückt. Sehr gut !
Die Lautstärke- und Tonregler der Kopien arbeiten weitaus kontinuierlicher als die des Originals. Bei der Gibson findet man immer noch den Kippschaltereffekt.
Die Sigma-Gitarre ist mit billigeren und schlechteren Potis bestückt.

## 13. DER SOUND

Alle Gitarren wurden unter anderem über einen Vox AC 30 gespielt. Zuvor wurden alle Tonabnehmer auf den gleichen Abstand zu den Saiten gebracht, um eine objektive Vergleichsmöglichkeit zu haben. Der Abstand Unterkante-Saite und Tonabnehmer beträgt bei allen Gitarren 3 mm.
Die Soundunterschiede sind minimal zu nennen. Der Grundsound ist sehr ähnlich, nur kleine Differenzierungen sind wahrnehmbar. Bei ganz leiser und lauter Einstellung ist der Sound sowieso nahezu gleich.
In mittlerer Lautstärke mit den Klangreglern des Amps in neutraler Position ergab sich folgendes Bild:
Die Gibson Les Paul erzeugt einen bissigen, rauhen Ton, der Bass-Pickup ist sehr weich, aber mit Biß. Das Besondere ist die stark ausgegrägte Percussion des Tons, d. h. der erste Anschlag erzeugt einen starken Knack, danach erklingt der Ton weicher und langsam abklingend. Der Sustain wurde auch bei gleicher Verstärkereinstellung unter den gleichen Bedingungen gemessen.
Der Sustain der Gibson ist gut.
Die Aria-Kopie - mit den DiMarzio Nachbauten - powert ungemein, der Impuls ist fast doppelt so stark, stärker sogar als der DiMarzio. Zu sehen auch an der Impedanz des Tonabnehmers.
Die Höhen leiden natürlich darunter, dafür ist der Mittenbereich enorm ausdrucksvoll. Insgesamt muß man den Ton als sehr ausgeglichen bezeichnen, der Knack ist nicht so stark wie beim Original, dafür ist aber der Sustain bedeutend besser.
Die Ibanez Les Paul ist ebenfalls sehr ausgeglichen, ihr fehlt etwas die Power. Der Klang ist dennoch nicht leer oder blechern, sondern eher voll und ausgeglichen. Der Sustain ist gut.
Die Sigma-Kopie ist - wie abzusehen war - etwas schlechter als die anderen drei. Der Sustain ist miserabel für eine Les Paul, der Sound ist etwas zu blechern.

# Billy Cobham & TAMA

Bitte kostenlosen Prospekt für
Tama Superstar-Serie anfordern bei:
Fa. R. Meinl
Postfach 1549, 8530 Neustadt/Aisch

Finish shown: SUPERSTAR 5T/22

## TAMA SUPERSTAR 9600 SERIES

Tama Superstar Drums - mit dem unwahrscheinlich warmen Sound. Nur ausgesuchtes Birkenholz wird für die Tama Superstar-Trommeln verwendet. Zusammen mit den Tama Ambassador-Fellen wird ein großer, warmer und satter Sound erreicht, der selbst Kenner überraschen wird.

Die neuen Tama Superstar Outfits sind auf den ersten Blick zu erkennen durch die verwendeten neuen Stative der Tama SPARTAN Serie. Diese neue Serie hat Leichtmetallfüsse, die wahlweise auf Gummifüsse oder Füsse mit Metallspitzen einstellbar sind. Sämtliche Tama-Stative sind außerdem mit Plastikeinsätzen an den Stellen, wo das Stativ ausgezogen ist, versehen. Diese sorgen für sehr guten Halt und jahrelange störungsfreie Funktion.

Tama Superstar-Schlagzeuggarnituren sind außerdem mit der ebenfalls brandneuen Kingbeat-Fußmaschine ausgestattet. Diese Fußmaschine hat ein völlig neu entwickeltes Fußpedal. Dieses Pedal ist durchgewölbt. Dadurch wird der Fuß beim Spiel viel weniger angestrengt. Der Stopper auf dem Pedal und spezielle Oberflächenriffelung des Pedals verhindern ein Ausrutschen.
Die Fersenhöhe ist ebenfalls verstellbar auf die günstigste Position.
Die Kingbeat Snare-Drum ist ja schon seit einiger Zeit vielen informierten Drummern zu einem Begriff geworden. Die Snaredrum mit dem nahtlosen Kessel, nahtlosen Spannreifen aus Guss und mit der unübertroffenen Parallelabhebung. Deshalb nimmt Tama für die Superstarserie auch diese ausgereifte Snaredrum.
Wir sind davon überzeugt, daß bald viele von dieser Serie reden werden. Tama Superstar-Series.

GIBSON ES 345 TD

ARIA ES 800

IBANEZ 1467

# GIBSON ES 345 TD
# ARIA ES 800
# IBANEZ 1467

## 1. KORPUS

Die drei Modelle sind rein äußerlich fast identisch. Allein die Farbe der Lackierung ist unterschiedlich. Das Gewicht ist nicht sehr verschieden, nur die Aria Gitarre ist etwas leichter geraten. Dies liegt an dem im Innern befindlichen Sustainblock.
Dieser Block, der zur Verstärkung und zur Unterdrückung von Rückkopplungen sowie zur Vergrößerung des Sustains vorgesehen ist, hat bei der Aria ein etwas leichteres Gewicht. Das liegt an einer etwas größeren Aushöhlung für die Tonabnehmer.
Die Ibanez-Gitarre ist eine Kopie der Gibson ES 345 des Baujahrs 1958. Die Saitenhalterung ist z.B. anders ausgefallen.
Ibanez verwendet anstelle von Ahorn Birkenholz. Bei allen drei Gitarren ist das Holz zwar gewölbt, aber nicht massiv, sondern aus mehreren aufeinandergeleimten Schichten (Sperrholz).
Die Verarbeitung ist bei allen Modellen sehr sauber.

## 2. HALS

Der Hals ist bei den drei Gitarren eingeleimt. Bei allen ist aneinandergeleimtes Mahagony verwendet worden. Der Hals der Ibanez-Kopie ist breiter, er ist eher an die Les Paul angelehnt. Die Gibson- und die Aria-Gitarre haben einen an den ersten Lagen sehr schmalen Hals. Viele Gitarristen haben Schwierigkeiten damit. Daher ist die Ibanez etwas im Vorteil, bzw. besser auf die Wünsche der Gitarristen eingestellt. Der Ibanez-Hals ist weitaus flacher und daher schneller zu spielen, während die Gibson und die Aria besser für Akkordspiel geeignet scheinen.

## 3. BUNDSTÄBCHEN

Die Bundstäbchen dieser drei Gitarren entsprechen exakt denen der Les Paul und ihren Kopien.
Die Bünde sind auch hier sehr sauber gearbeitet.

## 4. SATTEL

Gibson, Ibanez und Aria haben Elfenbeinsättel. Alle sind sauber und exakt eingerichtet.

## 5. MECHANIKEN

Die Gibson-Mechanik ist für eine solch teure Gitarre recht kümmerlich. Diese Mechaniken sehen zwar gut aus, sind aber qualitätsmäßig um ein paar Klassen zu schlecht. Die Haltbarkeit ist sehr gering, beim leichtesten Anstoß sind sie verbogen und halten die Stimmung nicht mehr gut, weil Spiel vorhanden ist.
Besser dagegen die Ibanez- und die Aria-Mechaniken. Beide sind „Closed types" Mechaniken, solche, die völlig geschlossen sind, sehr gut funktionieren und eine hohe Lebensdauer garantieren. Ibanez baut übrigens Schaller nach, Aria kopiert Grover. Dies ist aber nur ein äußerlicher Unterschied.

AMPEG □ EPIPHONE □ MORLEY □ EARTH □ COLORSOUND □ COMPACT PHASING A □ SOLTON □ H/H □ D'ANG

# immer ein Stü

## •ampeg•

STRONGBOX
die Stärksten aus USA

## •epiphone•

**that's the „Scroll"**

## •color sound•

## •compact phasing•

man hört ganz bestimmt den Unterschied

**„a"**

ein echtes Studiophasing

## •solton•

hat nicht nur turbo-jets

sondern alles, was
Musikern Spaß macht.
Von 30 - 200 Watt

# INFORMATIONEN UN
# I.S.O. Siegesstr. 23

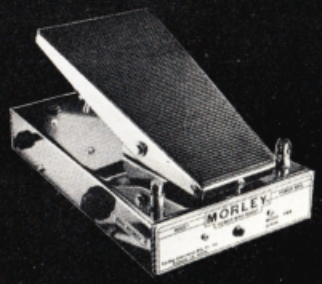
AMPEG □ EPIPHONE □ MORLEY □ EARTH □ COLORSOUND □ COMPACT PHASING A □ SOLTON □ H/H □ D'ANG

□ EPIPHONE □ MORLEY □ EARTH □ COLORSOUND □ COMPACT PHASING A □ SOLTON □ H/H □ D'ANGELICO AMPEG □ EPIPHONE □ MORLEY □ H/H □

# ck voraus mit !

## •morley•

Vom Volume über
Wah-Wah bis Echo-
Volumen in absoluter
Studioqualität



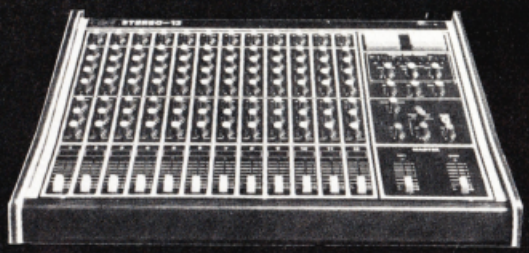

**sounds
like sunday**

## •earth•

Vom 10 W. Movin
bis 240 Watt Super Bass
Die preiswerte
Alternative aus
New York, USA

## •H H•

**are you mixing
with the right
mixers?**



## •D'Angelico

**Tradition,
die immer wieder
kopiert wird**

**Saiten, die man
raushört**

SAGEN Z.B.
VOLKER KRIEGEL
UND
MARCEL DADI

# D HÄNDLERNACHWEISE
# 8000 München 40



EARTH □ COLORSOUND □ SOLTON □ AMPEG □ EPIPHONE □ MORLEY □ EARTH □ COLORSOUND □ COMPACT PHASING A □ SOLTON □ H/H □ D'ANGELICO

Gut, daß die Japaner die Gibson-Mechaniken nicht blind kopiert haben.

## 6. MENSUR

Die Mensuren entsprechen sich fast.

## 7. KOPFPLATTE

Auch diese Gibson-Kopfplatte ist geschützt. Daher die kleinen Unterschiede.

## 8. STEG UND SAITENHALTERUNG

Die Stege der drei Gitarren unterscheiden sich alle. Aria und Ibanez verwenden die gewölbten, der Griffbrettwölbung angepaßten Stege. Gibson hat einen von Schaller hergestellten Steg. Die Unterschiede sind hauptsächlich in der Befestigung zu finden.Der Aria-Steg ist in der alten Gibson-Art befestigt, die insgesamt ein wenig unstabil ist. Die dünnen Schrauben, auf denen die Radmuttern sitzen, die wiederum den Steg halten, sind einfach ins Holz hineingeschraubt. Durch den hohen Saitendruck können sich diese Schrauben aber verbiegen. Die Löcher im Steg sind etwas größer als die Schrauben, dadurch ist etwas Spiel vorhanden.
Der Ibanez-Steg sitzt auf zwei dicken Schrauben, die in einem im Holz eingelassenen Gewinde befestigt sind. Die Schrauben werden von oben mit einem Schraubenzieher oder einem Spezialschlüssel verstellt. Radmuttern gibt es nicht, die Schrauben bewegen den Steg direkt mit. Diese Art ist zumindest gegen den Saitendruck stabil. Auch hier ist etwas Spiel festzustellen.
Der neue Gibson-Steg unterscheidet sich von den alten dadurch, daß die Schrauben jetzt in einem Gewinde befestigt sind. Weiterhin ist eine Art Hülse über die dünnen Schrauben gestülpt, die durch Drehen den Steg in der Höhe verstellen. Die Hülse, bei der das Gewinde innen sitzt, übernimmt gleichzeitig die Funktion, die sonst die Radmutter hatte.
Die Vorteile sind ein besserer Schutz des Gewindes und ein möglichst kleines Spiel. Der Gibson- und der Ibanez-Steg sind fast gleichwertig, der der Aria etwas schlechter. Die Saitenhalterung der Ibanez-Gitarre ist der des 58er-Baujahres nachempfunden, Aria hat das normale Gibson-Tailpiece kopiert.

## 9. OKTAV- UND BUNDREINHEIT

Gemessen wurde bei diesen Gitarren auf die gleiche Weise wie bei der Les Paul. Insgesamt sind hier die Abweichungen größer als bei der Les Paul. Die Gibson hat einige Abweichungen mehr zu verzeichnen. Die Ibanez hebt sich ein wenig hervor, wenn auch nicht in dem gleichen Maße wie bei der Les Paul.
Die Abweichungen sind aber bei allen drei Gitarren noch im Rahmen des Erträglichen. Dennoch kann man auf die Sauberkeit der Arbeit der einzelnen Firmen schließen.

## 10. SAITENLAGE

Die Werkseinstellung war bei Gibson und Aria nicht gut, während die bei Ibanez zu gut war, die Bass-Saiten klirrten bei zu starkem Anschlag.
Die bestmögliche Saitenlage ist bei der Gibson und der Aria zufriedenstellend bzw. gut, bei der Ibanez aber eindeutig am besten.
Die Ibanez ist daher auch am besten bespielbar.
Wegen der starken Griffbrettwölbung konnten die Saiten bei Gibson und Aria nicht tiefer gelegt werden. Wenn man die Saiten nicht zieht, kann man bis auf 1 mm bis 1,2 mm heruntergehen.

## 11. TONABNEHMER

Alle drei Gitarren haben Humbucking-Pickups der gewohnten Bauweise.

## 12. DIE SCHALTUNG

Hier muß man die Ibanez-Gitarre tadeln. Sie ist nicht Stereo geschaltet, d.h. die Tonabnehmer können nicht wie bei den anderen Modellen auf zwei verschiedene Verstärker bzw. Eingänge gelegt werden. Weiterhin ist der Vario-Soundschalter nicht zufriedenstellend. Während bei der Gibson- und der Aria Bässe herausgefiltert werden, wird der Sound der Ibanez von Schalterstellung zu Schalterstellung dumpfer. Diese Schaltung ist wenig zweckmäßig, die Soundvarianten nicht so gut zu gebrauchen, da der Ton zu mulmig wird.
Aria dagegen hat die Gibson gut kopiert. Mängel weisen nur die Stellungen 2 und 3 auf, die kaum merkbare Veränderungen ergeben.
Der Gibson-Soundschalter ist tadellos und erzeugt gute Soundvarianten !

## 13. DER SOUND

Die drei halbakustischen Gitarren klingen wiederum alle sehr ähnlich. Bei allen Gitarren ist die Percussion - erzeugt durch den verbleibenden Rest des Korpus - sehr stark, der abklingende Ton ist weich und entsprechend leiser.
Die Gibson hat einen weitaus größeren Sustain als die beiden Kopien.
Die Ibanez-Kopie ist insgesamt etwas ausgeglichener, bei den beiden anderen Gitarren ist der Ton, vor allem des Bass-Tonabnehmers, etwas undifferenzierter und mulmig.
Die Gibson ES 345 erzeugt den berühmten Knack, den die beiden anderen etwas vermissen lassen. Die Aria ist in den Bässen etwas dünner.
Die Gibson ist insgesamt sehr leise, während die Ibanez die meiste Power hat. Schade, daß bei der Ibanez der Soundschalter nicht richtig funktioniert, die Gitarre wäre weitaus vielseitiger.
Die Stereo-Schaltung von Gibson und Aria ist brauchbar.

# GIBSON L 6 S
# ARIA KOPIE
# IBANEZ 2451

## 1. KORPUS

Bei allen drei Gitarren ist ein massiver Ahorn-Korpus vorhanden, der in der jeweiligen Naturfarbe belassen worden ist. Ibanez und Gibson sind genau gleich schwer, die Aria ist etwas leichter. Bei allen Gitarren fällt auf, daß der Korpus an der Ober- und Unterkante leicht abgeflacht ist, um ihn dem Körper des Spielers anzupassen.
Die Lackierungen sind bei allen Gitarren gut ausgeführt.

## 2. HALS

Die Aria-Gitarre hat einen verschraubten Hals. Die Verbindung, die unter anderem auch dem natürlichen Sustain schadet, ist nicht 100%-ig. Der Hals hat etwas Spiel. Die Teile passen nicht ganz aufeinander. Der Ibanez-Hals ist weitaus schlanker. Zwar ist der Ibanez-Hals in den ersten Lagen etwas breiter, dennoch ist der wegen der Dünne besser und schneller bespielbar; der Gibson-Hals erscheint in den oberen Lagen - ab 8. und 9. Bund etwas zu dick.

Bei allen Gitarren ist das Ahorn-Griffbrett auf den Ahorn-Hals aufgeleimt und an den Kanten nicht eingefaßt.
Das Griffbrett ist - in der Fender-Art - auf der Oberseite lackiert. Bei der Gibson sind hier Mängel festzustellen.
Ansonsten ist diese Art von Griffbrett sehr gut spielbar, das Saitenziehen wird sehr vereinfacht.

## 3. BUNDSTÄBCHEN

Die Gibson-Bünde sind hier nicht kopiert worden. Diese sind breiter als sonst, vor allem sehr eckig und auch auf der Oberseite sehr breit. Die Auflagefläche der Saite beträgt nahezu 2 mm. Die Saiten sind daher gut zu ziehen und erzeugen einen guten Ton. Leider ist die Verarbeitung in den oberen Lagen nicht gut.
Die Ibanez-Bünde sind etwas eckiger als gewöhnlich, aber bei weitem nicht wie die der Gibson.
Die Aria-Kopie hat für das Fabrikat typische Bünde. Sie sind kantig mit einer grossen Auflagefläche. Leider ist auch hier die Verarbeitung in den oberen Lagen miserabel.
Die Aria-Bünde sind mit einer Schutzschicht überzogen.
Die Oberfläche der Gibson- und Ibanez-Bundstäbchen sind zufriedenstellend.

GIBSON L 6 S

ARIA L 6 S

IBANEZ 2451

## 4. SATTEL

Die Aria L6-Kopie hat einen Plastiksattel, der diese Gitarre schwer stimmbar macht. Die Gibson L6 und die Ibanez-Kopie haben sehr gut verarbeitete Elfenbeinsättel.

## 5. MECHANIKEN

Die Gibson L6 S-Mechaniken sind von Grover, Ibanez nimmt hauseigene Schaller-Kopien, nur die Aria verwendet japanische Mechaniken zweiter Qualität.
Die Grover- und Ibanez-Mechaniken funktionieren einwandfrei; die von Aria nicht ganz hundertprozentig, die Lebenserwartung ist nicht sehr groß.

## 6. MENSUR

Die Gibson-Mensur ist wieder um 0,4 cm kürzer als die der Kopien.

## 7. KOPFPLATTE

Die Gibson-Kopfplatte ist wiederum geschützt, daher keine Kopie von Ibanez und Aria.

## 8. STEG UND HALTERUNG

Die Gibson-Gitarre hat einen Schaller-Steg, wie er auch auf den neuen SG's zu finden ist. Seine Vorteile sind die weite Verstellbarkeit. Seine Nachteile: die zu kleine Verstellschraube, deren Köpfe sehr schnell ausbrechen und dann unverstellbar werden.
Ibanez hat diesen Steg exakt nachgebaut.
Die Aria-Kopie verwendet den normalen schmalen Steg, der auf fast allen japanischen Gitarren zu finden ist.
Schaller- und Ibanez-Steg sind der Wölbung des Griffbretts angepaßt.
Der Aria-Steg ebenfalls.
Die Saitenhalterung ist bei allen drei Gitarren das „Top Tailpiece".

## 9. OKTAV- UND BUNDREINHEIT

Die Oktavreinheit war bei allen drei Gitarren nicht gut eingestellt. Nach dem Einjustieren auf den 12. Bund waren bei der Gibson- und der Aria-Gitarre am 7. und 19. Bund immer noch teilweise enorme Abweichungen zu finden. Dies ist sehr negativ !
Die Ibanez-Gitarre dagegen ist - wie die anderen Ibanez-Modelle - auch in der Bundreinheit gut.

## 10. SAITENLAGE

Auf den Aria- und Ibanez-Kopien konnte eine sehr gute Saitenlage eingestellt werden.
Die Gibson-Gitarre hat eine höhere Saitenlage, weil das Griffbrett etwas stärker gekrümmt ist, die Saite daher beim Ziehen eher zum Aufliegen kommt.

## 11. TONABNEHMER

Die Tonabnehmer der L6S sind bei allen Fabrikaten in Humbucking-Bauweise angelegt. Die Tonabnehmer haben jedoch keine verstellbare Pole-Pieces.

## 12. DIE SCHALTUNG

Auch die 6-Stufenschaltung ist bei allen Modellen gleich und funktioniert ebenfalls bei allen gleich gut.
Die 6 Stufenschaltung ermöglicht verschiedene Zusammenschaltungen der Tonabnehmer. Hier eine Aufstellung:

| | |
|---|---|
| Position 1 | Beide Pickups sind hintereinander geschaltet. Der Impuls verdoppelt sich dadurch. |
| Position 2 | Der Bass-Pickup ist allein eingeschaltet |
| Position 3 | Beide Pickups sind parallel geschaltet, allerdings ist bei einem die Polung verdreht, so daß der „out of phase"-Sound erreicht wird. |
| Position 4 | Beide Pickups sind in der normalen Weise parallel geschaltet. |
| Position 5 | Der Treble-Pickup ist alleine eingeschaltet |
| Position 6 | Die beiden Pickups sind hintereinander geschaltet; bei einem ist die Polung verdreht. Der Sound ist brillanter, dennoch ist der Impuls verdoppelt. |

STRAMP

"the final choice"

# STRAMP

Peter Strüven GmbH · Bornheide 19 ·
D-2000 Hamburg 53 · 040-80 10 28

· Professionelles Bühnen-Equipment ·
· Studio-Ausrüstungen ·

OTARI Mehrspur-Maschinen

TRIDENT Studio-Mischpulte

Sound Workshop Kleinmischpulte

Frankfurt: 26. 2. - 2. 3. 78 Halle 5, Gang M/51221
Hamburg: 28. 2. - 3. 3. 78 Hotel Plaza, Salon „Kiel"

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Der 6-Positionsschalter ist sehr vielseitig, Nachteile entstehen beim schnellen Umschalten.
Die Klangregler funktionieren gut, der zusätzliche Mittenregler ist zwar nicht sehr wirkungsreich, dennoch eine leichte Veränderung ist bemerkbar.
Dies trifft für alle drei Gitarren zu.

### 13. SOUND

Alle Gitarren wurden unter anderem über einen Vox AC 30 gespielt. Zuvor wurden alle Tonabnehmer auf den gleichen Saitenabstand gebracht, um eine objektive Vergleichsmöglichkeit zu haben. Der Abstand Unterkante Saite und Tonabnehmer beträgt bei allen Gitarren 3 mm.

Die Gibson- und Ibanez-Gitarre klingen nahezu identisch. Die Aria fällt etwas ab.

Ibanez

Gibson

Aria®

Die L6S und die Ibanez-Kopie erzeugen einen knalligen, höhenreichen Ton, der auch in den Mitten sehr stark ist. Der Sound ist bei allen sehr rund und ausgeglichen. Die Vielseitigkeit ist bei allen Modellen enorm. Der Sustain ist bei diesen Gitarren nicht so groß wie bei der Les Paul.
Die Aria fällt aufgrund der Halsbefestigung etwas ab.
Die Ibanez hat etwas mehr Power als die Gibson.

Montarbo

GESANGSANLAGEN MIT SCHEIBENECHO
Vertrieb: Postfach 3851, 7900 Ulm, Tel.: 0731/66870

SALES
PERSONAL
NACH MÜNCHEN GESUCHT

Schriftliche Bewerbungen: WMI Musikinstrumente GmbH, Platanenstr. 27, 4 Düsseldorf, 0211/671664

TRIMM·DICH

SPIEL MAL WIEDER !

NASHVILLE STRAIGHTS

Acoustic and Elektric Guitar Strings

### GIBSON LES PAUL CUSTOM

- Mechaniken sind lose, weil die Bohrungen im Holz nicht groß genug sind.
- Eine Befestigungsmutter der Mechaniken ist nicht angezogen. Der 3-Weg-Schalter ist lose, die Plastikkappe ist schief. An den Befestigungsschrauben des Tailpiece ist die Lackierung nicht vollständig.
- Der Steg läßt sich nicht weit genug herunterschrauben, daher ist eine bessere Saitenlage nicht möglich.
- Die Potis sind leicht verbogen, eiern deswegen; ein Knopf ist defekt.
- Der Tonabnehmer-Rahmen des Treble-Pickups ist gebrochen, da das Rähmchen zu eng für den Pickup ist.
- Die E.-Saite tendiert zum Abrutschen vom Griffbrett.

### ARIA LES PAUL

- Das 16. Bund weist an der Kante starke Kratzer auf.
- Das 22. Bund ist unsauber gefeilt, Schleifspuren sind sichtbar.
- An den Befestigungsschrauben des Tailpiece sind kleine Risse im Lack (minimal).
- E.-Saite tendiert zum Abrutschen vom Griffbrett.

### IBANEZ LES PAUL

- Eine Schraube der Mechaniken ist nicht fest angezogen.
- Am 22. Bund sind Kratzer am Rand.
- Am 17. und 18. Bund sind Kratzer im Griffbrett zu sehen, die vom Nachfeilen der Bünde stammen, hervorgerufen durch unsachgemäße Behandlung.

### SIGMA LES PAUL

- Der Sattel ist sehr unsauber eingesetzt.
- Alle Mechaniken sind lose.
- Die Einfassungen sind sehr unsauber.
- Die Kanten der Bundstäbchen sind nur sehr rauh gefeilt.
- Am 1. und 2. Bund ist das Griffbrett eingerissen.
- Der Korpus ist nicht ganz massiv, da die aufgesetzte Ahorn-Decke nicht geschnitzt ist, sondern die Wölbung durch Pressen des Holzes erreicht wurde. Dadurch entstehen Hohlräume, die sich nachteilig auf den Sustain auswirken.
- Die Bridges sitzen nicht fest, eines rappelt.
- Das Bridges der G-Saite mußte umgedreht werden, um eine saubere Oktavreinheit zu erreichen.
- Die Gitarre ist nicht gut stimmbar, der Sattel quietscht, die Saite klemmt darin fest.
- Die E.-Saite tendiert zum Abrutschen vom Griffbrett.

### GIBSON ES 345 TD

- Die Mechaniken sind für eine solch teure Gitarre zu primitiv.
- Eine Mechanik ist verbogen.

### ARIA E.S.

- Die E.-Saite tendiert zum Abrutschen vom Griffbrett.

### IBANEZ E.S.

- Der Plastikrahmen des Bass-Pickups ist falsch herum montiert, dadurch ist der Pickup zu stark geneigt.

### GIBSON L6S

- Die Lackierung des Griffbrett ist am 2., 6., 9., 12., 13., 14., 15., 16., 17. und 20. Bund teilweise gesprungen.
- Die Schraubenköpfe zum Verstellen der Steghöhe sind zu klein und lassen sich sehr schlecht drehen.

### ARIA L 6

- Die Bundstäbchen sind mit einer Schmutzschicht überzogen.
- Der Sattel quietscht, die Saiten klemmen darin fest.
- An der Halsbefestigung am Korpus ist ein leichtes Spiel festzustellen, die Befestigung ist nicht 100%-ig.
- Der Steg mußte umgedreht werden, damit eine ordentliche Oktavreinheit eingestellt werden konnte. Zusätzlich mußten noch die Bridges der Bass-Saiten umgedreht werden. Die Gitarre ist schwer stimmbar.

### IBANEZ 2451

- Der Steg der Ibanez ist nur schwer verstellbar. Die Schrauben, auf denen die Bridges sitzen, sind äußerst schwergängig.
- Der Tonabnehmerrahmen des Treble-Pickups ist etwas verbogen, da die Schrauben zu fest angezogen sind.

# DIE LISTE DER MÄNGEL


Anzeige

# RUHE! AUFNAHME!

## Nur für Kreative

TEAC's A 3340 S das Instrument, dem nur der Einfallsreichtum Grenzen setzt.

Mit der A 3340 S sind synchrone Überspielungen möglich. Das Zauberwort heißt SIMUL-SYNC. Jede Spur des SIMUL-SYNC-Aufnahmekopfes kann auf Wiedergabe geschaltet werden, während gleichzeitig auf einer zweiten Spur aufgenommen wird. Bis zu zehn verschiedene Instrumente oder Singstimmen können zu beliebigen Zeiten aufgenommen werden, ohne daß eine Spur jenseits der zweiten Generation liegt.

**Mit der TEAC A 3340 S machen Sie Ihre eigenen Mastertapes. Ihr Studio zu Hause.**

Für perfekte Aufnahmen empfehlen wir Maxell Tonbänder. UDXL-35-180 B.

Zubehör:
Mischpult Model 2
Echoeinheit AX 10
Fernbedienung RC 120

**TEAC**
Evolution der Aufnahmesysteme

**harman deutschland**
Rosenbergstraße 16 71 Heilbronn
Telefon (07131) 68961

Gutschein Bitte schicken Sie mir Informationsmaterial:
**RA 3340 F**
Name _____
Anschrift _____

Sie finden uns auf der Internationalen Frankfurter Messe vom 26. 2. bis 2. 3. 1977 in Halle 5, Stand 51 125.

| | *Gibson LP* | *Aria LS 700* | *Ibanez 2650* | *Sigma LP* | *Gibson ES* | *Aria ES 800* | *Ibanez 2467* | *Gibson L6S* | *Aria L 6* | *Ibanez 2451* |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **GESAMTLÄNGE** | 100 cm | 99,5 cm | 100 cm | 105 cm | 106 cm | 105 cm | 106 cm | 99,5 cm | 100 cm | 100 cm |
| **GEWICHT** | 4,2 kg | 3,8 kg | 3,5 kg | 3,0 kg | 3,5 kg | 2,9 kg | 3,5 kg | 3,0 kg | 2,8 kg | 3,0 kg |
| **KORPUS (HxBxT)** | 43,7/33/4,8 | 43,8/32,3/4,9 | 44,1/33/4,9 | 43,5/32,5/4,7 | 46,3/41/4,3 | 46,8/40,8/4,3 | 46,8/40,5/4,3 | 41,3/33,5/3,2 | 41,5/34/3,3 | 41,7/34,2/3,4 |
| **HOLZ (Korpus)** | Mahag/Ahorn | Mahag/Ahorn | Mahag/Ahorn | Mahag/Ahorn | gew. Ahorn Sustainblock | gew. Ahorn Sustainblock | gew. Birke Sustainblock | Ahorn | Ahorn | Ahorn |
| **HOLZ (Hals)** | Mahagony | Mahagony | Ahorn | Mahagony | Mahagony | Mahagony | Mahagony | Ahorn | Ahorn | Ahorn |
| **HALSBEFESTIGUNG** | verleimt | verl./1 Schrbe. | verleimt | verleimt | verleimt | verleimt | verleimt | verleimt | verschraubt | verleimt |
| **EINFASSUNG (Hals und Korpus)** | weiß | creme | creme | weiß | weiß | weiß | weiß | - | - | - |
| **GRIFFBRETT** | Ebenholz | Rosewood | Ebenholz | Rosewood | Rosewood | Rosewood | geschwärztes Rosewood | lack. Ahorn | lack. Ahorn | lack. Ahorn |
| **EINLAGEN** | 1o St. Perlm. | 9 St. Perlm. | 1o St. Perlm. | 1o St. Perlm. | 9 dopp. Perlm | 9 dopp. Perlm. | 8 dopp. Kunst stoff | 12 Perlm.Pkte | 12 schw. Pkte. | 12 Perlm. Pkte |
| **SATTEL** | Elfenbein | Elfenbein | Elfenbein | Kunststoff | Elfenbein | Elfenbein | Elfenbein | Elfenbein | Kunststoff | Elfenbein |
| **MECHANIKEN** | Schaller | jap. Grover | Ibanez | jap. Schaller | DeLuxe | jap. Grover | Ibanez | Grover | jap. Schaller | Ibanez |
| **KOPFPLATTE** | Gibson | Aria | Ibanez | Gibson-Kopie | Gibson | Aria | Ibanez | Gibson | Aria | Ibanez |
| **HALSBREITE am Sattel** | 4,25 | 4,3 | 4,3 | 4,25 | 3,9 | 3,9 | 4,3 | 4,0 | 3,9 | 4,2 |
| **am I. Bund** | 4,4 | 4,4 | 4,5 | 4,4 | 4,1 | 4,1 | 4,5 | 4,1 | 4,2 | 4,4 |
| **am V. Bund** | 4,7 | 4,8 | 4,9 | 4,7 | 4,5 | 4,5 | 5,0 | 4,5 | 4,5 | 4,8 |
| **am XII. Bund** | 5,1 | 5,1 | 5,2 | 5,2 | 5,1 | 5,0 | 5,3 | 5,1 | 5,0 | 5,2 |
| **am XXII. Bund** | 5,7 | 5,4 | 5,7 | 5,6 | 5,7 | 5,4 | 5,7 | 5,5 | 5,5 | 5,5 |
| **UNTERSEITE HALS am I. Bund** | 6,6 | 6,7 | 6,5 | 6,6 | 6,2 | 6,4 | 6,5 | 6,3 | 6,4 | 6,5 |
| **am V. Bund** | 7,1 | 7,2 | 7,0 | 7,0 | 7,0 | 7,0 | 6,9 | 7,0 | 7,2 | 6,8 |
| **am XII. Bund** | 7,9 | 8,1 | 7,9 | 7,5 | 8,0 | 7,8 | 8,0 | 8,2 | 8,0 | 7,4 |
| **MENSUR** | 62,4 | 62,8 | 62,8 | 62,6 | 62,4 | 62,8 | 62,8 | 62,4 | 62,8 | 62,8 |
| **BÜNDE** | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 22 | 24 | 24 | 24 |
| **BUNDMASSE (Breite-Höhe)** | 2,7x0,6 rund | 2,7x0,8 eckig | 2,7x1,0 eckig | 2,0x0,8 eckig | 2,7x0,5 rund | 2,7x08 eckig | 2,7x1,0 eckig | 3,0x0,5 kantig | 2,7x1,0 eckig | 2,7x1,0 eckig |

| STEG | Schaller | jap. Herst. gewölbt | jap. Herst. gewölbt | jap. Herst. gew./Stabfeder | Schaller | jap. Herst. gewölbt | jap. Herst. gewölbt | Schaller weite Einst. | jap. Herst. | jap. Schaller weite Einst. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| SAITENHALTERUNG | Top Tailpiece | Top Tailp. | Top Tailp. | Top Tailp. | | Gibsonkopie | alte G-kopie | Top Tailpiece | Top Tailp. | Top Tailp. |
| SAITENLAGE AB WERK 12. Bund E 6th, E 1rst | 2,8/1,8 | 2,0/1,5 | 1,2/1,5 | 2,0/1,4 | 2,0x1,8 | 2,2/2,0 | 0,9/0,8 | 2,8/2,0 | 2,2/1.9 | 2,5/2,0 |
| BESTMÖGLICH EINGESTELLTE SAITENLAGE | 1,3/1,1 | 1,25/1,0 | 1,2/1,0 | 1,35/1,1 | 1,4/1,25 | 1,4/1,25 | 1,25/0,8 | 2,0/1,4 | 1,2/0,8 | 1,2/0,8 |
| Abweichung d. Oktavreinheit bei Werkseinst. (in %) 7/12/19 Bund bei der E.-Saite | 0/0/5 | 0/0/0 | -4/-4/-4 | 4/10/10 | 0/0/0 | -2/2/7 | -6/-4/-12 | -8/-6/-12 | -15/-25/ nicht meßbar | 5/10/15 |
| bei der A.-Saite | 0/0/0 | -2/0/-2 | 2/2/2 | -5/-5/3 | -4/-2/-4 | -5/-2/-4 | -5/-6/-8 | -8/-10/-8 | -8/-20/-25 | 2/10/12 |
| bei der D.-Saite | -10/-10/-15 | -2/2/-2 | 0/0/0 | 5/10/22 | 0/0/4 | -5/-2/-2 | 0/0/0 | -10/-10/-5 | -15/-20/n.m. | 5/7/10 |
| bei der G.-Saite | -2/0/2 | 0/0/0 | 0/0/0 | -5/10/22 | -3/0/0 | -5/-4/5 | 0/0/0 | -3/0/5 | -10/-12/-22 | 5/7/12 |
| bei der H.-Saite | 0/0/0 | -2/-2/-2 | 0/0/0 | -5/0/5 | 0/6/15 | -5/-3/-6 | 0/0/0 | -4/-5/6 | -6/-15/-22 | 2/6/5 |
| bei der E.-Saite | 0/0/0 | -2/-2/-2 | 4/5/5 | -2/2/8 | 0/5/7 | -2/-2/-3 | 0/2/2 | -4/-2/6 | -8/-15/-25 | 3/5/3 |
| Abweichungen nach bestmöglich eingest. Oktavreinheit (in %) am 7/12/19 Bund - bei der E.-Saite | 0/0/5 | 0/0/0 | 0/0/0 | 0/0/4 | 0/0/0 | 0/0/3 | -2/0/5 | 0/0/10 | -2/0/8 | 0/0/0 |
| bei der A.-Saite | 0/0/0 | -2/0/2 | 0/0/0 | 0/0/0 | -2/0/5 | -2/0/0 | 0/0/2 | 0/0/-5 | -3/0/10 | -2/0/0 |
| bei der D.-Saite | 0/0/0 | 0/0/0 | 0/0/0 | 0/0/0 | 0/0/-4 | 2/0/0 | 0/0/0 | -4/0/2 | -2/0/4 | 0/0/0 |
| bei der G.-Saite | -2/0/2 | 0/0/0 | 0/0/0 | -2/0/10 | -3/0/0 | 0/0/0 | 0/0/0 | -3/0/5 | -4/0/0 | -2/0/0 |
| bei der H.-Saite | 0/0/0 | 0/0/0 | 0/0/0 | -5/0/5 | -2/0/2 | -2/0/-2 | 0/0/0 | 0/0/10 | -2/0/2 | 0/0/0 |
| bei der E.-Saite | 0/0/0 | 0/0/0 | 0/0/0 | 0/0/6 | 0/0/4 | 0/0/3 | -2/0/0 | 2/0/10 | -3/0/4 | -2/0/-4 |
| SAITENSTÄRKE | light | light | light | light | medium | light | medium/g. | light | extralight | light |
| METALLTEILE | vergoldet | verchromt | vergoldet | vergoldet | vergoldet | vergoldet | vergoldet | verchromt | verchromt | verchromt |
| TONABNEHMER | 2 Humb. | 2 Humb. | 2 Humb. | 2 Humb. | 2 Humb. | 2 Humb. | 2 Humb. | 2 S Humb. | 2 Humb. | 2 Humb. |
| LAUTSTÄRKEREGLER | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 Master | 1 Master | 1 Master |
| KLANGREGLER | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | Midd/Treble | Mid/Treble | Mid/Treble |
| SCHALTER | 1 | 1 | 1 | 1 | Dreiweg Variotone | Dreiweg Variotone | Dreiweg Variotone | 6-Pos. | 6-Pos. | 6-Pos. |

# TEST

# DIE TESTERGEBNISSE

| | Gibson LP | Aria LP | Ibanez LP | Sigma LP | Gibson ES | Aria ES | Ibanez ES | Gibson L 6 | Aria L 6 | Ibanez L 6 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Funktion der Lautstärkeregler | zufr. | gut | gut | gut | zufr. | gut | gut | zufr. | gut | gut |
| Klangregler | zufr. | gut | gut | gut | zufr. | gut | gut | zufr. | zufr. | zufr. |
| Soundschalter | - | - | - | - | gut | zufr. | mangelh. | gut | gut | gut |
| Sustain (in Sekunden) | 8.8 | 9.5 | 8.5 | 6.0 | 7.5 | 7.0 | 7,5 | 6,5 | 5,5 | 6.5 |
| Impedanz der Tonabnehmer (kOhm) | 7.8 | 15.0 (!) | 8.0 | 8.0 | 7.5 | 8.0 | 8.0 | 6.0 | 6.8 | 7.5 |
| **SOUNDBEWERTUNG** | | | | | | | | | | |
| Power | 2 | 1 | 2 | 4 | 3 | 2 | 1 | 2 | 3 | 1 |
| Bässe | 1.5 | 2 | 2.5 | 3.5 | 2 | 3 | 1 | 2 | 2 | 2 |
| Mitten | 1 | 1 | 2.5 | 4 | 2 | 2 | 1 | 1 | 3 | 1 |
| Höhen | 1 | 3 | 2 | 3 | 1 | 1 | 1 | 2 | 2 | 2 |
| Klangeigenschaften | bissig | ausgegl. | ausgegl. | blechern | knackig tw. undiff. | teilweise unddiff. | ausgegl. | rund | rund | rund |
| Ausgeglichenheit | 2 | 2 | 2 | 3.5 | 2.5 | 2.5 | 2.5 | 2 | 2 | 2 |
| **GESAMTEINDRUCK** | **1.4** | **1.9** | **2.2** | **3.6** | **1.9** | **2.0** | **1.2** | **1.6** | **2.3** | **1.5** |
| unerwünschte Rückkopplungen bei Verstärker-Einstellung (Vox AC 30) | 9 | 6 | 8 | 8 | keine | 6 | 5 | keine | 7 | 7 |
| Lackierung | 2 | 2 | 2.5 | 3.5 | 2 | 2 | 2 | 5 | 3 | 2 |
| Holzverarbeitung | 2 | 2 | 2 | 4 | 2 | 1.5 | 1.5 | 2 | 2 | 2 |
| Einfassungen | 4 | 2 | 3 | 3.5 | 2 | 2.5 | 2.5 | - | - | - |
| Metallteile | 2 | 2 | 2.5 | 3 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Mechanische Arbeiten | 5 | 2 | 2.5 | 4 | 2 | 2.5 | 2 | 2 | 5 | 2 |
| Verdrahtung | 2 | 2.5 | 2.5 | 3.5 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Bünde | 2 | 2 | 2 | 3 | 2 | 2.5 | 2 | 1.5 | 3 | 2 |
| Saitenlage | 2 | 1.5 | 1.4 | 2 | 3 | 2.5 | 2 | 3 | 2 | 2 |
| Werkseinstellungen | 4 | 3.5 | 1 | 3.5 | 3.5 | 4 | 1.5 | 5 | 5 | 5 |
| Bundreinheit | 2 | 1.5 | 1 | 4.2 | 3.1 | 2.4 | 2.1 | 5 | 5 | 2 |
| **BESPIELBARKEIT** | **1.5** | **1.5** | **1.5** | **2** | **2.5** | **2** | **1.5** | **3** | **3** | **2** |
| Sustain | 2.2 | 1.5 | 2.5 | 5 | 2 | 4 | 3.5 | 4 | 5.5 | 4 |
| Sound | 1.4 | 1.9 | 2.2 | 3.6 | 1.9 | 2 | 1.2 | 1.6 | 2.3 | 1.5 |
| **GESAMTNOTE** | **2** | **1.8** | **2** | **3** | **2.3** | **2.5** | **1.9** | **3** | **3.4** | **2.3** |
| **Preis** | **2.760,--** | **990,--** | **1.230,--** | **789,--** | **2.900,--** | **1.100,--** | **1.090,--** | **1.860,--** | **585,--** | **950,--** |

# DiMarzio

AB MÄRZ 1978 SIND WIEDER ZWEI GANZ BRANDNEUE PICKUPS VON DI MARZIO IM GUTEN FACHHANDEL ERHÄLTLICH:

1. PICKUP, PASSEND FÜR JAZZBASS
2. PICKUP, PASSEND FÜR DIE AKUSTISCHE GITARRE, ZUR BEFESTIGUNG IM SCHALLOCH.

kostenlose Unterlagen:
Di Marzio Alleinvertrieb
853 Neustadt/Aisch
Postfach 1549

DiMarzio

# LESER FRAGEN
# FACHBLATT
# ANTWORTET

Eine Anzeige in der Februar-Ausgabe auf Seite 40 gibt mir Veranlassung zu einem Leserbrief über Lichtstellanlagen für Bands, Einzelsänger und Bühnenshows.

Begriffe wie „ungeahnte Möglichkeiten, unbegrenzte Ausbaumöglichkeiten der Leistung, unbegrenzte Anzahl der Kreise und Leistung pro Kanal", gehören nicht in einen Leserbrief, da derartige Begriffe nicht korrekt zu definieren und andererseits Illusion sind.

Dieser Brief soll eine wahrheitsgetreue Information sein.

Lichtstellanlagen gibt es bereits seit über 50 Jahren. Die Entwicklung führte über Widerstände zur Helligkeitsregelung bis hin zur Vollelektronik. Wir sprechen hier von manuellen Anlagen mit 1, 2 oder 3 Voreinstellungen bzw. 1-10 Gruppen, in denen Helligkeitsstimmungen gebildet werden können, die dann über einen Summensteller gebracht werden.

Zwischen den einzelnen Voreinstellungen bzw. Gruppen kann eine Überblendung vorgenommen werden. Dies geschieht einmal unter Verwendung von 2 Summenstellern, hier sprechen wir von einer gekreuzten Überblendung oder mittels eines echten Überblendhebels, wobei wir dann von einer linearen Überblendung sprechen.

Lichteinstellanlagen mit Computer, hier sprechen wir von Speicheranlagen, gibt es bereits seit über 10 Jahren. Die allgemeine Angabe „Lichtstellanlage mit eingebautem Computer" muß auch hier genau definiert werden, da dieser Begriff zu weit gespannt ist.

Lichtstellanlagen mit Speichermöglichkeiten der Helligkeiten, sogenannte Speicheranlagen, führten in ihrer Entwicklung von Lochkarten über Computerbandcasetten, MOS-Systemen, Ferritkernspeichern bis hin zu Prozeßrechnern und Mikroprozessoren.

Weiterhin muß unterschieden werden zwischen Speicheranlagen mit vorgegebenen Programmen oder freier Programmierbarkeit, wobei letztere echte Computeranlagen sind, die eine 6-stellige Summe im Verkaufspreis erfordern.

Man sieht hier schon, daß der Begriff „Die erste Lichtorgel mit eingebautem Computer für ungeahnte Möglichkeiten und unbegrenzter Ausbaumöglichkeit der Leistung" reine Illusion ist und zur völligen Falschinformation führt.

Richtig ist, daß die erste transportable Lichteinstellanlage für 24 bzw. 48 Kanäle mit eingebautem Speicher für 100 Lichtstimmungen, basierend auf der Computer-Technologie, im Jahre 1977 anläßlich des internationalen Fernsehsymposiums und der technischen Ausstellung in Montreux dem Fachpublikum vorgestellt und anschließend dem Ausbildungszentrum des SFB in Berlin zur freien Verfügung übergeben wurde.

Man sollte sich also nicht auf's Glatteis führen sondern bei einer Fachfirma informieren lassen.

Und noch etwas: Die Leistung einer Anlage kommt nicht aus dem Pult, sondern aus den Dimmern. Daß diese funkentstört sein müssen, ist wohl selbstverständlich. Was nützt eine Lichtstellanlage, wenn sie im Betrieb die Tonanlage stört ?

Ingo Becker, Triftweg, 579 Brilon

Sehr geehrte Herren,

ich lese oft sehr informative Tests und gute Ratschläge im Fachblatt. Ich möchte Sie möglichst dringend um Auskunft bitten.
Ich bin ein Berufsmusiker/Bassist. Seit mehreren Jahren leide ich an einem Hautproblem nur an der linken Hand. Jetzt hat man herausgefunden, daß es sich um eine Allergie von dem lackierten Holz am Hals handelt.
Meine mehrteilige Frage lautet so:
1. Ist es möglich die Lackierung zu entfernen, wenn ja, dann wie ?
2. Ist nur die teuere (über 2.000,-- DM) Travis Bean Bassgitarre die einzige mit Metall-Hals auf dem Markt ?
Und noch etwas, aber unabhängig von der ganzen Problematik, nur so allgemein und prinzipiell:
3. Hat ein Bassgitarren-Modell Anerkennung in der Profi-Szene mit kurzem Hals oder nur mit einer Länge (Fingerbrett bzw. Bünde), wie z.B. Fender-Bässe ? Wenn ja, dann welche ?

Peter Miklosi, 78 Freiburg

**Lieber Peter Miklosi,**

**man kann sich Lackierungen entfernen lassen, und zwar entweder durch Abschleifen oder Abbeizen. Gut ist es nicht für den Hals, da ja dann die Feuchtigkeit der Hand in das Holz einzieht. Allein bei Ebenholz oder Rosewood macht dies nichts. Und dieses Holz ist nur auf Griffbrettern zu finden.**
**Es gibt eine Akustik-Gitarre von Dieter Hopf (Preis: ca. 4.000,-- DM), bei der ist das Holz von unten mit Ebenholz funiert. Vielleicht kannst Du das auch machen lassen ?**
**Hälse mit Aluminium gibt es ebenfalls noch von Kramer. Dort ist das Alu allerdings als T-Stück geformt, so daß immer noch Holz verwendet werden muß. Bei den Kramer-Gitarren gibt es ein Modell, bei dem das Holz aber nicht lackiert ist. Es ist möglich, daß es auch einen Bass gibt, bei dem das Holz nicht lackiert ist.**
**Es gibt eine Menge von beliebten Bässen mit kurzer Mensur. Dies sind Fender, Mustang, Gibson EB 3, um nur einige zu nennen. Der Nachteil liegt darin, daß die Saitenspannung nicht groß genug ist. Die E.-Saite klingt nicht ganz so voll wie bei den Bässen mit langer Mensur. Dafür ist das Greifen aber um so leichter.**

Hallo Dieter,

Ich habe eine Stratocaster, mit der ich auch zufrieden bin. Nur der Sound des Treble-Pickups ist mir zu scharf. Ich habe eine 66' Telecaster, die bei der gleichen Amp-Einstellung, über den Treble-Pickups einen sehr schönen, hohlen und verzerrten Klang hat.
Gibt es eine Möglichkeit, diesen hohlen Sound aus der Stratocaster zu bekommen ? (evtl. durch umlöten, aber wie ?)
Wie erreiche ich zudem dieses leichte Anzerren, das ich bei der Telecaster so liebe,

ohne Verzerrer ? Ich spiele über einen 50-Watt-Marshall mit 100 Watt Marshall Box. Ich hoffe, daß ich bald etwas von Dir höre, damit mein Problem beseitigt ist !

Erich Küppers, 4180 Goch

**Hallo Erich !**

**Ich glaube, mit Umlöten ist da nicht viel zu machen. Es liegt am Tonabnehmer selbst. Der Deiner alten Telecaster scheint eine größere Ausgangsleistung zu besitzen als der der neuen Strato; dies hängt mit der Impedanz zusammen. Ein höherer Widerstand - also eine größere Wicklung der Spule - erzeugt eine größere Leistung als ein kleinerer Widerstand, dessen Vorteile wiederum im Höhenreichtum liegen. Bei Dir ist genau dies der Fall.**
**Es gibt zwei Möglichkeiten: Entweder Du läßt Dir Deine Tonabnehmer neu wickeln, wobei eine höhere Wicklungszahl als bisher erreicht werden muß; es ist aber schwer, einen Fachmann zu finden.**
**Die zweite Möglichkeit ist der Einbau eines neuen Tonabnehmers. Es gibt eine Reihe von „Replacement Parts"-Firmen, die solche Tonabnehmer herstellen, die mehr Power und weniger Höhen bieten. Die Tonabnehmer von Mighty Mite, Di Marzio oder Bill Lawrence sind sehr zu empfehlen, vor allem dann, wenn man wie Du den Sound verändern will.**

Hallo Fachblatt,

ich kaufe mir das Fachblatt seit einem Jahr, hauptsächlich wegen der Leserfragen. Fand übrigens den letzten Test von Kofferverstärkern sehr aufschlußreich und objektiv. Nun zu meiner delikaten Frage:
Ich beobachte des öfteren Gibson-Spieler, die mit dem Plektrum meistens auf den tiefen Saiten, vom Steg Richtung Hals entlang auf der Saite fahren, rutschen, kratzen etc...., dabei entsteht für mich ein herrliches Geräusch. Ich hoffe, Ihr wißt, was ich meine. Könnt Ihr mir diese Technik genau beschreiben ?
Ich spiele eine Fender-Strat. Entweder liegt es an den Saiten, an den Tonabnehmern der Strat (Gibson-Pickups sind doch kräftiger), oder an der geringen Lautstärke (ich übe zuhause). Der Gitarrist von Boston verwendet diese Technik z.B. bei „More than a feeling".

Hardy Ottara, 844 Straubing

**Hallo Hardy !**

**Dieser Effekt ist ganz einfach, Du hast ihn auch richtig beschrieben. Voraussetzung sind allerdings ungeschliffene Gitarrensaiten.**
**Die Gitarre selbst hat keinen Einfluß darauf. Das Plektrum muß eine harte Kante haben, es darf nicht zu weich sein. Weiterhin darf man nicht zu feste auf die Saite drücken, die Saite sollte nicht auf dem Griffbrett aufliegen.**
**Der Sound entsteht durch das Rutschen des Plektrum von Saitenwindung zu Saitenwindung - das ist alles !**

**Auf der Fender-Strat ist es übrigens noch wirkungsvoller, da die Gitarre mehr Höhen abgibt als eine Gibson, Guild, Gretsch, Ibanez, Aria oder andere.**

Hallo Fachblatt !

1. Ich beabsichtige, mir eine 100 W Gitarrenanlage (Verst. + Box) zu kaufen. Ich weiß bloß noch nicht, ob von Marshall oder Hiwatt. Gibt es da grundlegende Unterschiede ? Was würde soundmäßig besser zu einer Strat passen ?
2. Ich habe einen Ibanez-2-Phaser, ein Schaller-Wah, einen Ibanez-Equalizer und einen regelbaren Micro-Vorverstärker (Marke: Eigenbau) auf eine Platte geschraubt und mit starren Kabeln verbunden. Das ist sehr praktisch, besonders beim Transport. Ich kann das nur weiterempfehlen.
Das einzige Problem: die Stromversorgung.
Wenn man Batterien nimmt, wird das mit der Zeit lästig. Kann ich jetzt einfach irgendein Netzgerät nehmen, und damit alle Effektgeräte versorgen ?
Ich hoffe, ihr könnt mir auf die Fragen Antwort geben.

Stefan Börger, 3500 Kassel

**Hallo Stefan !**

**Eigentlich paßt beides zur Strat. Die Amps sind sich ziemlich ähnlich. Der Hiwatt hat einen Mastervolume, der Marshall nicht. Dafür verzerrt der Marshall**


**Die Idee**
VON 1935
IN NEUER FORM

Der große EMS VOCODER vom WDR-Studio hat einen kleinen Bruder bekommen:
EMS VOCODER 2000

Musikinstrumente und Geräusche werden durch die Sprache artikuliert und somit sprechend gemacht. Aber auch ein Schlagzeug könnte z.B. ein anderes Instrument artikulieren.

Der neue "ARTIKULATIONSSOUND" wurde und wird schon bei vielen LP-Produktionen eingesetzt:
* Stevie Wonder
* Kraftwerk
* Wolfgang Dauner
*Pink Floyd
*Tangerine Dream
*The Who
*Status Quo
*Alan Parson
*Bruno Spoerri
*Brian Eno
*W. Schröder-Limmer
*Pete Townsend
*Bay City Rollers
*und anderen unbekannten Größen

EMS
Ludwig Rehberg jr.
Telefon 07152/53273
Synthesizer - Musik-Computer
EMS-Vocoder
7257 Ditzingen 3/Heimerdingen
bei Stuttgart
W-Germany, Finkenstr. 4

Auf der Musikmesse in Frankfurt :

**soundlight**
Tel.: 02591/5056
Telgengarten 37, 4710 Lüdinghausen
**Ein Anruf löst Probleme!**

**voll aufgedreht eher. Der Hiwatt-Sound ist etwas klarer und sauberer, der Marshall ist rauher.**
**Hendrix und Blackmore spielen Marshall und Strat, David Gilmore z.B. spielt Hiwatt und Strat.**
**Wenn Du ein gutes Netzgerät hast oder besorgst, kann es gutgehen. Manchmal können Brummeinstreuungen entstehen, wenn das eine oder andere Gerät nicht richtig abgeschirmt ist. Im Normalfall gelingt es jedoch. Ansonsten zieh einen Techniker zu Rate, für den ist es ein Kinderspiel.**
**Auf jeden Fall sollte das Netzgerät 9 V Spannung abgeben und genügend Leistung bringen.**
**Bei den meisten Effektgeräten ist die Leistungsaufnahme angegeben, addiere sie zusammen und kontrolliere beim Netzgerät nach (dort ist immer die Höchstleistung angegeben).**

Hochverehrtes Fachblatt,

ich habe drei Fragen, deren Beantwortung mir sehr am Herzen liegt.
Welcher Bass-Speaker bzw. welche Bassbox bringt in Verbindung mit einem Hiwatt 100 größtmögliche Lautstärke mit großer Bandbreite und ohne (möglichst) Verzerrungen ? Lautstärke brauch ich, weil wir noch ohne P.A. spielen. Aber ich mag auch einen vollen, aber klaren, höhenreichen Klang. Wo liegt etwa der Preis für Speaker oder Box. Eine Box könnte ich auch selber bauen.
Nächstens: Bei meinem Fender Jazz Bass (Bj 63) ist der Hals unter der E.-Saite leicht nach hinten gebogen, nicht aber unter der G.-Saite. Was kann man da machen ? Der Stahlstab ist schon etwas angezogen. Und was würde die Reparatur kosten ?
Weiterhin: Neulich sah ich eine Fender Strat mit einem Schiebeschalter unter jedem Pickup. Ist dies original von Fender oder bedeutet es, daß die Gitarre schon mal einen Besitzer hatte ?
So, Vielen Dank im voraus.
P.S. Was bedeutet „Foldback" ?

Volker Heiderich, 6831 Brühl-Rohrhof

**Hallo Volker !**

**Für den Sound, den Du wünscht, ist am besten eine Box mit mehreren „kleineren" Speakern geeignet, also eine Marshall-Hiwatt- o.ä. Box. Noch besser ist die Ampeg-Box des SVT-Turms. Aber das ist schon wieder eine Kostenfrage. Ich glaube, eine Bass-Reflexbos würde Dich nicht zufriedenstellen. Das Selberbauen ist problematisch, man muß schon exakte Maße haben, das Gehäuse muß stabil und das Holz muß gut sein. Sonst ärgerst Du Dich nur über einen miesen Sound, über Rappeln und Dröhnen. Anlegen mußt Du aber dennoch bei einer gekauften Box 1.000,-- bis 2.000,-- DM.**

**Der Hals Deines Basses ist vertwistet. Da kannst Du selber nicht viel machen, am besten gehst Du zu einem Fachmann, für den ist es kein Problem. Wenn keine Werkstatt in Deiner Nähe ist, frage doch bei Hoyer in 852 Erlangen nach oder bei Aria, 4047 Dormagen 11, Bergheimerstr. 42, die ebenfalls eine sehr gute Werkstatt haben.**
**Die Kosten sind schwer abzuschätzen, es kommt auf die Stärke der Vertwistung an, da die Reparatur je nach Stärke unterschiedlich ausfällt.**

**Die Schiebeschalter sind bei der Strat mit Sicherheit nachträglich eingebaut. Daher ist es anzunehmen, daß die Gitarre gebraucht ist. Es gibt ja sehr viele Leute, die sich die Strat umbauen, um mehrere Soundmöglichkeiten aus der Gitarre herauszuholen.**

**Foldback ist die Bezeichnung für die einzelnen Lautstärke-Regler für die Monitore. Damit kann jeder Kanal eines Mixers einzeln in der Lautstärke geregelt auf den Monitor gegeben werden, unabhängig von der Einstellung des normalen Lautstärkereglers.**

Sehr geehrter Herr Roesberg !

Für Ihren Test in Fachblatt 2/78 möchte ich mich auch im Namen der Firma Gretsch herzlich bedanken.
Ich finde, Sie haben wirklich sachlich und objektiv geurteilt.
Leider haben sich zwei Mißverständnisse eingeschlichen:
Die Gitarre nennt sich "Super Axe" und nicht Super Chet.
Chet Atkins hat bei der Entwicklung

kaum mitgewirkt.
Der Preis liegt nicht bei 3.300,-- DM, sondern die Gitarre kosten im Laden zwischen 1.800,-- und 1.900,-- DM.

Wir würden uns freuen, wenn Sie diese Fakten in einem der nächsten Hefte richtigstellen könnten, zumal sich durch den Preis das Testergebnis verbessern wird.

Mit freundlichen Grüßen
Musik Schell GmbH, Göppingen
Peter Schell

Hallo Fachblatt,

ich habe eine Frage an Euch. Ich besitze eine Hammond A 100 und würde gerne wissen, wie man mit ihre diesen schrillen, heulenden Sound in den Höhen, den heiseren, rauhen in den tieferen Lagen erzeugt. K. Emerson und J. Lord z.B. benutzen ihn oft. Hoffentlich könnt Ihr Euch unter meiner Beschreibung etwas vorstellen. Vielen Dank im voraus.

Thomas Rauscheid, 5102 Würselen

**Hallo Thomas,**

**ich hoffe, ich verstehe die „schrillen, heulenden" Töne richtig. Hierzu schaltet man die Orgel ein paarmal hintereinander ein und aus, so daß der Tongenerator immer wieder anlaufen muß.**
**Keith Emerson und Jon Lord haben m.E. einen ziemlich unterschiedlichen Sound in der Orgel. Jon Lord spielt sehr oft ohne Leslie-Cabinet. Er verstärkt die Orgel dann über einen Marshall-Turm. Grundsätzlich erlangt man einen rauhen Klang, wenn man die Leslie auf mindestens 9 in der Lautstärke bringt, auf dem unteren Manual den Grundton mitspielt. Wenn Deine A-100 dann das richtige Alter besitzt, sollte sie dies ohne weiteres machen.**

Hallo Fachblattleute !

Ich möchte mich mit zwei Fragen an Euch wenden. Die erste betrifft meine vor kurzem gekaufte Pari-Orgel. Ihr Klang ist zwar ziemlich gut, aber es gelingt mir nicht, einmal einen richtig "dreckigen" Sound zu erzeugen. Durch Veränderung der Eingangsempfindlichkeit am Verstärker oder durch die im allgemeinen empfohlenen Verzerrer (z.B. Big Muff) konnte ich zu keinem zufriedenstellenden Resultat kommen. Könntet Ihr weiterhin bitte einmal die Adresse der deutschen Pari-Vertretung abdrucken ? Mit der zweiten Frage wollte ich erfahren, ob Euch einige einfache (sprich billige) Effekte zur Bereicherung der Light-Show bekannt sind.

**Peter Seiff, 521 Troisdorf 15**

**Hallo Peter,**

**grundsätzlich gilt für die Pari dasselbe, was ich im Leserbrief an Thomas Rauscheid geraten habe. Pari wird in Deutschland von der Fa. Voss-Musikinstrumente in 46 Dortmund, Moltkestr. 19 vertreten. Frage 2: Ich weiß nicht, was Du unter billig verstehst. Versuche doch mal, Eure Show mit einem Dia-Projektor interessanter zu gestalten (Farbe und Äther).**

***


**EILT!**

Rock-Gruppe (Trio)
im süddeutschen Raum,
mit Profi-Erfahrung
(Stil: instrumental-jazzig, melodiös)
eigene Titel, letzte LP 1975, sucht
sucht aktives seriöses

**Management**

(Konzertvermittlung, Tourneen, Festivals)
Telefon Stuttgart 0711 / 62 55 05


Vom 26.2. bis zum 2.3.1978 findet in Frankfurt die alljährliche Musikinstrumenten-Messe statt.
Über das, was in den beiden Hallen 5 und 5a ausgestellt wurde, berichtet das FACHBLATT in der kommenden April-Ausgabe, die ab 5.4. überall erhältlich sein wird.


**The Drummer's Studio**

Vom
Drumsound
hängt (fast) alles ab
Laßt es euch
beweisen!

LUTZ MEYER'S TONSTUDIO
Niedersand 3 3171 Wedesbüttel ☎05304/1965



SOLANGE DER VORRAT REICHT
**SONDER-ANGEBOT**
SOLANGE DER VORRAT REICHT

**NOCH NIE SO PREISWERT**

| | |
|---|---|
| Fender Stratocaster m. Tremolo | 1.096,- |
| Fender Stratocaster o. Tremolo | 980,- |
| Fender Jazz Bass | 1.087,- |
| Fender Twin Reverb JBL | 1.957,- |
| Fender Twin Reverb | 1.595,- |
| Fender Rhodes Piano 73 Stage | 2.600,- |
| Faylon Mixer 8-Kanal gebraucht | 800,- |
| Mini Moog Synthesizer | 2.950,- |
| Moog Satellite Synthesizer gebr. | 980,- |
| Arp Odyssee Synthesizer | 3.800,- |
| Hammond M 100 gebraucht | 4.980,- |
| Leslie 760 gebraucht m. Pre Amp | 2.600,- |
| Arbiter Autotune Drums | 2.800,- |
| Shure 565 SD | 260,- |

Lieferung durch Versand ist möglich.

DAS GROSSE MUSIKHAUS
IM SAARLAND

Musikschule für Orgel, Klavier, Gitarre und Schlagzeug.
Eigene Reparaturwerkstatt für Musikinstrumente u. Elektronik.

**royal * music-center**
6612 SCHMELZ Saarbrücker Str. 26

# SYNTHESIZER

## EINLEITUNG

Wir hatten den letzten Beitrag dazu benutzt, uns ausführlicher darüber Klarheit zu verschaffen, woran es liegt, daß die klangliche Bedienung des Synthesizers nicht wenigen Musikern Schwierigkeiten macht, und waren hierbei zu dem Schluß gekommen, daß - da der Synthesizer Grund-Dimensionen musikalischer Klänge einstellbar macht - an den Musiker die nicht ganz alltägliche Anforderung gestellt wird, daß er die Klänge, die er mit dem Synthesizer spielen will, auf eine besondere (analytische) Art vorher kennen muß.

In diesem Beitrag wird nun anhand einer ganzen Anzahl von Klangbeispielen beschrieben, was es mit diesen Grund-Dimensionen des Synthesizers auf sich hat und wie man ein Ohr dafür bekommt, wie diese Grund-Dimensionen musikalische Klänge im einzelnen charakterisieren. Hat man diese Verbindung zu einzelnen gehörten und vorgestellten Klängen gelernt, fällt die klangliche Nutzung des Synthesizers viel leichter.

## Klanglische Grund-Dimensionen: Vorüberlegungen:

Es soll noch einmal der begrenzte Rahmen der Überlegungen betont sein: Es geht nur um eine bessere klangliche,handwerkliche Nutzung der Möglichkeiten des Synthesizers, und eigentliche musikalische Fragen sind in dieser Darstellung weitgehend ausgespart.
Wir nehmen als Beispiele praktisch nur herkömmliche Instrumentalklänge und dies nicht, weil dem Synthesizer vermeintlich die Aufgabe zufällt, andere Instrumente zu imitieren, sondern deswegen, weil man sich über bekannte Klänge (wie die einer Trompete usw.) gut verständigen kann, während dies im Bezug auf viele typische Synthesizer-Klänge kaum möglich ist.
Es gibt noch einen zweiten Grund, herkömmliche Instrumental-Klänge zum Ausgangspunkt von Synthesen zu machen: natürliche Instrumente haben fast immer Klänge, die durch eine große Differenziertheit gekennzeichnet sind, - so daß man auf dem Umweg über naturalistische Synthesizer-Klänge zu weniger elektronischen und stereotypen neuen Synthesizer-Klängen kommen kann. Anders gesagt: Der Purismus der Elektroniker hat sich bis jetzt wenigstens nicht in der Form immer glaubwürdig machen können, daß die neuen elektronischen Klänge die natürlichen Instrumente vor Neid erblassen lassen würden.

Je dürftiger die Musik geworden ist, die in den Rand-Bereichen der Rockmusik, beim Jazz-Rock-Funk-Klischee oder in der braven schönen Welt des "easy listening" gespielt worden ist, desto stärker ist auch die Diskrepanz zwischen den gehörten Synthesizer-Klängen und den klanglichen Möglichkeiten des Synthesizers geworden. Also machen wir uns ruhig daran, uns mit diesen klanglichen Möglichkeiten etwas ausführlicher zu beschäftigen.

Die Methode hierzu, um brauchbare Synthesizer-Klänge spielen zu können, ist bereits beschrieben worden: Man erwirbt


music partner

**ASBA-Percussion**

Der Klang ist Spitze –
Design und Verarbeitung erstklassig –
alle Metallteile aus hochwertigem Material gefertigt,
aus Metallen, die sich z.B. in der Automobil-, Maschinen- und Kamera-Technik hervorragend bewährt haben.

Erhältlich in musicpartner-Fachgeschäften

*Peter Giger, der international bekannte Drummer und Perkussionist der deutschen Jazzszene spielt ASBA-Perkussion*

Prospekte und mehr Information auch bei Musikinstrumenten Import und Vertrieb GmbH · 6204 Taunusstein 2

# -SPECIAL

sich ein Ohr für die klangliche Relevanz der Grund-Dimensionen des Synthesizers.

**Wir wollen den jeweiligen Charakter dieser Dimensionen nun anhand einer Anzahl von Beispielen näher kennenlernen.**

## Hüllkurven-Verlauf:

Diese Kennzeichnung eines Klanges läßt sich relativ schnell lernen, wenn man auf sie aufmerksam geworden ist. Es gibt etwa langsam anschwellende Klänge, wie oft bei Streichern typisch, oder schneller wachsende Klange, wie etwa bei einem Trompetenton, und es gibt Klänge, die ausgesprochen schnell anklingen und einen perkussiven Charakter haben, wie etwa das Vibraphon oder das Klavier (wenn man es nicht sehr oft spielt).
Wie ist es bei anderen Instrumenten, z.B. bei der Flöte oder der Klarinette ? Hier klingt der einzelne Ton so schnell an, daß man das Anwachsen des Tons zwar (meist) nicht hört, und gleichzeitig klingt er langsam genug an, um nicht hart zu klingen.

Weiter gehört zum typischen Verlauf eines Tons die Tatsache, wie er ausklingt. Beim erwähnten Vibraphon: ganz von selbst mit einem typischen Ausklang bei anderen Instrumenten hält der Ton eine Zeitlang an, wie bei der Flöte, um dann relativ schnell auszuklingen.

Zu jedem Musik-Instrument oder genauer: zu den einzelnen Tönen jedes Musik-Instrumentes gehört eine typische Hüllkurve, und indem man sich Klänge aufmerksam anhört und umgekehrt mit den Einstellungen des Hüllkurven-Generators (oder mehrerer) beim Synthesizer herumspielt und sich die entstehenden Klänge ebenso aufmerksam anhört, bekommt man schnell ein grundsätzliches Feeling auf die Bedeutung dieser Klangdimension.

Oft sollten wir weiteren Details die Aufmerksamkeit schenken, etwa den Feinheiten des Hüllkurven-Verlaufs bei einem Flöten-Tremolo oder beim Vibraphon-Klang.

**Während diese erste Dimension des (formalen) Verlaufs von Tönen noch leicht mit gehörten oder vorgestellten Klängen, die man mit dem Synthi spielen will, in Verbindung gebracht werden kann, ist es bei der folgenden Dimension nicht immer so plausibel:**

## Klangfarben- vs. Lautstärke-Dynamik:

Hiermit ist die Frage gemeint, ob der (Hüllkurven-)Verlauf des einzelnen Tons mehr durch eine Veränderung der Klangfarbe oder durch eine bloße Lautstärke-Veränderung (ohne daß sich das Grund-Timbre hierbei deutlich verändert) gekennzeichnet ist.
Bei einem Trompetenton (oder allgemeiner: bei allen Blechbläsern) fällt einem wahrscheinlich auf, wie sich die Klangfarbe im Verlauf des einzelnen Tons ändert. Beim Anblasen wird der Klang sehr hell (der schmetternde Klang etwa einer laut angeblasenen Posaune) und dann geht es meist viel weicher, d.h. dunkler im Verlauf des Tons weiter. Hier haben wir ein Beispiel für eine starke Klangfarben-Dynamik im Verlauf des Tons. Zurecht sind die steilen 24 dB-Moog-Filter etwa dafür angesehen, daß sie sehr brauchbare Blech-


WER MUSIKERN EQUIPMENT VERKAUFEN MÖCHTE, SOLLTE SCHON ETWAS BIETEN !

WIR HABEN IN UNSEREM LAGER IN IBBENBÜREN:

**MISCHPULTE**

| | |
|---|---|
| Soundcraft | 16-8 Serie II |
| Soundcraft | 24-4 Serie II |
| Soundcraft | 16-2 |
| RSD | 16-4 |
| RSD | 16-2 |
| RSD | 12-2 |
| MM | 8-2 |
| MM | 12-2 |
| MM | 12-4 |
| MM | 16-2 |
| MM | 16-2 Super |
| H/H | 12/2 |
| Canary | 10-4 |
| Dynacord | 10-2 |

**ENDSTUFEN**

von RSD, BGW, Hill, Bose, MM, WEM, MM, H/H, K+H Citation 16 .....

12-Kanal Stereo-P.A. mit 300 Watt sinus und zwei folded Horn 3-Weg-Boxen für immer noch 4.500,--DM !!!

**KEYBOARDS**

Moog/Polymoog 9.850,--
Mini Moog/Micro Moog/Moog Satellite

**ARP**

Omni/Odyssey/Axxe/Little Brother

**ROLAND**

SH-2000/System 101/SH-5

**KORG**

770/700 S/Preset/Poly 1

**PPG**

Modell 1002

**STRINGS**

Hohner
Wersi
Solina
Roland

**PIANOS**

Fender 73
Hohner D 6
Pianet T
Roland MB 700

UNSER EHRGEIZ LIEGT NICHT DARIN, BILLIGER ZU SEIN ALS ANDERE - SONDERN BESSER.

Musik Produktiv

453 Ibbenbüren
Laggenbecker Str. 104
Tel.: 05451/4897 od. 6377
ab Mai neue Tel.;Nr.

8000 München 40
Leopoldstr. 112
Tel.: 089/345020

bläser-Klänge im Synthesizer erzeugen können.
Ein anderes Beispiel für eine Klangfarben-Dynamik ist der Klang einer hart angeschlagenen Saite oder etwa eines Gongs. Der Ton beginnt mit einem hellen, perkussiven Ton, der beim Ausklingen immer dunkler wird.
Nicht immer läßt sich eine Klangfarben-Dynamik so anschaulich erkennen wie in den Beispielen gerade. Zum Glück steht uns aber wieder der eigene Synthesizer zur Verfügung, wo man das Filter (VCF) zur Klangfarbenformung mit verschiedenen Hüllkurven aussteuert (an den Reglern herumspielt) und sich aufmerksam anhört, was klanglich passiert.
Hierbei bekommt man leicht heraus, daß der Synthesizer eine ganze Reihe passabler Ton-Verläufe mit seinem VCF formen kann, die keine klare, eindeutige Erinnerung an natürliche Klänge auslösen, die sich aber recht gut spielen lassen.
Auch Einzelheiten der Klangfarben-Dynamik können ganz wichtig sein, wie etwa beim Tremolo der Querflöte, wo das regelmäßige Lauter- und Wieder-leiser-Werden davon begleitet wird, daß der Klang periodisch auch heller oder dunkler wird.
Eine andere Einzelheit ist, daß ein Instrument, das kräftig (in diesem Sinn laut) gespielt wird, in aller Regel heller klingt als das gleiche Instrument, wenn man es leise spielt.

Bei vielen Musik-Instrumenten prägt der Lautstärke-Verlauf und nicht so sehr der Klangfarben-Verlauf den typischen Klang des Instrumentes. Beispiele hierfür sind etwa die Klarinette, die Saxophone, die Flöten, die Streicher. Für ihre Synthese steuern wir also nicht das Klangfarbenformende Synthesizer-Filter (VCF) mit der eingestellten Hüllkurve aus, sondern den elektronischen Verstärker (VCA), der die Lautstärke-Kontur formt.
Die meisten Synthesizer enthalten zwei unabhängige Hüllkurven-Generatoren, so daß man nacheinander im Gerät sowohl den Klangfarben- wie den bloßen Lautstärke-Verlauf unabhängig einstellen kann.

**Unterbrechen wir für einen Augenblick die Schilderung und fassen dies erst einmal zusammen:**

Da ist zuerst der formale Verlauf jedes einzelnen Tons, wie er anfängt, anhält oder gleich ausklingt und die Einzelheiten seines Ausklangs. Dann die Frage, ob dieser Verlauf eher eine Änderung der Klangfarbe kennzeichnet oder (und) eine Veränderung der (bloßen) Lautstärke.
Auf Seiten des Synthesizers entspricht dem der (die) Hüllkurven-Generator(en), mit dem man in weiten Grenzen variierbare Tonverläufe einstellt. Kommt es darauf an, daß der Tonverlauf durch eine Klangfarben-Dynamik gekennzeichnet ist, steuert der Synthesizer das Filter (VCF) mit der eingestellten Hüllkurve aus, kommt es auf die reine Lautstärke-Kontur an, steuert die eingestellte Hüllkurve den elektronische gesteuerten Verstärker (VCA) aus.

Benutzen wir ohne zusätzliche Spielregeln für die Synthese lediglich die gerade geschilderten Einstellungen, kommen oft nicht besonders brauchbare Klänge im Synthesizer zum Vorschein, obgleich man mit etwas Phantasie schon recht gut vorwegnehmen kann, in welche Richtung die Klänge Gestalt annehmen wollen.
Was uns fehlt, sind sinnvolle Einstellungen auf weiteren Grund-Dimensionen des Synthesizers:

## Das Grund-Timbre der Klänge:

Was einzelne Töne voneinander unterscheidet - und dies recht unabhängig von den Einzelheiten der Verläufe der Klangfarben- und Lautstärke-Dynamik - ist ihr Grund-Timbre. Denkt man an die recht einmalige Klangfarbe einer Klarinette. Würde man diesen Klang z.B. auf eine Endlos-Schleife auf Tonband aufnehmen und mit Hilfe des Synthesizers ihm den typischen Verlauf der Klangfarben-Dynamik eines Blechbläsers geben, so würde sich das starke Grund-Timbre der Klarinette gegen die klanglichen Einflüsse des Synthesizers durchsetzen; und was man hört, ist keinesweg Blechbläser-artiger Klang, bestenfalls eine hohle, gläserne oder hölzerne "Klarinetten-Trompete".

**Wir können zweierlei hieraus entnehmen:**
Einmal benötigen wir das richtige Grund-


aus dem großen wilga WILCEK & GAUL Programm

Godwin

**Die 8-chörigen Super-Orgeln mit dem weichen SINUS-Ton,**

**SC/444 P**
Die 8-chörige Profi-Orgel mit dem weichen Sinus-Ton!

Diese Orgel entspricht in der Klangfarbe den elektromagnetischen Orgeln.
Die Generatoren sind IC's, alle anderen Schaltungen mit Siliziumtransistoren.
Die 2 Manuale haben je 49 Tasten, der auf Wunsch lieferbare Pedalteil ist 17-teilig.
Schwellpedal und Pedalteil sind einschiebbar, was einen sicheren Transport erlaubt.

**SC/444 P**

**REGISTER OBERES MANUAL**
Drawbars: 16' - 8' - 5 1/3' - 4' - 2 2/3' - 2' - 1 3/5' - 1'.
SOLO Tabs: Viola, Oboe, Trompete, Violine.
PERCUSSION: 16' - 8' - 5 1/3' - 4' - 2 2/3' - 2' - 1 3/5' - 1'.

**REGISTER UNTERES MANUAL**
Drawbars: 16' - 8' - 5 1/3' - 4' - 2'.
**REGISTER PEDALTEIL**
Drawbars: 32' - 16' - 8'.

**KONTROLLEN**
Vibrato on/off
Vibrato slow/fast
Vibrato depth
Vibrato attack
Reverb Hammond

**SUSTAIN**
**Oberes manual**
Sustain on/off
Sustain short/long
**Unteres manual**
Soustain on/off
**PEDALTEIL**
Sustain on/off
Sustain short/long

**PERKUSSION**
Oberes manual
Percussion on/off
Percussion short
Percussion medium
Percussion long
Repeat on/off
Repeat rate

**PERKUSSION PEDALTEIL (Nur 8')**
Percussion on/off
Percussion short/long

**Die Orgel für den Berufsmusiker mit 2 x 49 Tasten und 17-Tasten-Pedal.**

Fragen Sie Ihren Musik-Fachhändler
Prospekte auch von:
**ELECTRON-MUSIC**
Wilcek & Gaul
4953 Döhren (Westf.)
Ruf (05705) 343

Timbre eines Klanges zu Beginn der Synthese, und das hohle Timbre der Klarinette etwa eignet sich überhaupt nicht für die Synthese von Blechbläser-Klängen.
Das zweite ist: Die Klarinette hat ein so charakteristisches Grund-Timbre, daß auch die Umformung ihres Klanges mit den Mitteln des Synthesizers ihren Charakter kaum verändert. Nicht viele Musik-Instrumente haben einen Charakter, bei denen ein ganz spezielles Grund-Timbre so entscheidend ist. Machen wir den gegenteiligen Versuch und geben den Klang unserer Stratocaster in den Synthesizer. Wenn wir nun auf ihr einen Akkord anschlagen, und der Synthesizer mit dem Filter (VCF) eine Klangfarben-Hüllkurve mit dem Verlauf erzeugt, der Blechbläser-artige Klänge kennzeichnet, erhalten wir am Ausgang des Synthis ein polophones Blechbläser-Konzert, das aus dem Grund-Timbre der Stratocaster gebildet ist. Hier klappt es also besser mit dem brass-sound.

**Wir können etwas sehr Interessantes hieraus entnehmen:**

Wenn die Stratocaster einmal ohne Synthesizer wie eine Stratocaster klingt und mit Synthi ähnlich wie Blechbläser, scheint es somit Grund-Timbres zu geben, die man der Synthese für recht verschiedene Instrumente benutzen kann. Das ist tatsächlich der Fall. Ein für eine ganze Anzahl von Instrumenten brauchbares Grund-Timbre liefert im Synthesizer etwa die Kurvenform Sägezahn der Oszillatoren, welche diese Grundklänge erzeugen.

Je nachdem was man nun weiter mit dem Grund-Timbre des Sägezahns macht, vor allem, welchen Tonverlauf man ihm verleiht und ob die Klangfarben- oder Lautstärke-Dynamik im Vordergrund steht, erhält man etwa sehr brauchbare Blechbläser-artige Klänge, Streicher-artige Klänge oder Klänge von Keyboard-Saiten-Instrumenten.
Wir wollen aber auch das umgekehrte Beispiel nicht vergessen: Die Klarinette, für die der Synthesizer aus seinen Oszillatoren auch ein geeignetes Grund-Timbre in Form des symmetrischen Rechtecks liefert, deren Grund-Timbre wir uns praktisch nie sinnvoll als Ausgangsklang für ganz andere Instrument ausleihen können; der Klarinetten-touch bleibt oft stark erhalten, was uns wiederum für phantastische Klänge überhaupt nicht stören braucht.

Diese angesprochene Dimension des Grund-Timbres eines musikalischen Klanges ist schwieriger als die beiden zuerst geschilderten Grund-Dimensionen aus der Wahrnehmung oder Vorstellung des Klanges, den man spielen will, unmittelbar zu entnehmen.
Der eigene Synthesizer bietet wiederum zum Glück eine Anzahl verschiedener Kurvenformen mit verschiedenen Grund-Timbres an. Hört man sich immer wieder sehr aufmerksam an, wie die gleichen Klangformungen, i.e. Hüllkurvenverläufe in Bezug auf Klangfarben und Lautstärken zu recht verschiedenen klanglichen Ergebnissen bei verschiedenen Grund-Timbres (in Form verschiedener Kurvenformen der Synthesizer-Oszillatoren) führen, bilden sich klarere Verbindungen zwischen den Grund-Timbres und einzelnen Instrumental-Klängen heraus: Sägezahn und sägezahnartige Signale eignen sich gut als klanglicher Ausgangspunkt für Streicher, Blechbläser und manche Saiten-Instrumente, symmetrisches Rechteck für die Klarinette und in zusätzlich gefilterter Form (Höhen abgesenkt) z.B. für das Vibraphon, während man aus dem Grund-Timbre eines unsymmetrischen Rechteckes, das man am Pulsweiten-Regler des Synthesizers einstellen kann, recht brauchbare Klavier- und Flügel-artige Klänge ableiten kann. Ein sehr extremes (ganz schmales oder ganz breites) Rechteck ist ein guter Ausgangspunkt etwa für die Klänge vieler Holzbläser wie Fagott und Oboe, usw.

Je mehr Grund-Dimensionen des Synthesizers ins Bewußtsein rücken, desto klarer wird vielleicht auch, daß es eine ganz besondere Kunst erfordert, mit den begrenzten Mitteln dieses elektronischen Klanglabors brauchbare Klänge zu erzeugen. Vielleicht so, wie ein bestimmter Maler andere Grundfarben und eine recht verschiedene Pinseltechnik, um den gleichen Gegenstand zu malen. Aus dieser Sicht beginnt beim Synthesizer die Musik bereits bei der Einstellung der Klänge. Carlos etwa spielt oft sehr schwere, Phaser-hafte elektronische Streicherklänge, die, streng genommen, analytisch keine große Ähnlichkeit mit der akustischen


SONOR® DRUM SPECIAL

drum session mit dante agostini auf der internationalen frankfurter musikmesse '78
halle 5, stand 50417, tel. 0611/741267

| | | |
|---|---|---|
| sonntag | 26.2.78 | 14.00-16.00 Uhr |
| montag | 27.2.78 | 14.00-16.00 Uhr |
| dienstag | 28.2.78 | 14.00-16.00 Uhr |
| mittwoch | 1.3.78 | 14.00-16.00 Uhr |
| donnerstag | 2.3.78 | 14.00-16.00 Uhr |

AGOSTINI
PERCUSSION EXPLOSION

Struktur von Streichern haben, aber das Flair trotzdem vielleicht besser einfangen als viele gläsern klingende moderne String-Synthis.

Hiermit (mit dem formalen Verlauf der Hüllkurven, der Relevanz der Klangfarben- und Lautstärke-Dynamik und den verschiedenen Grund-Timbres bei der Synthese) haben wir die wichtigeren Grund-Dimensionen des Syntheiszers kennengelernt und vielleicht anhand der Beispiele ein ungefähres Feeling für die Art, wie sie Klänge bestimmen, erhalten.

**In dem folgenden Abschnitt ist die Rede von einer weiteren Grund-Dimension der Klänge, die man zwar in praktisch allen kleineren Synthesizern überhaupt nicht oder nur unzureichend variieren kann, die wir aber trotzdem genauer schildern wollen, weil sie sehr wichtig ist, wenn man differenziertere Synthesen machen will:**

## Resonanzen

Wer das Geschilderte aufmerksam verfolgt hat, hat vielleicht gemerkt, daß etwas Entscheidendes noch fehlt. So haben wir etwa von dem Timbre der Klarinette gesprochen ( und auf die Kurvenform des symmetrischen Rechtecks im Synthi hingewiesen) und dabei so getan, als gäbe es dies überhaupt, daß ein bestimmtes Musik-Instrument durch ein und das gleiche Timbre in allen Lagen, bei tiefen und bei hohen Tönen, gekennzeichnet sei.

Und tatsächlich wird jeder kleinere Synthesizer vom EMS, AKS bis zum Minimoog so eingestellt, als wäre diese Annahme berechtigt. So wählt man etwa eine oder mehrere Kurvenformen für einen bestimmten Synthesizerklang als Grund-Timbre, stellt die Hüllkurven-Generatoren ein und trifft keine Vorkehrungen, um Bedingungen zu schaffen, welche dafür sorgen, daß die einzelnen Töne des Instrumentes bei verschiedenen Tonhöhen verschieden klingen (und die kleineren Synthis enthalten auch keine Module oder Schaltungen für diese Bedingung).

Dies ist eine absolut sterile Bedingung, die man nirgendwo bei natürlichen Klängen wiederfindet. Daß das Timbre der üblichen Synthesizer-Klänge bei allen Tönen absolut gleich bleibt, erklärt zu einem Teil den elektronischen Charakter vieler solcher Klänge. Bei praktisch jedem herkömmlichen Musik-Instrument ändert sich das Timbre in charakteristischer Weise mit den Tonhöhen. Eine Trompete klingt in den hohen Lagen ganz anders als unten, das gleiche gilt für die übrigen Blechbläser, für die Streicher, die Holzbläser usw.

**Woran liegt das, welche Entstehungsbedingung der Klänge ist hierfür verantwortlich ?**

Die Größe und besondere Form jedes herkömmlichen Musikinstrumentes ist dafür verantwortlich, daß bestimmte Bereiche der Obertöne gedämpft und andere angehoben werden. Die Größe und Form des Musik-Instruments führt zu einem bestimmten Frequenzgang, der sich nicht ändert, gleich ob man hohe oder tiefe Töne mit dem Instrument spielt. Diese für jedes einzelne Musik-Instrument typischen Anhebungsbereiche sind die Formanten-Zonen der Resonanzen.

**Verfolgen wir an zwei Familien von Musik-Instrumenten, wie die Resonanzen ihre typischen Klänge verursachen:**

Gehen wir vom Minimoog aus und stellen an ihm einen Blechbläser-artigen Klang ein, was mit ihm recht gut klappt, da der Minimoog ein steiles 24 dB-VCF hat, das eine gute Klangfarben-Dynamik erzeugt. Trotzdem klappt es nicht so richtig, das Anblasen des Blechbläsers ist zwar gut zu hören; es fehlt aber weitestgehend der individuelle Klang der einzelnen Blechbläser, etwa der Trompete, der Posaune und der Tuba. Und wir wissen nun, woran dies liegt: es fehlen die für das einzelne Instrument typischen Resonanzen. Fügt man in Form eines Resonanzfilters (zu Beginn tut es ein Equalizer) einen weiteren Baustein in die Synthese ein, mit dem man die jeweilige Hauptresonanz des einzelnen Blechbläsers simuliert, lassen sich nun die Minimoog-Klänge so differenziert auszeichnen, daß man etwa trompetenartige, posaunen- und tubaartige Klänge jeweils spielen kann. Diese klangliche Verbesserung der Blechbläser ist recht frappierend.

**Ok, lösen wir uns nun vom Minimogg und sehen uns die Hauptresonanzen bei den Blechbläsern kurz an:**


THE PEAVEY® COMBO SERIES

**BACKSTAGE** DM 495.-
18 Watt RMS

**PACER** DM 985.-
45 Watt RMS

**TNT** DM 1195.-
Bass 45 Watt RMS

**CLASSIC** DM 1395.-
50 Watt RMS

**DEUCE** DM 1895.-
120 Watt RMS

**ARTIST** DM 1895.-
100 Watt RMS

**MACE** DM 2560.-
160 Watt RMS

**SESSION** DM 2345.-
200 Watt RMS

Lieferung nur über den Fachhandel

international music service
DEUTSCHLAND GmbH
4190 KLEVE - KANALSTRASSE 9 - TEL. 02821-20773-23862 - TELEX 811767 IMSED-D

# SYNTHESIZER -SPECIAL

Bei der Trompete sorgt die relativ hohe Lage ihrer Haupt-Resonanz, die irgendwo zwischen 1 und 2 kHz liegt, für ihren hellen, strahlenden Klang, bei der Posaune liegt die Haupt-Resonanz tiefer (ca. 400 bis 600 Hz), und dies verleiht ihr den fülligeren Klang im Vergleich zur Trompete, während die noch niedrigere Hauptresonanz bei der Tuba liegt mit ca. 200 bis 300 Hz für ihren satten, dunklen Ton sorgt.

Bei anderen Musik-Instrumenten spielt die Resonanz auf eine Art eine noch grössere Rolle, weil das Grundtimbre sehr koloriert klingt. Dies gilt etwa für viele "reeds", insbesondere aber für die Oboe und das Fagott. Da die allermeisten Synthis kein Resonanzfilter enthalten, kann man ähnliche Klänge eigentlich mit ihnen überhaupt nicht spielen.
Der esoterische Oboe-Klang kommt dadurch zustande, daß die Oboe durch eine relativ starke Resonanz ungefähr in der gleichen Lage wie bei der Trompete gekennzeichnet ist, während der eigentümliche sonore Klang des Fagotts durch eine ähnlich starke Resonanz viel niedriger bei ca. 400 Hz gekennzeichnet ist.
Stellt man am nachgeschalteten Resonanzfilter die entsprechenden Frequenzgänge für die einzelnen Instrumente ein, so verbessern sich nicht nur die einzelnen Blechbläser und erhält man recht realistische Oboen- und Fagott-artige Klänge mit dem Synthesizer, vielmehr lassen sich praktisch alle Instrumentalklänge differenzierter ausmalen und geht der elektronische Touch der ursprünglichen Synthesizer-Klänge zu einem guten Teil verloren; dies gilt etwa ebenso für verschiedene Flöten, Streicher- und Holzbläserklänge. So erhält etwa die Klarinette ih typisches Näseln in tiefen Lagen durch eine typische Resonanz.
Ein üblicher Equalizer tut es zur Not als Resonanzfilter. Wesentlich besser ist eine Resonanzfilterbank (z.B. drei unabhängige Bandpaßfilter mit jeweils variabler Filterfrequenz und Resonanzstärke) (s. hierzu Hinweise in Elektronik-Zeitschriften z.B. Elektor...). Eine solche Resonanzfilterbank ist etwa auch viel vesser geeignet für die Verwirklichung streicherartiger Mehrfach-Resonanzen (wovon im Polymoog Gebrauch gemacht wird).

## Phantastische Synthesizer-Klänge:

Bei der Schilderung der wichtigeren klanglichen Grund-Dimensionen des Synthesizers haben wir zur Veranschaulichung nur herkömmliche Instrumentalklänge angeführt.

Zum Abschluß dieses Beitrages soll angedeutet werden, wie man zu brauchbaren neuen Klängen kommt: grundsätzlich dadurch, daß man behutsam einen Synthesizerklang, mit dessen Musikalität man bereits einverstanden war, variiert. Zum Beispiel geht man von einem brauchbaren Querflöten-Klang des Synthesizers aus, erniedrigt die Tonhöhen und die Haupt-Resonanz und erhält so einen eher phantastischen Baß-Flöten-Klang, der noch immer das weiche Timbre der ursprünglichen Querflöte hat, den es in dieser Lage aber in Wirklichkeit nicht gibt (eine solche Flöte wäre riesig groß wie etwa eine Tuba).
Bei anderen Variationen durchläuft man einen Raum zwischen verschiedenen herkömmlichen Musikinstrumenten wie etwa bei einem Flügelhorn-artigen Klang mit dem weichen Timbre und Tremolo einer Querflöte usw.
Von der Baß-Flöte oder der Flöten-Trompete und ähnlichen Klängen gibt es alle fließenden Übergänge zu reinen Phantasie-Klängen; und wo sie beginnen, bilderreich zu werden, eine Weite zu entfalten, musikalische Stimmungen auszumalen, in diesem Zwischenbereich hört eigentlich die handwerkliche Seite der Klangeinstellung des Synthesizers auf und beginnt eher schon die Musik im engen Sinn.

**Die in diesem Beitrag angedeuteten Spiel-Regeln für die Synthese sind bestimmt nicht für jeden Musiker gleich ergiebig oder akzeptabel. Und daß herkömmliche Instrumental-Klänge als Fixpunkte oder Ausgangspunkte für die Synthesen genommen werden, mag manchem vielleicht stock-konservativ erscheinen. Diese Methode hat aber einen Vorteil: sie sorgt durch ihre Lehre an herkömmlichen Klangfarben, durch diesen Umweg, daß man sich nicht ganz so schnell in das gläserne Labyrinth von elektronischen Klängen verirrt, wenn man dort nicht hinwollte- oder wieder schneller dort herausfindet.**

## AUSBLICK

Die letzten Beiträge führen uns wieder zu den Synthesizern als Musik-Instrumente zurück. Der nächste Beitrag diskutiert, ob es Kriterien für einen guten Synthi gibt und wenn ja, wie ein guter Synthesizer aussehen müßte.

Literatur: Strong, W. & Clark, M.: "Synthesis of wind instrument tones". JASA 1967, Vol 41,No.1 S. 39-52
Sirker, U.: "Strukturelle Gesetzmäßigkeiten in den Spektren von Blasinstrumenten." Acustica Vol 30, Heft 1, 1974
Chapman, C.: Musikalisches Handbuch zum Formant. (wahrsch. Elektor-Verlag 1978)

# The Making of a Precedent 1977

Our XL Round Wound guitar strings are made with a special steel. It's imported from Sweden because it's harder and has greater tensile strength than ordinary steel. The result is an extremely flexible guitar string that holds pitch and delivers a strong, bright, accurate sound.

What's more, each wound string is covered with a special high output nickel overwrap, that's easy on guitar frets and makes a durable long-lasting string.

The D'Addario family is constantly researching and testing new materials to provide the finest strings. And that's a precedent established eight generations ago.

If you're looking for a bright sounding, extremely flexible string, try a set of D'Addarios. Available from your local music dealer in all popular gauges.

D'Addario

**Prospekte, Informationen und kostenlosen Sticker beim**

**D'ADDARIO-VERTRIEB**
**853 Neustadt/Aisch**
**Postfach 1549**


# SYNTHESIZER -SPECIAL

## DAS INDIVIDUUM MENSCH UND DIE MASCHINE SYNTHESIZER

**Die ersten drei Artikel dieser Serie befaßten sich mit den Grundprinzipien der Synthesizer im Sinne von R.A. Moog. In dieser Folge möchte ich einiges über das Bindeglied zwischen der „Maschine" Synthesizer und dem Individuum „Mensch", der sich dieser Maschine bedienen möchte, sagen.**

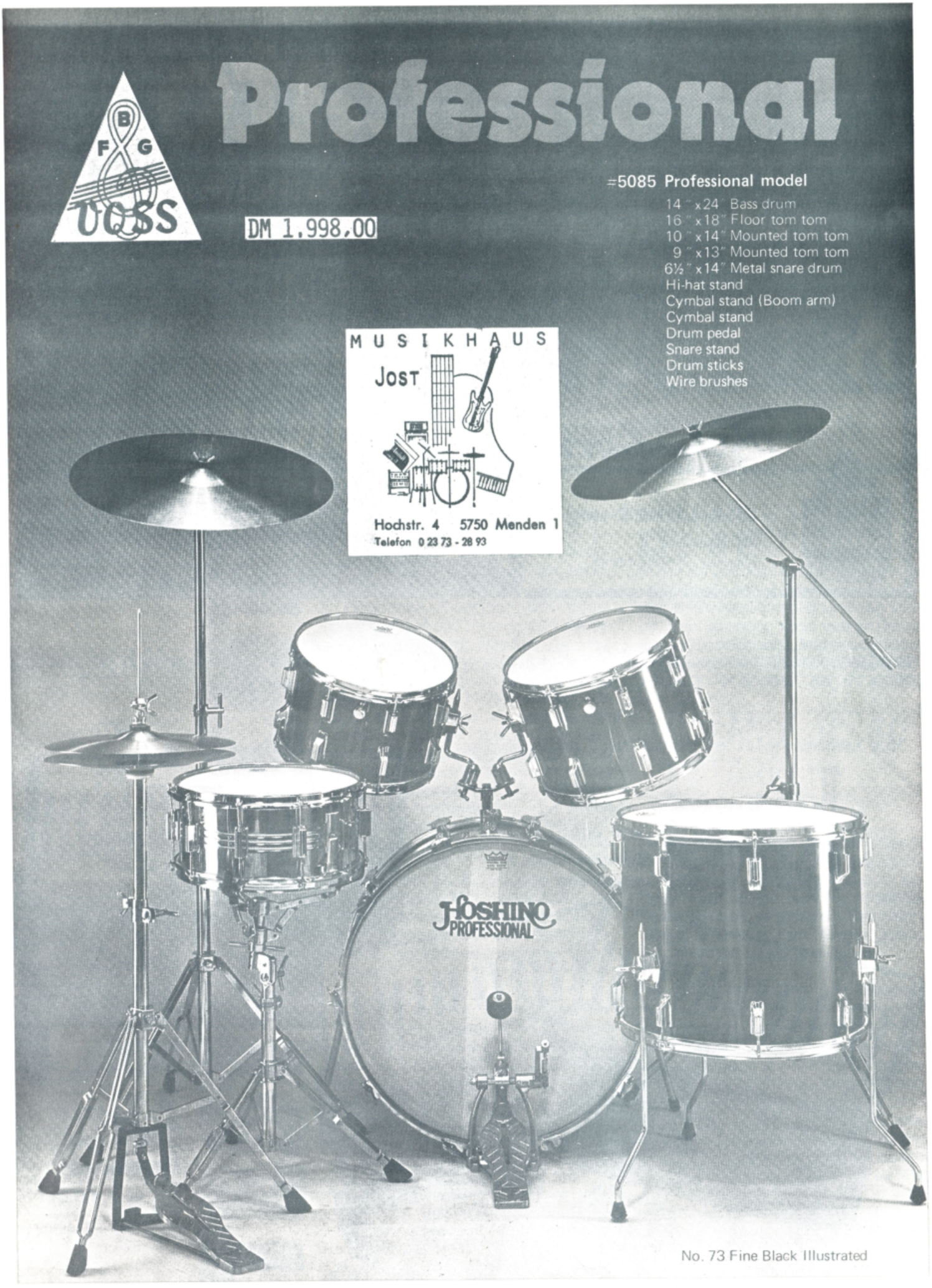
**Wie in den vorangegangenen Artikeln ausführlich berichtet wurde, lassen sich Synthesizer in all ihren Funktionen beeinflussen, und zwar durch Steuerspannungen. Wie aber kann nun der „Mensch" seine Klangvorstellungen der „Maschine" Synthesizer mitteilen und sie womöglich dazu veranlassen, diese Vorstellungen zu realisieren ?**

Dies ist ein grundlegendes und zur Zeit weitgehend ungelöstes Problem in der Klangsynthese. Man bedenke nur, wie schwierig es selbst für einen Musiker ist, eine Klangfarbe mit Worten zu beschreiben. Der Wortschatz für Klänge ist ziemlich beschränkt: dumpf, hell, brillant, hohl, dünn, sägend, mulmig, scharf..... damit ist es auch schon alles. Und selbst von diesen wenigen Begriffen werden Musiker sicherlich noch unterschiedliche Vorstellungen haben. Wenn man bedenkt, daß die Sprache dasjenige Ausdrucksmittel des Menschen ist, daß am meisten ausgeprägt ist, so ist es schon aus dieser Perspektive verständlich, daß es nahezu unmöglich ist, eine Klangvorstellung mit dem Synthesizer zu realisieren.
Das ideale Interface (Übergangsstelle) für einen Synthesizer wäre wohl eine direkte Verbindung mit dem Gehirn des Menschen.
Aber davon sind wir anscheinend weit entfernt. Stattdessen gibt es eine Unmenge von Drehknöpfen und normalerweise eine Klaviatur, mit der es Pianisten ermöglicht wird, eine Tonhöhenänderung (Melodie) vorzunehmen.

Personen, die auf solchen Klaviaturen oder auch „Keyboards" genannt, nicht „spielen" können, bleibt normalerweise nur das Experimentieren durch Drehen der Knöpfe oder Schieben der Schieberegler. Immerhin gibt es auch noch Sequencer, mit denen ein nicht ausgebildeter Künstler beliebig schnelle und komplizierte Tonfolgen vorprogrammieren und dann ablaufen lassen kann.

Keyboard und Sequencer - das waren die Interfaces, mit denen Walter Carlos seine „Switch on Bach"-LP realisieren konnte. Wenn man bedenkt, daß die damaligen Keyboards nicht einmal über einen Multitrigger verfügten, so ist das eine enorme künstlerische sowie physische Leistung.

Und wie sieht es heute aus ? Nun, etwas besser schon !
Die Ausdrucksmöglichkeiten, die der Mensch zur Verfügung hat, sind das Stimmorgan und körperliche Bewegung. So läßt sich heute von der Tonhöhe einer Stimme mit Hilfe eines Frequency Followers eine Steuerspannung ableiten, so daß man die Melodien auch ohne Klaviaturen spielen kann. Die Lautstärke eines Gesanges läßt sich durch Envelope Follower in analoge Steuerspannungen umwandeln, so daß man die Artikulation nicht mehr durch Einstellen von Reglern oder Fußschwellern bewirken muß. Die Klangfarbe der menschlichen Stimme läßt sich durch Vocoder (Voice-Decoder) in Steuerspannungen umwandeln, so daß man das Timbre nicht mehr durch manuelles Einstellen von Filtern erzeugen muß. Vocoder werden derzeitig fast ausschließlich zur Artikulierung von Orgeln, Rauschgeneratoren usw. verwendet.
Interessant wäre meiner Meinung nach eine ganz andere Anwendung: Ein Vocoder besteht ja im wesentlich aus einem Analyseteil und dem Syntheseteil. Im Analyseteil wird das Eingangssignal in viele


Professional
DM 1.998,00
#5085 Professional model
14 " x24 " Bass drum
16 " x18 " Floor tom tom
10 " x14 " Mounted tom tom
9 " x13 " Mounted tom tom
6½ " x14 " Metal snare drum
Hi-hat stand
Cymbal stand (Boom arm)
Cymbal stand
Drum pedal
Snare stand
Drum sticks
Wire brushes
MUSIKHAUS
Jost
Hochstr. 4 5750 Menden 1
Telefon 0 23 73 - 28 93
HOSHINO
PROFESSIONAL

Playing proof!

# picato

Strings sound successful

PETER BANKS (ex-Yes)
TONY IOMMI (Black Sabbath)
RITCHIE BLACKMORE (Rainbow)
'GEEZER' BUTLER (Black Sabbath)

All buy **picato**
the only strings they'll play

**picato** Strings sound sensational!

Musik-Bohnhorst

Musik BOHNHORST

314 Lüneburg
Gr. Bäckerstr. 5
Fernruf: (04131) 33033



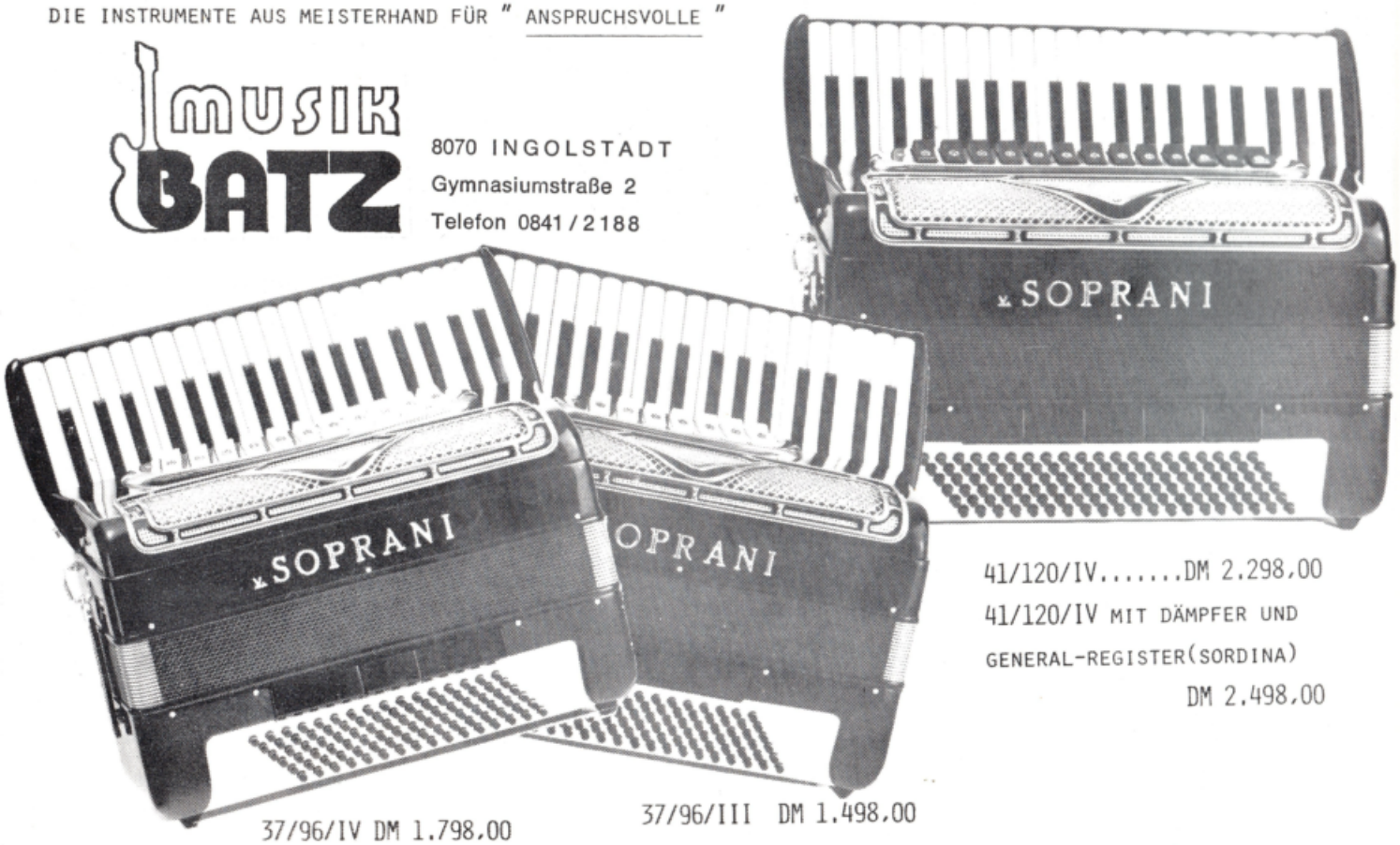
SOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANISOPRANI

AKKORDEONS

DIE INSTRUMENTE AUS MEISTERHAND FÜR " ANSPRUCHSVOLLE "

MUSIK BATZ

8070 INGOLSTADT
Gymnasiumstraße 2
Telefon 0841 / 2188

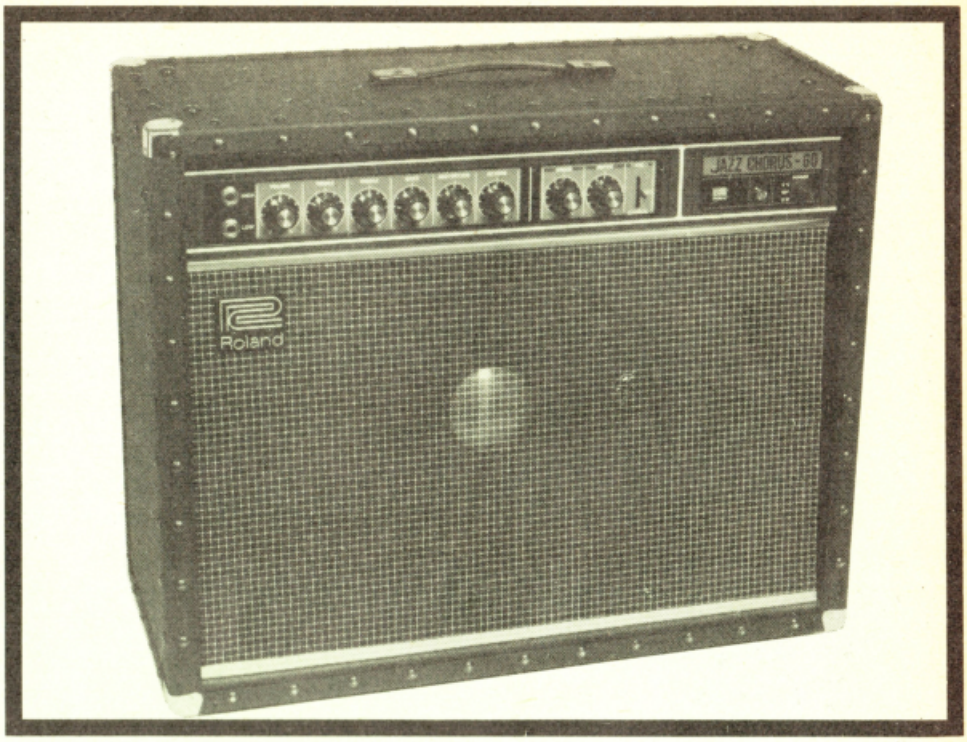



41/120/IV.....DM 2.298,00
41/120/IV MIT DÄMPFER UND GENERAL-REGISTER(SORDINA) DM 2.498,00

37/96/IV DM 1.798,00

37/96/III DM 1.498,00

# FACHBLATT TESTBERICHTE NR. 3




## ROLAND JC 60 GITARREN-VERSTÄRKER

In einer der letzten FACHBLATT-Ausgaben hat Dieter Roesberg den Roland Gitarrensynthesizer und das Echo/Chorus-Effektgerät getestet und für gut befunden.

Diese gute Bewertung läßt darauf schließen, daß die Firma in der Lage ist, gute professionelle Fabrikate auf den Markt zu bringen.

Der Roland JC 60 ist in jeder Beziehung ein ausgezeichneter Kofferverstärker, ideal für kleine Anlagen, aber auch als Vorverstärker für ein großes Equipment (durch seinen Line-Out-Ausgang). Getestet habe ich den Verstärker unter extrem guten Vorraussetzungen, z.B. im kleinen Raum und anschließend in einer großen Halle, zusammen mit einer 100 Watt Hiwatt-Anlage; dies geschah bei Proben für eine größere Tour.

Der Roland JC 60 hat allen Anforderungen ausgezeichnet widerstanden und darüberhinaus meine Mitmusiker so begeistert, daß Joe Albrecht in Erwägung gezogen hat, sich einen solchen Verstärker zuzulegen.

In meiner Aufgabe, Euch die neuesten Fabrikate vorzustellen, ist es nicht immer leicht, so objektiv zu urteilen, wie ich es möchte. Es ist natürlich klar, daß jeder Musiker seine individuellen Vorstellungen von seinem Sound hat. Zum Teil liegt es auch am Instrument, wenn ein Verstärker nicht so klingt wie bei anderen Musikern. Beim Roland JC 60 hatten Joe Albrecht und ich überraschenderweise, jeder für sich, einen guten Ton, trotz extrem unterschiedlicher Gitarren (Stratocaster 1962, Guild 80 CS).

Das Design ist ein bißchen anders als bei üblichen Kofferverstärkern. Die Regler sind vorne übersichtlich angebracht. Der Lautsprecher ist hinter einem Gitter sichtbar. Das ganze Chassis sieht sehr robust aus, die Kanten sind mit Glasfiberleisten gut geschützt und mit Kofferecken verstärkt. Es ist ja bekannt, daß die meisten Kofferverstärker sich an diesen Stellen leicht abnutzen, wenn man sie täglich ein- und ausladen muß. Insgesamt gesehen ist der Verstärker durch seine stabile Verarbeitung für Musiker, die oft spielen, sehr geeignet.

Der Roland JC 60 ist ein reiner Transistorverstärke. Ansich habe ich eine Abneigung dagegen, weil solche Amps in der Regel nicht diesen warmen, singenden Ton bringen wie vergleichbare Röhrenverstärker. Hier ist es dem Hersteller gelungen, am Sound einiges zu verbessern.

Der JC 60 hat zwei getrennte Eingänge; der erste "High" ist in der Klangfarbe brillant und für normale Gitarren gedacht.

Der zweite "Low" ist niederohmig, beide Eingänge sind an einem Volumenregler geschaltet. Der Sound kann mit drei Klangreglern (Treble, Middle, Bass) ziemlich optimal eingestellt werden. Ich habe aber im Test festgestellt,daß mit allen drei Reglern vorsichtig umgegangen werden muß. Wenn man z.B. die Höhen zu sehr anhebt, so kann der Klang schnell zu spitz klingen; genauso verhält es sich mit den Bässen: gibt man zuviel, bricht der Ton, und der Speaker verzerrt.
Meinen besten Ton hatte ich bei der Lautstärke 4-5, Treble 4, Middle 5, Bass 6-7.

Das, was diesen Verstärker so ideal macht, sind nicht nur die robuste Verarbeitung und der Sound, sondern auch die Effektmöglichkeiten. Neben einem guten Reverb ist auch ein Verzerrer und ein Chorus/Vibrato-Effekt eingebaut.

Der Verzerrer ist in seiner Stärke regelbar, aber nicht in seiner Klangfarbe, was aber nicht der Rede wert ist, da er nie zu hell oder zu tief ist. Es verändert sich nichts am Klangbild oder an der Lautstärke, wenn man ihn einschaltet. Ich glaube, daß dies eine gute Hilfe ist, zumal der Ton länger anhält und sehr einfach zum Singen zu bringen ist.

Klaus Walz

Tja, und jetzt komme ich zum Höhepunkt des Roland JC-60: zum Choruseffekt. Ich war ziemlich überrascht, als ich das erstemal einen Effekt ausprobierte; es war in einem Studio. Damals dachte ich, daß ich mit dem Phaseshifter einen guten Fang gemacht habe, aber der Roland hatte einen so guten Sound, daß ich mich nach den Aufnahmen nur schwer von ihm trennen konnte. Wenn ich diesen Effekt näher beschreiben soll, muß ich sofort an einen Flanger denken. Im Prinzip verhält es sich auch so: Hier wird auch mit diesem Verzögerungseffekt (Delay) gearbeitet, wie beim Flanger. In rhythmischen Intervallen wird das verzögerte Signal wieder dem Originalton zugemischt. So entsteht ein Choruseffekt. Leider läßt er sich nicht in seiner Stärke und Geschwindigkeit regulieren. Alles ist fest eingestellt, wobei ich sagen muß, daß man hier die optimale Variation gewählt hat.
Das Vibrato aber ist in seiner Geschwindigkeit und Intensität regelbar. Im Grunde genommen klingt er wie der Choruseffekt, aber auch bei der langsamsten Geschwindigkeit erreicht man den Sound nur annähernd.

Besonders gut läßt sich der Amp als Vorverstärker benutzen. Ich hatte ihn mit einem guten Hiwatt 100 und einem Fender 60 Watt gekoppelt, der Sound war bei jedem Verstärker gut. Durch seinen Line-Out-Ausgang werden auch das Reverb und alle sonstigen Effekte übertragen. Genauso gut klingt es über die P.A., es ist weder zu trocken, noch klingt es zu dünn.

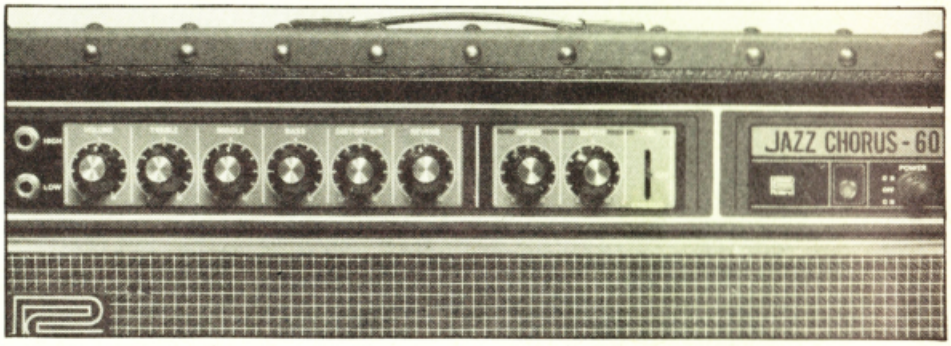
Alle Effekte lassen sich mittels eines Fußschalters ein- bzw. ausschalten.

Das einzige, was ich nach Testabschluß zu bemängeln hätte, ist der Lautsprecher. Die Membrane, die übrigens sehr gut sichtbar ist, arbeitet bei tiefen Tönen extrem heftig, d.h. daß manche Töne ein bißchen verschwommen wiedergegeben werden. Man kann das ausgleichen, indem man die Bässe und die Lautstärke etwas reduziert. Meines Erachtens liegt es nur am Speaker, denn mit einer zusätzlich angeschlossenen Box traten diese Mängel nicht auf. Der Hersteller sollte doch versuchen, einen besseren Speaker zu verwenden. Ansonsten kann ich den Sound dieses Verstärkers wirklich als sehr gut bezeichnen.

Herausragend ist, wie alle Regler gleichmäßig ansprechen. Bei manchen Fabrikaten ist es ja leider so, daß sie an einem bestimmten Punkt einfach nicht mehr lauter werden. Besonders gut kam es beim Distortion-Regler zur Geltung, er konnte auf voller Länge gesteigert werden.

Es gibt noch einen weiteren Pluspunkt bei diesem Amp: man kann ihn nämlich auch bei geringer Lautstärke mit Hilfe des Verzerrers so einstellen, daß es wie ein voller Live-Sound klingt. Ich habe es in einem Hotel ausprobiert. Selbst nachts konnte ich Gitarre spielen, ohne daß es jemanden gestört hätte, und einen guten Sound dabei haben.

Fotos: Claus Cordes




Störgeräusche können bei diesem Amp auftreten, wenn Neonröhren in seiner Nähe sind. Das ist mir während des Tests passiert. Wahrscheinlich liegt es an dem Choruseffekt, denn manche Flanger und Phaser sprechen darauf auch an.

Zusammenfassend kann ich sagen, daß der Roland JC-60 ein überaus guter Amp ist. Er ist für alle Musikrichtungen - von der Tanzmusik bis zum Rock - geeignet. Durch seine stabile Verarbeitung lassen sich die üblichen Macken weitgehend verhindern. Die Klangregler sind gut und übersichtlich angebracht, das gilt auch für die Ausgänge.

*GESAMTURTEIL:*

*Ich glaube, ohne zu übertreiben, hier einen guten Amp getestet zu haben. Es gibt mittlerweile ausgezeichnete Kofferverstärker, wie z.B. den "Boogie". Der JC-60 aber erreicht auch ein solches Niveau. Ich habe mich so sehr mit ihm angefreundet, daß ich ihn kaum mit einem anderen tauschen würde. Es gibt nach meinen Informationen auch keinen Verstärker in vergleichbarer Qualität und Preis.*

*Der Sound ist äußerst variabel und durch die Effekte ausgezeichnet. Lobenswert ist der Verzerrer, er klang nie schrill oder zu dumpf , eher weich,könnte man sagen.*

*Das Interessanteste an diesem Verstärker ist und bleibt aber der Choruseffekt. Ich konnte damit sogar einen Lesliesound nachahmen. Der Chorus ersetzt ansich einen Flanger oder Phaseshifter, obwohl er nicht regelbar ist. Zusammen mit dem Verzerren bekommt man ein schönes Klangbild, ähnlich einem Leslie.*
*Das Reverb ist gut regelbar und auch so gut wie geräuschsicher. Bei manchen Amps ist die Spirale so empfindsam, daß*

*schon leichte Erschütterungen den größten Krach verursachen. Beim JC-60 dagegen kann ich mich nicht erinnern, im Test auch nur einen Laut in dieser Richtung gehört zu haben.*

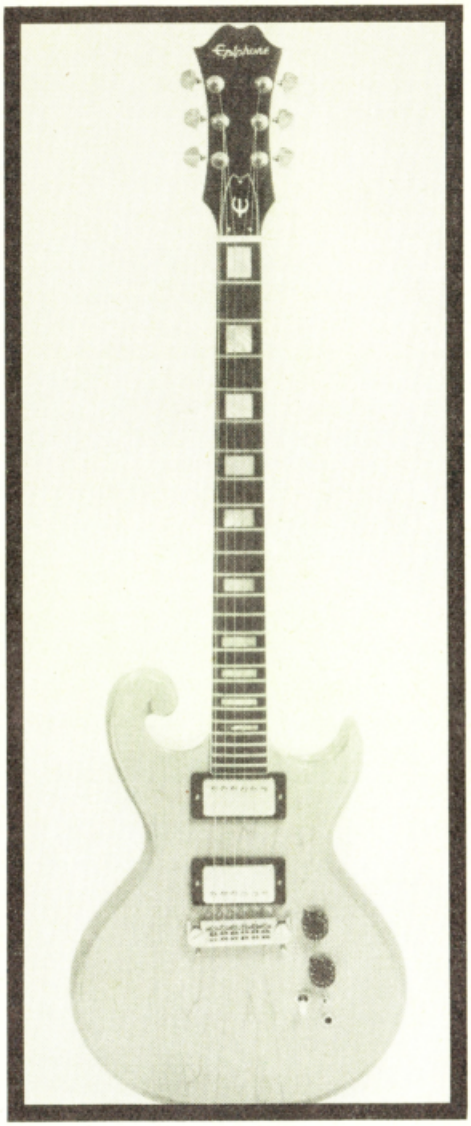
*Das einzige, was mir nach Testabschluß nicht gefällt, ist der Speaker. Er könnte ruhig mehr Leistung bringen. Manche Bassfrequenzen verkraftet der Lautsprecher nicht. Die Membrane arbeitet zu unruhig, der Ton bricht ab in eine Verzerrung und verschwimmt. Um dieses auszugleichen, mußte ich die Bässe oder die Lautstärke runterdrehen. Bei einem Test mit einer anderen Box (4 x 12") traten diese Geräusche nicht auf, also liegt es augenscheinlich am Speaker, was aber auszugleichen ist.*

*Nach dem Gitarrensynthesizer hat nun die Firma Roland wieder etwas Interessantes auf den Markt gebracht. Ich bin mehr als zufrieden mit dem JC-60 und glaube ihn als gut bezeichnen zu können.*

*Note: 1,8*
*Preis: 1.350,– DM*

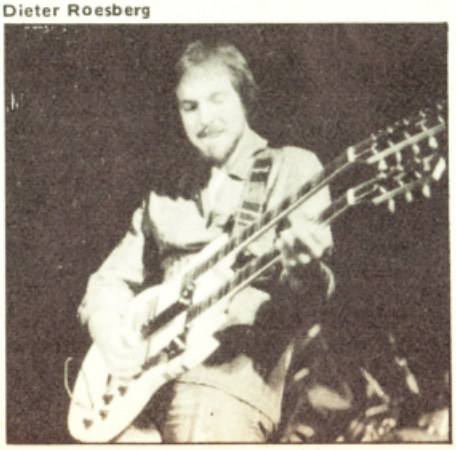
**ÜBERBLICK:**

| | |
|---|---|
| Transistoren: | 30 |
| IC's: | 3 |
| Speaker: | 1 |
| Eingänge: | 2 |
| Ausgänge/Speaker: | 1 |
| Line-Out: | 1 |
| Fußschalter: | 3 |
| Ausgänge Chorus, Reverb und Distortion | |
| Gewicht: | 20 kg |



# EPIPHONE SCROLL E.-GITARRE

Dieter Roesberg



In diesem Test wird eine Epiphone-Gitarre vorgestellt, ein Modell, das noch nicht allzu lange auf dem Markt ist.

Epiphone hat sich nämlich mal wieder komplett verändert. Ende der 50-er Jahre, kurz nach Firmengründung, war Epiphone von Gibson aufgekauft worden. Damit begann dann auch der Erfolg dieser Gitarren. Sie waren etwas billiger als die von Gibson und somit auch weitaus erschwinglicher. Hauptsächlich wurden Halbresonanzgitarren hergestellt; Mitte der 60-er Jahre baute Gibson dann Epiphone-Pickups in die Les Paul Deluxe ein. Dieser Tonabnehmer wird heute noch gebaut und ist in einigen Gibson-Modellen zu finden.

1968 wurde Epiphone wieder von Gibson getrennt und unabhängig gebaut und verkauft. 1973 kaufte dann der Norlin-Konzern Gibson und Epiphone auf.

Und nun haben die Epiphone-Gitarren ihre größte Wandlung durchgemacht. Das Prinzip, preiswerter zu sein als Gibson, wurde beibehalten. Die Folge war aber, daß Epiphone-Gitarren nicht mehr länger in den USA hergestellt werden konnten. Aus Kostengründen werden diese Gitarren nun in Japan bei einem nichtgenannten Hersteller gebaut.

Aber diese Gitarren sind ungemein gut verarbeitet und aus vorzüglichem Material. Ich glaube, die Zeit, wo japanische Gitarren eine schlechtere Qualität hatten, ist nun wohl endgültig vorbei. Im Moment sind sie den amerikanischen Gitarren zumindestens ebenbürtig, können aber billiger verkauft werden, da die Herstellungskosten geringer sind.

Das Testmodell, eine Epiphone Scroll, ist eine Solid Body-Gitarre; Halbresonanz-Gitarren werden von Epiphone nicht mehr hergestellt. Die Scroll, die augenblicklich einzige E-Gitarre von Epiphone, hat auch nicht mehr die kleinen Tonabnehmer, sondern Humbuckers in Normalgröße.

Die Gitarre ist fast komplett aus Ahorn gefertigt. Der Korpus, der aus mehreren aufeinandergeleimten Schichten gebaut ist, hat eine recht ulkige, aber auch attraktive Form erhalten. Der obere Cutaway besitzt ein "schneckenförmiges" oberes Ende, dennoch sind alle Lagen erreichbar und spielbar. Der Rand des Korpus hat eine abgerundete Abkantung erhalten. Dies findet man jetzt öfters bei naturfarbenen Gitarren wie dieser hier.

Der Hals ist ebenfalls aus Ahorn und aus drei Teilen zusammengeleimt, in der gleichen Art, wie die Gibson-Gitarren es sind.

Der Hals ist eingeleimt. Da der Korpus erst am 21. Bund ansetzt, hat man bei der Epiphone eine Verlängerung des Halses bis unter den Bass-Pickup durchgezogen. Diese Überlappung ist dort mit 2 dicken Schrauben zusätzlich zur Verleimung be-

festigt. Der Hals ist dadurch recht stabil befestigt, erzeugt einen guten Sustain, ist sehr haltbar und hat die Vorteile, bis zur letzten Lage hin bespielbar zu sein.
Das aufgeleimte Griffbrett ist aus Ebenholz und hat 24 Bünde. Dadurch hat jede Saite einen Tonumfang von 2 ganzen Oktaven.
Das Griffbrett ist an den Seiten eingefaßt, die Bünde sind an den Kanten heruntergefeilt und brauchen somit nicht eingefaßt zu werden.

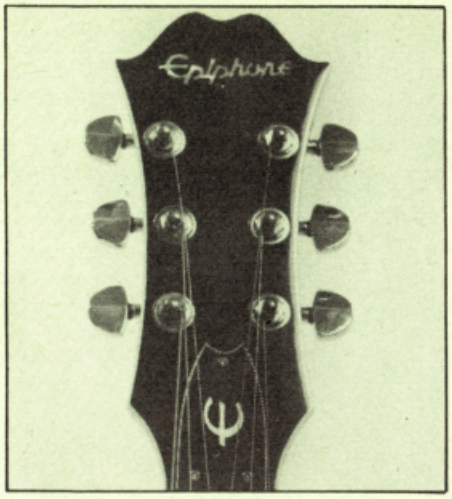
Die Griffbretteinlagen sind bei diesem Modell rechteckige Perlmuttstücke. Die Bünde sind etwas kleiner als bei der vergleichbaren Gibson Les Paul; diese hier sind ca. 1,75 mm breit und 1,2 mm hoch. Sie sind recht gut verarbeitet, eine kleine Schmutzschicht auf ein paar Bünden konnte ich im Test mit etwas Stahlwolle beseitigen.

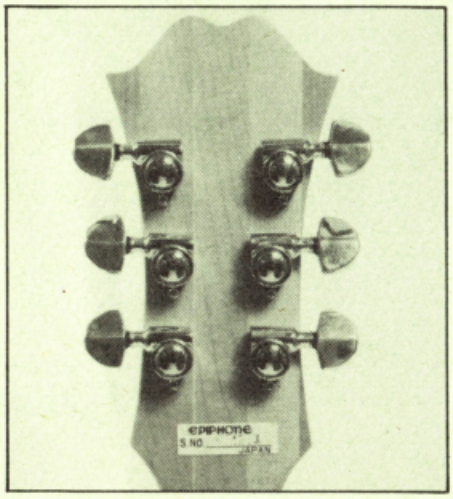
Das Griffbrett ist leicht gewölbt. Der Hals ist schlank, aber nicht zu dünn. Ich kam während des Tests erstaunlich gut auf ihm zurecht.

Der Hals ist am 1. Bund 4,4 cm, am 5. Bund 4,7 cm, am 12. Bund 5,0 cm und am 22. Bund (wegen der Vergleichsmöglichkeit mit anderen Gitarren nicht am 24. gemessen) 5,4 cm breit. Die Ähnlichkeit der Halsform zu der Les Paul ist nicht zu verleugnen.
Die Mensur, etwas größer als bei Gibson, beträgt 65 cm (Gibson 64,8 cm). Der Sattel ist aus Elfenbein und ist gut einjustiert, der Sound dadurch natürlich etwas verbessert. Die Epiphone ist mit Gibson-Saiten bestückt, deren G.-Saite umsponnen war. Die Satteleinkerbung dieser Saite war etwas zu eng, sie ist für eine "Plain"-Saite gedacht. Daher klemmte die G.-Saite im Test im Sattel fest, die Wicklungen quietschen dann beim Stimmen oder beim Saitenziehen.

Die Mechaniken der Epiphone Scroll sind exakte Nachbauten der alten Grover-Modelle, nachgebaut sicher aus Kostengründen. Der Unterschied ist nur deswegen bemerkbar, weil auf diesen Mechaniken hier "Japan" eingeprägt ist. Die Funktion ist einwandfrei, sie sind leichtgängig und halten die Stimmung. Diese Mechaniken werden als nachstellbar bezeichnet, man sollte dies jedoch nicht mit anderen verstellbaren Fabrikaten verwechseln. Denn bei der Scroll muß man mit einem Schraubenzieher (wie bei den Schaller-Mechaniken) die Befestigungsschraube des Knopfes nachziehen, während bei anderen Firmen (Ibanez, Aria, Yamaha u.v.a.m.) entweder eine Rändmutter oder eine mit einem Spezialschlüssel zu bedienende Mutter vorhanden ist.
Die Saitenlage konnte ich sehr gut einstellen, so daß die Saiten sauber klangen. Ich mußte dazu im Test allerdings den Hals mit Hilfe des Stahlstabes etwas nachziehen, die dicken Gibson-Saiten hatten anscheinend eine zu starke Zugkraft. Das Nachstellen ging problemlos vonstatten.
Die danach eingestellte Saitenlage betrug am 12.Bund: E 1rst: 1,0 mm, E 6th: 2,3 mm. Diese Saiten klirrten überhaupt nicht, mit dünneren Saiten muß man um 0,1 bis 0,4 mm höher gehen.
Die Scroll hat sich im Test als bundrein herausgestellt, die Oktavreinheit war fast richtig eingestellt und brauchte nur minimal am Steg korrigiert zu werden.

Steg und Saitenhalterung sind aus einem Stück. Epiphone verwendet eine Kopie des Leo Quan Badass-Stegs (siehe Gretsch-Test im Heft 2/78). Zunächst dachte ich, es wäre ein Originalsteg, aber auch hier hat mich das eingravierte "Made

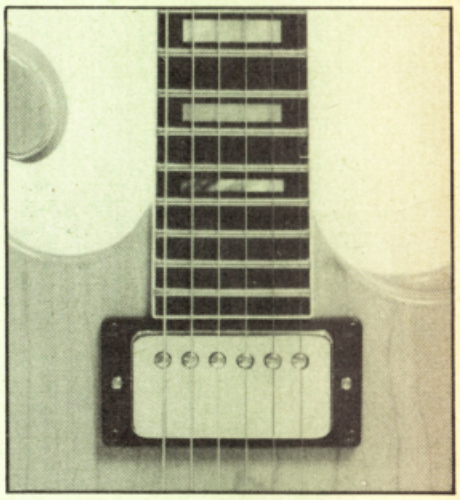


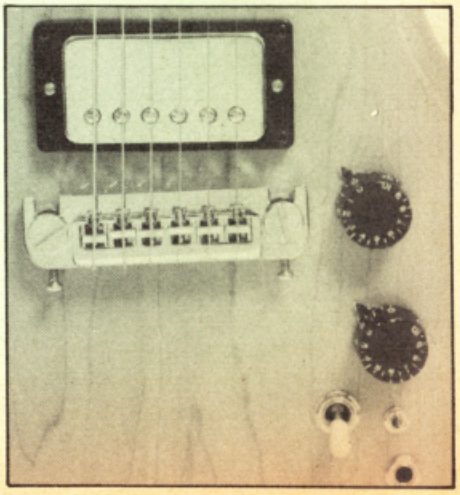




in Japan" überzeugt. Ein kleiner Unterschied ist an den Befestigungsschrauben festzustellen, sie sind beim Original etwa 1-2 cm länger. Bei einer sehr hohen Saitenlage könnten diese Schrauben etwas Spiel aufweisen. Ich habe bei der eingestellten Saitenlage die Schrauben fast ganz hineingedreht, es ist so kein Spiel vorhanden.

Die beiden Tonabnehmer sind ebenfalls japanischer Herkunft, sind aber rein äußerlich normale Humbuckers und in der Gibson-Art befestigt.

Die Scroll hat einen Lautstärke- und einen Tonregler, die in der gewohnten passiven Art arbeiten. Ein Dreiwegschalter ist ebenfalls vorhanden.
Ein Zusatzschalter ermöglicht eine weitere Soundvariante. Das "Coil Tap" genannte Schaltsystem erzeugt einen Fender-ähnlichen Sound. Der Schalter kann eine der beiden Spulen eines Humbucking Pickups kurzschließen. Dadurch geht der Humbucking-Effekt verloren, es ist nur noch eine Spule in Betrieb. Da diese genau die halbe Impedanz des gesamten Pickups besitzt (die beiden Spulen sind normalerweise hintereinander geschaltet) erklingt der Ton sehr viel höhenreicher, aber mit viel weniger Power.
Der Fender-Sound (einspulige Tonabnehmer mit der gleichen Impedanz wie eine Humbucking-Spule) wird natürlich nicht hundertprozentig erreicht, was an der unterschiedlichen Bauart und an der Lage der Magneten liegt. Bei Fender sind einzelne Magnete in der Spule, bei Humbuckers ist ein Stabmagnet unter der Spule zu finden.
Dennoch ist der Zusatzsound sehr sinnvoll und gut zu gebrauchen. Der Effekt ist übrigens bei beiden Pickups möglich. Der Schalter ist für beide Pickups da, je nach Stellung des 3-Weg-Schalters kann man so entweder den Bass-, den Treble- oder beide Pickups betreiben.
Schade, daß nur ein Schalter vorhanden ist, sonst wäre eine zusätzliche Soundvariante möglich gewesen, wenn für jeden Pickup ein einzelner Kurzschlußschalter vorhanden gewesen wäre. Außerdem





könnte das Wechseln vom Fender- zum Humbucking-Sound schneller geschehen, indem man einfach von einem Pickup auf den anderen schaltet. So muß man beim Pickupwechseln auch den "Coil Tap"-Schalter betätigen, wenn man den Fender-Sound haben möchte.
Ansonsten war der Sound der Epiphone in der Testzeit sehr zufriedenstellend. Der Ton hat eine Menge Sustain (Humbucking-Einstellung) und ist sehr kraftvoll. Er hat auch nicht die vielen Höhen eines normalen japanischen Tonabnehmers. Durch den "Coil Tap"-Schalter ist das Soundspektrum sehr groß, es reicht vom weichen, sauberen Ton über den fetzenden, röhrenden Sound bis hin zum klaren, reinen und sehr höhenreichen Ton.
Der Sustain wird hauptsächlich durch den Korpus, Halsansatz, Sattel und vor allem durch den massiven Steg erreicht, denn auch der Fender-Sound hat viel Sustain, wenngleich natürlich weniger als die Humbucking-Einstellung.

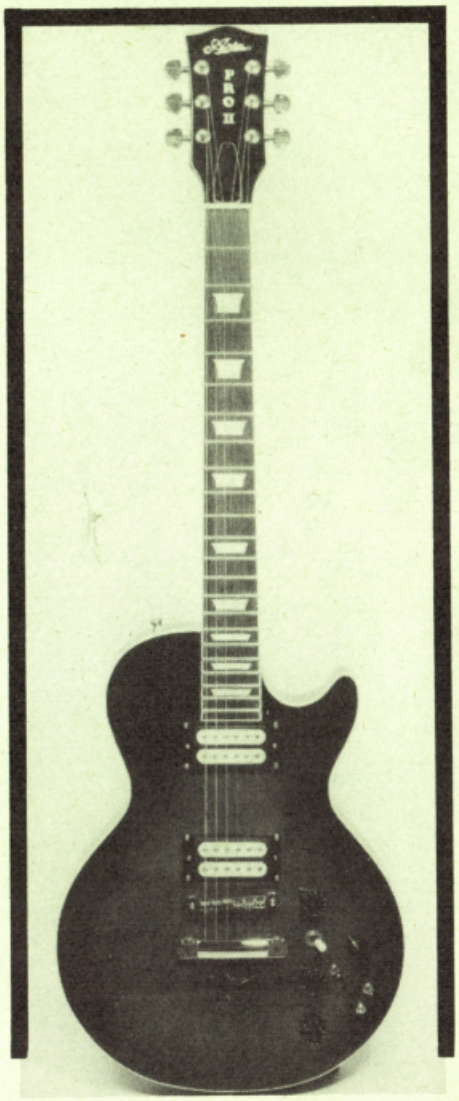
*GESAMTURTEIL:*

*Ich bin mit der Epiphone Scroll nach Abschluß des Tests sehr zufrieden. Daß die Gitarre in Japan hergestellt wird, tut ihr mit Sicherheit keinen Abbruch, wenn sie dadurch nicht sogar besser wird, als es in Amerika möglich wäre.*
*Die Verarbeitung ist - wie bei allen japanischen Fabrikaten dieser Größenordnung - einwandfrei. Bis auf einen minimalen Riß im Lack konnte ich keinen Fehler feststellen.*
*Der Sound ist sehr gut und variationsreich, die Klangregelung könnte meiner Meinung nach noch verbessert werden. Ich bin an zwei Lautstärke- und zwei Tonregler gewohnt, daher fällt es mir immer wieder schwer, mich auf "Master"-Regler einzustellen, da doch ein paar Möglichkeiten fehlen.*
*Gut ist das "Coil Tap"-System, das eine Bereicherung im Sound darstellt. Viele Bastler haben dies bestimmt schon festgestellt.*
*Da die Gitarre außerdem gut spielbar ist, hat sie ein gutes Testergebnis erhalten, zumal der Preis - im Vergleich zu anderen Gitarren - nicht zu beanstanden ist.*

*empf. Preis: 1.280,-- DM*
*Testergebnis: 2,0*

**ÜBERSICHT:**

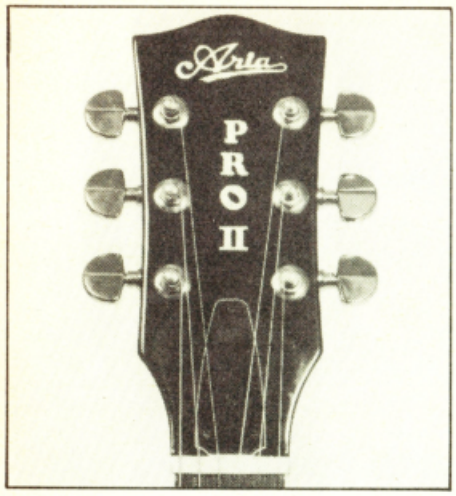
| | |
|---|---|
| Gesamtlänge: | 105 cm |
| Hals: | verleimt |
| Bünde: | 24 |
| Bundhöhe/breite: | 1,75/1,2 mm |
| Mensur: | 65 cm |
| Halsbreite: | 1. Bund: 4,4 cm |
| | 5. Bund: 4,7 cm |
| | 12. Bund:5,0 cm |
| | 22. Bund:5,4 cm |
| Halsansatz: | 21 Bund |
| Saitenlage: | E 1rst: 1,0 |
| am 12. Bund: | E 6th: 1,3 |
| Tonabnehmer: | 2 Humbucking |
| Volume-Regler: | 1 |
| Tonregler: | 1 |
| Schalter: | 1 Dreiweg |
| | 1 "Coil Tap" |
| Mechaniken: | Grover Kopien |
| | (m.E. verstellbar) |

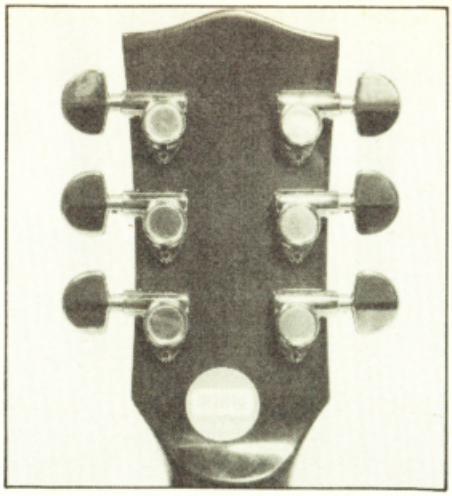


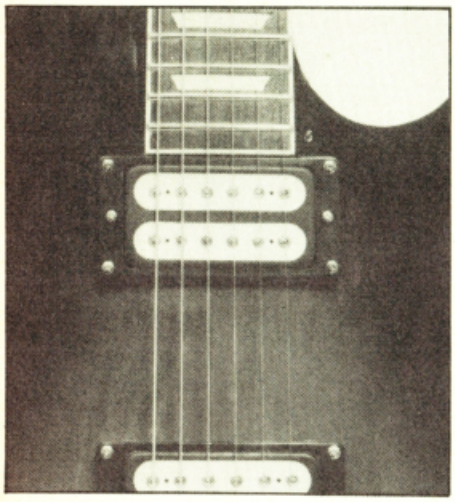
# ARIA LS 600 D E.-GITARRE

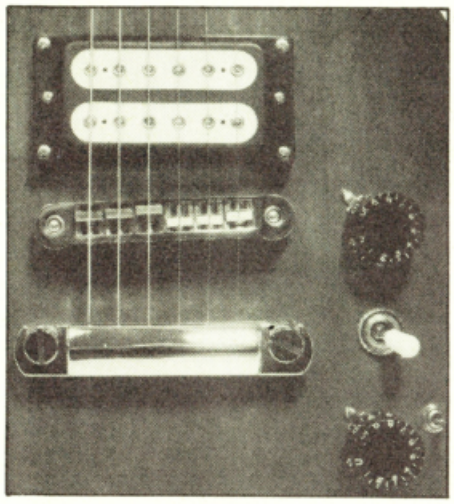
Die japanische Firma Aria stellt im neuen Jahr einige neue Modelle vor.
In diesem Heft teste ich die Gitarre LS 600 D. Die Gitarre entspricht in etwa dem augenblicklichen Trend, nämlich möglichst vielseitig zu sein. Während Aria im letzten Jahr eigene Modelle entwickelt und in sein Programm aufgenommen hat (Panther-Serie), so ist bei dieser Gitarre auf die alte Les Paul zurückgegriffen worden. Ich nehme an, daß dadurch die Käufer angesprochen werden sollen, die eine vielseitige Gitarre mit verbesserter Technik haben wollen, nicht aber auf ein bewährtes Aussehen verzichten möchten. Ich sehe daher dieses Modell LS 600 gar nicht als interne Konkurrenz zur Panther - dazu sind diese beiden Gitarren zu verschieden - eher als gleichwertige Alternative.
Wie alle japanischen Hersteller, so hat auch Aria in den letzten Jahren seinen Qualitätsstandard um Klassen verbessert. Am auffälligsten wird dies, wenn man Hals und Korpus betrachtet. Waren bis vor 2 Jahren eingeschraubte Hälse und Solidbodies mit Hohlräumen an der Tagesordnung, so wird es heutzutage schwer, überhaupt noch eine Les Paul-Kopie mit einem solchen Hals zu finden.
Die LS 600 D hat einen eingeleimten Hals und einen völlig massiven Korpus. Inzwischen sind die Japaner fast alle soweit, sie können gutes Holz verwenden und es auch gut verarbeiten. Natürlich sind diese Gitarren preislich nicht mehr mit denen der Anfangsjahre zu vergleichen, die Kosten haben sich sicherlich verdoppelt.
Nun aber weiter zum Testmodell:

Der Korpus ist aus Mahagony, der obere Teil besteht aus geschnitztem, auf der Oberseite gewölbtem Ahorn. Beim Modell LS 600 D hat man sich die Les Paul Standard zum Vorbild genommen. So hat die Aria das Sunburst-Finish, welches allerdings sehr viel dunkler ausfällt als bei der Original-Gitarre. Positiv fällt die sehr saubere und stabile Lackierung auf. Der Hals der Aria Les Paul-Kopie ist eingeleimt; zusätzlich zur Verleimung ist eine Verstrebung bis unter den ersten Tonabnehmer durchgezogen und dort verschraubt. Die gleiche Konstruktion findet man auch bei der Epiphone-Gitarre (teilweise auch bei neueren Gibson-Modellen).
Der aus drei verschiedenen Teilen zusammengeleimte Mahagony-Hals ist mit einem Stahlstab verstärkt. Der Korpus setzt am 16. Bund an. Die Gitarre hat einen Cutaway - sonst wär's ja auch keine Les Paul-Kopie - und ist somit bis zur 15. Lage mit der ganzen Hand spielbar.
Das aufgeleimte Griffbrett ist aus Rosewood (deutsch: Palisander) und hat 22 Bünde; an den Seiten ist das Griffbrett eingefaßt. Der Hals der Aria Pro II hat fast exakt die Gibson-Maße. Am Sattel ist







Fotos: Claus Cordes

der Hals 4,4 cm breit, am 5. Bund 4,7 cm, am 12. Bund 5,5 cm und am 22. Bund 5,5 cm. Der Hals ist mitteldick, aber angenehm zu greifen. Die Mensur beträgt, wie beim Original, 62,8 cm.
Die Bünde sind sehr sauber verarbeitet, ihre Oberfläche ist spiegelblank, dadurch ist das Saitenziehen problemlos.
Die Saitenlage war vom Werk aus gut eingestellt, mir persönlich waren die aufgezogenen Saiten zu dünn. Mit dickeren Saiten könnte man die Saitenlage noch verbessern. Ich habe folgende Werte gemessen: Am 12. Bund betrug der Abstand zwischen Saiten und Bundstäbchen E 1rst: 1,3 mm E 6th: 1,6 mm
Der Elfenbeinsattel ist sauber gearbeitet, die Kerben genau auf die dünnen Saiten (e-Saite oo8") abgestimmt. Bei dickeren Saiten ist eine Verbreitung der Kerben notwendig.

Die Mechaniken sind japanischer Herkunft. Sie sind mit Schaller und Grover vergleichbar, es sind "Closed Types", d.h. das Innenleben ist völlig abgeschlossen, eine Wartung der Mechaniken ist daher nicht notwendig; die Lebensdauer solcher Mechaniken ist weitaus größer. Die Mechaniken sind sehr leichtgängig, im Test war kein Spiel festzustellen.
Diese Mechaniken sind mit einem Spezialschlüssel in der Stärke nachstellbar. Die gleichen Mechaniken mit einem anderen Namen habe ich schon bei Epiphone, Ibanez und Yamaha gesehen. Es scheint wohl eine gute japanische Zulieferfirma zu existieren, die ohne weiteres mit Schaller und Grover vergleichbar wäre; sie scheint aber ihre Identität nicht preisgeben zu wollen.
Steg und Saitenhalterung der Aria Pro II sind normal, wie sie auf fast allen japanischen Kopien zu finden sind. Sie sind gegenüber den Gibson-Teilen nur leicht verändert, z.B. ist der Steg leicht gewölbt, während man bei Gibson einen fast ebenen findet. Die Verstellschrauben der Bridges sind mit je einer Schraubenfeder versehen. Der Steg sitzt auf zwei Radmuttern, durch sie ist eine Höhenregulierung des Stegs möglich.

Bis hierhin ist die Aria-Gitarre eine völlig normale Kopie der Les Paul. Der technische Teil hat allerdings einiges Neues zu bieten: Die Aria Pro II ist mit 2 Humbukking-Tonabnehmern bestückt. Diese Tonabnehmer sind japanische Nachbauten der Di Marzios, zumindestens rein äußerlich. Die Tonabnehmer sind cremefarben, und jeder Tonabnehmer hat 12 verstellbare Eisenkerne. Einziger Unterschied sind schwarze Metallkappen, die über die Tonabnehmer gesteckt und festgelötet sind. Die Oberseite der Kappen ist genau über den Spulen geöffnet, um sie sichtbar zu machen, da dadurch die Lötstellen, und vor allem die Anschlußkabel, gesichert sind; gerade bei anderen Fabrikaten ohne Kappe erscheint mir dies sehr gefährlich zu sein.

Die Schaltung der Tonabnehmer ist sehr vielseitig und beinhaltet viele Tricks, die bisher nur von Bastlern verwendet wurden. Ich zähle einfach mal auf:
Ein Lautstärke- und ein Tonregler arbeiten auf die altbekannte Weise. Ein Drei-Weg-Schalter schaltet die Tonabnehmer einzeln oder zusammen. Ein 6-fach Soundschalter erzeugt mithilfe von Kondensatoren 6 verschiedene Klangvarianten.

Ein "Out-of-Phase"-Schalter verdreht die Polung des Treble-Tonabnehmers und erzeugt dadurch beim Zusammenschalten beider Tonabnehmer einen hohlen, rauhen Sound, der als "Out-of-Phase"-Sound bekannt ist. Hierbei löschen sich eine Menge Frequenzen gegenseitig aus, während andere verdoppelt werden. Ein "Coil split"-Schalter schließt eine Spule des jeweils eingeschalteten Tonabnehmers kurz. Dadurch erzeugt man den Sound eines einspuligen Tonabnehmers, der durch die halbierte Impedanz, durch das Wegfallen des Humbucking-Effekts und durch seinen völlig zusammengesetzten Frequenzbereich erreicht wird.

Und zuguterletzt ist noch ein kleiner Booster eingebaut, der mit einer 9 V-Batterie betrieben wird. Über einen Miniaturschalter wird der Booster eingeschaltet, ein Lautstärke-Poti regelt die Intensität des Boosters. Das Signal des Tonabnehmers wird durch den Booster vorverstärkt, das Ausgangssignal wird erhöht und der Verstärker wird übersteuert. Der Booster wird von der Gitarre aus geregelt, auf der Bühne ist dies recht sinnvoll, da man unnötige Kabel weglassen kann und vor allem mehr Übersicht gewinnt.

### *ZUM SOUND:*

Die Aria-Tonabnehmer sind im Klang sehr weich und warm. Sie erzeugen entgegen allen Erwartungen nicht sehr viele Höhen. Die Ausgangsleistung ist nicht sehr groß, d.h. sie liegt unter denen der Di Marzios. Der Ton der Aria-Tonabnehmer ist sauber, klar und rein. Der Klang ist in der Normalstellung sicher nicht außergewöhnlich, mir persönlich war er im Test etwas zu brav. Es ist ein guter Sound, aber kein außergewöhnlicher; man kann nicht sagen, daß er etwas eigenes aufweist, was ihn von anderen abhebt. Andererseits hat die Aria-Gitarre ja einen Booster, mit dem man den Ton ja verzerren kann, wenn man will. Eine brauchbare Einstellung ergibt sich durch Mittelstellung des Intensitätsreglers. Der Booster müßte einen etwas brillianteren Sound erzeugen, er unterdrückt zu viele Höhen. Der Ton wird zu schnell matschig, daher ist eine gefühlvolle Einstellung notwendig. Der Out of phase-Sound ist typisch und

sehr gut zu gebrauchen. Er ist sehr sinnvoll einzusetzen, vor allem dann, wenn man einen besonders durchdringenden Sound erhalten möchte.
Der Coil-Split-Effekt - der in der gleichen Form auch bei der Epiphone zu finden ist - erzeugt einen abgewandelten Ton, der auch bei dieser Gitarre nicht als Fender-Sound sondern eher als einspulige Pickup-Einstellung zu bezeichnen ist. Um einen Fender-Sound zu erzeugen, braucht man knackige Höhen. Die Brillanz und der Höhenreichtum sind vorhanden, eben dieser Knack fehlt aber. Dennoch bin ich froh, diesen Effekt bei der Aria zu finden. Mit einer kleinen Fingerbewegung erhält man einen anderen Sound. Der Ton ist sehr klar und sauber. Besonders eignet sich die Einstellung, um einen Rhythmussound durchsichtig zu gestalten. Auch wenn man mit mehreren anderen Instrumenten zusammenspielt, ist diese Einstellung vorteilhaft, da man sich einfach besser gegenüber den anderen Instrumenten durchsetzen kann.
Der 6-fach Soundschalter schaltet - je nach Stellung - verschiedene Kondensatoren. Der Sound wird nach Schalterstellung verschieden grell, weich, hohl usw. Die 5 Variationsmöglichkeiten (Stellung 1 beeinflußt den normalen Klang nicht) sind brauchbar, zumal eine sehr kontinuierliche Abstufung der Resonanzspitze erreicht werden kann.
Wenn ich mich nicht verrechnet habe, sind es 48 verschiedene Soundeinstellungen ohne Booster und 48 Soundeinstellungen mit Booster, die diese Gitarre bietet. Dennoch sind sicher nicht alle der knapp 100 möglichen Varianten klanglich voneinander verschieden, es gibt eine Menge Doppeltes und eine Menge Überflüssiges. Positiv ist jedoch, daß man auf der Suche nach einem speziellen Sound immer neue Wege finden kann und nicht so stark eingeengt ist, wie bei anderen Gitarren.
Das Sustain der Gitarre ist als gut zu bezeichnen, er entspricht der normalen Les Paul.

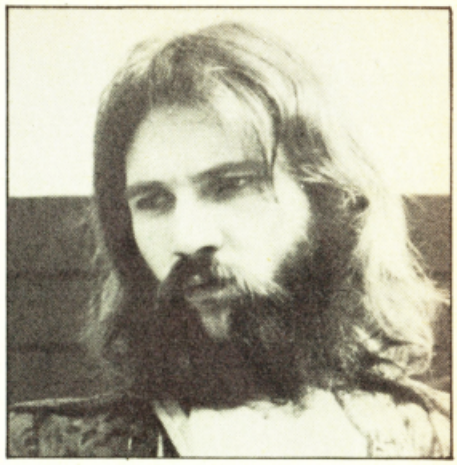
### *GESAMTURTEIL*

*Die Aria Pro II, die ich als Prototyp testen konnte, war sehr gut verarbeitet und von guter Qualität. Der Sound ist vielseitig und variationsreich. Die Schaltung müßte allerdings übersichtlicher werden, man braucht eine Menge Zeit, bis man mit den vielen unbezeichneten Schaltern klarkommt. Für die Batterie müßte noch ein eigener Platz geschaffen werden, bisher ist sie unter der normalen Abdeckplatte zwischen den Potis befestigt und nur durch Schaumgummi vor den Potis (oder umgekehrt) geschützt. Ein schnelles Auswechseln ist nicht möglich. Ob die Gitarre viele Freunde finden wird ist nicht zu sagen, aber hoffen kann man es. Ich denke dabei an die Les Paul Recording, die auch eine Menge Soundvarianten, aber dennoch keinen großen Erfolg hat, obwohl sie immer noch die Lieblingsgitarre von Les Paul ist.*
*Auch bei der Aria wird man die Soundvarianten hauptsächlich nur im Studio voll ausnutzen können, auf der Bühne gehen ja kleine Differenzierungen sowieso unter. Insgesamt gesehen ist die Aria Pro II eine qualitätsmäßig hervorragende Gitarre mit unzähligen Einstellmöglichkeiten und einem in Normalstellung soliden Sound.*

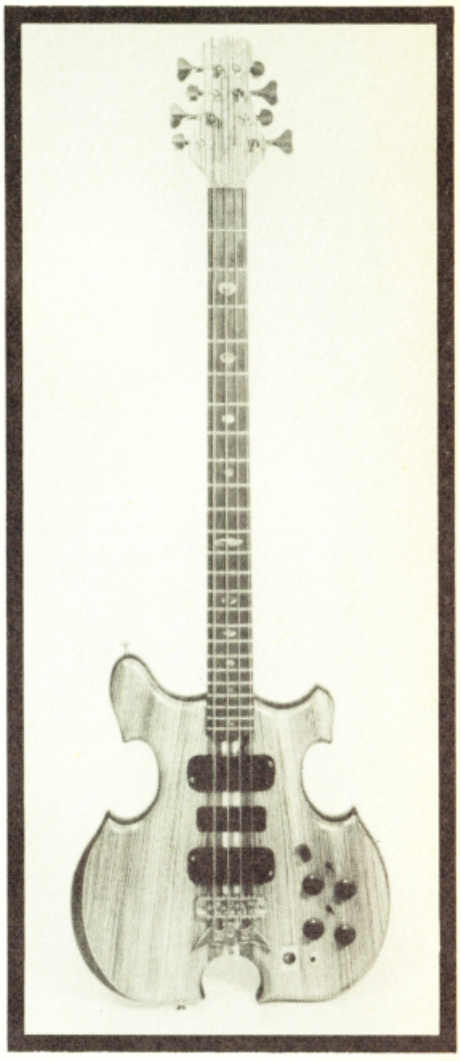
*empf. Preis: 1.040,-- DM*
*Testergebnis: 2,2*

### ÜBERSICHT:

| | |
|---|---|
| Gesamtlänge: | 99 cm |
| Hals: | verleimt |
| Bünde: | 22 |
| Bundhöhe/breite: | 1mm/2mm |
| Halsbreite am Sattel: | 4,4 cm |
| 5. Bund: | 4,7 cm |
| 12. Bund: | 5,1 cm |
| 22. Bund: | 5,5 cm |
| Mensur: | 62,8 cm |
| Saitenlage am 12. Bund: | E 1rst: 1,3 mm<br>E 6th: 1,6 mm |
| Tonabnehmer: | 2 Humbucking |
| Lautstärkeregler: | 1 |
| Tonregler: | 1 |
| Schalter: | 3-Weg/Coil split/<br>Out of phase/6-fach Sound |
| Effekt: | Booster mit Einschalter<br>und Lautstärke |
| Mechaniken: | verstellbar |



Horst Stachelhaus

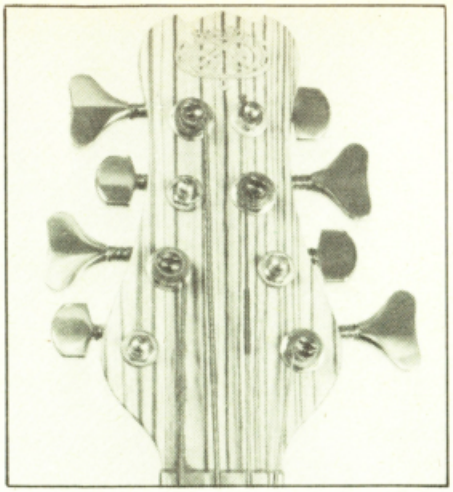


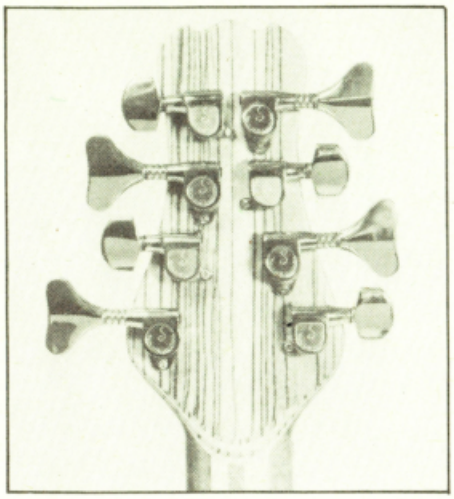
# BEC VAR
# 8-STRING BASS
# E.-BASS

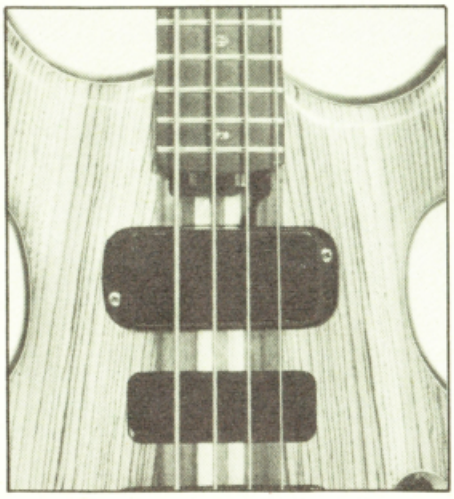
Daß sich wahrhaft gute Instrumentenbauer über kurz oder lang selbständig machen, halte ich für eine klare Sache.
Nun ist es also auch bei ALEMBIC so weit. Der qualifizierte Meister im Gitarren- und vor allen Dingen im Bässebau, Bruce R. Becvar, hat sich von Rick Turners Alembic gelöst. Er gründete seine eigene Firma, die "BEC VAR SPECIALIZED MUSICAL INSTRUMENTS CALIFORNIA" heißt. Eine stilistische Ähnlichkeit mit Alembic-Instrumenten ist nicht zu übersehen. Wie auch schon der Firmenname sagt, sind alle Bec Var-Instrumente handgearbeitet, also ist kein Bass mit einem anderen identisch.

Nun werde ich euch einmal mit diesem einzigartigen 8-String-Bass, Seriennummer B 10178, bekanntmachen.
Für seinen Bau wurden 5 verschiedene Edelhölzer verwendet, die unter anderem, dazu beitragen, daß der künftige Besitzer den „Bass für's Leben" kauft.
Zuerst muß man den Hals des Basses betrachten, der wie beim Gibson Thunderbird durch das ganze Instrument hindurchführt und damit den Kern des Basses bildet. Dadurch kann sich der Hals wohl kaum irgendwie verstellen. Sollte dennoch - durch ständige große Temperaturwechsel - sich der Hals ein wenig verziehen, kann man ihn durch zwei (!!!) Einstellschrauben auf das genaueste wieder begradigen. Der Hals ist aus Shedua-Ahornholz gefertigt. Das Griffbrett ist aus Ebenholz und besitzt 24 superstabile Bünde. Das heißt, daß man auf jeder Saite zwei Oktaven zur Verfügung hat. Für Bassisten, die sehr beweglich und solistisch spielen, ein sehr großer Vorteil.

Der Sattel sowie die Brücken und die Saitenaufhängung sind sehr stabil aus Messing gebaut und damit praktisch lebenslang haltbar. Es hat mir eine wahre Freude bereitet, die Saitenlage und die Oktaven einzustellen. Die Schrauben laufen so fein und leicht über die Gewinde, als ob alles hydraulisch vorgehen würde. Die Stimm-Mechaniken sind von Schaller, das sagt eigentlich schon alles, also beste Qualität. Dieser Bass verstimmt sich sogar bei ganz neuen Saiten fast nicht.
Das Kernholz des Korpus, der von beiden Seiten auf den Hals aufgeleimt wurde, besteht aus Wacholderholz. Hinten und vorne wurde Zebraholz aufgesetzt.
In diesen Basskörper hat nun sein Erschaffer die Elektronik, die identisch mit der Alembic Serie II ist, eingebaut. Das sind zwei Alembic Pickups, die man an jeder Ecke in der Höhe verstellen kann. Ebenso sind zwei Stereo-Ausgänge vorhanden. Einer ist ein Switchcraft 5-pol, den man mit dem Alembic Vorverstärker „Power Supply DS 5" verbinden muß. Den Vorverstärker muß man dann mit dem oder den (wenn man Stereo spielen will) Verstärker(n) verkabeln. Der andere Ausgang ist eine Stereo-Klinkenbuchse. Bei diesem ist der Vorverstärker im Bass eingebaut. Für diesen Vorverstärker benötigt jeder Pickup eine 9 Volt Batterie. Falls man diesen Ausgang nur mit einem normalen Mono-Klinkenkabel benutzt, funktioniert nur der Bass-Pickup. Der große Vorteil von diesen Vorverstärkern ist, daß man den Amp nur auf 1 aufdrehen braucht und der Sound schon voll rüberkommt. Es ist ja bekannt, daß je geringer ein Verstärker aufgedreht, desto besser sein Sound und seine Dynamik ist.







Nun kann man den Vorverstärker noch genau auf seine Sensitivität einstellen, dazu sind in der Elektronikplatte auf der Rückseite des Basses 4 Einstellschrauben angebracht, und zwar für jeden Pickup eine Sensitivity- und eine Hum-Balance-Control. Die Sensitivity-Control vermindert die Ausgangslautstärke der Vorstufe, wenn man sie im Uhrzeigersinn dreht. Ganz zurückgedreht hat der Ausgang ein bißchen weniger Leistung als die meisten High-Impedance-Gitarren.
Wenn nun die Einstellschrauben in ihrer Maximumposition stehen, hat man genug Ausgangspower, um eine Endstufe direkt anzufahren. Diese Einstellung ist auch gut, um einen Stereokopfhörer mit einer mäßigen Lautstärke zu versorgen. Also diesen Punkt finde ich auch wieder sehr stark. Man schließt einfach einen Kopfhörer an den Stereo-Klinkenausgang des Basses an und kann so ganz unabhängig vom Stromnetz (da man ja die zwei 9 Volt Battierien eingebaut hat) und ohne Verstärker mit vollem Stereosound proben.
Wenn man allerdings einen üblichen Verstärker, in dem die Vorstufe schon eingebaut ist, verwendet, sollte man die in der Mitte liegende Einstellung benutzen. Man kann also mit diesen Einstellschrauben den Sound (The Hottness) der Pickups wesentlich beeinflussen. Es ist allerdings darauf zu achten, daß die Vorstufe nicht zu weit aufgedreht wird. Wenn ihr einen normalen Amp habt, ist sonst bei jeder Einstellung an eurem Verstärker eine Verzerrung zu hören.
Die Hum-Balance-Control benutzt man, um eventuelle Brummgeräusche, die durch irgendwelche magnetischen Felder oder atmosphärische Störungen hervorgerufen werden, auszuschalten.
Nun wenden wir uns mal den Schaltern

und Potentiometern auf der Vorderfront zu.

Da ist nun der Pickup-Selctor, mit dem man zwischen dem Bass- dem Treble-Pickup, oder beiden Pickups zusammen, wählen kann.Zusätzlich kann man mit diesem Schalter noch auf Standby schalten. Dies ist ein weiterer Luxus, den ich bisher bei keinem anderen Bass (außer Alembic) gesehen habe. Das ist für die Bassisten gut, die irgendwann im Laufe ihres Konzertes aufhören zu spielen (beim Schlagzeugsolo, etc.) oder aber das Instrument wechseln. Man muß also nicht mehr den Verstärker ausschalten oder die Lautstärke am Bass abdrehen, sondern nur den Selector kurz auf Standby schalten. Bass- und Treble-Pickup haben die gleichen Controls, die sich nicht gegenseitig beeinflussen können, da sie getrennt voneinander arbeiten (Stereo). Man kann also den Sound jedes Pickups einzeln einstellen, um sie dann eventuell mit dem Selector zusammenzuschalten.

Jeder Pickup hat nun eine Lautstärken- und eine Klangregelung, zusätzlich einen Equalizerschalter. Der Lautstärkenregler ist eigentlich mehr ein Schalter. Aufgedreht bis auf 7 bringt er fast gar nichts an Lautstärke, um auf einmal voll einzusetzen. Das ist richtig so, da der Lautstärkeregler immer voll aufgedreht sein muß, damit das Instrument optimalen Sound bringen kann. Man sollte durch Umschaltung der Pickups, durch Änderung der Tonreglung und nicht zuletzt durch seine Spielweise die Dynamik erzeugen.

Die Klangregelung ist der absolute Hit. Jeder Millimeter bringt einen anderen Klang. Zusätzlich kann man dann den Equalizer-Switch dazuschalten (auf High, Medium oder Low einstellbar). Dieser Schalter ist wiederum so fein, daß man deutlich die Klangunterschiede zwischen den 3 Stufen hört.

Vom Klang her wird dieser Bass von keinem anderen Instrument übertroffen werden können. Wenn ihr Stanley Clarkes Sound haben wollt, mit diesem Bass keine Schwierigkeit. Genausogut könnt ihr aber auch jeden anderen beliebigen Sound mit diesem Supergerät finden. Bässe mit solch einem vollen, dicken und doch klarem und durchsichtigem Klang findet man in Deutschlands Musikläden nicht in den Preisklassen unter 3.000,-- DM.

Nicht nur vom Klang, auch von der Bespielbarkeit her läßt dieser Bec Var keine Wünsche offen. Der Hals ist zwar ein wenig breiter, aber es ist ja auch ein 8-String-Bass. Ich persönlich habe keinerlei Schwierigkeiten mit dem Hals gehabt. Im Gegenteil, alles lief wie geschmiert. Auf ihm läßt es sich in jeder Lage, auch für eine Hand mit kürzeren Fingern, sehr leicht und einwandfrei spielen. Die Verarbeitung ist erstklassig, noch nie hatte ich in meinem nunmehr zehnjährigem Profidasein ein Instrument in der Hand, das mit soviel Liebe gebaut worden ist.

Getestet habe ich den Bass mit einem Acoustic 370, an dem eine Box mit 4 x 12" Electrovoice- und eine Box mit 2 x 15" Electrovoice-Lautsprechern angeschlossen waren. Mit dem Instrument war ich außerdem auch im Studio am Dom in Köln. Dort habe ich den Bass direkt ans Mischpult angeschlossen und so ganz besonders gemerkt, wie fein diese Hi-Fi Elektronik von Alembic arbeitet. Nicht zuletzt ergab aber die Zusammenarbeit dieser Elektronik mit dem meisterhaft gebauten Instrument den Bass-Sound, der auf Alex' neuer LP bei den drei Titeln, die ich mit dem Bec Var gespielt habe, zu hören ist.

Wie schon einmal am Anfang erwähnt, gibt es bei Bec Var nicht zweimal genau das gleiche Instrument. Man kann also auch die Form des Korpus haben wie man will.

Bec Var baut auch 4-, 5- und 6-saitige Bässe.

*GESAMTURTEIL*

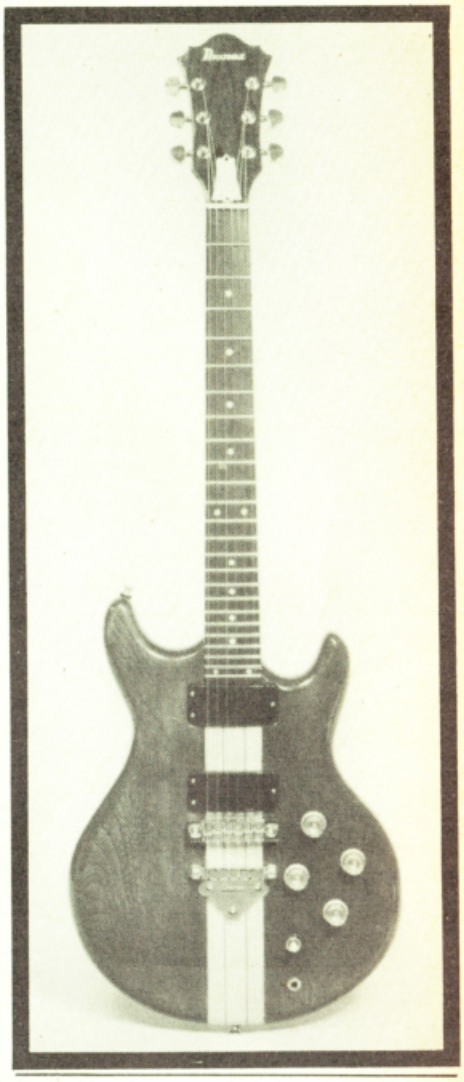
*Der Bec Var ist, wohl zusammen mit Alembic, das Beste, das es zur Zeit auf dem Weltmarkt an Bässen gibt. Er hat den Alembic-Bässen gegenüber noch den Vorteil, daß Bruce R. Becvar erst vor kurzem mit seiner eigenen Produktion angefangen hat. Das heißt, er ist noch nicht mit vielen Aufträgen unter Stress geraten. Man merkt es an diesem Instrument, in das sein Erbauer sehr viel Sorgfalt und Liebe gesteckt hat.*

*Klanglich gibt es auch nichts Besseres, es gibt keinen Bass-Sound, den man mit diesem Gerät nicht finden kann.*

*Die Verarbeitung und Materialien der Mechaniken, des Steges, des Sattels und der Saitenaufhängung sind von bestechender Qualität. Bespielbarkeit, Einstellmöglichkeiten sowie Bünde, alles optimal. Nur eines ist negativ, der zu hohe Preis. Es wird dadurch viel zu wenig Leute geben, die sich einen solchen Bass leisten können.*

*Preis incl. Koffer:* *5.500,-- DM*
*Testergebnis:* *1*

Dieter Roesberg



# IBANEZ MUSICIAN MC 300 E.-GITARRE

Rechtzeitig zur Messe hat Ibanez neue Gitarrenmodelle herausgebracht. Der bisherige Ibanez-Stil wird hier konsequent fortgesetzt. Anfangs versuchte Ibanez, möglichst 100%-ige Kopien herzustellen; als dies gelungen war, wurden an den Kopien Verbesserungen vorgenommen, so daß man im Detail sogar besser als die Originale werden konnte. Daraufhin wurden dann die ersten eigenen Modelle gestartet, die mittlerweile sehr beliebte Artist-Serie. Da diese Gitarren inzwischen sehr erfolgreich sind, hat man weitere Original-Modelle gebaut, die als absolute Neuheiten, die speziell von Ibanez entwickelt wurden und tatsächlich nur bei den neuen Ibanez-Gitarren zu finden sind.

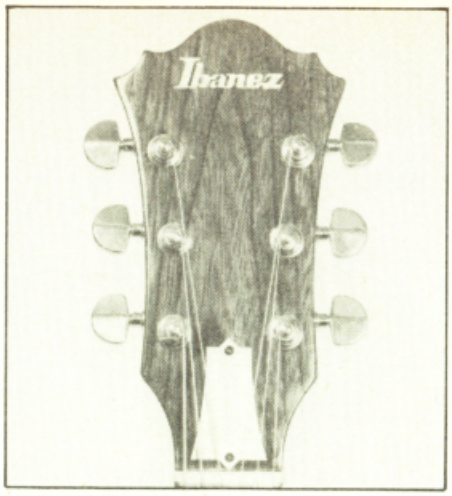
Diese Musician, die als nahezu perfekt bezeichnet werden kann, ist vor allem preisgünstig geblieben, so daß sie für sehr viele Gitarristen erschwinglich ist.
Dabei ist zu sagen, daß die Musician eine normale E.-Gitarre ist, ohne Spielerei oder zusätzliche Soundeffekte, also für jedermann brauchbar.

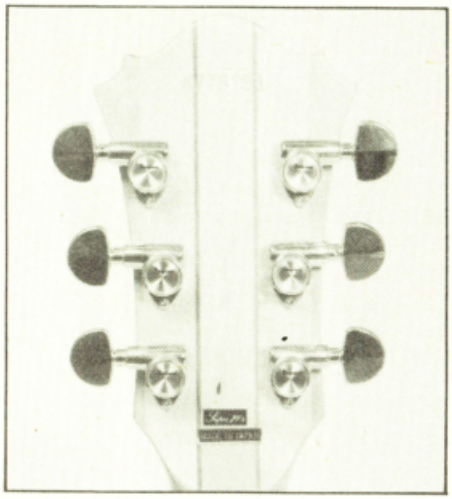
Das wohl wichtigste Merkmal dieser Gitarre ist der Hals, der bis zum Korpusende durchgezogen ist. Dies ist eine Besonderheit für eine Gitarre, die nicht viel mehr als 1.000,-- DM kostet. Bislang konnte man eine solche Herstellungsweise nur bei exclusiven Modellen finden; es gibt erst wenige Firmen, die dieses Prinzip verwenden.

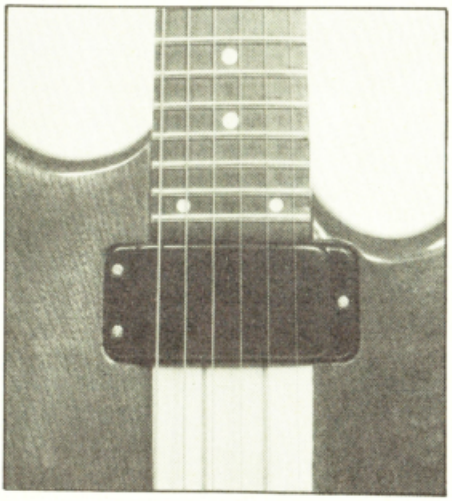
Der Hals ist aus drei Ahornteilen zusammengesetzt, in die noch zwei dünne walnut-gebeizte Streifen eingesetzt sind. Der Stahlstab, der vor dem Zusammenleimen eingesetzt wird, reicht fast bis zur Korpusmitte. Der Hals erreicht durch diese Bauweise eine unheimliche Stabilität, und vor allem wird das Sustain dieser Gitarre um ein paar Klassen besser als bei Gitarren mit verleimtem Hals, obwohl dies dort schon sehr gut ist.

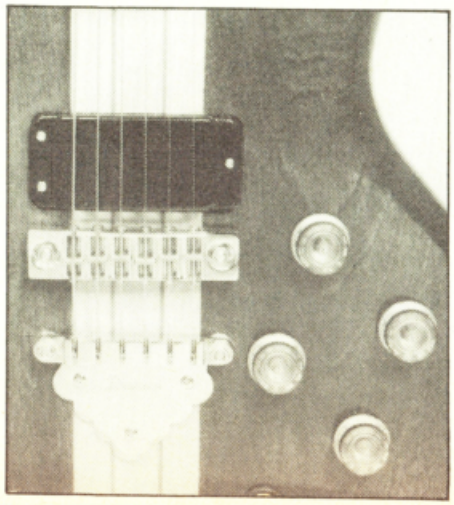
Die beiden Seitenteile des Korpus sind aus Mahagony gefertigt, dem besten Holz für solche Zwecke. Um der Gitarre aber ein noch besseres Aussehen zu geben, ist das Mahagony mit einer ca. 2 cm dicken Schicht aus Eschenholz furniert. Dieses braun-gebeizte Holz hebt sich natürlich unheimlich gut von dem hellen Ahorn des Halsstückes ab. Rein äußerlich ist die Musician fast unschlagbar. Und die Verarbeitung ist in der Tat - ohne hier zu übertreiben - absolute Spitzenklasse. Bisher ist jeder, der diese Gitarre gesehen hat, von der Verarbeitung begeistert gewesen.

Der Korpus hat zwei unterschiedliche Cutaways. Da der Hals bis zum Korpusende durchgezogen ist, können die Cutaways natürlich sehr tief sein. Die Seitenteile reichen am oberen Cutaway bis zum 21. Bund, am unteren sogar bis zum 24.







Bund. Der Korpus ist an seiner Unterseite abgeflacht und wird so (in Stratocaster-Art) dem Körper des Spielers perfekt angepaßt.
Der Korpus ist fast so dick wie der einer Les Paul, die Gitarre ist sehr schwer, hat aber daher zusätzliches Sustain.

Das Griffbrett ist aufgeleimt und besteht aus Rosewood, das allerdings etwas schwärzer gemacht worden ist, um ebenholzähnlich auszusehen. Der Hals hat - wie schon angedeutet - 24 (!) Bünde, die alle perfekt erreicht werden können. Die Bünde sind noch etwas breiter geworden, sie sind nahezu 2,5 mm breit und 1,2 mm hoch. Die Auflagefläche für die Saite ist sehr groß, auf allzu starkes Abrunden ist verzichtet worden; das Saitenziehen ist unheimlich einfach, die Bünde sind spiegelblank und sehr gleitfähig.
Das Griffbrett ist nicht eingefaßt, gleichzeitig hat man auch auf aufwendige Griffbretteinlagen verzichtet, die diese Gitarre unnötig verteuert hätten.

Der Hals hat sehr angenehme Maße, er ist nicht dick, sondern eher flach.
Die Gibson Les Pauls von 1959-61 hatten ähnliche Maße. Der Musician-Hals ist am Sattel 4,4 cm breit am 5. Bund 4,8 cm, am 12. 5,4 und am 22. (wegen der Vergleichsmöglichkeit nicht am 24. Bund) 5,8 cm. Positiv fällt weiterhin auf, daß die beiden E.-Saiten etwas weiter als normal vom Griffbrettende entfernt sind, so daß ein Abrutschen unter allen Umständen vermieden wird.
Die Mensur beträgt 62,8 cm, genau wie alle Gibson-, Guild- u.a. Gitarren, und auch wie alle Ibanez-Originale.

Eine Neuheit bei Ibanez ist der Sattel. Er besteht aus zwei Teilen, die vordere Hälfte ist Messing, die hintere - direkt anschließende Hälfte - wie gewöhnlich Elfenbein. Der Vorteil besteht darin, daß der Soundunterschied zwischen gegriffener und leerer Saite nicht mehr vorhanden ist und die leere Saite länger nachklingt als sonst. Das Elfenbein direkt dahinter dient mehr als Saitenführung, vor allem aber, um den Saiten, die zu den Mechaniken laufen, die scharfen Kanten des Messings zu ersparen. Das Messing ist übrigens auch eingekerbt. Die Saiten führen also geradeweg durch den Gesamtsteg. Ein ähnliches System gibt es schon bei anderen Fabrikaten, bei denen an Stelle des Sattels ein weiteres Bundstäbchen eingesetzt ist. (John Birch, Framus, Gretsch usw.). Die Vorteile des Ibanez-Systems sind folgende: Erstens ist eine individuelle Einstellung der Saiten möglich, da man die Kerben mit einer Feile entsprechend verändern kann. Und zweitens - und das ist wichtiger - hat die Seite in dem Messing-Elfenbeinsteg mehr Halt und kann beim Saitenziehen nicht verrutschen und

kehrt vor allem immer wieder in die Ausgangslage zurück, während bei der anderen Konstruktion die Saite auf den Bundstäbchen verrutschen kann und nicht unbedingt in die Ausgangsstellung zurückgeht. Dieses neue System ist sehr gut durchdacht und funktioniert vor allen Dingen.

Die Mechaniken sind japanischer Herkunft, es sind „closed types"; sie sind nachstellbar.

Auf der Aria Les Paul, deren Test auch in diesem Heft ist, befinden sich die gleichen Mechaniken, obwohl bei der Ibanez ein Name eingeprägt ist. Sie funktionieren einwandfrei.

Die vom Werk (oder vom Importeur) eingestellte Saitenlage war sehr gut, ich brauchte nichts nachzujustieren. Der Abstand von Saite und Bundstäbchen betrug am 12. Bund: E 1rst 1,0 mm; E 6th 1,2 mm. Ich habe mir etwas dickere Saiten aufgezogen und war und bin mit der Saitenlage und der Bespielbarkeit 100%-ig zufrieden.

Der Steg der Ibanez Musician mit dem Namen „Gibralta Bridge" ist eine Ibanez-Entwicklung und wurde bisher nur in einigen Ibanez-Prototypen eingebaut. Der obere Teil mit 6 in der Längsrichtung einstellbaren Bridges sitzt auf zwei Schrauben, die wiederum auf einem Metallblock befestigt sind. Dieser „Sustain Block", der fest in den Korpus eingeschraubt ist, erzeugt ein optimales Sustain, da die Schwingungen der Saiten nur minimal abgefangen werden. Auch der Steg an sich ist unheimlich massiv und hat einen extrem weiten Einstellungsbereich von fast 2 cm pro einzelnes Bridges. Weiterhin ist der Steg, genau dem Griffbrett gleich, gewölbt, so daß eine optimale Saitenlage möglich wird. Dadurch wird eine individuelle Höheneinstellung der einzelnen Saiten überflüssig, zumal dadurch ein Sustainverlust eintreten würde. Aber dies ist nicht der Fall.

Die einzelnen Bridges sitzen auf einer Schraube, auf Federn konnte verzichtet werden. Weiterhin fiel mir im Test auf, daß die Bridges fest auf dem Steg aufliegen, so daß auch hier ein Sustainverlust vermieden wird. Oftmals hängen die Bridges ja in der Luft, und da hilft der massivste Steg nichts.

Eine weitere Neuheit ist die Höhenverstellung des Stegs. Die beiden Schrauben, auf denen der Steg sitzt, sind nach oben hin mit einer Kontermutter versehen. Dadurch kann sich der Steg weder verstellen noch wackeln. Und wenn man ihn verstellen will, braucht man nur die Kontermutter zu lösen, und mit einer unheimlichen Leichtigkeit läßt sich der Steg justieren. Das liegt natürlich daran, daß diese Befestigungsschrauben in den Sustainblock über ein Gewinde befestigt sind. Für mich ist der Steg nahezu perfekt.

Die Saitenhalterung - Gibralta Tailpiece genannt - zeichnet sich durch zwei Dinge aus: Zum einen ist sie auch massiv und robust, obwohl auch sie in der Höhe justierbar ist. Auch hier findet man Kontermuttern, die durch eine Plastikunterlegscheibe gesichert sind. Zum zweiten werden die Saiten nicht mehr eingefädelt, sondern eingehakt. Der Saitenzug ist genau gerade, so daß die Saiten einen perfekten Druck auf den Steg erhalten.

Ein Metalldreieck mit dem Ibanez-Namenszug ist dagegen nur Verzierung.

Die Oktavreinheit war nahezu perfekt eingestellt, ich habe im Test mit einem Stimmgerät nur bei der E 1rst eine Abweichung von 1 Hz feststellen können, und das hört man nicht. Die Gitarre ist auch sonst völlig bundrein.

Die Ibanez Musician ist mit zwei Tonabnehmern bestückt, ein Dreiwegschalter, zwei Ton- und zwei Lautstärkepotis sind für die Reglung zuständig; also völlig normal. Aber auch hier sind die Details, die Kleinigkeiten interessant.

Die Tonabnehmer - Tri Sound Super 88 genannt - sind doppelspulige Pickups, im Humbucking-Prinzip geschaltet. Wie schon bei der Ibanez Artist, so sind die Spulen auch hier von unten mit einer Polyesterfüllung zugegossen, so daß die Spulen erstens völlig sicher untergebracht und zweitens völlig fest und stabil befestigt sind. Dies macht sich hauptsächlich in der Unterdrückung von unerwünschten Interferenzen u.ä. bemerkbar. Die Tonabnehmer sind mit einer schwarzen Kunststoffkappe überzogen. Der Pickup ist auf seiner Oberseite der Wölbung des Griffbrettes angepaßt. Da eine Regulierung der Eisenkerne nicht möglich ist, hat man auf diese Weise probiert, die Ausgeglichenheit der Saiten zu erhalten. Und es ist ganz gut gelungen ! Es sticht keine einzelne Saite hervor, und eine Regulierung zwischen Treble- und Bassaiten ist jederzeit durch die Befestigungsschrauben möglich. Und auch hier hat sich Ibanez vom alten System entfernt und eine neue Art der Halterung durchgesetzt. Während die Humbucking Pickups früher in Rähmchen oder in einem Plastikteil hängend befestigt wurden, sind diese Tonabnehmer hier fast fest auf den Korpus geschraubt. Dieses System fand man bisher nur in ähnlicher Weise bei Fender-Bässen und bei der Les Paul Deluxe mit den kleinen Tonabnehmern.

Hier ist es etwas ausgeweitet worden. Drei Schrauben (auf einer Seite zwei) werden durch den Rand der Plastikkappe hindurchgeführt und im Korpus in eingesetzten Gewinden gehalten. Schraubenfedern, die am Tonabnehmer befestigt sind, erzeugen einen kleinen Gegendruck. Um jedoch eine noch stärkere Befestigung zu erhalten, sind Gummiunterlagen eingeklebt. Der Tonabnehmer hat so, egal in welcher Höhe er eingestellt ist, eine absolut stabile Befestigung; ein Wackeln, Rappeln oder Mitschwingen ist völlig unterdrückt.

Die Potis sind - wie immer - von der Rückseite her erreichbar. Auffällig ist hier die dicke Metallkappe, die die Öffnung verschließt. Auch hierdurch werden äußere Einflüße unterdrückt. Das Innenleben ist komplett mit Alufolie ausgekleidet, der gesamte Raum ist dadurch optimal abgeschirmt. Die Schaltung selber ist normal, man verwendet 500 kOhm Potis und Kondensatoren mit 0,022 mF.

Auffällig sind noch die Potiknöpfe. Ibanez hat einen Gummirand auf die Griffläche aufgesetzt, damit man die Potis gut und sicher im Griff hat. Manch einer wird darüber lachen, aber wenn man es ausprobiert, stellen sich tatsächlich die Vorteile heraus. Und wie mit diesem Gummiband, so ist es mit der ganzen Gitarre. Überall findet man kleine, minimale Verbesserungen, die - alleine gesehen - vielleicht unwesentlich erscheinen, sich aber zusammenaddieren und so eine nahezu perfekte Gitarre erzeugen. Genauso ist es mit dem Sustain. An jeder Ecke ist etwas verbessert, und so wundert man sich dann, welcher Gesamtsustain herauskommt.

Die Ibanez Musician hat einen unheimlich langen, sauberen Sustain. Sowohl die gesamte Halsverarbeitung, Sattel, Steg und der massive Korpus, wie auch auf der anderen Seite die Tonabnehmer mit ihrem Sound und ihrer sehr wichtigen Befestigung tragen hierzu bei.

Der Sound der Gitarre ist - nach meiner Erfahrung im Test - sehr brauchbar. Der Ton ist weich und klar mit einem kleinen „Klick" obenauf; der Bass-Tonabnehmer ist war m und rund, während der Steg-Tonabnehmer hell und fetzig ist, ohne überstark zu verzerren. Die Ausgangsleistung liegt sicherlich unter dem eines Di Marzio SDH, aber vergleichsweise auf dem Stand eines P.A.F. von DiMarzio oder auch vom Original Gison PAF. Positiv fällt auf, daß die überstarken Höhen der älteren Ibanez-Tonabnehmer etwas stärker gekappt worden sind. Durch das Absenken der Ausgangsleistung ist der Verzerrfaktor etwas kleiner geworden, ohne dabei Klangeinbußen in Kauf zu nehmen. Zusammen mit dem natürlichen Sustain der Gitarre wird der Ton voll und rund und wohlklingend. Mir fiel im Test

auf, daß bei schnellem Spiel z.B. die Einzeltöne durch den Sustain mehr aneinandergebunden sind, ein sauberes schnelles Spiel möglich ist, ohne auf Lautstärkeverhältnisse Rücksicht zu nehmen. Denn auch bei kleinen Lautstärken bleibt dieser Bindungseffekt erhalten. Es klingt beinahe schon wie mit einem Kompressor bzw. Sustainer. Der Vorteil der Ibanez-Gitarre ist, daß der Sustain natürlich erzeugt wird und dadurch eine dynamische Spielweise voll erhalten bleibt, während ein Kompressor bzw. Sustainer die Lautstärken immer automatischer auf ein Level bringt. Auch bei langsamer Spielweise mit lang ausklingenden Tönen machen sich diese Vorteile bezahlt. Der Ton bleibt lange stehen, klingt natürlich ab, es wird eine enorme Klangfülle erzeugt.

Abschließend möchte ich noch einen Vergleich anfügen. Der Ton der Ibanez Musician ist etwas birllanter als der einer Gibson Les Paul mit original PAF Pickups, der Sustain ist um einiges länger. Die drei Grundsoundeinstellungen sind für den Normal-Musiker völlig ausreichend. Die Mittelstellung des Dreiwegschalters erzeugt den typischen, etwas hohlklingenden Sound. Alles in allem ein guter Ton, ein guter Klang und genügend Klangmöglichkeiten.

*GESAMTURTEIL*

*Die Ibanez Musician ist eine absolute, perfekte Gitarre. Ich konnte im Test keine Fehler und keine Mängel feststellen. Verarbeitung und Qualität, Bespielbarkeit und Einstellarbeiten sowie Sound, bei dem der Sustain eine große Rolle spielt, und Klangmöglichkeiten sind sehr gut.*
*Ein besonderes Lob haben die kleinen Detail-Verbesserungen verdient, die die Gitarre so gut und auch außergewöhnlich machen.*
*Ich bin froh, daß Ibanez sich in diese Richtung gedreht hat, denn warum soll eine solche Fabrik ihre Fähigkeiten nur am reinen Kopieren zeigen, wenn sie es sogar noch besser kann ?!*
*Der wichtigste Aspekt bleibt jedoch zusätzlich der Preis dieses Ibanez-Instrumentes. Ich will zwar nicht behaupten, daß 1.095,-- DM wenig Geld ist, wenn ich aber bedenke, was man dafür geboten bekommt, dann muß man doch Achtung zollen. Wenn bei allen Fabrikaten das Qualitäts-Preisverhältnis so übereinstimmen würde, ginge es den Musikern sicherlich besser.*

*empf. Preis:* *1.095,– DM*
*Testergebnis:* *0,8 !!! (besser als 1)*

ÜBERSICHT

| | |
|---|---|
| Gesamtlänge: | 103 cm |
| Hals: | durchgehend ein Stück bis Korpusende |
| Bünde: | 24 |
| Bundmaß (hoch/breit): | 1,2mm/2,5 mm |
| Halsbreite am Sattel: | 4,4 cm |
| 5. Bund: | 4,8 cm |
| 12. Bund: | 5,4 cm |
| 22. Bund: | 5,8 cm |
| Mensur: | 62,8 cm |
| Saitenlage: | E 1rst 1,0 mm<br>E 6th 1,2 mm |
| Tonabnehmer: | 2 Humbucker (Tri Sound Super 88) |
| Lautstärkeregler: | 2 |
| Tonregler: | 2 |
| Schalter: | Dreiweg |
| Mechaniken: | einstellbar |

# BINSON ECHOREC EC 3 ECHOGERÄT

Die in Italien ansässige Firma Binson stellt schon seit Jahren hochqualifizierte Echogeräte her. Vor der Entwicklung der Analog Delays galten ihre Scheibenecho-Geräte als nahezu unschlagbar. Selbst ihre Bandechogeräte waren hervorragend.

Leider ist der Name Binson in der letzten Zeit etwas untergetaucht, obwohl es die Geräte immer noch auf dem Markt gibt. In Studios sind diese Echogeräte dagegen noch oft zu finden. Beim Rockmusiker genießt Binson ebenfalls noch einen guten Ruf; Jimmy Page und vor allem David Gillmore benutzen Binson-Echogeräte, und das will ja auch was heißen.

Getestet habe ich das Binson Echorec EC 3, nicht zu verwechseln mit dem alten Röhrenecho Echorec. Dieses Gerät ist immer noch zu haben; das neue Echorec wird jedoch vom Hersteller lieber angeboten, da es wartungsfreier und sehr viel moderner ist.

Nun aber zum Test.
Das Echorec EC 3 ist ein Scheibenechogerät, d.h. anstelle eines Magnetbandes rotiert hier eine Metallscheibe, an deren Kanten sich eine magnetische Speicherfläche befindet. Rund um die Scheibe sind die Tonköpfe verteilt. Die Scheibe wird mit einem Motor angetrieben; dieser Motor ist auf eine bestimmte Geschwindigkeit eingestellt, um Gleichlaufschwankungen weitgehend auszuschließen. Die Vorteile dieses Systems sind eigentlich ganz klar. Die Scheibe dreht sich immer mit der gleichen Geschwindigkeit, dadurch kann das verzögerte Signal, das von der Scheibe wieder abgegriffen wird, in der Tonhöhe fast 100%-ig übereinstimmen. Das vom Bandecho bekannte Jaulen bzw. Eiern wird gänzlich unterdrückt. Weiterhin unterliegt die Scheibe nicht den Abnutzungserscheinungen eines Magnetbandes. Die Scheibe muß ca. alle 200 Stunden gesäubert werden; in dieser Zeit mußte man bei den herkömmlichen Bandechos mit kurzer Echoschleife mehrmals das Band wechseln. Die Tonköpfe hingegen unterliegen den normalen Verschleißerscheinungen, d.h. sie müssen

nach ein paar Jahren ausgetauscht werden. Der Vorteil von Tonköpfen liegt in dem extrem guten Frequenzbereich, der durch sie möglich wird. Denn während bei den neuen Analog- bzw. Digital-Geräten meistens eine Abschneidung der Höhen bei 4,5 kHz bzw. 6 kHz erfolgt, ist bei Geräten wie dem Binson Echorec eine fast natürliche Wiedergabe möglich.

Das in einem Holzgehäuse untergebrachte Echogerät ist netzbetrieben; es hat drei unterschiedliche Eingänge mit dazugehörigen Ausgängen. Außerdem ist ein Mixer-Anschluß vorhanden. Während die normalen Ein- bzw. Ausgänge bei einem unbeeinflußt durchgelassenen Originalsignal von 25 mV eine Echosignalamplitude von 100 mV erzeugen können, wird beim Einschleifen an einen Mixer nur das verzögerte Signal durchgelassen, welches hierbei aber einen Output von 600 mV haben kann. Die Ein-/Ausgänge sind alle als Klinkenbuchsen ausgeführt, die Mixer-Buchse als Stereo-Klinke.
Ein Fußschalter kann ebenfalls angeschlossen werden.

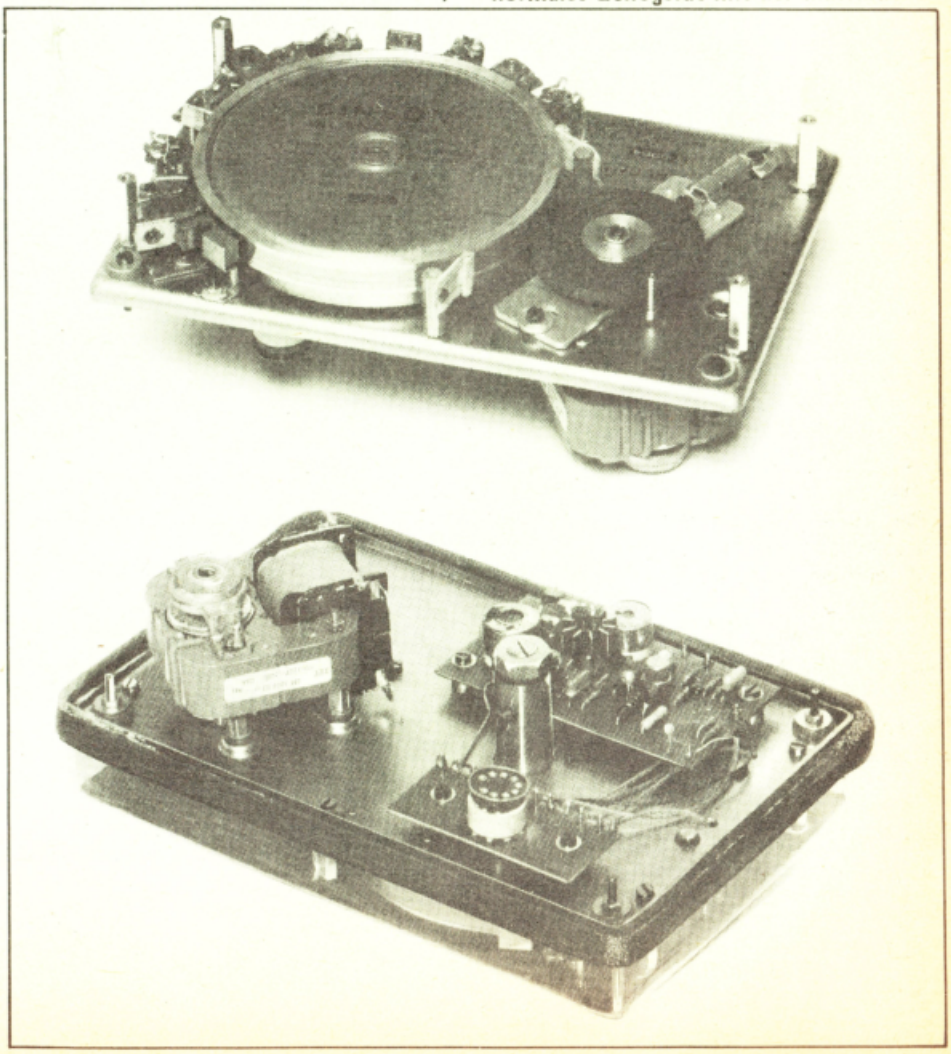
Die normalen Eingänge benutzt man, um das Echogerät als Vorschaltgerät für einen Verstärker zu benutzen; drei Druckschalter auf der Vorderseite schalten den jeweils gewünschten Eingang ein. So kann man drei unterschiedliche Instrumente anschließen, verhallt werden kann entweder ein Kanal alleine oder durch gleichzeitiges Drücken mehrerer Schalter eine Kombination von den dreien. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß eine individuelle Einstellung der einzelnen Kanäle nicht möglich ist.
Der Input Control-Regler beeinflußt das Eingangssignal. Ein Anzeigeinstrument ermöglicht eine optimale Aussteuerung. Wie bei allen Geräten, sollte man auch hier den Eingang so weit aussteuern, daß ein Verzerren gerade noch vermieden wird.

Das Echorec EC 3 besitzt einen Klangregler für das Echosignal. Es können entweder Bässe oder Höhen abgesenkt werden. Ein Volume-Regler bestimmt die Intensität des Echos. Der „Length of Swell"-Regler beeinflußt die Dauer des Nachklingens. Das Signal, das bereits einmal verzögert wird, kann in unterschiedlicher Dauer nochmals auf den Eingang gegeben und über die Tonköpfe erneut verzögert werden. Bei anderen Geräten nennt man diesen Regler auch „Duration" oder „Feedback" o.ä. Bei zu weitem Aufdrehen dieses Reglers tritt der bekannte Aufschaukelungseffekt auf, eine Art von Rückkopplung, da das Signal immer wieder verzögert und dadurch immer intensiver wird. Aber das kennt bestimmt jeder.

Das Echorec besitzt neben dem normalen Aufnahmekopf 4 Wiedergabetonköpfe.

Diese sind über Drucktasten einschaltbar. Auch hier sind Kombinationen möglich. Die Verzögerungszeiten sind sehr gut aufeinander abgestimmt. Ich habe folgende Zeiten gemessen: Tonkopf 1 hat 50 msec. Tonkopf 2 100 msec, Tonkopf 3 200 msec. und Tonkopf 4 genau 40 msec.
Eine zweite Reihe von Schaltern ist für die Wiederholung der Echos zuständig. Wenn man keinen dieser „Play Back Heads" drückt, wird das Signal nur einmal verzögert. Durch Drücken eines dieser Knöpfe wird das verzögerte Signal nochmals durch einen gewünschten Tonkopf verzögert. Die Dauer wird - wie vorne beschrieben - durch den „Length of Swell" bestimmt. Das Besondere daran ist eben, daß man neben den gleichmäßigen Wiederholungen, die durch das Verzögern mit dem immer gleichen Tonkopf entstehen, auch unregelmäßige Verzögerungen erzeugen kann. Deutlich gemacht: Normal sind die Echos: lang lang lang lang... Durch diese Schaltung kann man aber auch lang kurz kurz.... erzeugen, oder auch andersherum eben vier verschiedene Abklingzeiten. Das sind, wenn man keine Tonköpfe mischt, schon 16 verschiedene Echos.

Das Binson hat einen zusätzlichen Effekt. Man kann das Echogerät nämlich auf zwei verschiedene Weisen betreiben. Einmal als normales Echogerät mit der individuellen



Einstellung der Tonköpfe, auf der anderen Seite aber auch mit einer vorprogrammierten Einstellung der Tonköpfe zueinander. Dadurch ist ein Halleffekt möglich. Die Tonköpfe sind hierbei alle eingeschaltet, nur der erste Tonkopf ist der lauteste, der zweite leiser, der dritte noch etwas leiser und der vierte fast kaum hörbar. Dadurch versucht man, ein automatisches Abklingen zu erzeugen, ähnlich einem normalen, räumlichen Hall. Die Ein-Schalter für die Tonköpfe sind dabei außer Kraft gesetzt.

Über die Play Back-Heads ist jetzt die Nachklingdauer des Halls zusätzlich regelbar. Ein kurzer trockener Hall bis zu einem langen, stehenden Hall. Selbstverständlich regelt der „Length of Swell"-Regler immer noch die Dauer der Nachklingzeit, so daß fast alle Hallsorten erzeugt werden können.

Zwei Drucktasten, die wahlweise gedrückt werden können, schalten das Gerät entweder auf Echo- oder Hall-Einstellung um. Wenn keiner der beiden Schalter gedrückt ist, sind nur die Tonköpfe einschaltbar, die Play Back-Heads sind nicht verfügbar. Man kann somit einen Verdopplungseffekt erreichen, wenn man den ersten Tonkopf wählt. Dieses „Single Repeat" ist ganz sinnvoll. Beim Mixergebrauch ist es dann äußerst zweckmäßig, wenn das Originalsignal auf eine Seite der P.A. gelegt wird, und das verzögerte auf die andere Seite. Der räumliche Klang verstärkt den Verdopplungseffekt, so daß zwei unterschiedliche Instrumente oder Stimmen vorgetäuscht werden.

Der Sound des Binson-Echos ist sehr sauber und klar. Die Höhen sind sehr stark wiedergegeben. Das verzögerte Signal erscheint dadurch sehr sauber, hell und klar. Teilweise hat man den Eindruck, als ob der Ton metallisch klingen würde. Dieser Sound, den man früher als Schatterhall bezeichnete, ist sehr reizvoll, zumal die einzelnen Töne immer klar differenzierbar bleiben und eben kein Soundmatsch erzeugt wird.

Bestimmte Einstellungen möchte ich an dieser Stelle nicht einführen, dann müßte ich nämlich mindestens eine ganze Seite voll schreiben, das würde zu unübersichtlich.

Es bleibt mir abschließend zu sagen, daß fast jede Art von Echo und Hall erzeugt werden kann, wenn man sich die Mühe macht und sich mit den Einstellmöglichkeiten vertraut macht.

*GESAMTURTEIL*

*Das Binson Echorec ist ein Scheibenechogerät mit Studioqualität. Der Sound ist sauber und klar, der Frequenzbereich ausgezeichnet und ohne merkbare Gleichlaufschwankungen. Das Gerät erschien im Test sehr robust. Positiv fiel auf, daß die Magnetscheibe zweifach nach außen abgeschirmt ist. Einmal durch einen aufgeschraubten Metalldeckel und dann zusätzlich noch durch eine luftdicht abgeschlossene Plastikkappe.*

*Es gibt dieses Gerät mit bis zu 10 Tonköpfen; dieses Echorec EC 3 ist für den normalen Bedarf - auch für Studio - ausreichend. Nur wenn man Sondereinstellungen wünscht, hat man die Möglichkeit, ein umfassenderes Gerät zu kaufen.*

*Der Preis erscheint auf den ersten Blick relativ hoch, zumal man Bandechos weitaus billiger bekommen kann. Man muß hier aber für mehr Qualität auch mehr Geld hinlegen.*

*Preis:* *ca. 2.500,-- DM*
*Testergebnis:* *2,5*

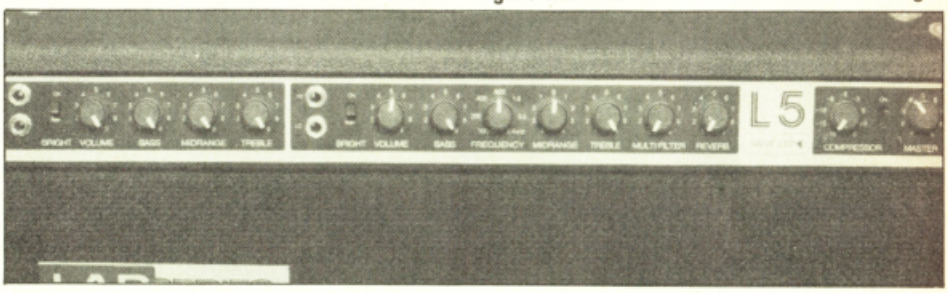
# LAB SERIES MODELL "L" GITARREN-VERSTÄRKER

Der inzwischen getestete Lab, der vom Norlin-Konzern hergestellt wird, hat in Amerika schon eine Menge Vorschußlorbeeren erhalten. Man traut nämlich einem Konzern, der Gibson, Moog und vieles mehr vertreibt, auch große Taten im Verstärkerbau zu. Da hatte es bisher ja gemangelt, und so hat man sich mit bekannten Leuten zusammengesetzt und versucht, einen „optimalen" Verstärker zu bauen. Ich habe in der amerikanischen Werbung einen Satz gelesen, der tatsächlich auf den Lab zutrifft. Dort stand: „Wenn Moog aus einem 20 Pfund schweren Keyboard den Sound eines Orchesters herausholt, warum sollte dann ein Verstärker nicht auch vielseitig sein in seiner Klangfarbe ?" Das ist gar nicht so dumm, warum ist denn da noch keiner drauf gekommen ?

Der Lab Series L5 ist ein Kofferverstärker, er leistet nach Herstellerangaben 100 Watt R.M.S. Der Amp ist volltransistorisiert. Die beiden Speaker sind ebenfalls von Lab entwickelt, es sind zwei 12"-Modelle. Der Amp ist verhältnismässig leicht, er wiegt nur 25 kg; sehr leicht für einen Kofferverstärker, der in etwa die gleichen Ausmaße wie ein Fender Twin hat.
Das Äußere scheint nach Testabschluß sehr stabil zu sein. Auf Stahlkappen an den Kanten hat man Wert gelegt, genau wie auf die - übrigens abnehmbaren - Rollen. Der Amp ist mit einem normalen schwarzen Vinyl-Überzug ausgestattet. Die Rückwand ist offen, wie bei den meisten Kofferamps.
Das getestete Modell rappelte sehr stark, ich habe nach kurzer Zeit ein loses Kühlblech als Ursache gefunden. Dieser Fehler ist auf dem Transport aufgetreten.
Die Frontbespannung erscheint mir zu dünn, sie ist aus einem sehr dünnen Kunstoff und gibt zu stark nach.

Zum Verstärker:
Der Lab hat zwei unterschiedliche Kanäle, die jeweils zwei Eingänge besitzen. Wie bei so vielen Kofferamps, ist der erste Kanal ganz einfach gehalten, während der andere mit einigen Effekten versehen ist. Der erste Kanal hat zwei unterschiedlich empfindliche Eingänge. Beim Lab hat man die Bezeichnung verdreht: der Hi-Eingang ist für Gitarren mit großer Ausgangsleistung, der Lo-Eingang für weniger Ausgangsleistung bestimmt. Das bedeutet aber, das der Lo-Eingang lauter ist als der andere. Wenn man also eine „laute" Gitarre an den Lo-Eingang anschließt, übersteuert die Vorstufe noch eher.

Die Klangreglung besteht aus Vorstufenlautstärke, Bass, Middle und Treble. Ein Bright-Schalter ist zusätzlich vorhanden. Alle diese Klangregler - bis auf den Bright-Swit ch, der ja die Höhen boostet - arbeiten passiv. Der Mastervolume des Lab-Series ist für beide Kanäle zuständig, genau




wie der Kompressor, der später noch näher erläutert wird.

Kanal zwei unterscheidet sich sehr von dem ersten. Zwar hat auch er zwei unterschiedliche Eingänge, die die gleichen Eigenschaften aufweisen wie oben die, dafür ist aber die Klangreglung sehr stark ausgeweitet. Lautstärke-, Bass- und Treble-Regler entsprechen dem ersten Kanal. Die Mitten-Reglung unterscheidet sich schon enorm: Es sind zwei Kontrollfunktionen, mit dem man sie regeln kann: Der „Midrange"-Regler, der die durch den Frequency Control eingestellten Frequenzen entweder verstärkt oder absenkt. Der Frequenzbereich ist regelbar von 100 Hz bis zu 6,4 kHz; also nahezu der gesamte interessante Gitarrenbereich. Dieses Filter - so kann man es ohne weiteres nennen - hat einen enormen Wirkungsgrad, der bei ± 18 dB liegt. Solche Klangreglungen findet man sonst nur bei hochqualifizierten Mixern. Diese Regler ermöglichen eine ziemlich genaue Einstellung eines gewünschten Sounds. Bei Nullstellung ist der Sound unbeeinflußt. Durch den grossen Wirkungsgrad ist es auch möglich, bestimmte Frequenzen herauszuheben und sie alleine zu übersteuern, dadurch können sehr neuartige Klänge erzeugt werden.

Ein weiterer Regler ist der „Multifilter"; er ordnet die Obertöne neu, d.h. das Oberton-Verhältnis wird anders gelegt, und zwar ähnlich dem eines akustischen Instruments. Durch Aufdrehen des Reglers geht ein bißchen die Brillanz verloren, da die ganzen hohen Frequenzen im Verhältnis leiser werden, die normalen Höhen werden dagegen etwas mehr hervorgehoben. Ich finde diesen Regler für den Normalgebrauch nicht allzu sehr brauchbar, die erreichte Wirkung ist minimal. Ich nehme an, daß man im Studio wo es ja viel mehr auf Feinheiten ankommt, etwas mehr mit dem Multifilter anfangen kann.

Der Lab Series hat eine Hammond-Hallspirale, die auf dem Boden des Koffers entsprechend stabil, aber nicht ganz erschütterungsfest befestigt ist. Der Regler, der den Hall zumischt, ist ohne Tadel, er ermöglicht eine gute und feinfühlige Einstellung.
Der Mastervolume, der die Gesamtlautstärke regelt, funktioniert ebenfalls sehr gut. Man kann die in der Vorstufe eingestellten Klangfarben in verschiedenen Lautstärken soweit wie möglich erhalten.

Der „Compressor" ist hinter den Mastervolume-Regler geschaltet und läßt dann, je nach Einstellung, den gewünschten Impuls zur Endstufe durch. Ein Kompressor funktioniert auf eine sehr einfache Weise: Er ermöglicht es, ein eingegebenes Signal auf einen Lautstärke-Level zu bringen. Zu starke Impulse werden abgeschnitten, zu leise werden angehoben. Ein Abfallprodukt ist dabei das verbesserte Sustain einer Gitarre, da das Abklingen des Tons künstlich verlängert wird. Der Nachteil dabei ist allerdings, daß auch alle Nebengeräusche und alles Rauschen zusätzlich mit verstärkt wird. Daher kommt es, daß bei eingeschaltetem Kompressor der Verstärker sehr stark rauscht, sobald aber ein Ton angeschlagen wird, das Rauschen sofort mit unterdrückt wird und erst nach dem Abklingen nach und nach wiederkommt.

Der Kompressor kann über einen kleinen Schieberegler eingeschaltet werden und dann mit einem Poti in der Intensität geregelt werden. Man kann den Impuls von + 3 dB bis zu - 18 dB komprimieren.
Eine LED-Anzeige leuchtet dann auf, wenn der Impuls komprimiert wird. Logischerweise arbeitet der Kompressor natürlich nur dann, wenn er ein starkes Signal bekommt. Erst bei weit aufgedrehter Vorstufe und Mastervolume ab Stellung 3-4 fängt er an zu arbeiten. Und da muß man ihn schon ganz schön weit aufdrehen.

Der Lab Series hat einen Vorstufenausgang und einen Endstufeneingang. Im Studio oder bei sonstigen Aufnahmen bzw. beim Anschluß einer zusätzlichen Endstufe benutzt man diesen Ausgang. Wenn man den Lab als Endstufe benutzen will, wählt man den Endstufeneingang. Ein Fußschalter zur Fernbedienung des Halls kann angeschlossen werden.

Ein zusätzlicher Lautsprecherausgang ist nicht vorhanden, allerdings sind die Speaker des Labs über eine Klinkenbuchse mit dem Amp verbunden, so daß man dort eine externe Box anschließen könnte.

Recht lustig ist der Netzschalter des Lab. Hier hat man einen neuen Schalter verwendet, der in der Art einer Sicherung funktioniert. Ein Knopf wird hereingedrückt und kann nur über einen Hebel an der Seite wieder gelöst werden.

### *ZUM SOUND*

Der Lab Series hat, wie man aus den Beschreibungen schon erkennen kann, unheimlich viele Soundmöglichkeiten. Eine andere Sache ist es aber mit dem Grundsound: Der sollte nämlich auch gut sein. Beim Lab hat er mir nicht so gut gefallen. Der Ton ist zu steril, zu trocken, ohne Leben und eben ein bißchen zu künstlich. Für Rock-Gitarristen eigentlich zunächst einmal das Wichtigste. Wenn der Amp übersteuert wird, beginnt die Verzerrung sehr schnell. Bei linearer Klangregler-Einstellung ist der Ton jedoch flach und ausdruckslos. Erst wenn man sich eine individuelle Einstellung herausgefummelt hat, beginnt der Sound angenehm und überzeugend zu werden. Ich bin leider immer noch etwas durch den Boogie verwöhnt, wo ich die Gitarre angeschlossen habe - und das Ding klang einfach gut ! Aber irgendwo muß man ja die Maßstäbe ansetzen.
Im Test habe ich dann folgende Einstellung ermittelt, die einen ordentlichen Normalsound erzeugte:
Volume: 3, Bass: 7, Frequency 2 kHz, Midrange: 1,5 (Skala reicht von -4 bis +4) Treble: 7 und Multifilter: 2.
Mit eingeschaltetem Kompressor ist es möglich, diesen Sound in verschiedenen Lautstärken zu erhalten. Die Verzerrungen nehmen mit Aufdrehen des Masters ein wenig zu, die Endstufe wird ein bißchen gekitzelt, der Sound wird aber druckvoller und ausgeglichener.

Wenn man nun außergewöhnliche und vielseitige Sounds sucht, die nicht fetzen, dafür aber sauber und klar sind, besteht die Möglichkeit, mit Hilfe des Midrange-Reglers die gewünschte Frequenz herauszufischen und diese je nach Geschmack zu filtern.
Das Übersteuern der Vorstufe ist mir zu gewollt, da der Ton nicht sauber verzerrt, sondern schnell matschig wird. Außerdem vermißt man das natürliche Sustain, was durch den Kompressor nicht ganz ersetzt werden kann. Ich nehme an, daß dieser Amp im Studio sehr gut zu gebrauchen ist, da die Vielseitigkeit der Klangregelung wirklich enorm ist. Ein kleiner Nachteil: Bei großen Lautstärken werden die Nebengeräusche sehr stark, vor allem dann, wenn man Höhen und Midrange weit aufdreht. Überraschenderweise ist der Sound des ersten Kanals ganz anders. Der Ton ist nicht so übertrieben künstlich; zwar übersteuert auch diese Vorstufe recht schnell, aber der Ton ist weicher. Ein Grund dafür könnte sein, daß beim ersten Kanal der Lautstärke-Regler vor der Klangregelung liegt, beim zweiten Kanal dagegen erst dahinter.

### *GESAMTURTEIL*

*Der Lab Series ist ein recht vielseitiger Verstärker, mit dem man eine Menge Sounds erreichen kann, dem aber im Grund ein wenig der Biß und der Ausdruck fehlt, den ein Rockmusiker wünscht ! Der Amp ist technisch zwar sehr ausgereift, dadurch daß er aber so vielseitig sein soll, ist für den Rockmusiker zu wenig Raum geblieben. Wer also einen untypischen Rock-Verstärker sucht, liegt hier richtig.*

*Preis:*
*Testergebnis:* *3*

### ÜBERSICHT

| | |
|---|---|
| Bauweise: | Transistor |
| Speaker: | 2 x 12" |
| Rückwand: | offen |
| Tragegriff: | ja |
| Rollen: | ja |
| Maße (HxBxT): | 53 x 65 x 25 cm |
| Gewicht: | 25 kg |
| Eingänge Kanal 1: | 2 (hi, lo) |
| Kanal 2: | 2 (hi, lo) |
| Klangreglung: | passiv/midrange aktiv |
| Regelmöglichkeiten | |
| Kanal 1: | Volume, Bass, Middle, Treble, Bright Switch |
| Kanal 2: | Volume, Bass, Treble, Bright Switch, Frequency, Midrange, Multifilter |
| Master Volume: | ja |
| Effekte: | Hall, Kompressor |
| Fußschalteranschluß: | ja |
| Lautsprecheranschluß: | 1 |
| Line output: | ja (Pre amp out) |
| Zusätzlicher Eingang: | Power Amp input |
| Leistung: | 100 Watt R.M.S. |

Kurzfristig haben wir noch einen Test über eine Godwin-Orgel mit in dieses Heft genommen. Dieser Test steht auf der übernächsten Seite.

# Mixing Amplifiers

GX-600

| | | |
|---|---|---|
| Input Control | Channel Slide Fader | 6 |
| Group Control | Attenuator, Effect, Tone etc. | 12 |
| Master Control | Volume, Reverb | 2 |
| Power Switch | Ground Change System | 1 |
| Output Power | R.M.S. 50W/4Ω Music 80W | |
| Semiconductor | Transistor, FET, Diode | 22 |
| | I.C. | 1 |
| Connecting Jack | Speaker, Line-Out, Echo etc. | 6 |
| Fuse | 3A UL Type | 1 |
| Power Consumption | 110VA | |
| Dimension | 160(H) x 390(W) x 360(D) mm | |
| Weight | 10 Kg | |
| Note | 3 Step Switch VU Meter | |

EVANS

Diese komplette Anlage Nr. 628
bestehend aus:
Verstärker GX 600
2 Boxen PS 25 H
1 Echo EE 6
? Boxen Hochständer
∠ Einbau-Muffen und
1 Geräte-Ständer
kostet nur DM 2.688,00

Musikhaus
F. Neumann

**545 NEUWIED 1**
Pfarrstraße 12 · Telefon 2315 7

only the best...

MUSIKLADEN
MAX HERFERT

Jakobstraße 5
7410 Reutlingen

Musikinstrumentenfachhändler

Syaim
Hand Made

CLASSIC GUITARS

"DIESE GITARREN SIND SPITZE"
TEST-NOTE 1,5 IN "RIEBE'S" FACHBLATT
(FEBRUAR-HEFT)

MODEL 900
GRAND CONCERT SIZE

Solid Spruce Top.
Solid Rosewood Back and Sides.
Ebony Fingerboard.
Jacaranda Bridge.
Gold Plated Machine Heads.

DM 1.288,00 ETUI DM 129,00

MODEL 800
GRAND CONCERT SIZE

Solid Spruce Top.
Rosewood Back and Sides.
Ebony Fingerboard.
Gold Plated Machine Heads.

DM 798,00 ETUI DM 129,00

MODEL 880
GRAND CONCERT SIZE

Solid Spruce Top.
Jacaranda Back and Sides.
Ebony Fingerboard.
Jacaranda Bridge.
Gold Plated Machine Heads.

DM 988,00 ETUI DM 129,00

Modern Music

**Buster Alfred Flood**

Musikfachgeschäft - Musikschule
Tonstudio - Musik-Übungsräume

4400 MÜNSTER/WESTF. KERSTINGSKAMP 10 (GREVENER STRASSE) TELEFON: 0251/215330

Syaim
Hand Made

STEEL STRINGS GUITARS

MODEL 760
JUMBO SIZE

Solid Spruce Top.
3 Piece Jacaranda Back.
Jacaranda Triangle Centerpiece.
Geared Machine Heads.

DM 1.188,00 ETUI DM 139,00

MODEL 740
JUMBO SIZE

Solid Spruce Top.
3 Piece Rosewood Back.
Jacaranda Centerpiece.
Gear Machine Heads.

DM 998,00 ETUI DM 139,00

MODEL 750
JUMBO SIZE

DM 898,00 ETUI DM 139,00

# GODWIN SC/444 P E.-ORGEL

Bei dieser Godwin-Orgel haben wir es mit einer tragbaren zweimanualigen Orgel zu tun.
Beide Manuale verfügen über je 49 Tasten (c-c), also vier Oktaven.
Das obere Manual ist achtchörig (16'; 8'; 5 1/3'; 4'; 2 2/3'; 2'; 1 3/5' und 1').
Natürlich verfügt diese Orgel über Zugriegel, die die einzelnen Chöre stufenlos steuern. Hinzu kommen im oberen Manual einige Soloregister (Viola, Oboe, Trompete, Violine), die aber wahrscheinlich für den Gebrauch im Rock oder Jazz u.ä. weniger geeignet scheinen, was die Festregister der alten Hammond nun auch nicht sind. Dies bedeutet also keinen Nachteil.

Interessant ist allerdings die Möglichkeit, Solo und Drawbars (Zugriegel) zu mischen, was auch nicht bei jeder Orgel vorhanden ist. Da jedes Manual sowie Solo und Drawbars getrennt in ihrem Lautstärkeanteil geregelt werden können, kann man jede gewünschte Nuancierung erreichen.

Das untere Manual ist fünfchörig (16'; 8'; 5 1/3'; 4'; 2'). Selbstverständlich sind hierfür Zugriegel vorhanden. Für das untere Manual existieren keine Solostimmen.

Nun gleich zu einem wichtigen Bereich dieser Orgel: der Percussion-Sektion. Für meine Person hängt die Güte einer Orgel im großen Maße von der Güte und auch von der Reichhaltigkeit der Percussion ab. Nun, in dieser Hinsicht kann ich diese Orgel nach Testabschluß nur loben. Bezüglich der Reichhaltigkeit sei zu sagen, daß die Godwin SC/444 P über nicht weniger als acht (!) verschiedene Percussion-Fußlagen verfügt, und zwar Fußlagen analog zu der achtchörigen Basis.

Die Percussion wird - analog zur Hammond - über Kippschalter registriert. Allerdings muß die Percussion-Sektion über den Schalter „Percussion on" erst eingeschaltet werden. Dadurch gewinnt man die Möglichkeit, daß, während man ohne Percussion spielt, eine bestimmte Kombination der Percussion-Fußlagen vorprogrammiert werden kann, die dann mit einem Tastendruck abgerufen werden kann.

Hinzugefügt sei noch, daß sich die verschiedenen Fußlagen beliebig miteinander verkoppeln lassen, was nicht weniger als 255 (!) verschiedene Percussion-Nuancierungen beinhaltet. Nun verfügt diese Sektion noch über drei verschiedene Abklingzeiten (medium-short-long), die ebenfalls über Kippschalter geregelt werden. Vorteilhaft ist auch der Lautstärke-Zugriegel, der die Intensität der Percussion stufenlos steuert. So wird man z.B. bei tiefen Fußlagen die Percussion lauter stellen als möglicherweise bei hohen Fußlagen.
Nun, damit nicht genug ! Die Percussion-Sektion verfügt noch über einen Gag. Drückt man den Schalter „repeat", so wiederholt sich bei ständigem Tastendruck der Percussioneinsatz dauernd, wobei die Geschwindigkeit der Wiederholung stufenlos geregelt werden kann. So werden beispielsweise glockenähnliche Effekte erreicht.

Weitere Effekte:
Hier wäre zunächst einmal die Vibrato-Einheit zu nennen. Diese verfügt über drei Einstellungen (slow/fast, depth und attack). Die „attack"-Einstellung erzeugt

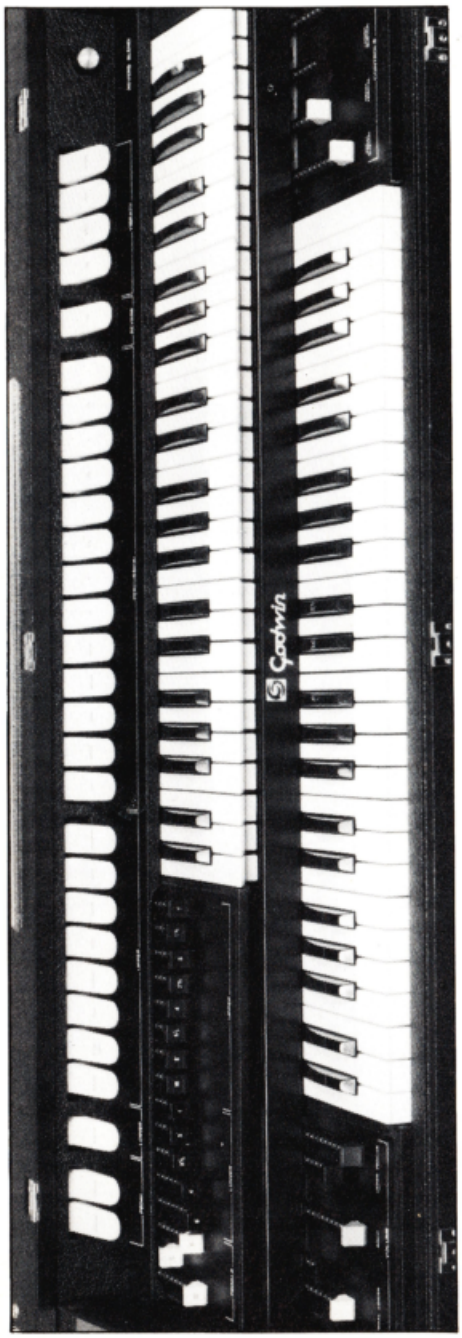
Gerald Dellmann

ein sehr schönes Einschwingvibrato, da die Verzögerung des Vibratos genügend lang ist (ca. 4 sec.).

Zum zweiten sei der Hall erwähnt. Hier wurde lobenswerterweise eine Hallspirale verwandt. Auch der Hall läßt sich in der Intensität stufenlos regeln.

Last not least besitzt diese Godwin-Orgel ein Sustain, welches im Obermanual über die Einstellungen „on/off" und „short/long" und im unteren Manual über „on/off" verfügt.

Zum Basspedal:
Die Godwin SC/444 P verfügt über ein 17-töniges Stummelpedal (c-f). Dieses Basspedal wird in das Orgelunterteil eingeschoben, so daß es beim Transport geschützt ist. Das Basspedal verfügt über drei Fußlagen (32'; 16'; 8'), die über Zugriegel registriert werden. Darüberhinaus verfügt diese Bass-Einheit über Sustain, welches sich in der Länge regeln läßt (alternativ short/long). Auch das Basspedal verfügt über eine Percussion-Einstellung, und zwar nur über 8' und über die Abklingzeit „short/long").




*ZUM SOUND:*

Der Sound der Godwin SC/444 P gefällt mir persönlich außerordentlich gut. Die Orgel klingt einerseits sehr sauber und läßt sich dank der optimalen Percussion-Sektion variantenreich registrieren. Viele werden nun fragen, ob man mit dieser Orgel auch den oft gewünschten „dreckigen" Hammond-Sound erreicht. Dies kann ich weder positiv noch negativ beantworten, da dies auch von der zugehörigen Leslie abhängt. Leider war es aus Zeitgründen nicht möglich, diese Frage genauer zu untersuchen. Abgesehen davon klingt diese Orgel in jedem Tonbereich optimal. Sie bringt vor allen Dingen auch in den tiefen Lagen, z.B. mit einer 8'-Percussion-Einstellung die dumpfen, percussionsbetonten Klangfarben, wie sie von den alten Hammonds bekannt sind. Mit höheren Percussion-Lagen lassen sich ebenfalls Klänge erzielen, die auch vom Jazzer das Herz höher schlagen lassen (z.B. Jimmy Smith).

Verarbeitung und Transport:
Der Aufbau der Godwin-Orgel ist schnell getan. Man bedient sich hierzu einer originellen Scherenkonstruktion. Diese Konstruktion wird einfach aus dem Unterteil nach oben gezogen, und das Oberteil wird aufgesetzt. Der Korpus der Orgel besteht aus Holz mit geschützten Ecken. Bei ständigem Transport sei dennoch ein flightcase empfohlen. Das Oberteil wie das Unterteil lassen sich bequem tragen (Griffe sind vorhanden). Die Tastatur steht anderen Orgeln in nichts nach. Der Anschlag kann kaum besser sein.

*GESAMTURTEIL:*

*Die Godwin SC/444 P hat mich nach der kurzen Testdauer voll überzeugt. Hervorstechende Einheit ist die Percussion-Sektion, die kaum Wünsche übrigläßt. Klang und Variationsreichtum sind hervorragend.*
*Die konsequente Anwendung der Zugriegel läßt dem Spieler die Möglichkeit, alle eigenen Klangvorstellungen zu realisieren.*

*Ebenfalls positiv zu vermerken ist die Übersicht, die man über die Orgel hat. Nach einer kurzen Einführungsphase werden kaum Schwierigkeiten diesbezüglich auftauchen.*
*Was sicherlich noch interessant ist: Auch Rick Wakeman hat die Qualität der Godwin-Orgeln entdeckt und spielt seit neuerer Zeit eine derartige Orgel. Der unverbindliche Richtpreis dieser Orgel liegt komplett bei 5.980,-- DM. Wünschenswert wäre es sicherlich, wenn das Basspedal nicht mitgekauft werden müßte, da es in einer Band nicht unbedingt zum Einsatz kommt. Hier und da wird die Orgel möglicherweise auch billiger zu haben sein, was die Attraktivität der Orgel erhöhen würde.*

*Testergebnis:* 2

*Gewicht:* *Oberteil 48 kg*
*Unterteil 30 kg*

schmale Frequenzbereiche aufgeteilt, und die Amplituden (Intensitäten) der einzelnen Frequenzbänder werden in Steuerspannungen umgesetzt. Bei größeren Vocodern lassen sich diese einzelnen Steuerspannungen nach außen hin abnehmen. Spricht man nun über ein Mikrofon verschiedene Vokale in den Vocoder, so werden - entsprechend der Frequenzbänder - ganz bestimmte Spannungsausgänge verschieden hohe Spannungen abgeben, andere werden 0 Volt haben. Gibt man diese Spannungen jetzt aus dem Vocoder heraus in einen Synthesizer, so lassen sich beliebige Funktionen in direkter Abhängigkeit der Sprache steuern. Nach einiger Übung der Artikulation der Sprache dürften interessante Ergebnisse zu erwarten sein.

Die schon angesprochenen Frequency- und Envelope Follower lassen sich auch von elektrischen Gitarren ansteuern, so daß auch Gitarristen und Bassisten ihre manuellen Fähigkeiten anwenden können. Es ist dabei möglich, die gespielten Töne des Instrumentes in beliebige Tonhöhen zu verlegen. So können mehrere Synthesizeroszillatoren den gespielten Tonfolgen im unisono folgen oder auch mit Schwebungen oder in beliebigen Akkorden, die der Gitarre immer parallel folgen, mit und ohne Glissandoeffekt.....

Ebenso lassen sich natürlich auch beliebige Klangfarben, Filterungen und Modulationen einstellen. Die Grenzen sind letzten Endes nur durch den Umfang des Synthesizers gesetzt. Allerdings treten bei der Umwandlung der elektrischen Signale von E.-Gitarren erhebliche Schwierigkeiten auf, die derzeit noch nicht vollkommen gelöst sind. Besonders günstig ist die Ansteuerung eines Frequency-Followers durch Blasinstrumente (Flöte, Sax., etc), da sie monofone Instrumente sind, wie auch die Synthesizer, und sich daher keine Probleme in Bezug auf mehrstimmiges Spiel ergeben.

Aber auch für Keyboardspieler hat sich seit den Anfängen der Synthesizer einiges getan. Der Moog'sche Ribbon Controller hat in Form von „Pitchbend" auch in den kleineren kompakten Geräten Anwendung gefunden. Bei der Fa. ARP gibt es seit langem druckempfindliche Tastaturen, wodurch sich - abhängig vom Tastendruck - verschiedene Parameter des Klanges variieren lassen.
Und es gibt auch Tastaturen, die die Anschlagsgeschwindigkeit messen und dadurch dynamisches Spiel, wie es Pianisten gewohnt sind, simulieren.

**In der nächsten Folge dieser Artikelserie werde ich näher auf die Möglichkeiten bei der Anwendung von Sequencern eingehen und einen Ausblick in die Zukunft dieses Gebietes wagen.**

**Wolfgang Palm**

# DUMBLE

**Die Informationen vom Hersteller, rein technischer Art,über diesen Amp, sind leider sehr karg. Doch ich glaube, daß es möglich ist, meine Begeisterung in informativen Grenzen zu halten.**
**Ich habe diesen Amp im Studio und live auf der Bühne auf das Genaueste unter meine Horcher genommen. Ich spiele seit etwa fünfzehn Jahren Gitarre, sowohl akustische als auch elektrische, und habe schon über eine Menge verschiedener Amps der unteren und oberen Preisklasse gespielt, doch dieses Ding hat auf Anhieb alle Vorzüge, sprich Sound, Verarbeitung und Qualität in sich vereint, die es normalerweise aus einer Reihe von teuersten Amps herauszusuchen gilt.**

**Der Dumble ist amerikanischer Herkunft und wird dort in einer kleinen Serie in einem kleinen Ort in Californien hergestellt. Der Dumble ist von A-Z Handarbeit und dementsprechend sauber gearbeitet. Der Kofferamp hat etwa die Ausmaße des letztlich im Fachblatt beschriebenen Mesa Boogie und auch sonst noch eine Menge positiver Parallelen zu selbigem. Der Dumble hat einen 12" Altec-Lansing Speaker mit Metallkalotte, der die vom Hersteller angegebenen 50 Watt (absolut echte 50 Watt) bestens vertonen kann.**

**Er hat, wie auch der Boogie, zwei Vorstufen, wobei die zweite Vorstufe eben als der schon oben erwähnte Overdrive zu verstehen ist und durch Knopfdruck mittels Pedal bei Gitarren-Soli diesen wahnsinnigen Gitarrensound bringt, der vom guten Carlos Santana bereits auf das Allerbeste bekannt gemacht wurde. Ohne den Overdrive hat der Dumble einen soliden Gitarrenklang, leichtes Sustain, doch absolut reine Tonwiedergabe.**

**Der Dumble ist laut, trotz der angegebenen 50 Watt kann z.B. ein Marshall-Amp mit angegebenen 100 Watt auf der Bühne nicht mithalten.**

**Im Studio konnte dieser Amp auch überzeugen, durch minimales Rauschen und guter Soundentwicklung auch im kleineren Lautstärkebereich.**
**Mein Urteil über diesen Howard Dumble Overdrive: Ich werde mir sofort einen besorgen, denn ich glaube, wer einmal drüber spielt, wird ähnlich denken.**

**Noch zum Schluß ein paar Informationen über dieses Superding:**

| *Parameter* | *Norm.(o.Overd.)* | *m.Overdr.* |
|---|---|---|
| *test frequency* | *1 kHz* | *1 kHz* |
| *signal input voltage* | *1 mV rms* | *90 micro* |
| *output power* | *54,4 watts* | *54,4 watts* |
| *harmonic distortion* | *1,4 %* | *2,6 %* |
| *Power gain ratio* | *+ 142,5 dB!!* | *+163,5dB* |

TESTOBJEKT:
Gretsch-Drumkit (schwarz)
Bass-Drum: 24"
Tom Toms: 12" und 14"
Floor Toms: 16" und 18"
Holz-Snare: 6 1/2" x 14"
Metall-Snare: 5" x 14"

alle mit CS-Schlag- und Resonanzfellen (Permaton). Toms belegt mit schwarzem Plastikmaterial, innen silbergrau gespritzt. Alle Toms mit 2 Dämpfern für Schlag und Resonanzfell.

Tester: Bernd Noske und
Manfred von Bohr
(beide "Birth Control")

**FACHBLATT TEST**

Bass-Drum (24")

+ guter runder Sound, jedoch mit Resonanzfell trotz Dämpfer nicht sehr trocken.
+ Ohne Resonanzfell viel runder und voller.
+ Verstellbarer Tuchdämpfer für Schlag- und Resonanzfell
- Füße (auf jeder Seite 2) sind nicht sehr stabil

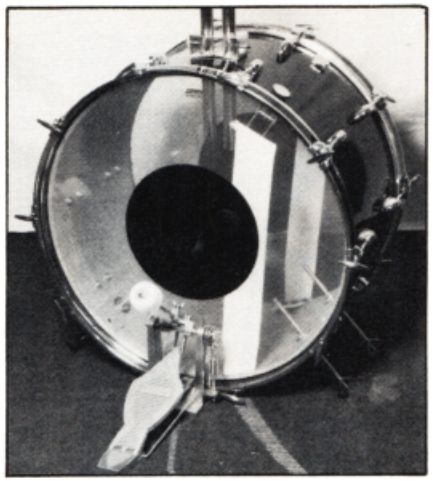
Tom Toms (12" und 14")

Sound:

+ Runder voller Sound mit CS-Fellen.
+- Ohne Dämpfer klingen die Toms ziemlich lange nach, aber innerlich sehr konkret, d.h. man hört auch bei schnellem Spiel den Anschlag des Stocks sehr deutlich.
- Mit Ölfellen sind die Toms trockener, jedoch ist der Sound nicht mehr so individuell. Der knackige Anschlag ist verschwunden.

Halterung:

+ Eine runde Plakstikkugel mit einem Sechskantloch, durch den ein 15 cm langer Sechskantmetallstab geführt wird, der an einem aus der Bass-Drum ausziehbaren Halterohr variabel befestigt werden kann.
Eine von außen an der Trommel befestigte Metallscheibe sowie eine innen durch zwei



Feststellschrauben zu bewegende Metallscheibe hält die Kugel u. somit das Tom Tom in der gewünschten Stellung.
+ Wenn die Plastikkugel, d.h. die Trommel einmal in ihrer Position eingestellt ist, ist keine Veränderung mehr notwendig, da die Trommel ohne Veränderung der Einstellung des Plakstikballes von dem an der Bass-Drum befestigten Halterohr abgenommen werden kann (zum Transport)

Floor Toms (16" und 18")

Sound:

hier gilt dasselbe wie bei den Hänge-Toms

Halterung:

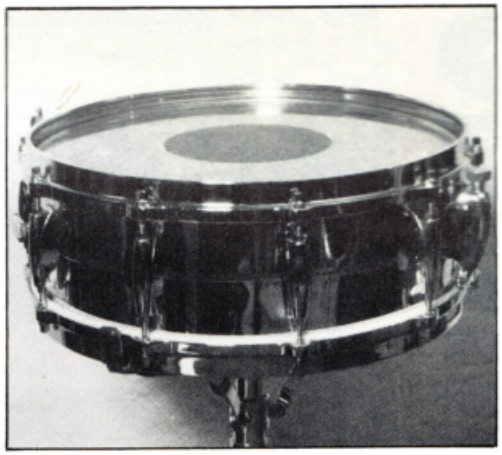
+ 4 Beine am 18" Standtom (außergewöhnlich)
+-Bei den beiden Stand-Toms zwei Halteböckchen pro Bein, die

übereinander angebracht sind. Die Beine werden jedoch nur von beiden Böckchen gehalten, wenn man die Stand-Toms ziemlich tief einstellt. Hat man die Stand-Toms höher eingestellt (abhängig von der Sitzhöhe des Drummers), greifen nur die unteren Böckchen.

Holzkessel-Snare (6 1/2" x 14")

Sound:

+ Snare klingt bei tiefer Stimmung satt und voll, bei heller brilliant und hart.
+ Bei beiden Stimmungen klingt sie präzis und fein. Das Schlagfell kann man durch einen Dämpfer trocken bekommen.
+-Die Snare hat einen 36er Spiralteppich, der durch ein Plastikband gehalten wird.



Metall-Snare (5" x 14")

Sound:

+ Snare hat auch einen 36er Spiralteppich. Obwohl sie nur 5" hoch ist, klingt sie bei tiefer Stimmung satt u. voll, bei hoher klingt sie hart, hat aber nicht soviel Volumen. Spiralteppich klingt sauberer als bei der 6 1/2" Snare.

GESAMTEINDRUCK:

Das Gretsch-Schlagzeug, das für ca. 4.500,--DM zu bekommen ist, klingt bei tiefer Stimmung und bei heller rund und voll. Es ermöglicht es jedem Drummer, seinen eigenen Sound individuell einzustellen.

Bernd Noske
Manfred von Bohr
8.1.1978

Liebe FACHBLATT-Leser,

in den vergangen Jahren haben wir leider die Drummer unter den Lesern ein wenig zu sehr vernachlässigt.
Das soll nun aber ein bißchen anders werden.

Mit Bernd Noske und Manfred von Bohr von "Birth Control" haben wir jetzt zwei Leute gefunden, die regelmäßig objektive Testberichte für das FACHBLATT durchführen werden.
Die beiden Drummer vorzustellen hieße Eulen nach Athen zu tragen - deshalb sparen wir uns das auch.

Die Testberichte von Noske und von Bohr unterscheiden sich im Aufbau von den bekannten FACHBLATT-Tests.
Wir haben uns entschlossen, zunächst einmal die Tests in dieser Form zu veröffentlichen und würden und freuen, wenn Euch das so gefällt.

# kennt eigentlich jemand

# MEYER-MARBURG?

Es gibt Leute, die haben ganz andere Namen als Otto Normalverbraucher. Nicht nur in vergangenen Jahrhunderten handelte es sich dabei um Privilegierte. So hieß man etwa Otto von Habsburg, Prinz von Homburg, Jenny von Westphalen oder gar Elisabeth von England, und damit war man mehr oder weniger ein gemachter Mann - oder eben eine gemachte Frau. Heute sind solche Namen fast nur noch in Gotha zu finden, und die Besitzer derselben sind längst degeneriert.

Denn heute schreiben wir ein anderes Zeitalter, das schöne Industriezeitalter, böse auch schon einmal von einigen Spinnern „Kapitalismus" genannt, und da ist der Adel von ganz anderer Natur: nämlich hellwach, profitorientiert und zwischen autokratisch und hypokratisch sich gebärdend. Und man hat auch andere Namen bekommen. Man heißt etwa Auto Becker, Otto-Versand oder **Meyer-Marburg.** Und mit letzterem haben wir alle zu tun.

**Natürlich heißt er gar nicht richtig so, der Meyer-Marburg, und eigentlich ist er gar kein Er. Nein, eine kleine Sie ist es, genauso zart, empfindlich und zerbrechlich wie ihre Artgenossinnen, die Fa. Gotthold Meyer KG.**

**Und dabei - wie so viele andere weibliche Wesen - recht eigensinnig, auch ein wenig unüberlegt, vor allen Dingen aber undurchschaubar, herrschsüchtig, eifersüchtig und aufbrausend - so eine richtige kleine Xanthippe. Wie sie einen freundlich anlächelt und dann das Nudelholz herausholt, weil man nicht folgsam gewesen ist, wie sie einem das Mittagessen bereitet und anschließend kassiert; oder wie sie einem das Blaue vom Himmel verspricht, um dann nicht mehr als Alltagsgrau zu bieten, einmal ganz abgesehen von ihren Versprechen ewiger Liebe und Treue. Dabei ist sie noch nicht einmal schön, dafür aber von stattlichem Umfang.**

Einige werden sich wohl mittlerweile fragen, wer denn nun dieses edle Geschöpf sei, und vor allen Dingen was sie, als werte Leser dieses Magazins, damit zu tun haben.

**Nun, bekannt ist sie, die Firma Meyer-Marburg, den meisten wohl nicht, denn sie ist so ziemlich in jeder Beziehung publicityscheu. Im allgemeinen verkehrt sie in Musikerkreisen unter solchen und ähnlichen Namen: Music Man-Vertrieb, Postfach 1755, Marburg, MXR-Vertrieb, Postfach 1729, Marburg, Ovation-Vertrieb, Postfach 1729, Marburg; der Vorname ist beliebig austauschbar, er kann durch Marshall, Ludwig, Pearl und andere ersetzt werden, der Nachnahme heißt aber immer Vertrieb, wohnt in Marburg und läßt es sich gut gehen. Also mit ein paar kurzen Worten: Die Firma Gotthold Meyer KG in Marburg ist einer der umsatzstärksten Musikinstrumentengroßhändler der Bundesrepublik. Geleitet wird das Imperium von Gotthold Meyer und Sohn Mathias, die mit Instrumenten dealen wie andere Leute mit Gänseleberpastete oder Strumpfbändern. Mittlerweile müßte den meisten der werten Lesern aufgefallen sein, daß fast jeder doch ein paar Dinge besitzt, die irgendwann einmal durch die Hände der Meyers in Marburg gegangen sind, denn immerhin können sie sich als Alleinimporteure für die genannten Produkte bezeichnen. Klar ist aber auch, daß die beiden Herren an jedem von uns schon ein paar Mark verdient haben, und deshalb sollte uns im Zusammenhang mit diesen Herren vielleicht doch einiges interessieren.**

Alles fing damit an, daß vor nunmehr rd. 6 Jahren ein gewisser Hans "Riebe" Riebesehl die Zeitschrift gründete, die ihr im Augenblick in Händen habt. Und weil, wie hoffentlich allgemein bekannt, das Machen einer solchen Zeitschrift ein paar Mark mehr kostet, als diejenigen, die sie

lesen, dafür bezahlen wollen und können, war diese Zeitung - wie jede andere auch - auf Anzeigen angewiesen. Das Medium Musikzeitschrift ist also gleichzeitig auch ein gutes Podium für die Industrie, ihre Produkte anzupreisen. Die Zeitungsmacher mögen das schön oder weniger schön finden, ändern können sie nichts an der Geschichte, jedenfalls sind die Anzeigen es, die das Erscheinen einer Zeitung ermöglichen (es sei denn, man hat Millionen auf seinem Bankkonto), und beim Fachblatt sorgt eben für diese Anzeigen die Musikindustrie, unter anderem - oder auch ganz besonders - die Firma Meyer-Marburg.

Nun ist es ja schon nicht die schönste Sache der Welt, finanziell auf andere angewiesen zu sein. Und so ist man froh, wenn die Sache im allgemeinen reibungslos abläuft, wenn beide Seiten sich fair verhalten und keine Schwierigkeiten auftauchen.

**Wenn jetzt hier eine Geschichte kommt über einige Erlebnisse, die man mit der Firma Meyer hatte, dann deswegen, um auch einmal Außenstehenden zu zeigen, mit welchen Schwierigkeiten eine Zeitschrift zu tun hat.**

Vorausschicken muß man vielleicht, daß eine ganze Reihe von Anzeigen, die wir im Fachblatt veröffentlichen, der Industrie ein Dorn im Auge sind, weil in ihnen Billigpreise abgedruckt werden; und das mögen unsere Wirtschaftskapitäne, die ihren Markt nicht so straight organisieren können, eben nicht so. Der Grund liegt wohl auf der Hand. Und die Meyers gehören eben auch zu denjenigen, die das nicht gerne haben. Kein Wunder also, daß es Anzeigen der Fa. Meyer im Fachblatt nicht mehr gibt, so scharf sind wir darauf auch gar nicht. Schließlich sind wir in erster Linie keine Zeitschrift für die Industrie, sondern eine für Musiker - und zwar eine ganze Menge ! Vor diesem Hintergrund sollte man also folgende Sachen lesen !

**Story Nummer eins: Das Fachblatt will auf Wunsch vieler Leser eine Marktübersicht über sämtliche in Deutschland erhältlichen Musikinstrumente schaffen. Die Musiker sollen endlich einmal einen vollständigen Überblick über die angebotenen Waren bekommen. Wer will seine Preise und Produkte nicht sagen ? Meyer-Marburg. Begründung: „Was soll das, wen interessiert das schon ?" Dabei hätte er es doch eher noch als kostenlose Werbung auffassen können, Freund Meyer, haben wir doch aus Gründen der Seriösität darauf verzichtet, die Importpreise oder gar die Großhändlereinkaufspreise zu veröffentlichen. Was bleibt, ist jedenfalls, daß die Fa. Meyer wohl nicht so sehr das Recht der Musiker sieht, auch außerhalb von Anzeigen- und damit objektiver informiert zu werden. Dahinein passt auch die folgende Geschichte.**

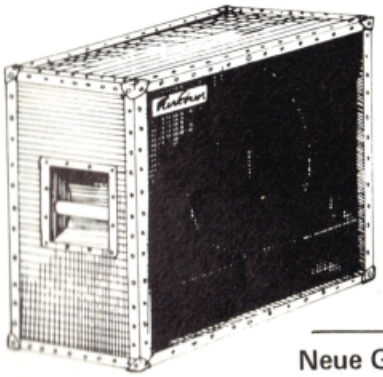
**Story Nummer zwei: Das Fachblatt ist mit den Vorbereitungen eines Snare-Testes für diese Nummer befasst. Von allen möglichen Herstellern und Importeuren werden Testgeräte angefordert und auch geliefert, damit Manni von Bohr und Bernd Noske an den großen Test gehen können. Was aber schickt Meyer-Marburg ? Ein Telex:** *„da noske und bohr bei sonor unter vertrag stehen, wollen wir uns mit den neuen modellen, die auf der messe herauskommen, noch nicht beteiligen. danke !"*

**Tatsache ist allerdings, daß weder Nossi noch Manni bei Sonor unter Vertrag sind. Tatsache ist vielmehr, daß Meyer-Marburg mit v. Bohr einen Werbevertrag abschliessen wollte, Manni aber ablehnte, ganz einfach, weil er von dem Produkt nicht überzeugt war und statt eines Pearl-Schlagzeuges lieber sein Sonor-Schlagzeug benutzt. Mit Verträgen hat das allerdings nichts zu tun. Folgendes Telex ging anschließend aus Köln nach Marburg:** *weder noske noch manfred von bohr haben jemals bei sonor unter vertrag gestanden, sowohl noske als auch manfred von bohr und herr link* (Sonor, Anm. der Red.) *haben dies auf befragen mitgeteilt. von bohr liess ausserdem wissen, dass sie sich seinerzeit um ihn bemueht haben, pearl-schlagzeuge zu promoten. sie unterstellen ohne jeglichen grund noske und von bohr parteilichkeit zugunsten der firma sonor. damit haben sie sich endgueltig selbst disqualifiziert. wir legen keinen wert mehr darauf, produkte ihrer firma zu testen. allerdings ist hiermit die sache noch nicht erledigt."*

**Zu diesem Zeitpunkt schaltete sich Old**


HIWATT

HIWATT 100 Watt R.M.S. Röhrenverstärker
mit Mastervolume
für 820,--DM. Hiwatt 4x12" Box, 150 W R.M.S. 790,--



FUNKSHUN

Bassbox mit 100 Watt
R.M.S.
1x15" Celestion
Powercel
im Flightcase
für nur
630,--DM !!!

Neue Gesamtpreisliste anfordern

sound
workshop
stuttgart

Reinsburgstr. 114
7000 Stuttgart 1
Tel.: 0711/617622

JETZT AUCH VERSAND
VON MUSIKINSTRUMENTEN

10 TAGE RÜCKGABERECHT
UND VOLLE HERSTELLERGARANTIE

Supersound: REMO Roto-Toms

| | |
|---|---|
| 3 Stück 6", 8" und 10" | 325,--DM |
| 2 Stück 10" und 12" | 295,--DM |
| 2 Stück 12" und 14" | 355,--DM |
| 2 Stück 14" und 16" | 435,--DM |
| 2 Stück 16" und 18" | 545,--DM |

Adapter, passend für alle Beckenst. 20,--DM
auch einzeln erhältlich

Modern Music
Kerstingskamp 10 (Grevener Str.)
4400 MÜNSTER
Tel.: 0251/215330

Pearl Vorg Gitarren

| | |
|---|---|
| LP Copy | 480,--DM |
| SG Copy | 440,--DM |
| Strato Copy | 500,--DM |
| Tele Copy | 390,--DM |

Pearl Vorg Bässe

| | |
|---|---|
| Fender Copy 1 TA | 470,--DM |
| Fender Copy 2 TA | 490,--DM |
| Music Man Bässe in allen Farben | 1.500,-- |
| Applause-Gitarren v. Ovation | 590,-- |

**Gotthold Meyer ein, um ein wenig Süßholz zu raspeln, ohne aber die unerhörten Vorwürfe zurückzunehmen:**
*"ich bekomme ihr fs 039 v. 26.1. in die hand wie auch unser fs c 155 v. 25.1. mein vorschlag: in ruhe nachdenken, ehe porzellan, das vielleicht fuer beide teile wertvoll, zerdeppert wird. was meines sohnes ablehnung sagt ist klar. wir und unsere vorlieferanten wollen vor der messe keine neuheiten preisgeben. das ist alles."*

**Tatsächlich scheint aber das Interesse der Fa. Meyer ganz ein anderes zu sein. Nämlich Werbung für ihre Produkte und sonst nichts. Tests kommen nicht in Frage. Tatsächlich wurden die neuen Pearl-Drums nämlich schon in Hamburg bei einer Werbeveranstaltung vorgeführt. Dazu war das Fachblatt auch eingeladen worden; das Komische nur, das Fachblatt hatte diese Veranstaltung eben als Werbeveranstaltung verstanden und dementsprechend damit gerechnet, die Unkosten, die mit einem Besuch der Veranstaltung entstanden wären, ersetzt zu bekommen (schließlich wollen wir nicht noch Geld ausgeben, um auf Einladung von Meyer-Marburg fade Werbesprüche desselben anhören zu können). Daß Meyer die Kosten nicht übernehmen wollte, hat uns nicht gestört; dann sind wir eben nicht gekommen, haben sicherlich auch nichts verpasst. Was uns aber ärgert, das ist die Tatsache, daß er Fremde (nämlich uns) für seine Werbung bezahlen lassen will; wenn wir seine Produkte aber objektiv angehen wollen, er uns Knüppel zwischen die Beine schmeißt.**

*Und solche Stories gibt es noch eine ganze Menge. Das, was dabei immer wieder herauskommt, ist Meyers Verlangen nach kostenloser Werbung und ein ansonsten pressefeindliches Verhalten. Damit ist er genau das Gegenteil dessen, was wir eigentlich wollen: saubere Anzeigenkunden, die nur ihre bezahlte Anzeige sehen wollen und ansonsten über jeden objektiven Test ihrer Instrumente froh sind, schon allein deshalb, um anschließend Verbesserungen vornehmen zu können. Ein solches Verhalten dient übrings auch dem Musiker.*

**Dem ist aber leider nicht so, und so ist die augenblickliche Atmosphäre zwischen Fachblatt und Meyer-Marburg mehr als gespannt. Die Fernschreiben flogen nur so hin und her, wobei gerade im Meyerschen Lager die beleidigte Diva herausgelassen wird. Kein Wunder, daß sich Ungereimtheiten einschleichen, die schon früher so manche Äußerung aus Marburg zierten.**

**Unvergessen bleibt Klaus Böhler jener Brief, in dem Matthias Meyer mit den Worten begann:** *„Wir können Ihnen leider keinen Rahmenauftrag für 1978 erteilen"* (bezieht sich auf Anzeigen für 78, Anm. der Red.), *um mit dem Satz zu schließen: „Hiermit erteilen wir ihnen einen Rahmenauftrag für 1978".* **Ein Kommentar ist wohl überflüssig.**

*Nun, was wollten wir mit der ganzen Geschichte eigentlich sagen ? Egal, was hinter den Kulissen so alles passiert, wie das Geschäft läuft und die Kohle fließt. Eines vertritt ein Großhändler wie die Marburger Firma Meyer sicher nicht: Die Interessen der Musiker. Und während er sich für die guten Testergebnisse seiner Produkte schämt (z.B. in der Music Man-Werbung), scheint er tatsächlich echte Tests eher zu scheuen. Kein Wunder, denn die Formel Meyer + Musikinstrumente = Profit soll auch weiterhin aufgehen.*

**Das Rädchen in der Maschinerie, das sich Fachblatt nennt, hat sich einmal etwas quergestellt und schon qualmt es ob der Reibungshitze. Würden sich nun auch die Musiker querstellen, vielleicht würde es brennen.**

**Alles in allem soll dieser Artikel im Moment nur die grundsätzlichen Dinge des Meyer'schen Business aufzeigen.**

**Das soll dem besseren Verständnis der in den kommenden Monaten folgenden Untersuchungen dienen, in denen Meyer-Marburg auf dem Tablett kritischer Fachblatt-Berichte und -Tests stehen wird. Die Zeiten der mittelalterlichen Großfürsten sind längst vorbei, auch wenn in Marburg noch so manches Relikt aus dieser Zeit zu bewundern ist.**
**Meyer-Marburg - Mensch, Meyer !**

***

Frank Bornemann "ELOY"

Wir sind der Partner für den Musiker - Korrektheit in jeder Beziehung ist unser oberstes Gebot !
Weitere Messeneuheiten, wie LAB, MAINE etc. bereits bei uns zu besten Konditionen am Lager !

inter soundhouse

DER MARKT FÜR DEN MUSIKER
a division of INTERMUSIC · Hannover

Lavesstraße 72 · 3000 Hannover 1
phone: 0511 / 1 86 09

HAT'S - WIE IMMER !!!

Dieses Mal: Die Sensation der Frankfurter Frühjahrsmesse
Der Gitarrensynthesizer von ROLAND
Auch unser Freund Frank Bornemann von Eloy konnte nicht daran vorbei.

UND DER PREIS ???

BEI UNS: STATT ~~5.950,--~~DM
NUR 4.700,--DM !!!
DENN: WIR SIND NOCH GÜNSTIGER !!!

Roland

GR 500/GS 500
Der erste polyphon spielbare Synthesizer der Welt. Für den Gitarristen - ob Rock oder Jazz, ob Pop oder Tanzmusik.
Die Gitarre: Von einem der besten Gitarren-Hersteller in Japan. Bewußt in klassischer Form gehalten. Mit Humbucking-Tonabnehmer. Klangbild einer erstklassigen Gitarre. Durch einen geteilten Tonabnehmer, der Signale für den Synthesizer abgibt, werden Effekte erzielt wie bei einem Synthesizer in Full-Action. Selbst der beste Keyboard-Spieler muß hier passen. Der komplette Wunschtraum eines jeden Gitarristen. Gitarre und Synthesizer. Perfekt und erstklassig.

Aria

**In kurzer Zeit ein BESTSELLER:
Die neuen ARIA-Qualitätsschlagzeuge .
Jetzt 3 Modelle:**

| | |
|---|---|
| Comet de Luxe (4-tlg) DO 4202 S | 960,–DM |
| Twin Galaxie (5-tlg) DO 5221S | 1.155,–DM |
| Space Master (5-tlg) DO 5500 | 1.520,–DM |

*unverbindliche Richtpreise

(Garnituren kpl. ohne Cymbals)
Schlagzeugzubehör- u. Einzelteile in großer Auswahl.

Information:
BSA Musikinstrumente
GmbH & Co. KG

Bergheimer Str. 42
4047 Dormagen 11
Tel.: 02182/7280
Telex: 8517101 ARIA D

# 5. Teil MIKROFON-PRAXIS

**Ehe wir uns nun im folgenden Kapitel der optimalen Aufstellung von Mikrofonen oder Musikinstrumenten zuwenden, wollen wir noch einen allgemeingültigen Fall betrachten, bei dem es um die Stereo-Aufnahme eines größeren Klangkörpers mit zwei Mikrofonen, zum Beispiel eines Chores oder einer Instrumentengruppe, geht.**

## Die Choraufnahme in XY-Technik

In Abb. 23 ist in Draufsicht schematisch ein gemischter Chor von fünfzig Personen mit einer räumlichen Ausdehnung von etwa 5,50 m Breite und 2,50 m Tiefe dargestellt, der in einem großen Raum mit langer Nachhallzeit singt. Diese Aufnahme kann deshalb noch als relativ leicht gelten, weil jede Einzelstimme nahezu dieselbe Lautstärke erzeugt. Probeweise stehen zunächst in zwei Meter Abstand vor der ersten Sängerreihe zwei dynamische Richtmikrofone Sennheiser MD 421, die auf die beiden Außenflügel des Klangkörpers gerichtet sind, so daß sich ein Öffnungswinkel von etwa 105 ergibt. Welche akustischen Ergebnisse sind bei diesem Aufbau zu erwarten ?

Da die nächsten Sänger nur zwei Meter und die entferntesten Sänger mehr als fünf Meter von den Mikrofonen entfernt stehen, ergibt sich zwischen ihnen ein Pegelunterschied von mehr als 8 dB. Die Stimmen an den Außenflügeln der letzten Reihe werden also weitgehend durch den höheren Pegel der Stimmen in der Mitte der ersten Reihe verdeckt. Die Forderung nach richtiger Balance zwischen den einzelnen Stimmen wird somit nicht erfüllt. Dagegen ist die Präsenz - allerdings wieder mit Betonung der ersten Reihe des Chores - überzeugend, während der Nachhallanteil zu gering ist, um eine befriedigende Balance zwischen Direktschall und Nachhall zu erreichen.

Mit welchen Maßnahmen könnten wir jetzt einer Erfüllung der unbefriedigten Forderungen näherkommen ? Um die richtige Balance zwischen den Einzelstimmen des gesamten Chores herzustellen, könnte man den Mikrofonabstand vergrößern. Wenn wir am Mikrofon einen Pegelunterschied zwischen den nächsten und den entferntesten Stimmen des Chores von 3 dB als zulässig ansehen wollen, müßten die Mikrofone auf sieben Meter Abstand von der ersten Reihe des Chores gebracht werden. Dann würde nämlich der Abstand zu den entferntesten Stimmen auf rund zehn Meter anwachsen, so daß das Abstandsverhältnis und damit auch das Schalldruckverhältnis 1 : 1,4 (3 dB) anstatt zuvor 1 : 2,5 (8 dB) betrüge.

Bei einem derartigen Mikrofonabstand könnte von Präsenz kaum noch die Rede sein. Der Nachhall würde den Direktschall so sehr überwiegen, daß ein verschwommenes Klangbild unvermeidlich wäre. Fassen wir also bis hierher zusammen:

**Die richtige Balance zwischen den Einzelstimmen würde einen so großen Mikrofonabstand bedingen, daß die Balance zwischen Direktschall und Nachhall nicht mehr stimmt und die Forderung nach größtmöglicher Präsenz auch nicht mehr erfüllt wird.**

Müssen wir wegen dieser widersprüchlichen Forderungen unsere Bemühungen einstellen oder gibt es noch einen Ausweg ?

Aus Abb. 24 ist in Seitenansicht zu erkennen, wie zunächst die Forderungen nach richtiger Balance zwischen den Einzelstimmen und größtmöglicher Präsenz vereint werden können: Der Abstand des Mikrofonstatives von der ersten Chorreihe beträgt wieder nur ca. zwei Meter, aber die Höhe bewirkt diesmal den Unterschied. Denn da die Mikrofone in fünf Meter Höhe (!) aufgebaut sind, beträgt deren Abstand zu den Mündern der vordersten Sänger rund vier Meter und von denen der entferntesten Sänger rund fünfeinhalb Meter. Das Abstandsverhältnis und somit auch das Schalldruckverhältnis erreicht also den gewünschten Wert von 1 : 1,4 (3 dB). Noch günstiger würde dieses Verhältnis werden, wenn - wie oftmals bei derartigen Choraufstellungen der Fall - die hinteren Reihen etwas erhöht aufgebaut und dadurch dem hohen Mikrofonpärchen nähergebracht werden. Ebenso nützlich wäre auch die Choraufstellung in einem Drittelkreis um das Mikrofon.

Bei diesem Mikrofonabstand ist auch

Hinweis: Dieser Beitrag ist nachzulesen in dem Buch „Mikrofon-Aufnahmetechnik", das im Franzis-Verlag, München, erschienen ist. Preis: 7,80.

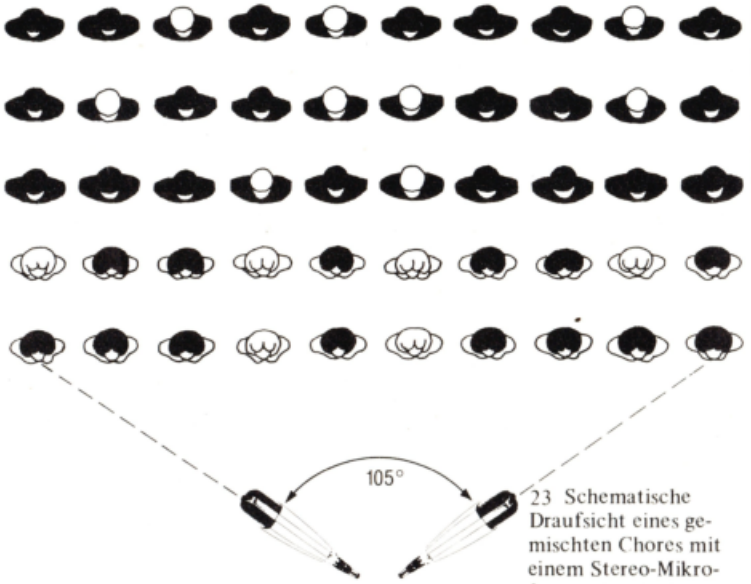
die gewünschte Präsenz in der Regel gewährleistet. Es besteht aber noch die Gefahr, daß die Aufnahme zu trocken klingt, daß also zuwenig Nachhall aufgenommen wird. Da für Amateure erschwingliche Nachhallvorrichtungen für die Qualitätsansprüche solcher Aufnahmen nicht ausreichen, muß nun mit vertretbarem Aufwand noch für das richtige Verhältnis zwischen Direktschall und Nachhall gesorgt werden,ohne daß die bereits erfüllten Forderungen nach hoher Präsenz und nach der richtigen Balance zwischen den einzelnen Stimmen des Klangkörpers aufgegeben werden.

Durch Versuche ließ sich ermitteln, daß zwei weitere Mikrofone Sennheiser MD 421 in einem Abstand von zehn bis fünfzehn Metern vom Chor abgewandt in seitenverkehrter Aufstellung das gewünschte Ergebnis brachten, indem man sie nach dem eigenen Geschmacksempfinden mehr oder weniger weit aufregelte. Unter seitenverkehrter Aufstellung* ist zu verstehen, daß das Mikrofon aus der linken Saalhälfte dem rechten Kanal und das Mikrofon aus der rechten Saalhälfte dem linken Kanal zugeordnet wird.

***(siehe Abb. in Fachblatt Feb. 1978)**

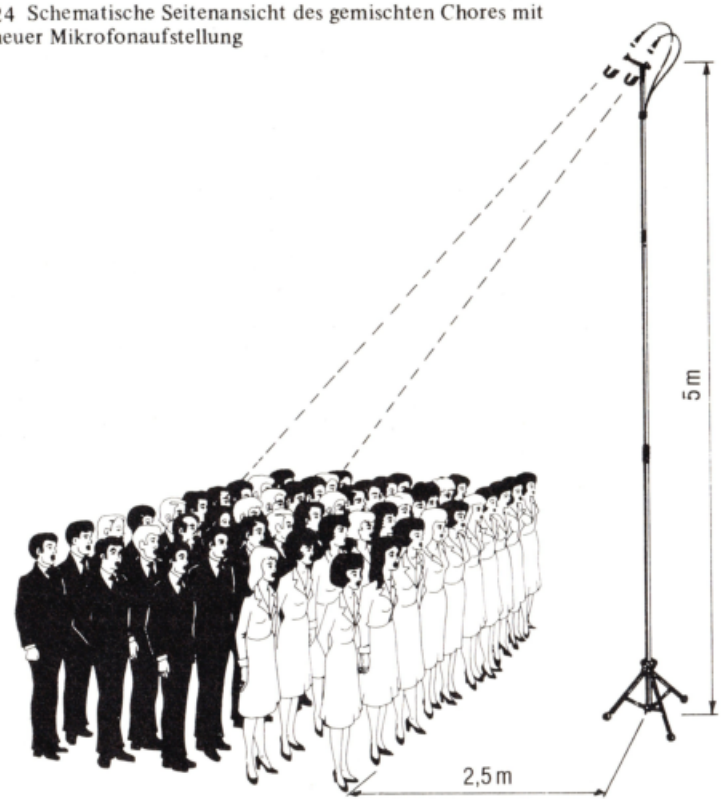
Dem naheliegenden Einwand, daß sich Mikrofone schwerlich in fünf Meter Höhe stabil aufbauen lassen, läßt sich leicht mit dem ausziehbaren Mikrofonstativ begegnen. Es bedarf dagegen eines gewissen Augenmaßes und einer gewissen Routine, um die beiden Mikrofone auf ihrer Traverse schon bei nicht ausgezogenem Stativ so auszurichten, daß sie bei voll ausgezogenem Stativ richtig auf den Chor herunterschauen. Gegebenenfalls muß man eben die Mikrofone noch einmal oder mehrmals wieder einholen, bis die Ausrichtung stimmt, während sich der Chor noch einsingt.

Zu der erwartenden Frage nach einem geeigneten Mischpult für die Direktschallmikrofone und die Nachhallmikrofone ist folgender Hinweis angebracht: Während die Direktschallmikrofone bei unserer Aufgabenstellung bei den Fortissimi des Chores im gegebenen Abstand mit einem Schalldruck von mindestens 10 ubar rechnen können, so daß vom Mikrofon Sennheiser MD 421 niederohmig mehr als 2 mV zu erwarten sind, beträgt der Schalldruck bei den Nachhallmikrofonen unter Umständen weniger als 1 ubar, so daß vom MD 421 trotz seiner hohen Empfindlichkeit von 0,2 mV/ ubar unter diesen Umständen nur Pegel in der Grössenordnung von 0,1 mV zu erwarten sind. Das vorgesehene Stereomischpult sollte deshalb wenigstens eine Empfindlichkeit von 0,1 mV in Verbindung mit einem Störabstand bei diesem Eingangspegel von wenigsten 60 dB aufweisen.




23 Schematische Draufsicht eines gemischten Chores mit einem Stereo-Mikrofonpärchen in 2 m Abstand

24 Schematische Seitenansicht des gemischten Chores mit neuer Mikrofonaufstellung




Damit haben wir das Problem der Aufnahme unseres Chores gelöst. Wir haben gewisse grundsätzliche Erkenntnisse gesammelt, die uns bei schwierigen Aufgaben helfen werden, den Weg zu finden. Nehmen wir zum Beispiel an, anstelle des Chores sei ein Orchester mittlerer Größe aufzunehmen. Dann ist erschwerend eigentlich nur hinzugekommen, daß die verschiedenen Instrumente - im Gegensatz zu den einzelnen Stimmen des Chores - unterschiedliche Lautstärken erzeugen. Es wäre voreilig, wenn man fordern würde, daß diese unterschiedlichen Lautstärken durch geeignete Maßnahmen, wie beispielsweise stark unterschiedlichem Mikrofonabstand, vollständig auszugleichen seien. Bei einer solchen pauschalen Pegelnivellierung würde man beispielsweise den bekannten Verdeckungseffekt unberücksichtigt lassen, der darin besteht, daß tiefe Frequenzen bei gleichen Lautstärken eher hohe Frequenzen verdecken als umgekehrt. Auch der Zuschauer im Saal, der diesem Orchester ohne zwischengeschaltete elektro-akustische Geräte lauscht, bekommt ja ein lautstärkemäßig differenziertes Klangbild angeboten.

Grundsätzlich sollte man deshalb bei derartigen Aufgabenstellungen zunächst versuchen, das Orchester etwa in einem Drittelkreis um den hohen Aufstellungsort des Mikrofons herum aufzubauen, dann den Mikrofonabstand und die Mikrofonhöhe so zu variieren, daß etwa zu allen Instrumenten wieder der im Verhältnis 1 : 1,4 schwankende Abstand erreicht wird und schließlich mit einer Probeaufname festzustellen, ob bereits die richtige Balance zwischen den einzelnen Instrumenten und Solisten vorhanden ist. Stellt sich beispielsweise heraus, daß das Zischbecken mit seinem großen Anteil an

hohen Frequenzen nicht präsent genug abgebildet wird, so könnte die Ursache darin liegen, daß es zu weit von der Hauptachse eines der beiden Mikrofone entfernt steht, so daß der nach hohen Frequenzen hin ansteigende Bündelungsgrad des Mikrofones MD 421 für dieses Instrument nachteilig ist. Solche Instrumente, zu denen zum Beispiel auch Triangel, Pikkoloflöte, Xylophon, Flöte und Oboe gehören, würde man dann nach Möglichkeit innerhalb eines Öffnungswinkels von + 30 °von der Hauptsache eines der beiden Mikrofone entfernt aufstellen.

Eine kurze Zahlenangabe mag diese Forderung belegen: Während bei 8000 Hz aus 30° Einfallsrichtung noch einmal 0,5 dB Abfall gegenüber 0° ensteht, beträgt der Abfall aus 60 ° Einfallsrichtung bei dieser Frequenz bereits rund 6 dB.

Erst wenn trotz dieser Umsetzungen, die noch nicht mit einer Veränderung des Mikrofonabstandes verbunden sein sollten, bestimmte Instrumente im Gesamtklangbild einfach untergehen, würde man diese vorsichtig näher an die Mikrofone heranrücken lassen. Soweit irgend vertretbar, wird man sich dabei durch neuerliche kurze Probeaufnahmen überzeugen, auf welche Weise und in welchem Umfang sich das Klangbild durch jede einzelne Maßnahme verändert. So sammelt sich nach und nach echtes eigenes Erfahrungsgut an, das man in keinem Lehrbuch finden wird, das aber bei zukünftigen Aufnahmen die Vorarbeiten merkbar verkürzen wird.

Im nächsten Heft die letzte Folge:

**DAS MUSIKINSTRUMENT VOR DEM MIKROFON**


DEUTSCHLANDS GRÖSSTE AUSWAHL AN ORIGINALEN AMERIKANISCHEN GITARRENOLDIES
z.B. 7 LES PAULs vor 1961 (2 Standards, 2 Custom, 3 Gold Top) etc.,etc.

**music center hamburg**

auch neue Modelle: keine Kopien, nur Originale, weit unter Listenpreis.
z.Z. auf Lager: 38 akust. GIBSON, OVATION, GUILD, EPIPHONE, MARTIN
78 Solidbodies, Jazzgitarren, Semiacoustics, Bässe
14 Fender Rhodes Pianos 73, 2 Satellite Speakers JBL
3 Acoustic 371 s/h, Mini Moog s/h, Solina String s/h etc.

NEU NEU NEU
ROGERS
14 Rogers Sets, div. Ausführungen, alle Ersatzteile
2 Ludwig Sets, Gretsch, Hayman Double Bass s/h
Spareparts erheblich unter den Listenpreisen

Bernhard Kurzke - Talstr. 70 - 2 Hamburg 4 - tel. 040/315278 oder 316000

**Rudolf Rock und die Schocker**

das Rock'n'Roll Spektakel der 50'er Jahre mit deutschen Texten.
Infos, Plakate, Buchungen über:
music center hamburg, 2 hamburg 4
talstr. 70, - 040/315278

**NEIL LANDON BAND**

die nicht - kopierbare Bühnenshow
3. LP im Januar 1978
Infos, Plakate, Buchungen über:
music center hamburg, 2 hamburg 4
talstr. 70 - 040/315278

**GEORGE'S MUSIC-SHOP 1 und 2**

- Riesenangebot an Saiten, Gitarrenliteratur und Zubehör.
- Gitarrenbau und Reparatur-Service
- Pick-up-herstellung nach eigenen Soundvorstellungen.
- Wir geben GARANTIE auf die bei uns gekauften Gitarren; außerdem wird jedes Instrument nach dem Auspacken eingestellt. (Bundreinheit, Saitenlage usw.).

Wir verkaufen nichts aus dem Karton.

**NEU:**
unser AKUSTIK & PERCUSSIONS SHOP direkt nebenan
2 HH 20 GÄRTNERSTR. 105
TEL: VORWAHL 040/ 402003 oder 4913527
Hier kann man in Ruhe Konzert-& Western-gitarren antesten.

Übrigens: Hifi-Geräte verkaufen wir auch!
Unter Stadtpreis – versteht sich

**Synthesizer Studio Bonn**

WIR LADEN EIN !

Wenn Sie
*den ROLAND-Gitarrensynthesizer mit dem ARP AVATAR vergleichen wollen,
* sich intensiv mit großen Studiosynthesizern beschäftigen wollen,
* die verschiedensten Sequencer testen wollen,
* sich für String-Ensembles interessieren
* oder sich nur einfach über alle Synthesizer informieren wollen,
dann laden wir Sie ein, mit uns Kontakt aufzunehmen.

Wir führen Qualitätssynthesizer von ARP, ROLAND und MOOG zu Preisen, die sich sehen lassen können.
Bei uns stimmen Qualität, Auswahl, Beratung, Preis und Service, denn wir sind.....
DEUTSCHLANDS EINZIGER SYNTHESIZERSPEZIALIST

Unterlagen anfordern
Matten & Wiechers
Synthesizerstudio
5300 Bonn, Franzstr. 29
Tel.: 02221/65 5165

# NEUE PLATTEN

ANDREW LLOYD WEBBER
Variations
MCA 0062.104

*Klassik-Adaptionen sind nicht erst seit Keith Emerson allgemein gebräuchlich; auch das zeigt unter anderem diese LP. Andrew Lloyd Webber, Komponist und Arrangeur von „Jesus Christ Superstar" und „Evita"-Produktionen, die mehr durch ihre ausgeprägte Geschmacklosigkeit bestechen und aus diesem Grunde schon fast unantastbar werden, hat sich diesmal eines in der Musikgeschichte schon häufig variierten Themas angenommen: Caprice Nr. 24, a-Moll von Niccolo Paganini.*

*Ein typisches Virtuosen-Stück -von einem Geigenvirtuosen komponiert. Und zur Verwirklichung seiner Fassung dieses Stückes hat sich Lloyd Webber auch wirkliche Virtuosen als Musiker gesucht, wobei er sich darauf beschränkte, den Komponisten und Produzenten zu spielen. Mit von der Partie sind die ganze Colosseum II-Mannschaft (Don Airey, John Mole, Gary Moore, John Hiseman) Rod Argent, Barbara Thompson und Julian Lloyd Webber, vielversprechender englischer Cellist. Zusätzlich treten noch Leute wie Phil Collins und der Komponist selbst am Synthesizer in Erscheinung.*

*Bei diesen musikalischen Kapazitäten kann man sich eigentlich denken, daß die Produktion nicht ganz so bierernst geraten ist wie andere Klassikadaptionen. Vielmehr versucht man allgemein, die eigene Virtuosität an bekanntem Material auszuspielen. Die musikalische Qualität bleibt dabei unter Umständen etwas zurück, allerdings dringt eine enorme Spielfreude ans Ohr, die wohl nicht zuletzt durch die Colosseum II-Mannen erzeugt wurde, die für mich eine der besten Live-Truppen überhaupt darstellen und in der Lage sind, ein wenig davon auch auf Schallplatte zu bannen.*

*Allerdings wird die LP doch nur eine Rarität für Liebhaber bleiben, fehlt ihr doch jeglich Musikalisch-Popularistisches. Tatsächlich scheint man es mehr auf die Spezialisten für Klassikadaptionen abgesehen zu haben, liegt doch der Platte so etwas wie ein Stammbaum von Lloyd Webbers Variationen bei, der einigermaßen vollständig die Geschichte der verschiedenen Adaptionen des Paganini'schen Themas wiedergibt. Dort findet man dann Namen wie Liszt, Brahms, Rachmaninov, Benny Goodman und Luigi Dallapiccola. Fraglich allerdings bleibt, ob man Andrew Lloyd Webber auch unter diesen Namen einordnen kann. Ich befürchte nein ! Allerdings sind seine Werke allemal gute Unterhaltung, vielleicht diesmal auf ein anderes Publikum abgestimmt als seine „Opern". Der kommerzielle Erfolg dürfte allerdings wohl auch von einer ganz anderen Art werden.*

JACKSON BROWNE
Running on Empty
Asylum 6E-113

*Jackson Browne ist schon lange*

music partner

WESTERN-GITARRE

BEWÄHRTE MODELLE

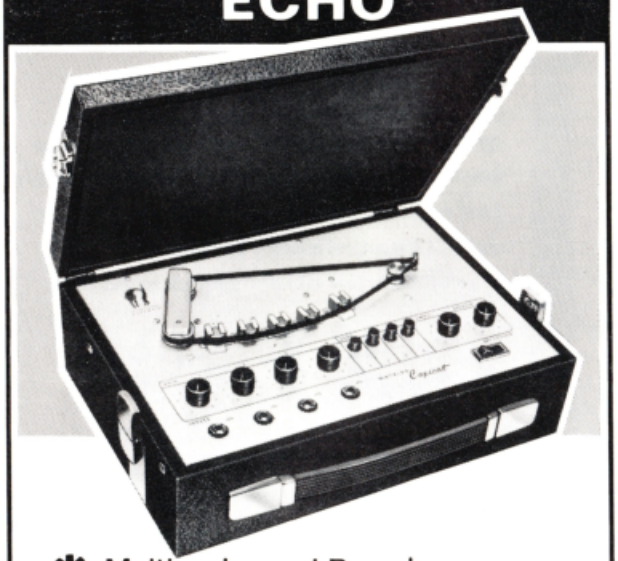
MORRIS QUALITÄT

Generalvertretung für Deutschland:

**music partner**
Röderweg 24
6204 Taunusstein 2
Ruf 06128-4188

Bitte fordern Sie Informationsmaterial an!

WATKINS
COPICAT
ECHO



✱ Multi-echo and Reverb.
✱ Four Echo Heads.
✱ New "Double Tracking" feature.
✱ Echo "Break In" feature.
✱ Four inputs with volume controls.

wem
66, OFFLEY RD.,
LONDON. SW9 OLU
Tel: 01-735 6568

*kein Geheimtip unter Kennern mehr - wie es überall heißt. Mittlerweile ist es schon so weit, daß seine Produkte selbst in größeren Plattengeschäften fast permanent ausverkauft sind. Auch Jacksons Company scheint das langsam begriffen*

*zu haben. Besonders auffällig wird das bei seiner neuen LP, die sogar in Anzeigen auftauchte und vielleicht auch dadurch ein größeres Käuferpotential findet, da sie sich von der letzten, leicht überproduzierten und damit etwas kitschigen LP durch wohltuende, teils aber auch raffinierte Einfachheit unterscheidet. Herausstechend aber auch, daß man hier einmal wieder nicht nur in der Musik, sondern auch in den Texten auf wirklich gefühltes und erlebtes Musikertum trifft.*

*Wenn er über das Leben „on the road" singt, so klingt die Melancholie und Traurigkeit, aber auch die Faszination, die von einem solchen Leben ausgeht, bis in den letzten Ton seiner Stimme mit. Authenzität, das ist es, was Jackson Browne Musik auszeichnet. Wer sonst würde seine Songs in Hotelzimmern, Backstage oder im Bandbus („Continetal Silver Eagle") aufnehmen ?*

*Und dabei ist die Lebendigkeit nicht durch klangliche oder musikalische Einbußen geschmälert. Ganz im Gegenteil, selbst der Tourfotograf, der „Harmony" singt, passt ins musikalische Konzept ebenso, wie die Schaltgeräusche des Busses in „Nothing but Time" oder der im gleichen Stück verwandte Pappkarton, der die Bassdrum ersetzt.*

*Daß das gewagte Unternehmen in keiner Beziehung danebengeht, liegt aber auch nicht zuletzt an den Musikern, die die Elite der L.A.-Clique repräsentieren: Der oft als genial apostrophierte David Lindley, der Session-Mann Russ Kunkel mit seinem Dauerpartner Leland Sklar als hervorragende Rhythmusgruppe, Craig Doerge, Danny Kortchmar (James Taylor-Intimus), und die Gesangsspezialisten Doug Haywood und Rosemary Butler.*

*Zusammen mit der legendären Schönheit von Jackson Brownes-Songs (auch einige Adaptionen sind vorhanden) ergibt dies die Quintessenz der amerikanischen Westcoastmusik.*

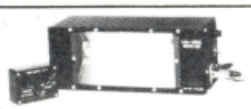
*Schönheit ist der Schlüsselbegriff - neben der Authetizität - für Brownes Musik, aber auch für die davon nicht zu trennende Präsentation der LP. Der Fotograf kann nicht nur singen, sondern auch fotografieren. Eingefangen wird auch hier die ganze Atmosphäre des Musikertums „on the road", und es ist wirklich eine schöne Sache, daß man dies nicht nur auf der Hülle der LP zu sehen bekommt, sondern dem Package auch noch ein Booklet gegeben ist, zusätzlich noch zu den kompletten Texten.*

„But the only time that seems too short, is the time we get to play": *eine der letzten Textzeilen der Platte gibt noch einmal einen Eindruck des lockeren Enthusiasmus, der wahres Musikantentum beweist und damit sicher einigen als Vorbild dienen könnte.*

## JONI MITCHELL
## Don Juan's Reckless Daughter
## Asylum BB-701

*Etwas zwiespältig muß wohl das Urteil über Joni Mitchells neues Doppelalbum ausfallen. Teils überladen, teils langweilig, teils musikalisch höchst ausgefeilt, teils primitiv, teils songhaft, teils sinfonisch kommt uns „Don Juans unbekümmerte Tochter" entgegen.*

*An sich ist es ein lobenswertes, wenn auch recht kühnes Unterfangen, Lieder - und das sind fast alle Tracks der LP zweifelsohne - einigermaßen anspruchsvoll zu gestalten. Kunstliedähnliches mit den Mitteln des Rock und auch teilweise des Jazz und der Folkmusik zu schaffen, wäre eine Aufgabe, der man sich sicherlich einmal annehmen könnte. Joni Mitchell zeigt da auch sicherlich einige interessante Aspekte, etwa was die Anwendung der Gitarre betrifft, die*

stiers effects

| | |
|---|---|
| stiers 250 Projektor | 199,80 |
| stiers 1000 Quarz Projektor | 388,50 |
| Quarz Verfolgerspot komplett | 899,10 |
| Power-Strobe | 360,75 |
| US Polizeisirene | 66,60 |
| Seifenblasenmaschine (3000 pro Min.) | 188,70 |
| stiers Lauflicht Strobe Orgel | 621,60 |
| Showstar Nebelmaschine | 266,40 |
| Bully Nebelmaschine | 488,40 |
| Shure 565 SD Mikrofon | 255,30 |
| Gaffers Tape 50 m x 50 mm | 21,09 |
| RSD Stereo Verstärker(Pink Floyd hat 50, Amon Düül hat 12) 700 Watt | 2442,00 |
| stiers Studio-Pro-Mixer | 1853,70 |
| Diskotheken Konsole komplett | 2941,50 |
| 24 Kilowatt Dimmer 12 Kanal | 4451,00 |
| Lasergram | 2109,00 |
| Votan Lightshow-Gerüst | 488,40 |
| Schlangenlauflicht (8,5 m) | 133,20 |
| Polizeilicht | 155,40 |

UNBEDINGT KATALOG ANFORDERN
Stiers Riedlstr.2a 8000 München 22 Tel:221696

| | |
|---|---|
| Hollywood Spinnwebmaschine | 832,50 |
| City Lautsprecherbox | 999,00 |
| Leergehäuse | 294,15 |

Diese Preise verstehen sich incl. 11% MWSt. Fordern Sie unseren umfangreichen Katalog an, der viele Neuheiten enthält. Schutzgebühr von 2,00 DM in Briefmarken!

TOPP

Neu-erscheinung

Helmuth Lemme
**Elektro-Gitarren**
Gitarren-Elektronik Teil 1

80 Seiten, 30 Fotos, 49 Zeichnungen
DM 8,–, Band 446
ISBN 3-7724-0278-x

Im Buchhandel und Fachgeschäft

**Verlag Frech, 7000 Stuttgart 1**
**Vaihinger Landstraße 4**

music partner

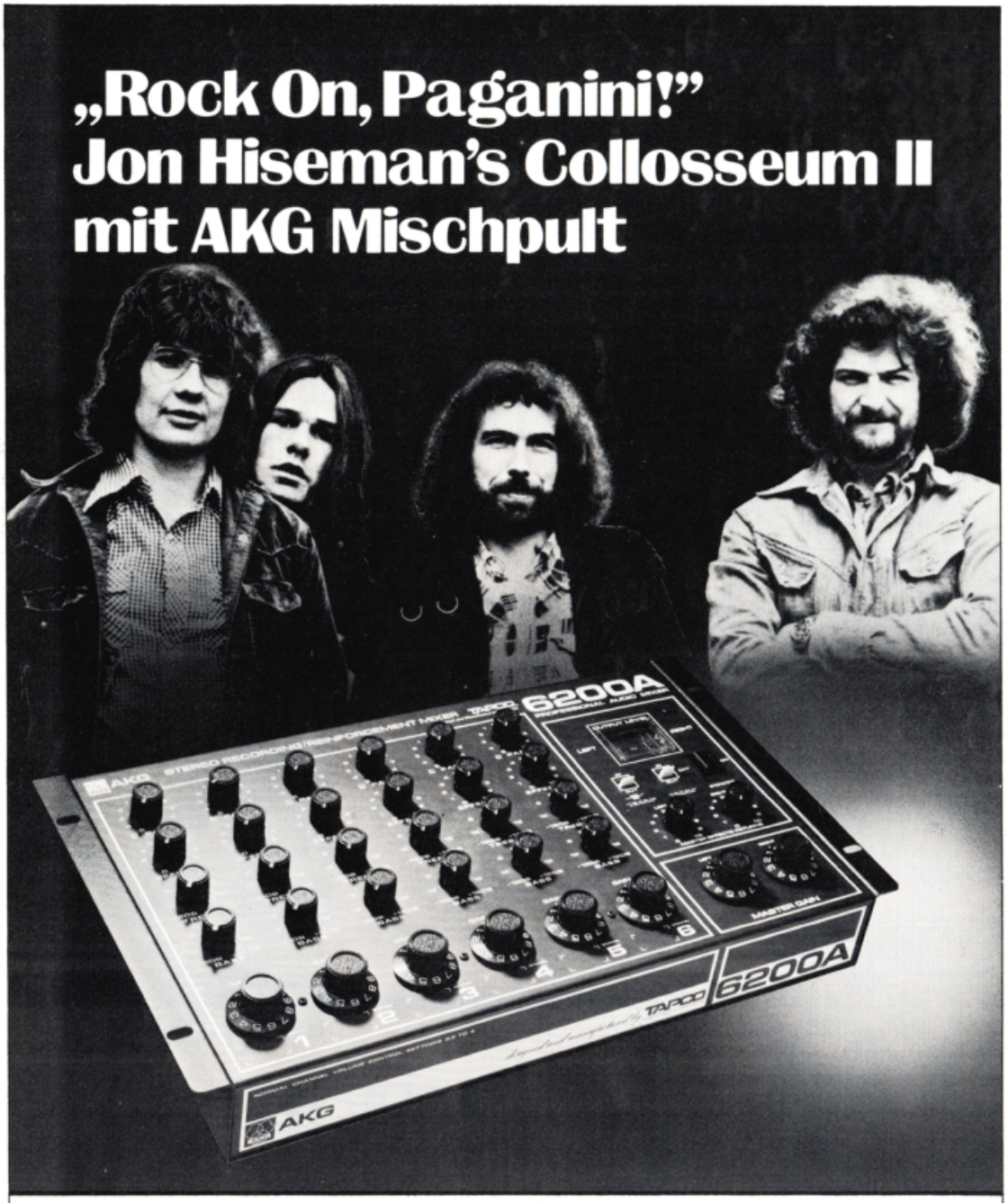
E-GITARRE • E-BÄSSE
BEWÄHRTE MODELLE
MORRIS QUALITÄT

Generalvertretung für Deutschland:

**music partner**
Röderweg 24
6204 Taunusstein 2
Ruf 0 61 28 - 4 18 81

Bitte fordern Sie Informationsmaterial an!

# „Rock On, Paganini!" Jon Hiseman's Collosseum II mit AKG Mischpult




„Kompositionen für Cello und Rock" nannte der Sunday Telegraph die jüngsten „Variationen" von Andrew Lloyd Webber (ALW), dem Komponisten von „Jesus Christ Superstar". Im Januar vor einem begeisterten Publikum uraufgeführt von Jon Hiseman's Collosseum II in London. (LPß „Variationen" 0062104).

ALW selbst saß am Mischpult, steuerte die Aufnahme aus und bewies, daß man auch ein so schwieriges Konzert live bringen kann. Das Gerät: ein Auto-Pad Mischpult aus dem AKG Sound Equipment Programm. AutoPad bedeutet, daß eine automatische Anpassung der verschiedensten Eingangspegel erreicht wird, ohne konventionelle Vorabschwächer (Pads) einsetzen zu müssen. Nur einer der Vorteile dieser von Musikern entwickelten Geräte.

**Wenn Sie spezielle Informationen über das AKG Sound Equipment Programm wünschen, schreiben Sie bitte an AKG, Bodenseestraße 226–230, 8000 München 60.**

AKG - gibt den Ton an!


*zumeist rhythmisch sehr differenziert einen harmonischen Gegenpart zum Schlagzeug bildet. Sehr interessant auch Jaco Pastorius' Baß, dessen Behandlung an den Jazz neuerer Prägung erinnert. Er gibt nicht nur die harmonisch-funktionale Grundlage an, sondern gleichzeitig setzt er Gegenakzente in das melodische Geschehen.*

*Die Gefahr allerdings bei Liedern mit musikalischen Ambitionen ist das Abgleiten in Gefilde des Kitsches. Und dieser Gefahr kann Joni Mitchell nicht immer entweichen. Sei es die teils überladene, in ihrer reinen Effekthascherei an Hollywood-Filmmusik erinnernde Orchestrierung, sei es die Einbeziehung südamerikanischer Rhythmuselemente, die solcherart unreflektiert erscheinen, daß sie nicht nur ein Ärgernis aufgrund ihres monotonen und langweiligen Einsatzes sind, sondern gerade aufgrund dieser Monotonie den Bereich des Kitsches streifen.*

*Insgesamt scheint es auch, daß die musikalischen Ideen etwas arg gedehnt sind, daß Platz geschunden wurde. Sicherlich wäre es vom Musikalischen her möglich gewesen, auch auf einer einfachen LP alles das unterzubringen, was sie interessant und anhörenswert macht.*

*Positiv erscheinen die meisten Ansätze auf jeden Fall, wenn man sich auch in den Mitteln etwas beschränkt haben könnte bzw. sie etwas ökonomischer gehandhabt hätte, wie etwa auf der ersten Seit des Albums. Hier ist der Liedcharakter auf sehr eindrucksvolle und ansprechende Weise mit musikalisch avanciertem Material verbunden. Schade nur, daß man nach dem Anhören der anderen drei Seiten etwas enttäuscht ist. Trotz alledem ist dieses Album wieder ein Beweis dafür, daß das Lied eine musikalische Gattung ist, die einer Weiterentwicklung fähig ist - und das in einem größeren Rahmen als bisher allgemein üblich.*

NO DICE
No Dice
EMI 1C 064-60 006

*Daß Rhythm and Blues wieder im Kommen ist, davon reden die Plattenfirmen schon seit einiger Zeit. Tatsächlich ist vieles dieser neuen Welle doch eher Mache der Firmen als wirklich qualitätiv hervorstechend. Ausnahmen sind nur selten, und*

*gerade die eher hochgelobten Produktionen sind zumeist nicht mehr als Plagiate schon längst dagewesener Musiken. Um so erstaunlicher, wenn zwischen den eher faden Rhythm and Blues Produkten auch schon einmal echte Kleinodien zu finden sind. Und noch erstaunlicher, daß die Plattenfirma dies erkannt hat, und „für die Gruppe was tun will". No Dice ist ein solcher Fall.*

*Allerdings trifft die Bezeichnung Rhythm and Blues auf die Musik der Gruppe wohl nur recht bedingt zu. Vielmehr setzt sich das, was die Gruppe bietet, aus den verschiedensten Genretraditionen zusammen. Da findet sich funky Angehauchtes neben Vaudeville-Piano, Punkiges neben Songartigem a la 10 CC. Hauptmerkmal der Musik ist der wirklich herausstechende Abwechslungsreichtum, der auf einer soliden Ryhthmusbasis immer wieder aufregende neue Momente in die Musik einbringt. Und dabei bleibt die Musik noch recht eingängig, schon nach ein-, zweimaligem Anhören kann man fast alles mitsingen.*

*Das besonders Angenehme an der LP aber ist der leicht ironische Touch, der auch musikalisch spürbar wird. Wenn etwa das Stück „Murder in the Rain" von einer leise vor sich hinklimpernden Spieluhr eingeleitet wird. Oder, wenn nach einem Break genau an der Stelle, wo man ein irres Gitarrenriff erwartet, einfach von allen Instrumenten unisono die Tonleiter heruntergespielt wird, wie in dem Stück „You can't help Yourself". Ersichtlich ist das aber auch schon an dem Cover, daß eine herrliche Bildergeschichte aus dem Milieu der Taschendiebe präsentiert, mit braungezeichneten bzw. handkolorierten Photos. Vielleicht auch eine Anspielung auf das wirklich ein wenig Taschendiebhafte der LP, mit den rundherum mit einem Augenzwinkern gestohlenen musikalischen Gags. Normalerweise stößt mir so etwas ja auf, aber No Dice verstehen es gut, zusammengesuchtes (zusammengewürfeltes) wirklich frisch und abwechslungsreich und damit gut zu präsentieren.*

*Ende Februar ist die Gruppe, bestehend aus Roger Ferris (Gesang), Dave Martin (Gitarre), Gary Strange (Bass) und Chris Wyles (Drums) als Vorgruppe von Status Quo auf Deutschlandtournee. Vielleicht ein Anlaß, sich einmal etwas näher mit den Burschen zu unterhalten. Und unter Umständen kommt ja dann auch eine nette Story zusammen. Wir werden sehen !*

## NILS LOFGREN
## Night after Night
## A & M AMLH 68439

*Der Junge, der damals nur durch seine Penetranz, mit der er Neill Young bearbeitet hatte, ins Business kam, hat sich mittlerweile ganz gut gemausert. Immerhin ist er ja schon seit zehn Jahren auf der Szene tätig und hat sich in dieser Zeit einen Namen gemacht. Nicht daß er zu den Superstars gehörte, dazu ist er einfach nicht aufsehenerregend genug, aber er hat doch eine durchschnittlich große und vor allen Dingen treue Anhängerschaft.*

*Obwohl er sich selbst für einen der Allergrößten hält, weist er doch einige Qualitäten auf. Seine Art der Musik ge-*

*hört zu der Spezies des anspruchsvollen aber dennoch straighten Rock, er steht damit, wenn auch vom Hören her nicht so direkt nachvollziehbar, in der Tradition der großen Zeiten der Who, der Small Faces und ähnlichen Gruppen, deren konsequente Entwicklung aus den sechzigern in die späten siebziger ich mir so hätte vorstellen können.*

*Wenn die LP auch sicher zu den besseren Produktionen zählt, die in letzter Zeit auf den Markt gekommen sind, so gibt es doch eine ganze Reihe*


SYNTHESIZER BAUSÄTZE.

Mit uns kann man hochwertige Synthesizer leicht und billig selber bauen.

Den Katalog darüber gibt's umsonst per Post.

z. B. den Formant-Bausatz.

VON ICA.

**ICA Electronic GmbH,**
Blücherweg 22,
D–2870 Delmenhorst.
Telefon: 0 42 21/6 21 29.

*von Dingen, die in die Richtung Mittelmaß verweisen. Da wäre zunächst einmal das übertrieben häufige Solospiel der Gitarre, Lofgren verbraucht sicht in seinen musikalischen Ideen sehr schnell, und so langweilt man sich zumeist schon recht bald nach Beginn eines Solos.*

*Der andere Kritikpunkt betrifft einen Teil seiner Songs. Ihr Aufbau erscheint teilweise etwas konfus und nicht zwingend, teilweise dann aber auch ein wenig arg einfach.*

*Trotzdem bin ich sicher, daß bei der ganzen Gruppe noch einiges drin steckt. Logren sollte sich vielleicht ein wenig beschränken, dafür aber an anderen Stellen sein Grundkonzept etwas besser durchhalten. Denn eine sehr wichtige Qualität besitzt die Gruppe zweifelsohne: eine enorme Livesicherheit, die ich auch schon auf ihrem letzten Kölner Konzert bewundern konnte. Dies ist auf dieser Live Doppel-LP wirklich auch zu spüren.*

*Als Anspieltips kann man fast alle Stücke empfehlen, insbesondere aber das erste und das letzte Stück: „Take you to the Movies" und „I came to Dance". Beides gut durchgehende feine Rock 'n' Roll-Nummern. Und wie in letzter Zeit schon ein paarmal gesagt, guter Rock 'n' Roll ist im Augenblick verdammt rar geworden.*

*Um so schöner also, daß man ihn ab und zu doch noch einmal findet, wenn auch nicht ganz makellos. Aber wär's dann noch Musik ?*

## BRIAN ENO
### Before and after the Science
### Polydor 2344087

*Hatte man nach der Cluster & Eno-LP das Gefühl, daß Freund Brian sich mehr und mehr der Sorte unreflektiert wandelnder Elektroniker nähert - dieses Genre wird wohl auch in absehbarer Zeit nur den wirklich musikalisch führenden Leuten erschlossen bleiben - so gibt diese LP doch ein ganz anderes, allerdings auch einen ambivalenten Eindruck hinterlassendes Bild.*

*Zum einen findet man eine Art von Songs, die in ihrer speziellen Auslegung sehr stark an die letzte Bowie-Phase erinnern. Bis auf „Energy fools the Magician" kann man alle Songs der ersten Seite dazu rechnen. Relativ harter, eingängiger Rock wird prinzipiell geboten, allerdings immer wieder selbst-*

*zerstörerisch verfremdet. Da kommt es einem vor, als ob das Band leiert, die Temposchwankungen sind enorm, Geräusche kommen da, wo man sie nicht vermutet (Covertext: No noise reduction systems were used.) usw. Diese Art, mit Songs umzugehen, sie irgendwo zu zerstören oder zu verfremden und somit die Aufmerksamkeit mehr auf ihre Strukturen zu lenken und begreiflicher zu machen, ist zumeist sehr interessant. Eingängige Schemata, die ansonsten die Songs beherrschen, werden bewußter, liegen einfach offener dar.*

*Die andere Hälfte der Platte bleibt mir rätselhafter. Hier werden Lieder auf einfachste Musikalität reduziert, ganz leise und verhalten an den Hörer herangetragen. Nichts, was musikalisch herausstechen würde, einfache, ruhige Ausgeglichenheit. Allerdings kommt mir dies reichlich naiv gemacht vor. Für mich zumindest ist ein Stück ruhiger und ausgeglichener, oder klingt zumindest so, wenn dieses in sich Gelöste von einer musikalischen Stimmigkeit erreicht wird, die das Einfache mit dem musikalisch avancierten verbindet. Und das muß ich leider vermissen. Besonders fällt mir da der letzte Track der LP auf „Spider and I", wo mit dem technisch aufwendigen Instrument Synthesizer einfachste Dreiklänge produziert werden, wie sie klanglich sich auch von einer einfachen Orgel mit ähnlichem Ausdruck hätten erreich werden können und wie sie musikalisch mindestens genauso befriedigend in jedem Kinderlied vorkommen.*

*Als Bilder sieht Eno seine Musik, und neben den zehn Klangbildern sind der LP auch noch 4 Drucke von Aquarellen von Peter Schmidt beigelegt.*

# Erleben Sie Soundcraft Electronics Ltd. in Hamburg.

An der diesjaehrigen 59.AES Convention stellen wir zum ersten Mal unsere neuen Serie 111-Mischpulte (modulare Studio-Mischpulte) in Europa vor.

Ausserdem zeigen wir Ihnen die bewaehrten Serie 1-Mischpulte (PA Mischpulte im Alu Flight-Case), neu mit vielen bahnbrechenden Verbesserungen.

Nicht zu vergessen unsere neuen elektronischen 4-Weg Frequenzweichen: Einzigartig in ihrer Konzeption und Technologie– verbunden mit funktionellem Styling.

Drei neue Entwicklungen von Soundcraft, bekannt fuer qualitativ hochstehende Audio-Produkte.

Erleben Sie uns in Hamburg, Kongress-Centrum, vom 29. Februar bis 3. Maerz 1978.

Soundcraft Electronics Ltd
5–8 Gt Sutton Street
London EC1V 0BX
Tel: 01-251 3631 Telex: 21198

SOUNDCRAFT ELECTRONICS LIMITED

Sustaining Member APRS

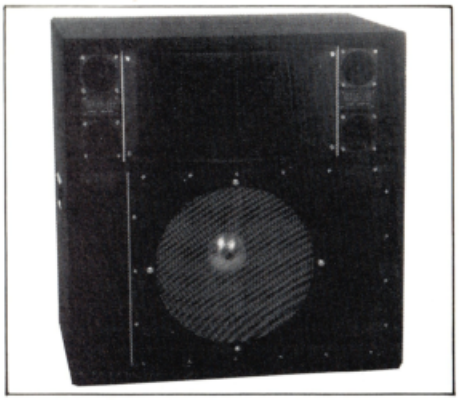
Mit dieser Box stellt die Firma BSM Beschallungsanlagen aus Gießen zum ersten Mal eine Box vor, die anscheinend alle Vorzüge einer Lautsprecherbox in sich vereinigt.

**1. Beschreibung**

Die Box ist klein, handlich, trotzdem macht sie einen ihrem Anwendungsbereich entsprechend gut bestückten Eindruck. Die Bauweise wurde in Würfelform gehalten, um das Klangvolumen durch die aufeinander im optimalen Verhältnis stehenden Boxenwände stark zu vergrößern.
Die Maße betragen: 72 cm x 78 cm x 58 cm, Gewicht: 45 kg.
Das Cover sieht samtartig aus und besteht aus einer Polyveloursgespritzten Oberfläche. Dieses Cover weist eine Boxenaußendämmung auf und hat einen Anti-Dröhn-Effekt. Es ist schlagfest, abzuwaschen, abzubürsten und feuerhemmend. Das Holzgehäuse besteht aus 20 mm neunfach geleimtem Sperrholz und ist mit kräftigen Gummischockabsorbern ausgestattet.

**2. Bestückung**

Die Bestückung besteht aus einem Drei-Weg-System, mit einem 38 cm BSM Spezial-Baßlautsprecher, der durch Gitter geschützt ist, aber



zweifach schwingungsfrei aufgehängt ist, so daß keine Nebengeräusche oder Zischlaute entstehen.
Das Mitteltonhorn hat vier Sektoraleinteilungen und ist mit einem BSM-Treiber versehen.
Für den Hochtonbereich werden vier der bewährten Piezohochtonhörner verwendet. Die Übernahmefrequenzen liegen bei 800 und 6000 Hertz.
Die Anordnung ist folgendermaßen aufgebaut: Unten in der Mitte der Box befindet sich der Baßlautsprecher, direkt darüber ca. 10 cm zurückgesetzt das Mitteltonhorn, davon links und rechts auf gleicher Ebene je zwei Piezos.
Auch hier eine technische Neuerung, die Piezos, die nach landläufiger Meinung keine Frequenzweiche benötigen, werden hier bei 6000 Hertz über eine passive Weiche angekoppelt, desgleichen das Mitteltonhorn, das bei 800 Hertz einsetzt.
Das Anschlußfeld befindet sich auf der Rückseite der Box. Zwei Klinkenbuchsen sind eingebaut, zum Anschluß einer zweiten Box. Durch eine Sicherung wird die Box vor dauernder Überlastung geschützt. (Auf Wunsch kann auch eine elektronisch gesteuerte Relaisabschaltautomatik eingebaut werden.)
Durch einen Umschalter kann der Frequenzbereich in zwei Stellungen um vier Kilohertz akzentuiert, d.h. angehoben werden. Durch die Anordnung der Lautsprecher und die qualitativ hochwertige Frequenzweiche wird ein sehr klares, transparentes Klangbild erzeugt. Die Box verkraftet selbst große Dynamikspitzen.

**3. Das Lineare Baßhorn**

Das eigentlich neue an dieser Box ist das von BSM entwickelte lineare Baßhorn, das links neben dem Baßlautsprecher angeordnet ist. Mit diesem linearen Baßhorn ist es gelungen, die Frequenzkurven in dem interessanten Bereich von 20-60 Hertz erheblich anzuheben. D.h. je nach Ausführung strahlt die Box Frequenzen zwischen 25 und 40 Hertz in verstärkter Weise ab.

# MADE IN GERMANY:

# BSM-BESCHALLUNGSANLAGEN GIESSEN

# BOX BSM 100/RL


FÖÖN

IST

SCHÖN

**FÖÖN-EXPOBOXEN**

**COMPUTETERBERECHNETER SPITZENSOUND**

**ZU BEZIEHEN DURCH:**

**Music Shop Solingen**
**Werwolf 12**
**5650 Solingen**
**☎ 02122 / 1 44 73**

**Musik Schell**
**Kellereistr. 10**
**7320 Göppingen**
**☎ 07161 / 7 88 76**

**Musik Bertram**
**Friedrichring 9**
**7800 Freiburg**
**☎ 0761 / 27 30 90**
**27 84 56**

**Musik Produktiv**
**Laggenbeckerstr. 104**
**4530 Ibbenbüren**
**☎ 05451 / 63 77**
**48 97**

**Zitrone-Musik**
**Herzog-Wilh.-Str. 25**
**8000 München 2**
**☎ 089 / 26 78 05**

**K.H. Kuntze**
**Schützenstr. 39**
**5650 Solingen 1**
**☎ 02122 / 4 42 91**

Der mögliche Frequenzbereich liegt zwischen 25 und 22000 Hertz.

**4. Ausführung der BSM 100/RL**

Durch Veränderung und ifferenzierte Linearisierung des Baßhorns gibt es drei optimale Boxenausführungen für die folgenden Bereiche:

**1. PA-Box** — **Frequenzgang 40 - 22000 Hertz. Baßanhebung durch lineares Baßhorn zwischen 30 und 80 Hertz**

**2. professioneller Bühnenmonitor** — **Frequenzgang 50 - 22000 Hertz. Baßanhebung durch lineares Baßhorn zwischen 45 und 80 Hertz**

**3. professionelle Keyboardbox** — **Frequenzgang 25 - 22000 Hertz. Baßanhebung durch lineares Baßhorn zwischen 25 und 50 Hertz**

**Jede Box ist für den speziellen Bereich genauestens abgestimmt.**

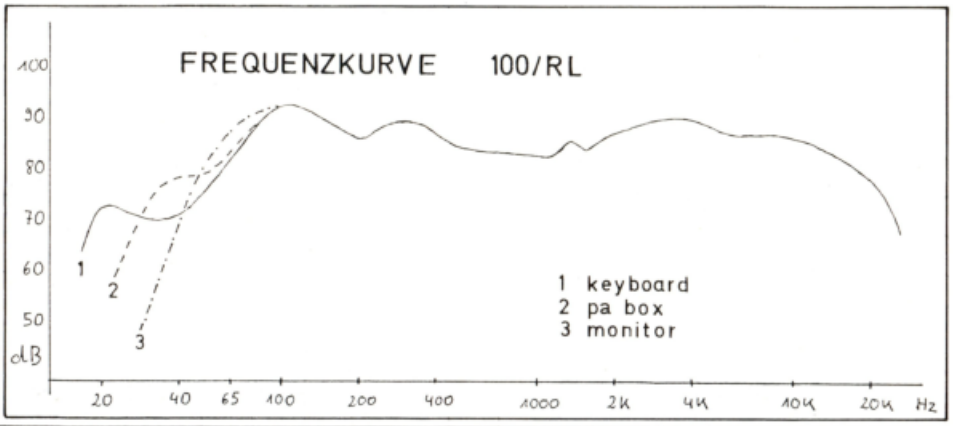
**BSM 100/RL**

Diese Box weist ein tiefes, weiches Klangbild, transparente Mitten und akzentuierte Höhen auf. Aufgrund der speziellen Weiche werden Dynamikspitzen, die beim harten Anschlag eines Fender-Rhodes zustandekommen können, eliminiert.
Belastbarkeit: 130/160 Watt
Preis: 1.117,76 DM

**BSM 200/RL**

Bestückung: 38 cm Gauss und Electro Voice Treiber, 4 Piezos. Diese Box hat ein härteres trockeneres Klangbild als die 100/RL, jedoch kann auf Wunsch der Baß bei dieser Box durch einen speziellen Gauss-Lautsprecher multipliziert werden.
Belastbarkeit: 200/300 Watt
Preis: 1.624,33 DM

Für den professionellen Anwendungsbereich wird diese Box auch ohne eingebaute Frequenzweiche geliefert, so daß man mit dieser Box und einer aktiven elektronischen Frequenzweiche (Cross over) wie z.B. BSM 2/CO, eine kleine aktive Stereo-PA-Anlage mit absolut lupenreinem Sound aufbauen kann.



Knud Schöber/BSM

# EIN NEUER VORFÜHRRAUM

**Bei BSM-Beschallungsanlagen ergab sich ein beinahe unlösbares Problem, wie sollten PA-Anlagen für Musiker vorgeführt werden, bei denen es ja darauf ankommt, einmal den Klang der Anlage bei großer Belastung, wie ca. 1000-2000 Watt Sinusleistung die Dynamik und den Schalldruck zu demonstrieren.**

**Alles Herkömmliche wie in üblichen Musikläden schied aus, da dort die räumlichen Verhältnisse nie den Bedingungen in einem Konzertsaal entsprachen; ganz im Gegenteil, dort schwingen bei bestimmten Frequenzen die Gitarrensaiten, der Snareteppich mit oder der Flötenschrank klirrte.**

**Bei BSM wurde nun ein spezieller Vorführraum berechnet und gebaut, in dem oben genannten Anlagenspezifikationen in vollem Umfang getestet werden können.**

## DER RAUM

Dieser Raum hat rechteckige Form und ca. 220 qm Grundfläche. Der Abstand der Boxenlinie zum Zubehör beträgt nicht ganz 20 m.

Alle Raumseiten sind in voller Höhe durch spezielle Dämmpaletten in 4 Schichten (Weichfaserplatten, Akustik-Dämmaterial, Luftpolster, akustisch wirksamer Bespannstoff) gedämmt.

Der Fußboden ist mit hochflorigem, dämmfähigen Teppichmaterial ausgelegt.

Die Nachhallzeit beträgt eine zehntel Sekunde:

Durch den besonderen Dämmeffekt wurde es hier ermöglicht, Konzertsaalatmosphäre zumindest im akustischen Bereich zu schaffen, denn 1 m im Raum entspricht ca. 1,5 bis 2 m in einem wohlgefüllten Konzertsaal. Das heißt, die akustische Distanz zwischen Boxenlinie und Hörer beträgt ca. 40 m.

## DIE LAUTSPRECHER

Daß den Soundvorstellungen der Musiker zwar auch eine technisch qualifizierte Verarbeitung der Lautsprecher-Chassis nebst Enclosures zugrunde liegen muß, ist wohl selbstverständlich.

Der zweite wichtige Aspekt bei der Beurteilung einer Anlage ist jedoch die Soundvorstellung, sprich der individuelle Geschmack des einzelnen oder der gruppenspezifische Sound, den die Anlage unbedingt artspezifisch abstrahlen muß.

Dazu ist zu sagen, daß es einer Vielzahl von verschiedenen Boxensystemen bedarf, um Klangvorstellungen zu realisieren. Hierher gehören alle Variationen der Expoboxen, der Midrangeboxen sowie die Hochtonhörner in ihren frequenzspezifischen Bauformen.
Bei BSM besteht nun die Möglichkeit, in verschiedenen Boxensystemen die Lautsprecher der professionellen Hersteller wie Gauss, JBL, Elektro Voice und Altec im direkten Vergleich zu testen.

## DAS PULT:

Wie ist dieser Vergleich möglich ?
Der wichtigste Baustein des Vorführraumes ist das relaisgesteuerte Boxenschaltpult, das von BSM eigens zu diesem Zweck konzipiert wurde. Das BSM-Stereo-PA-Choosing-System.

Dieses Pult ist in 4 Ebenen aufgeteilt:

1. Compactsysteme
2. Bassysteme
3. Midrangesysteme
4. Highrangesysteme

Das heißt, das Pult läuft über eine aktive 2-Weg-Weiche umschaltbar auf eine aktive 3-Weg-Frequenzweiche.

Alle Ebenen sind in Stereo angeordnet, wobei jede Ebene (und damit ein kompletter 3-Weg-Turm) zu programmieren ist.
Nun wird nach Kundenwunsch eine

Kombination verschiedener Boxen mit den verschiedenen Lautsprechern eingetippt und getestet. Sollte der Sound eines Lautsprechers nicht gefallen, kann dieser spezifische Frequenzbereich gelöscht werden und neu gewählt werden, solange, bis die optimale Soundvorstellung erreicht ist.

Das Löschen und Neuprogrammieren geht in Bruchteilen von Sekunden, so daß der Sound der vorherigen Kombination noch „im Ohr" ist. Ein Vergleich (natürlich auch direkte Gegenüberstellung) ist schaltungstechnisch möglich.

Außerdem ist der direkte Vergleich zwischen 2-Weg und 3-Weg Anlage und 3-Weg und Compaktanlage (passive Weiche) usw. möglich.

Das heißt, der Musiker kann hier exakt hören, welche Lautsprecherkombination seinen Soundvorstellungen entspricht.

## DIE MIKROFONE

Um die eigenen Soundvorstellungen zu realisieren, muß man einen auch sehr wichtigen Faktor, die Mikrofone, im Vergleich hören und mit den verschiedenen Lautsprechern abstimmen können. Dazu steht bei BSM ein kompletter Satz Mikrofone von AKG, Sennheiser, Elektro Voice und Shure zur Verfügung.
Alle Mikrofone sind auch hier durch Knopfdruck bei den verschiedenen Instrumenten (Baß, Blasinstrumente, akustischen Gitarren, 12-saitige Gitarre) im Vergleich zu hören.

Auch hier können die individuellen Soundvorstellungen bis ins einzelne getestet werden.

## DIE BSM-ANLAGE

Zum Testen der Boxen und der Mikrofone werden 5 Endstufen BSM 400/E/S (gesamte Sinusleistung 2500 Watt), eine Aktive 3-Weg-Weiche BSM 3/CO und eine aktive 2-Weg-Weiche BSM 2/CO und ein Mischpult mit 2 Aufbauten mit 5-fach EQ und LED-Säule pro Kanal BSM 20/M/PA/L verwendet. Auch hier können bis zu 6 Mischpulte im direkten Vergleich gehört werden und in die Anlage einprogrammiert werden.

## DIE VORFÜHRUNG

**Die Vorführung der einzelnen Lautsprecher und Mikrofone findet auf Wunsch sozusagen anonym statt, d. h. der Musiker weiß nicht, welche Herstellermarke er hört, erst nachdem er seine Soundvorstellungen in voller Konzentration (ohne Vorurteile,ob gut oder schlecht) dargelegt hat, werden die spezifischen Typen der Programmierung aufgelöst. (Nur so ist ein objektiver Vergleich möglich).**

**Sollte jedoch ein Musiker seine schon festgefaßte gute Meinung über ein bestimmtes Produkt nur bestätigen wollen, werden alle Anlagenkonstellationen parallel zur Anzeige am Schaltpult durch gut sichtbare Sockelleuchten an der Boxenlinie angezeigt.**

### PATTI SMITH

12.3. Berlin (Neue Welt)
13.3. Erlangen/Stadthalle
14.3. Offenbach/Stadthalle
17.3. München/Schwabinger Bräu
18.3. Düsseldorf/Philipshalle
19.3. Dortmund/Westfalenhalle 3
21.3. Hamburg/Musikhalle

### HOLDE FEE

4.3. Berlin/Quartier Latin
15.3. Hamburg/Logo

### ZEUS

11.3. Fahr/Turnhalle
18.3. Burgbernheim/Roßmühle

### QUO VADIS

3.3. Mannheim/Feuerwache
10.3. Schwetzingen/Aula
18.3. Tettnang/Musikladen

### REAL AX BAND

2.3. Bad Nenndorf
3.3. Minden
4.3. Butzbach
6.3. Bad Vilbel
9.3. Steinhagen
18.3. Nienburg
29.3. Paderborn

### LAST EXIT

4.3. Worms/Jahnturnhalle
5.3. Albig/Turnhalle
11.3. Worms/NCO-Club
12.3. Bensheim/Bürgerhaus
25.3. Offenbach/Fabrik
31.3. Bad Vilbel/Fillwood
1.4. Bad Vilbel/Fillwood

### FRANZ K

11.3. Viersen/Kreisberufsschule

### BASSBALL

1.3. Hützel/Welcome
2.3. Hamburg/Markthalle
3.3. Roskilde/Dänemark
6.3. Kopenhagen
7.3. Berlin/Hochschule
9.3. Braunschweig/Bürgerpark
10.3. Nieheim/Haus d. Begegnung
11.3. Kassel/Hermann Schaft-Haus
12.3. Aachen/Audimax

### PFEILHALDE

18.3. Wendlingen/JZ
25.3. Pfiff/JZ
7.4. Rötz/Rockhaus

### ZYKLON

3.3. Wassenberg
4.3. Daun
10.3. Hamm
11.3. Worms

### JIM CAPALDI & CONTENDERS

9.3. Dortmund
10.3. Hildesheim
11.3. Weissenohe
12.3. München

### CHILDREN AT PLAY

9.3. Münster/Konzertsaal
10.3. Unna/Konzertsaal
11.3. Tübingen/Konzertsaal
16.3. Mülheim/Ruhr/Stadthalle
17.3. Bonn/Bonn-Center

### PAT METHENY GROUP

6.3. München/Domicile
bis 8.3.
13.3. Bremen/Aula

14.3. Hamburg/Pö
15.3. Hamburg/Pö
17.3. Münster/Westf. Kunstverein

### GEORGES MOUSTAKI

10.3. Hannover/Kuppelsaal
11.3. Bremen/Glocke
12.3. Kiel/Audimax
13.3. Essen/Grugahalle
15.3. Braunschweig/Stadthalle
16.3. Berlin/Philharmonie
18.3. Saarbrücken/Saarlandhalle
19.3. Ulm/Donauhalle
28.3. Frankfurt/Jahrhunderthalle
29.3. Mannheim/Rosengarten
30.3. Karlsruhe/Schwarzwaldhalle
31.3. Nürnberg/Meistersingerhalle

### CHECKPOINT CHARLIE

8.3. Norden
9.3. Oberhausen/Revierpark
10.3. Herne/Sonne
11.3. Paderborn/Red House
12.3. Kassel/Kontrabass
13.3. Darmstadt/Krone
bis 15.3.
16.3. Elmendingen/JZ
17.3. Ebingen/JZ
18.3. Hollstadt/JZ
25.3. Bochum/JZ

### MESSAGE

2.3. Lahnstein/Wintergarten
4.3. Guntersblum/Turnhalle
8.3. Delmenhorst/Cartoon
10.3. Emtinghausen/Schuster
11.3. Nordhorn Stadthalle
12.3. Kiel/Ball Pompös
16.3. Friedrichshafen/Stadthalle
18.3. Offenbach/Fabrik
22.3. Fulda/Kolpinghaus
25.3. Wuppertal/Stadthalle
29.3. Reutlingen/Aula PH

### DESPERADO

10.3. Offenbach/Fabrik
17.3. Rückersdorf/Weißer Schwan
18.3. Oberdorfen
22.3. Bremen
23.3. Nordenham
26.3. Wilster
27.3. Hamburg/Santa Fu

### ALMA ATA

**10.3. Utrecht**
11.3. Amstelven/Jugendclub
12.3. Alkmar/Disco
16.3. Dortmund/Aula
18.3. Ahrensburg/Rust-Schule

### MASS

1.3. Baden Baden/Club Raphael
2.3. Ingolstadt/Anno Domini
4.3. Regensburg/Tangente
31.3. Coburg/Congresshalle

### ATHON RE

11.3. Fahlr/Volkach/Turnhalle
20/21.3. Berlin/Quasimodo
30.3. Mellrichstadt/Soldatenheim

### EULENSPYGEL

4.3. Zaisersweiher
11.3. Munderkingen
18.3. Oberdedingen

### BLONKER

3.3. Delmenhorst/Cartoon
4.3. Vechta/Gulfhaus
17./18.3. Hamburg/Onkel Pö
8.4. Bremen/Stadthalle

### ELOY

2.3. Saarbrücken/Aual Uni
3.3. Heilbronn/Harmonie
4.3. Mainz/Rheingoldhalle
5.3. Stuttgart/Liederhalle
6.3. Mannheim/Rosengarten
7.3. Fürth/Grundighalle
9.3. Hof/Freiheitshalle
10.3. Zürich/Volkshaus
11.3. Villingen/Schwenningen
14.3. Karlsruhe/Stadthalle
16.3. Münster/Kongreßsaal
17.3. Attendorn/Stadthalle
18.3. Kaunitz/Ostwestfalenhalle
19.3. Wesel/Niederrheinhalle
21.3. Koblenz/Rheinmoselhalle
22.3. Hannover/Niedersachsenhalle
23.3. Düsseldorf/Philipshalle
25.3. Dortmund/Westfalenhalle 3
26.3. Kassel/Festhalle

### DREAMWORLD

3.3. Freiburg/Theatercafe
10.3. Neustadt/Stadthalle
11.3. Friedberg/Aula
22.3. Nordheim/Theatersaal
25.3. Lahr/JZ
27.3. Basel/Atlantis
28.3. Basel/Atlantis

### CRY FREEDOM

3.3. Weiden/Haus der Jugend
4.3. Bayreuth/Old Bailey
8.3. Darmstadt/Goldene Krone
9.3. Ludwigshafen/Binah
11.3. Reutlingen/JZ Bastille
15.3. Burghausen/Stadtsaal
16.3. München/Crash
17.3. Au/Hallertau/In-In
30.3. Hamburg/Onkel Pö
31.3. Wilhelmshaven/Pumpwerk
1.4. Delmenhorst/Cartoon

### MYTHOS

28.3. Darmstadt
29.3. Würzburg
30.3. Volkach
31.3. Bayreuth
1.4. Oberdorfen
2.4. Regensburg

### BRÖSELMASCHINE

10.3. Kneiting
11.3. Kneiting
12.3. Cirkus Gammelsdorf

### KARTHAGO

1.3. Edemissen/La Salle
2.3. Celle
3.3. Neudorf/Platendorf
4.3. Hagen/Pam Pam
5.3. Felsnburg/Deutsches Haus
7.3. Bielefeld/Audimax
8.3. Ehringhausen/Volkshaus
9.3. Bamberg/Centralsall
10.3. Neusorf/Schützenhalle
11.3. Duderstadt/Schützenhaus

### ALEX

3.3. Butzbach
4.3. Neckar-Bischofsheim
5.3. Bürstadt
16.3. Röthenbach
17.3. Rückersdorf
18.3. Frankfurt
19.3. Neumarkt
20.3. Nürnberg
21.3. Nürnberg

### BULLFROG

3.3. Freilassing/Turnhalle

# KLEIN ANZEIGEN

Kleinanzeigen kosten 1,--DM/Wort zzgl. 12% MWSt. Anzeigenschluß ist immer der 12. des Vormonats. Es können nur die Anzeigen veröffentlicht werden, die im voraus auf das Postscheckkonto 202025-506 PSA Köln oder in bar bezahlt worden sind.

## ANKÄUFE

- FENDER RHODES Stage 88 billig zu kaufen gesucht. Tel.: 04351/42577
- MARTIN- oder Ovation-Gitarre. Guterhalten und gebraucht gesucht. Zahle bar. Ilse Marie Ratz, Tel.: 0251/393913
- EMS-VCS III Synthi, Clavinet und Rhythmusmaschine gesucht. Mixky Tel.: 0541/22457
- PA-ANLAGE (Amcron DC 300 A, M-M 16 Kanal Mixer) gebraucht gesucht. Tel.: 07253/4657
- MESA/BOOGIE; Roland-Echo (RE 301) od. entsprechendes; Bose 800; guterhalten, günstig gesucht. J. Zeitz, Viktoriastr. 20, 54 Koblenz Tel.: 0261/408830
- DYNACORD Gigant gesucht. Tel.: Göttingen 64294 (Michael)
- CONGAS guterhalten gesucht. Preis bis 500,-- DM ! Tel.: 0421/34 93 49

## VERKÄUFE

- VOX AC 30, Bj 67/68; Fender F-75; Gibson SG Standard (2 DiMarzio + Koffer) Tel.: 0221/894540 Axel
- ACHTUNG MUSIKER ! Noch billiger ? Unmöglich !!! Gibson LP Custom 1.380,--, LP Deluxe 1.150,--; LP Standard 1.120,--; ES- 335 TD 1.280,--; ES 175 T 1.280,--; SG Stand. Bigsby 950,--; Strato maplen./trem. 980,--; Jazzbass maple/N. 980,-- Rickenbacker 4001 Bass 980,--; Fender Twin 1.420,--; Twin JBL 1.680,--; ARP Synthes. Odyssee 2.780,--; Pender Rhodes 77 1.980,-- Alle Instrumente fabrikneu !!! Nicht gebraucht. Postversand durch MUSIC SHOP. Tel.: 08031/31327
- MUSIK-MARKT AACHEN Fender Rhodes 73keys neu 2.290,--; Fender JBL Twin 1.790,--; Martin D 35 incl. Case 1.950,--; Pari Attack s/h 4.500,--; Shure SM 58 350,--. MUSIK MARKT 51 Aachen, Rochusstr. 48, Tel.: 0241/27807
- ORGEL Farfisa-Compact 750,-- DM. Tel.: 0221/36 02 136
- ARIA JAZZ Bass, 1a, VB 180,-- DM. Uwe Tel.: 040/525 1737
- HAMMOND L100 transportable (elektromagn.) VB 4.400,--; neuwertig; Soundcity Röhrenverstärker 120 W, 600,-- DM; 18er Goodmansbox; 0211/68 63 09
- CPM-Mittelhochtonhorn mit Treiber TW 105 + Frequenzweiche 800 + 4000 Hz umschaltbar und Lautstärkeregelung, Bestzustand. 400,-- DM mit Hülle. Tel.: 06321/2594
- PA-BOXEN. Bestückung: 1x15" Altec Lansing; RCF Horn, Weiche (ähnlich „Voice of the Theatre"): 1.560,-- DM. Vorrichtung für Aufnahme von Hochständer vorhanden. Tel.: 06403/3780
- GAUSS 18"-Speaker 200 W m. Box, Gretsch Jazz-Bass Kopie, Hopf Tenorbanjo, DI Marzio PAF und Flat Strat. Tel. 07164/7315 ab 17.30 Uhr (Michael)
- 4 PAAR Expos (JBL) 700,-- - 1.000,--; Solton Leslie mit HT + Amp 1.200,--; Gigant 6-Kanal-Mixer 200 W 1.100,-- DM; Orange Graphic 120 W 850,-- DM; Rainer Schraml, Friedrichstr. 5, 7744 Königsfeld
- ALTEC-Voice of the Theatre-Expo Copies mit Hörnern, Paar 1.500,--; 2 x 100 Watt Endstufe 500,-- DM; 150 W Röhrenverstärker Dynacord G 1000 für Gitarre, Orgel, Baß 650,-- DM; Acoustic 301 Baß-Expobox 275 W 990,--; 2 Rank Stand Stufenlinsenscheinwerfer 243, 2000 W Halogen, mit Birnen je 350,-- DM; Thomas Ruhstorfer, Reuterstr. 9, 33 Braunschweig, Tel.: 0531/77438
- ORANGE Verstärker + Box; H/H Verstärker + Box; John Birch Gitarre; Kohno Meistergitarre; Electro Voice Mikros; Gibson Les Paul; Music Man Gitarre; Mini Moog; MXR-Effektgeräte. Stephan Konietzny, Altenwalder Str. 112, 6670 St. Ingbert
- TEAC 3340 4 Kanal-Tonband /9/38 Mic/Line Mix u.s.w. sehr günstig. Tel.: 06392/580/ 12-13 Uhr

Fortsetzung Seite 104

**SPECIAL OFFER!!!**
**Secondhand SONOR „Genuine Rosewood" Drum Kit mit 3 Beckenständern und Handcases für nur 2.600,--DM !!!**

**NEU AUF DEM MARKT:**

**H I W A T T 50 Watt - 1x12" - Kofferverstärker 1.025,--DM**

**P.-A.-ANLAGE**

| | |
|---|---|
| Leer 4560 - 1x15 | 395,-- |
| Leer 1x12 Midbin (2 Typen)ab | 270,-- |
| Leer 1x12 Bass Bin | 280,-- |
| Gauss 15" Speakers | 590,-- |
| Gauss H'F 4000 80 W Treiber | 1.125,-- |
| Gauss Typ 50 MK II Horn | 397,-- |
| JBL K 120 | 365,-- |
| JBL K 130 | 375,-- |
| JBL K 140 | 425,-- |
| JBL K 145 | 495,-- |

**Plus: Marshall, Hiwatt, Orange, VOX, WEM M.M., Canary, RSD, MXR, Electro Harmonix, Rainbow Flight Cases usw.**

**Bitte unsere Preisliste anfordern !**

P.A. P.A. P.A. P.A.

Cambridge Rock

ROCK N ROLL UK

HUFELANDSTRASSE 3, 4300 ESSEN 1,
TEL. 0201-784536/PHONE OR WRITE FOR MAIL ORDER DETAILS

NO.1

DIE AKTUELLE prosound SEITE

# PROSOUND'S EIL-VERSAND

PREISWERT
ZUVERLÄSSIG
BLITZSCHNELL

## DRUMMER'S NEW DIMENSION

ERHAELTLICH IN:
6" 8" 10" 12" 14" 16" 18"
PREISE SIEHE EILVERSAND

## REMO ROTOTOMS

UNSER NEUER DRUMLAND KATALOG 78 IST DA. KOSTENLOS!

DRUMLAND-AUSWAHL

UEBER 20 DRUM-SETS !
FIBES - LUDWIG - TAMA
SONOR - ROGERS - PEARL
SLINGERLAND - GRETSCH
UEBER 100 PAISTE UND
ZILDJIAN- BECKEN
ZUBEHOER - EN MASS !
IA FIBER-DRUM-CASES

wir halten die Preise für
**J. B. L. Lautsprecher**

| | | |
|---|---|---|
| K 110 10" | | –305,– |
| K 120 12" | | –355,– |
| K 130 15" | alle 8 Ohm | –365,– |
| K 140 15" | | –395,– |
| K 145 15" | | –495,– |

Mengenrabatte möglich!
Hörner + Treiber auf Anfrage!

**No. 1 Quality:**
**M X R Effect Units**

| | |
|---|---|
| 6-Band Equalizer | –185,– |
| Envelope Follower | –185,– |
| Dyna Compressor | –185,– |
| Phase 45 | –165,– |
| Phase 90 | –275,– |
| Phase 100 | –355,– |
| DISTORTION + | –135,– |
| 10-Band Equalizer | –345,– |
| Flanger | –445,– |

ab 3 Stück MXR: extra 5 % !

**MORLEY - Super Pedals**

| | |
|---|---|
| Power Volume | –190,– |
| Power Wah Wah | –220,– |
| Power Wah Volume | –290,– |
| Power Wah Boost! | –320,– |
| Power Wah Fuzz | –340,– |

**VOX** -Mini Escort M/B –195,–

**PREISSENKUNG bei**
**DI MARZIO - Pick/Ups!**

Super Distortion HB
Dual Sound Humbucker
P.A.F. Humbucker
Fat Strat Pick-up

**COLORSOUND**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Swell | – 50,– | Wah | – 90,– |
| WahSwell | –110,– | WFuzz | –140,– |

**AKG Mikes - No. 1 for Drums**

| | | | |
|---|---|---|---|
| D190E | –180,– | D190ES | –195,– |
| D1200E | –275,– | D2000E | –295,– |
| D12 | –325,– | Kabel 5m | –13,– |

10 m –18,– 15 m –23,– 20 m –28,–

**LUDWIG**

| | |
|---|---|
| S/Phonic SNARE | –360,– |
| Super Sensitive SNARE | –560,– |

Zubehörpreise wie November

**REMO-Rototoms (CS-Felle)**

| | | |
|---|---|---|
| 6" + 8" + 10" | – Set | –333,– |
| 10" + 12" | – Set | –303,– |
| 12" + 14" | – Set | –363,– |
| 14" + 16" | – Set | –443,– |
| 16" + 18" | – Set | –553,– |

104RT-Ständer f. 2 o. 3RT –143,–
Rototoms auch einzeln erhältlich.

**7-DRUM-SET** mit 3 Ständern:
6, 8, 10, 12, 14, 16, 18 nur: –1500,–

**PEARL PROFI Zubehör**

| | | |
|---|---|---|
| Fußmaschine | No. 810 | – 99,– |
| HiHat | No. 800 | –119,– |
| Trommelstand | No. 806 | – 63,– |
| Beckenstand | No. 803 | – 60,– |
| Galgen-B.St. | No. 803BS | – 95,– |
| Drummersitz | No. 850 | –149,– |

**ORIG. CHINA TYPE BECKEN**
Gute Qualität – Idealer Klang
18" –145,– 20" –195,– 22"–235,–

**ELECTRO HARMONIX**

| | | |
|---|---|---|
| Big Muff | Verzerrer | – 80,– |
| Small Stone | Phaser | –100,– |
| Mistress Flanger m.Netzteil | | –180,– |

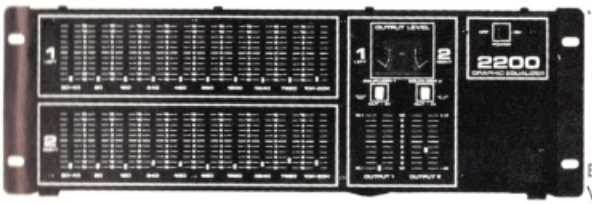
Alle anderen E.H. siehe unsere Januar-Anzeige!

**PREISSENKUNG**
**für SHURE-MIKES**

| | |
|---|---|
| S 515 SA oder SB | – 99,– |
| S 588 SA oder SB | –149,– |
| S 545 SD HI/LOW | –219,– |
| S 565 SD HI/LOW | –229,– |
| SM 57 Professional | –259,– |
| SM 58 Professional | –329,– |

ab 4 Stück – 5 % Extra

## TAPCO 2200



1A EQUALIZER
FUER PA/STUDIO/
DISCO/HIFI
NUR NOCH :

**DM 990**

BESTE DATEN
VGL. FACHBL
TESTBERICHT
10HZ-40KHZ GSA 85DB
SYMM+ASYMM. INPUTS

**Stereo EQ**

1ST QUALITY
PROFESSIONAL
SPEAKERS :

K 110 10"
K 120 12"
K 130 15"
K 140 15"
K 145 15"

75-150W RMS

DAS IDEALE
PREIS/QUALI-
TAETS-VERHAELT-
NIS !!!!!!!!!!

## «USA»

MINI MOOG -3500,- MICRO
MOOG -2000,- WURLITZER
PIANO-1950,- BOSE SPEAKER
800 PAAR;1900,- EQ-300,-
KRAMER 450 BASS -1400,-
KRAMER 450 GUIT -1350,-
LATIN PERCUSSION CONGAS
1550,- PAAR MIT STAENDER
L.P. PROF.BONGOS -350,-
AMPEG SVT 300W -1990,-
AMPEG SVT 8x10" -1390,-
UND VIELES ANDERE MEHR

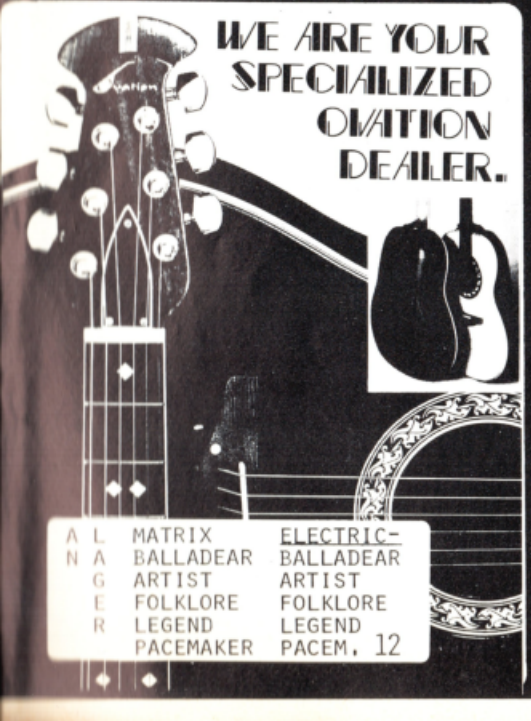
UNSERE LETZTEN ZUM ALTEN PREIS !!!!!! ZUGREIFEN!

AUSGESUCHTE QUALITAET !

## Massig Amp's an Lager!

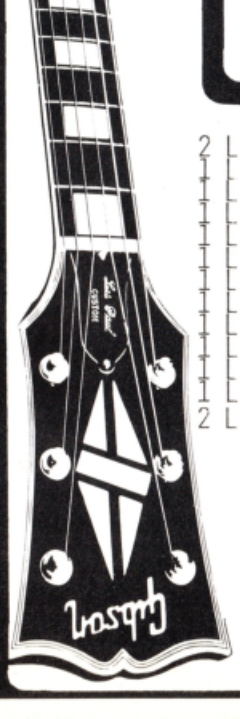
AMPS
CABS
COMBOS
VON:

MARSHALL
ORANGE
HIWATT
MATAMP
H/H
AMPEG
FENDER
ROLAND
VOX
WEM



WE ARE YOUR SPECIALIZED OVATION DEALER.

| | | |
|---|---|---|
| A | MATRIX | ELECTRIC- |
| L | BALLADEAR | BALLADEAR |
| N | ARTIST | ARTIST |
| A | FOLKLORE | FOLKLORE |
| G | LEGEND | LEGEND |
| E | PACEMAKER | PACEM. 12 |
| R | | |



2 L.P.DELUXE WINERED
1 L.P.DELUXE TAB.SUNB.
1 L.P.STD. WINERED
1 L.P.STD. NATURAL
1 L.P.CUSTOM BLACK
1 L.P.CUSTOM WINERED
1 L.P.CUSTOM CHERRY SB
1 L.P.CUSTOM TAB.SUNB.
1 L.P.CUSTOM NATURAL
1 L.P.CUSTOM 3 PICKUPS
1 L.P.ARTISAN WALNUT
1 L.P.PRO/DELUXE BLACK
2 L.P.RECORDING WEISS/M
1 EXPLORER WEISS
1 EXPLORER MAHAGONY
1 FIREBIRD MAHAGONY
1 THUNDERBIRD BASS
1 ES 345 SUNBURST
1 ES 335 WINERED
1 ES 175D NATURAL
1 LES CUSTOM BLACK
3 G3 BASS NATURAL
3 G3 BASS BLACK
1 GRAEBER NATURAL

**Bestellkarte**

→ **PROSOUND**
Hohenzollernstraße 56
**5400 Koblenz**
**( 0261 ) 38 960**

Hiermit bestelle ich per Nachnahme

Post / Eilpost / Schnellpaket / Bahnexpreß / Bahnfracht

Barzahlung bei Selbstabholung

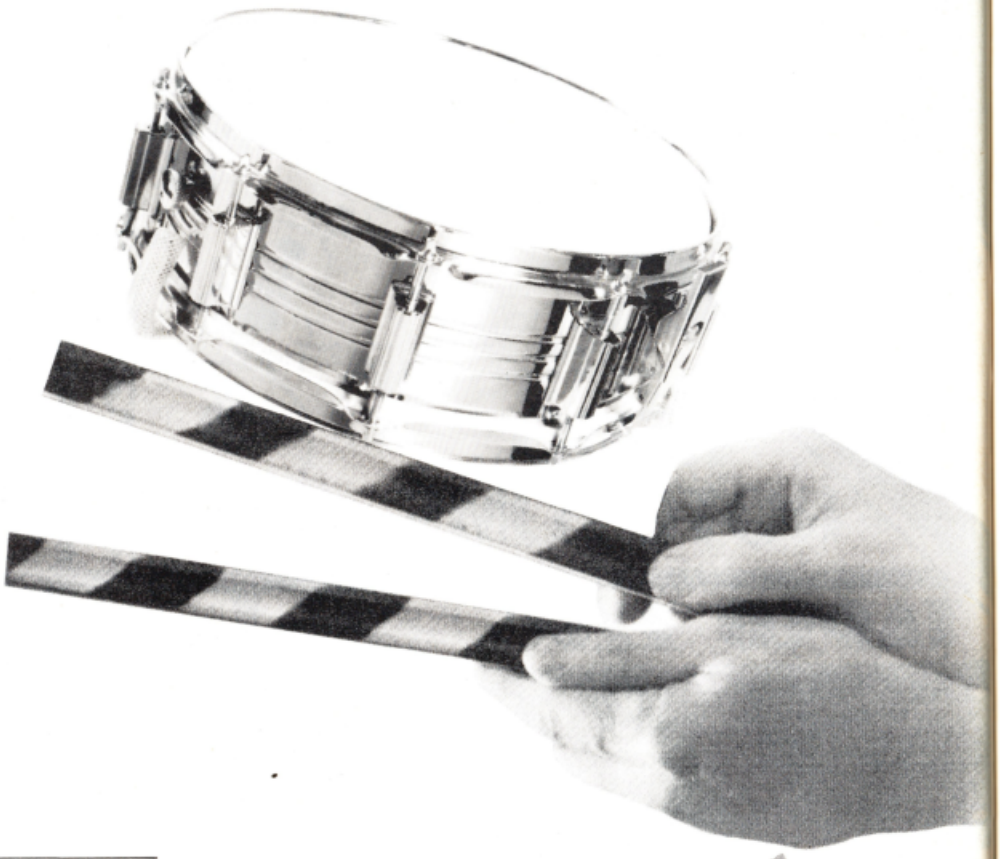
(zutreffendes bitte ankreuzen)

| Menge | Artikelbezeichnung | Preis |
|---|---|---|
| | | |

Ort und Datum

Unterschrift

Manfred von Bohr



# SNARE-TEST

Die Snare-Drum ist bekanntlich der Mittelpunkt eines jeden Schlagzeuges.
Sie stellt die Trommel dar, die von jedem Schlagzeuger am meisten gefordert wird, da sie von ihren Soundmöglichkeiten für verschiedene Funktionen - sowohl für hartes Spiel im Rhythmus, z.B. Kantenschläge, als auch für weiches Spielen auf dem Fell, z.B. Solofunktion, Rolls usw., gleichermaßen gut geeignet sein muß.

Daher wird die Snare-Drum in der Regel vom Hersteller auch mit ganz besonderer Sorgfalt bedacht.

Heute gibt es auf dem internationalen Markt auch preiswerte Snares, die einen recht hohen Standard aufweisen.

Der Name Snare-Drum ("Schnarr-Trommel") entstand, weil man früher über das Resonanzfell Darmsaiten gespannt hatte.
Heute benutzt man Spiralfedern aus Metall, die der Trommel ihren spezifischen Klang verleihen.

Leider ist die Übersicht nicht komplett, weil wiederum einige Händler (z.B. Premier, Maxwin u.a.) keine Snares zur Verfügung stellten.

## SONOR PHONIC D 506
## (14 x 6 1/2") METALLSNARE
**mit normaler Abhebevorrichtung**

**PREIS: 550,-- DM**

**VERARBEITUNG:**

Kessel mit nahtlos gezogenem Ferro-Mangan-Stahl mit nach innen abgewinkelten Kesselrändern (45 Grad) zur besseren Fellauflage. Felle stimmbar mit 10 Spannschrauben. Die Federn in den Spannböckchen sind mit Schaumstoff gedämpft, um evtl. Schwingungen zu vermeiden.
Spannschrauben mit gefedert gelagerten Gewindehülsen, wahlweise bei Palisandersnare serienmäßig mit Kontermuttern, damit sich bei hartem Spiel die Spannschrauben nicht von selbst lösen. Eingearbeitete Sicke in der Mitte des Kessels gibt der Snare ein besseres Einschwingverhalten.

**ABHEBEVORRICHTUNG:**

Spiralteppich wird von zwei Nylonschnüren (unzerreißbar) gehalten. Einstellung der Snare auf beiden Seiten möglich.

**BESONDERHEITEN:**

Snareteppich ist an den oberen Enden mit Aussparungen versehen, damit die Nylonschnur nicht auf das Resonanzfell drükken kann. Dadurch optimal Auflage des Teppichs.

**SOUND:**

Sehr gute Ansprache der Snare bei weicher und mittlerer Spiralteppicheinstellung. Bei sehr straffer Snarespannung sehr klares Hervortreten der einzelnen Schläge. Bei sehr leisen Schlägen spricht die Snare nicht mehr so gut an. Sound ist bei tiefer Stimmung sehr satt und voll, bei heller Stimmung trotzdem nicht dünn, eher hart.

## SONOR PHONIC D 505
## (14 x 5 3/4") METALLSNARE
**mit normaler Abhebevorrichtung**

**PREIS: 520,-- DM**

**VERARBEITUNG:**

siehe D 506

**SOUND:**

Bedingt durch den kleineren Kessel klingt die Snare nicht so voll, jedoch etwas brillanter.

## SONOR PHONIC D 525
## (14 x 5 3/4") METALLSNARE
**mit Parallelabhebung**

**PREIS: 640,-- DM**

**VERARBEITUNG:**

Kessel wie bei der 14x5 3/4" Snare (keine Parallelabhebung). Parallele Abhebevorrichtung mit durchgehender Welle (Teppich mit 20 Spiralen).
Rändelmuttern zum Einstellen des Spiralteppichs sind zu klein.

**SOUND:**

Sehr brillante, saubere Ansprache der Snare; auch bei sehr straffer Snarespannung ! Sound etwas voller als bei 14 x 5 3/4" o.P., bedingt durch Parallelabhebung.

SNARE-TEST

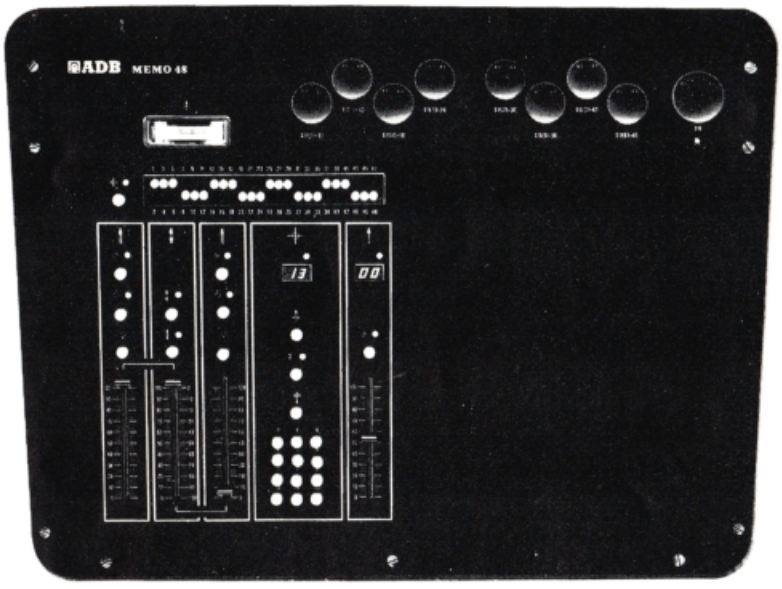
# ADB INFORMIERT

## LICHTSTEUERPULT

— ortsfest oder transportabel —

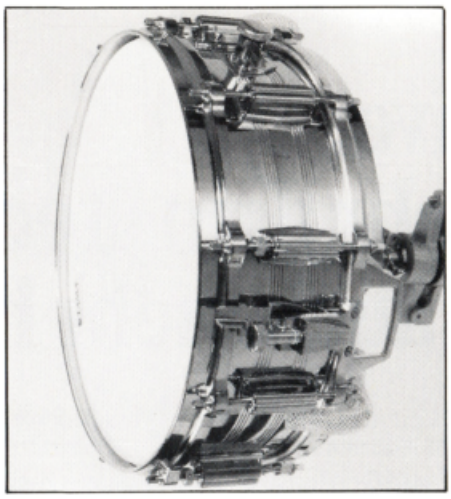
24 — 96 Kreise
100 Speicherplätze
2 Arbeitsregister
Linearer Überblender mit Sequenzschaltung
Stromkreissteller mit Kreis- und Helligkeits-anzeige
Stromkreisausgangskontrolle

— Eingebaut in Transportkoffer
— Kombinierbar mit allen manuellen ADB-Anlagen
— Die kleinste ADB-Lichtsteueranlage mit integraler Speicherung der Helligkeits-intensitäten




**ADB GMBH**
Postfach 1170
5790 Brilon
Tel. 02961 - 8077/78
Tx. 084608

— Büro Süd —
Postfach 220222
8900 Augsburg 22
Tel. 0821 - 97211



### TAMA METALLSNARE (14 x 5 1/2") mit Parallelabhebung

**PREIS: 598,-- DM**

**VERARBEITUNG:**

Nahtlos gezogener Kessel mit nach innen abgewinkelten Rändern. Felle stimmbar mit 10 Schrauben. Parallele Abhebevorrichtung mit durchgehender Welle. Zum Teil bewegliche Teile aus Plastik, die mit der Zeit die Funktionsfähigkeit vermindern. Spiralteppich mit 20 Spiralen und einstellbar mit 2 Rändelschrauben. Eingebauter Dämpfer, den man mit einer Spannvorrichtung sehr schnell bedienen kann.

**SOUND:**

An diesem Testmodell arbeitete die Abhebevorrichtung nicht 100%-ig korrekt, das heißt, der Spiralteppich wird nicht extakt auf das Resonanzfell gedrückt, so daß er beim Spielen unsauber nachraschelt. Durch den eben genannten Fehler ist eine Soundbeurteilung sehr schwierig. Bei heller Stimmung sehr harter und differenzierter Sound.

### TAMA METALLSNARE (14 x 5 1/2") mit normaler Abhebevorrichtung

**PREIS: 398,-- DM**

**VERARBEITUNG:**

Nahtlos gezogener Kessel mit nach innen abgewinkelten Kesselrändern. Fell spannbar mit 10 Schrauben.
Spiralteppich mit 30 Spiralen der von zwei Plastikbändern gehalten wird, was eine 100%-ige Auflage des Spiralteppichs auf das Resonanzfell nicht gewährleistet. Der Spiralteppich ist nur von einer Seite einstellbar.

**SOUND:**

Ohne Dämpfer, unangenehm metallischer Sound, so wie bei tiefer und heller Stimmung. Bei tiefer Stimmung nicht sehr voller Sound. Ansprache des Spiralteppichs nicht zufriedenstellend.

### TAMA METALLSNARE (14 x 5") mit normaler Abhebevorrichtung

**PREIS: 268,-- DM**

**VERARBEITUNG:**

Nahtlos gezogener Kessel mit nach innen abgewinkelten Rändern. Felle stimmbar mit 10 Schrauben.
Spiralteppich mit 20 Spiralen, der von zwei Plastikbändern gehalten wird, was sich in diesem Fall nicht so nachteilig auswirkt. Spiralteppich nur von einer Seite einstellbar. Eingebauter Schnelldämpfer.

**SOUND:**

Im Verhältnis zum Preis besser als die teueren Modelle. Der Sound ist auch wesentlich brillanter als bei den teureren Modellen.

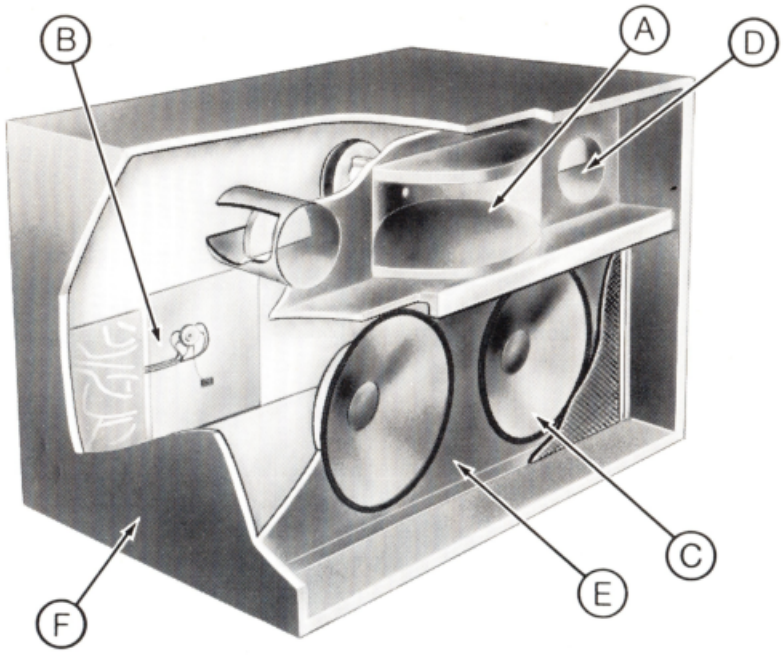
SNARE-TEST

# Shure live:
# Weil mehr drin steckt, kommt auch mehr heraus.

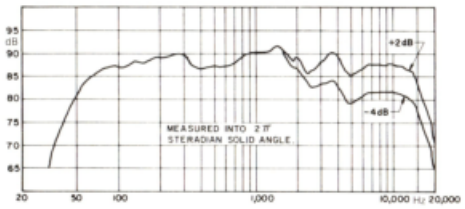
**Mehr Power.** Shure SR 112 und SR 116. Unverwüstliche Hochleistungs-Boxen für Verstärker bis 100 Watt Dauerleistung und 8 Ohm Impedanz.

**Mehr Phon.** Schon bei einem Eingangssignal von 1 Watt erzeugen sie auf 1,2 m Meßabstand einen Schalldruckpegel von 95,5 dB Phon. Im Klartext: Sie benötigen nur ein Drittel der Verstärkerleistung, um auf Lautstärke zu kommen. Und das sogar ohne Equalizer.

**Mehr Möglichkeiten.** Sie sind extrem leicht (nur 17 bzw. 18 kg). Sie sind ungewöhnlich kompakt (nur 40 cm hoch, 58 cm breit und 38 cm tief). Und sie sind wetterfest. Auch für Außenbühnen. Für Pavillons. Oder für unterwegs. Sie können machen, was Sie wollen.




Typischer Frequenzverlauf




**SR 112:** Mehr Power. Mehr Phon. Mehr Möglichkeiten. Ideal für Außen- und Freilichtbühnen, Pavillons etc.

**SR 116:** Mit Tragegriff und Stahlkantenschutz. Ideal, wenn Sie viel unterwegs sind.

*Und was da alles drinsteckt.*

**(A) Hochtonteil.** Mit 120° horizontal abstrahlendem Horn (Spezialentwicklung). Übergangsfrequenz 2,6 kHz. Frequenzgang bis 16 kHz.
**(B) Höhenabschwächer.** Schaltbar in zwei Stufen von +2 bis −4 dB.
**(C) Tief- und Mittelton-Chassis.** Für die extrem belastbaren 8 Zoll-Hochleistungs-Lautsprecher.

**(D) Baßreflex-Auslaßöffnungen.** Auf sauberste Baßwiedergabe bis 45 Hz abgestimmt.
**(E) Schallwand aus Thermoplastharz.** Ungewöhnlich robust und stoßunempfindlich.
**(F) Wetterfestigkeit.** Robustes Gehäuse aus starkem Sperrholz (16 mm). Schwarze Vinylbespannung und Lautsprecherabdeckung. Wetterfeste Spezialbehandlung aller Oberflächen, aller Innenteile und aller Außenteile. Bodenabstand durch Gehäusefüße (Shure SR 116 zusätzlich mit Tragegriff und Stahlkantenschutz).

Broschüre kostenlos. Kennziffer AL 562.

## Best for best. SR 112 und SR 116.

SHURE®

## Lautsprecher für professionelle Tonanlagen.

Deutschland: Sonetic Tontechnik GmbH, Frankfurter Allee 19–21, 6236 Eschborn
Schweiz: Telion AG, Albisriederstr. 232, 8047 Zürich
Österreich: H. Lurf, Schottenfeldgasse 66, 1010 Wien
Niederlande: Tempofoon, Tilburg
Dänemark: Elton, Dr. Olgasvej 20–22, Kopenhagen F
Belgien: Belram S. A., Ave. des Mimosas 43, 1150 Brüssel

## SONOR PHONIC D 505 P.A. (14 x 5 3/4") HOLZSNARE
**mit normaler Abhebevorrichtung**

**PREIS: 520,-- DM**

**VERARBEITUNG:**

Kessel Genuine Rosewood, innen und außen mit Palisanderklangholz furniert. Kesselränder 45 Grad abgewinkelt. Abhebevorrichtung wie bei 14 x 5 3/4" Snare.

**SOUND:**

Etwas wärmerer, weicherer Sound als Metallsnares, jedoch ebenso brillant wie 14 x 5 3/4" Snare. Gesamtsound von Natur aus trockener.

## GRETSCH METALLSNARE (14 x 5 1/2")

**PREIS: 600,-- DM**

**VERARBEITUNG:**

Nahtlos gezogener Kessel mit nach innen abgewinkelten Rändern. Fell spannbar mit 10 Schrauben. Spannreifen aus gegossenem Eisen und mehrfach verchromt. Eingebauter zweiteiliger Dämpfer. Spiralteppich (42 spiralig), aufgehangen an zwei Plastikbändern, was eine einwandfreie Auflage des Spiralteppichs auf das Resonanzfell nicht 100%-ig gewährleistet.

**SOUND:**

Gute Ansprache der Snare bei weicher Einstellung. Bei mittlerer und vor allem sehr straffer Spannung des Spiralteppichs unsauberes Nachrascheln der Snare (durch oben erwähnte Plastikhalterung). Bei tiefer Stimmung voller Sound, bei heller Stimmung sehr harter Sound.

## GRETSCH HOLZKESSELSNARE (14 x 7")

**PREIS: 700,-- DM**

**VERARBEITUNG:**

Kessel aus 6 ineinandergeschobenen dünnen Kesseln, innerste Schicht mit silbrig scheinender Flüssigkeit imprägniert. Fell stimmbar mit 10 Spannschrauben. Abhebevorrichtung des Spiralteppichs wie bei Metallsnare.

**SOUND:**

Bei tiefer Stimmung sehr satt und voll; bei heller Stimmung sehr hart und brillant.

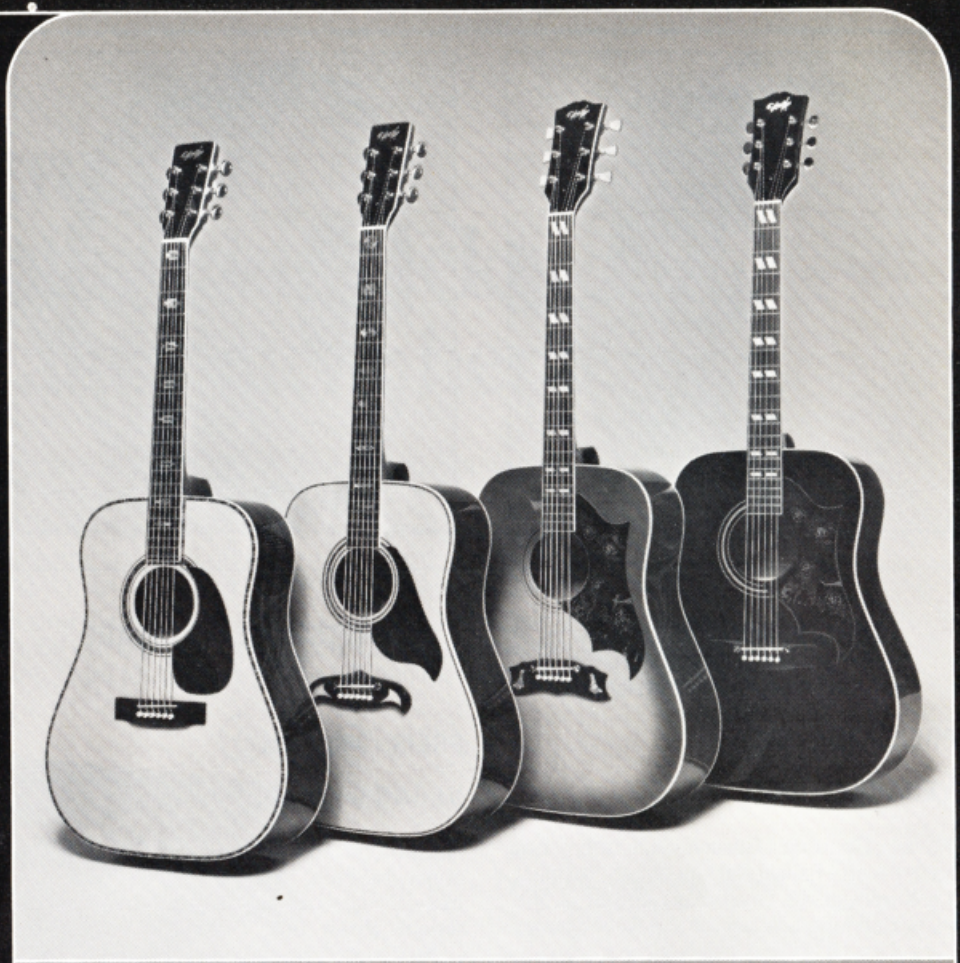
**AUFFALLEND:**

Sehr gut hervortretende „Rim-shots", auch bei gedämpfter Snare. Ansprache des Spiralteppichs ähnlich wie bei Metallsnare.

SNARE-TEST

# HOPF Folk- und Western-Gitarren, die „Größten".

Feinste Hölzer natur oder farbig lackiert, beste Verarbeitung. Jetzt lieferbar.



AZTEC

# die neue Generation E-Gitarren und E-Bässe.

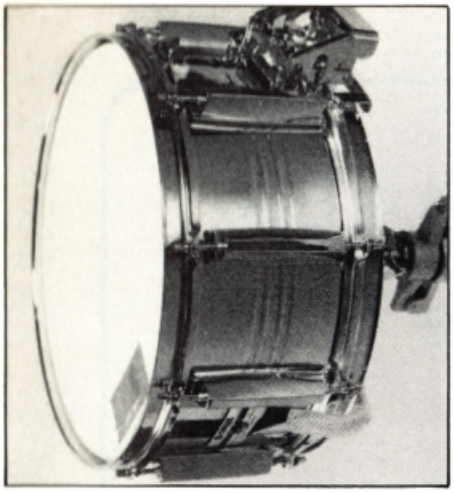
Neue Pickups, Phase-in Phase-out-Schalter, beste Präzisions-Mechaniken, hervorragende Verarbeitung.

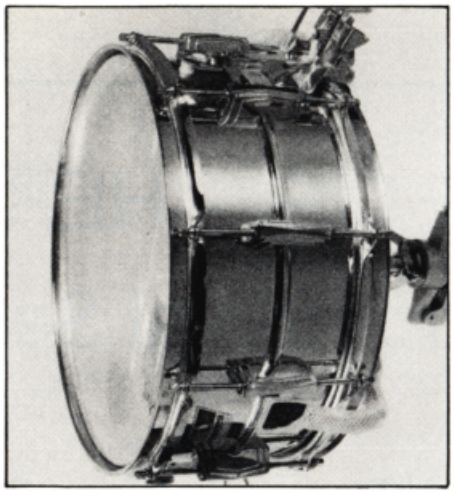
Auslieferung durch den Fachhandel

Hopf

Prospekte und mehr Information auch bei

Willy Hopf + Co. KG
Meisterwerkstätten für Musikinstrumente
D-6204 Taunusstein 4





## YAMAHA METALLSNARE (14 x 4 1/2") mit Parallelabhebung

**PREIS: 550,-- DM**

**VERARBEITUNG:**

Nahtlos gezogener Metallkessel mit nach innen abgewinkelten Rändern zur besseren Fellauflage. Fell mit 10 Schrauben stimmbar. Kein eingebauter Dämpfer. Parallel-Abhebevorrichtung mit durchgehender Welle. Zweigeteilter Spiralteppich (je 10 Spiralen gesondert aufgehängt). Sehr solide aussehende Konstruktion; allerdings sind die Rändelmuttern, mit denen man den Spiralteppich einstellt, zu klein.

**SOUND:**

Brillante, saubere Ansprache der Snare, allerdings nicht hundertprozentig bei sehr straffer Spannung des Spiralteppichs. Bei tiefer Stimmung der Snare außergewöhnlich voller und satter Sound. Auch bei heller Stimmung sehr voll.

## LUDWIG METALLSNARE (14 x 6 1/2") mit Parallelabhebung

**PREIS: 580,-- DM**

**VERARBEITUNG:**

Nahtlos gezogener Metallkessel mit nach innen abgewinkelten Rändern zur besseren Fellauflage. Felle stimmbar mit 10 Schrauben. Eingearbeitete Sicke in der Mitte des Kessels. Eingebauter Dämpfer. Parallele Abhebevorrichtung mit durchgehender Welle; z.T. bewegliche Plastikteile können mit der Zeit zu unexakten Arbeiten der Mechanik führen. Zweigeteilter Spiralteppich (je 10 Spiralen gesondert aufgehängt).

**SOUND:**

Saubere Ansprache des Teppichs auch bei straffer Spannung der Spiralfedern. Bei tiefer Stimmung voller Sound, bei heller Stimmung sehr harter knackiger Sound.

## LUDWIG METALLSNARE (14 x 5 1/2") mit normaler Abhebevorrichtung

**PREIS:**

**VERARBEITUNG:**

wie bei der 14 x 6 1/2" Snare

**ABHEBUNG:**

22-Spiralenteppich wird mit Nylonschnüren gehalten.

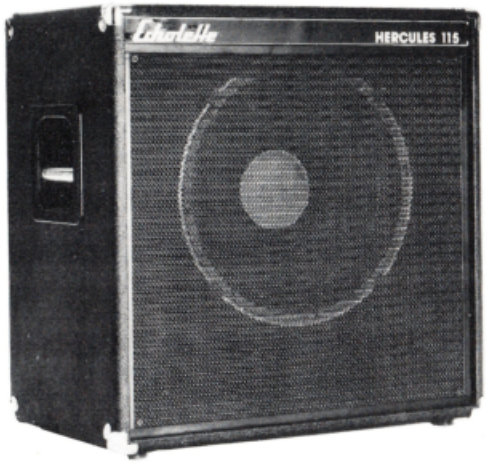
**SOUND:**

Saubere Ansprache des Teppichs; bei sehr straffer Spannung des Spiralteppichs spricht die Snare am Rand bei leisen Schlägen nicht mehr an. Sound nicht so voll wie bei der hohen Ludwig.

SNARE-TEST

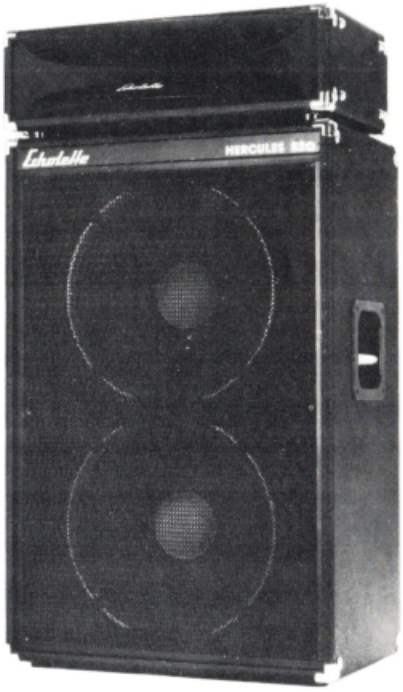
# ECHOLETTE HERCULES

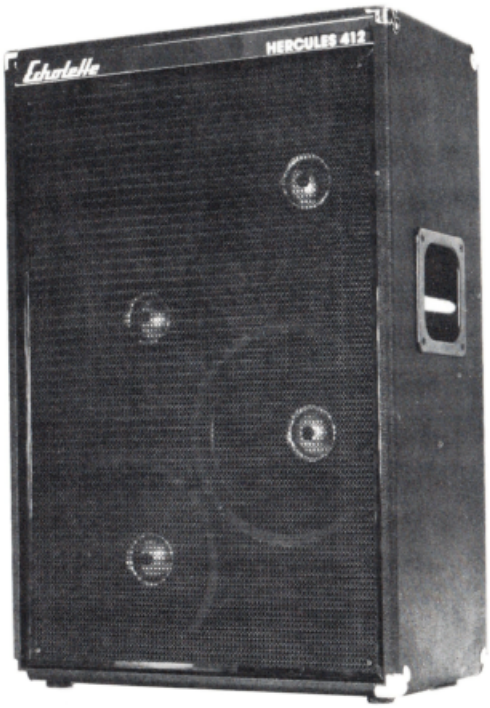
## Instrumental Serie




**100 Watt Kompakt-Reflex-Box für Bass-Gitarre-Orgel HERCULES 115,**
1 x 15'' Speaker, 8 Ohm

**Hochtonaufsatz HERCULES H 80**
**200 Watt Bass Box HERCULES 520,**
mit 2 x 15'' Speaker, 8 Ohm in Verbindung mit H 80 für PA-Einsatz geeignet




**200 Watt Box für Gitarre + Orgel, HERCULES 412,** 4 x 12'' Speaker, 8 Ohm

**100 Watt** an 4 Ohm, **Gitarren-, Bass- u. Orgelverstärker HERCULES G 100,** 2 getrennte Kanäle (Normal/Brillant), je Kanal 1 Regler für Gain, Master-Volume, Bass, Treble u. Presence. Super Sustain, regelbar in Einsatz-Punkt und Lautstärke, mit By-Pass. VU-Meter.

**100 Watt** an 4 Ohm, **Endstufe HERCULES S 100,** zur Leistungsvergrößerung von Gesang und Instrumentalanlagen, Eingang 0 dBm. Frequenzgang von 20 Hz – 20 kHz ± 1 db bei Vollaussteuerung. Auch als 19'' Einschub für Studios.

Echolette

THE GREAT SOUND

K+R EC 2787

**PEARL METALLSNARE**
**(14 x 5 1/2")**
**mit normaler Abhebevorrichtung**

**PREIS:**

**VERARBEITUNG:**

Nahtlos gezogener Kessel mit nach innen abgewinkelten Rändern. Felle stimmbar mit 10 Schrauben. Spiralteppich mit 20 Spiralen, der von zwei Plastikbändern gehalten wird und nur von einer Seite einstellbar ist.

**SOUND:**

Ohne Dämpfer, unangenehm metallischer Sound. Mit Dämpfer bei tiefer Stimmung voller Sound und bei hoher Stimmung sehr hart und mäßig brillant.

**ANMERKUNG: Die Preise für die getesteten Ludwig- und Pearl-Snares können leider nicht angegeben werden, weil die Firma Gotthold Meyer KG aus Marburg kein Interesse an einer Teilnahme an diesem Test hatte.**

**HOSHINO SNARE**
**(14 x 5 1/2")**

**PREIS:** **155,-- DM**

**VERARBEITUNG:**

Kessel aus Metall mit Naht, d.h. nicht nahtlos gezogen. Jedes Fell wird mit 8 Spannschrauben gestimmt, eingebauter Dämpfer, nach innen abgewinkelte Kesselränder.

**ABHEBEVORRICHTUNG:**

Zwanzig Saiten Spiralteppich, an zwei Plastikbändern aufgehangen, was eine einwandfreie Auflage des Spiralteppichs auf das Resonanzfell nicht 100%-ig gewährleistet. Feineinstellung des Teppichs auf einer Seite.

**SOUND:**

Ungedämpft klingt die Snare recht metallisch. Es wird empfohlen, den eingebauten Dämpfer zu benutzen. Bei tiefer Stimmung klingt die Trommel etwas flach, auch bedingt durch die Höhe. Bei heller Stimmung ist der Sound ziemlich hart, jedoch nicht dünn. Ansprache des Spiralteppichs mittelmäßig, bei straffer Spannung des Spiralteppichs nachrascheln der Snares (durch oben erwähnte Plastikbänder).

**HOSHINO SNARE**
**(14 x 5 1/2")**

**PREIS:** **188,-- DM**

Die gleichen Daten wie die billigere Snare, nur 10 anstatt 8 Spannschrauben. Die Felle sind Remo Soundmaster. Ansonsten ist diese Snare mit der billigeren identisch.

SNARE-TEST

Fortsetzung von Seite 92

• MANDRAKE VERKAUFT: 4 Bass Bins, Martin-Copies mit Elektro Voice Speakers a 550,-- DM; Power Unit: 2 Sony Endstufen, 4 x 125 W im Flight Case, Cannonbuchsen 1.550,-- DM; Soundmixer „MI", 8 into 2, Stereoequalizer Monitor, Tape in/out, sehr gut als Preset- oder Monitor-Mixer, 1.200,-- DM. MANDRAKE Cimbernweg 8, 588 Lüdenscheid, Tel.: 02351/22517 (Eddy)

• MISCHPULT: WEM-Audiomaster, 3 Jahre alt für 1.200,-- DM zu verkaufen (Neupreis— 2.500,--) Klaus E. Muth, Brühler Weg 70, 6831 Plankstadt

• ORANGE-Overdrive 120 W letzte Neuheit, 1 Monat alt zu verkaufen für 650,-- DM. Tel.: 02161/299251-Bert

• FORMANT-Synthesizer fertig überprüft - spottbillig - für höchste Ansprüche - beliebige Ausführung - mit 3 VCO's schon für 2.450,-- DM ! Schnell mal anfragen, Antwort kommt postwendend: Klaus Krasting, 453 Ibbenbüren Alstedder Grenze 64.

• SYNTHESIZER Roland SH5, 2 Oszillatoren, viele Anschlußmöglichkeiten, tausend Sounds besser, Garantie 2.950,-- DM. Tel.: 06149/8369

• EMS-AKS Synthi Touchsensor Keyboard u. 256-stufiger Sequencer. 1a Zustand 4.000,-- DM Tel.: 0541/22457 Micky

• GIBSON/EPIPHONE, Oldie, solid body VB: 850,-- DM; PPG Synthesizer 1002 mit Flight Case 2.450,-- DM; Tel.: 040/2802503

• NOTVERKAUF: 1 Marshall 50 W (Mastervolume) 600,-- DM; 1 Hiwatt (Custom) 700,-- DM; 1 H/H VSM 600,-- DM; 1 H/H 100 Watt (Sustain) 500,-- DM; 1 Compact-Phaser 250,-- DM; Mini Moog 3.000,-- DM; div. Micros + Effekte. Scholz, 5000 Köln 1 Hauptpostlagernd

• E.-Gitarre Epiphone Croll 450 N nagelneu, mit Koffer, 2 Humbucking-Tonabnehmer; Einzelspulenschaltsystem für besonders klaren Sound DM 1.200,--. Tel.: 0621/407925

• ALLSOUND-Leslie, Hohner String Melody, Wurlitzer Piano und Micromoog preisgünstig zu verkaufen. Tel.: 0211/281659

• BASS-Anlage Carlsbro 80 W VB 1.000,-- DM; Orgel- oder Bassverstärker Wersi „Planar I" 120 W VB 400,-- DM; Dr. Böhm-Box 250 W VB 800,-- DM; Fender Stratocaster mit Koffer VB 1.000,-- DM; Quartz-Digital-Receiver 2 x 60 Watt VB 1.100,-- DM; Tel.: 07346/3812

• CLAVINET D6 2 Monate alt zu verkaufen. 1.200,-- DM VB; Tel.: 05258/6511

• FENDER-Bassman 100-900,-- DM; Echolette M 120 - 750,-- DM; Solton Bassbox G 200 - 450,-- DM; Echolette Mikro 80,-- DM (alles neuwertig). Solton Bassbox G 200 - 200,-- DM; 2 Gesangsboxen 100 W - 250,-- DM; für Anfänger: komplettes Sonor Schlagzeug (neue Felle) 250,-, Elektrische Bongo 120,--, Rainer Knoch, Hintere Gasse 3, 8633 Rödental

• HAMMOND-Orgeln L-100 DM 3.900,--; Hammond M 100 4.900,-- DM; Hammond A 100 - 6.900,-- DM (Bestzustand mit Garantie) Josef Rosing, Stresemannstr. 20, 4426 Vreden, Tel.: 02564/1825 (ab 20.00 Uhr)

• HAMMOND M 100 + 145er Leslie sowie C3 günstig abzugeben. Tel.: 04101/25451

• ACOUSTIC 450 Bassanlage 2.000,-- DM; Ibanez Explorer (Vorführmodell) 700,-- DM; Roland Corus + Space Echo/verschiedene Power-Endstufen. Anfragen an FACHBLATT, Theodor-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1 unter Chiffre 010003/78

• GRAPHIC Sequencer Synthi Submodul, arbeitet als 20-stufiger Sequencer, Harmonic-Envelope Generatoren usw. 350,-- DM. Mick Tel.: 0541/22457

• GESANGSANLAGE: 5-Kanal-Mischpult mit Echo/Hall, Endstufe 200 W. sin. 2 Boxen je 100 W sin VB 3.500,-- DM; evtl. mit Equalizer. Dynalux-Lichtorgel VB 500,-- DM. Tel.: 0551/44987

• PPG-Vorführmodell, Modulsynthesizer mit Sequenzer für 4.000,-- DM unter Neupreis zu verkaufen.; TEAC 3340 S (1 Monat alt) 2.500,-- DM. Tel.: 030/891 74 59

• STUDIOGEBRAUCHTE Instrumente: Crumar Multiman S DM 2.000,--; EMS VCS-3 Synthesizer DM 4000,--; Beide Geräte sind ca. 3 Monate alt; wie fabrikneu, Originalverpackt. Tel.: 09842/8181

• GIBSON Byrdland 1958, original, natur, p.a.


**LAUTSPRECHER**

Markenfabrikate für professionellen Einsatz, auch Mittelhochton-Hörner, Frequenzweichen sofort lieferbar. Katalog gegen DM 2,— in Briefmarken anfordern!

**Lautsprecher Spezial Versand**
2000 Hamburg · Postf. 61 01 30
Tel. 040/58 65 69

**STATT** ganz BRD ab zu reisen,fahren Sie besser direct zu UNS!Nur wir haben **ALLES** da!Von jedes Unterteil der PA haben nur wir das Beste auf heut.Eng.Markt.Oft d. Alleinvertr.o.Excl.-Herst.wie die **SUPER-CEL L.S.**(12/15/18inch100W u.200W)**TREI-BER/HORNS**(8Tüpen50W bis 400W)von **CELESTION.**Wie die neue kompakte D-M-BINS(2xhöh.Wirk.Grad!!)Wie **OVAL/BERG-BOW PA/STUDIO MIXER**(bis20into8:DM 6500)und **REDMERE-SLAVES**(2x200W:DM700) von **MM-PA:CE ELECTRONICS** Nirgendwo ein so ries.Ausw.**LEHRE BASS-BINS!**(Altec&JBL Cop.)Nur b.uns KOMPL. **BAUSATZEN**(einf.Transp!)Orig.**BAUPLANE/** Untert./Ber./Erkl.+15Jahr Pa-Erf:**KOSTEN-LOS** Für norm.**GITARRENVERST.:**zumMusic-Shop!F.etw.mehr u.besser:zu uns!**INTER-MUSIC**150W.RMS:DM695Fuzz/Sust/Phaser/ Fl/Vibr **INTERMUSIC KOFFERAMP:**DM900 (150W2x12''Cel)**REDMERE**einb.130W:DM500. DUAL-SOLO 1400.SUPER CITY200W:DM700. CARLSBRO140W:DM600.**GESANGVERST.** ROOST200W,6-Kan.:DM995.SUPER CITY 250W,12-Kan.DM1700
**SPEAKERS**:CELESTION12''75/150W:DM135 CELESTION15''100/200W:DM220.FANE12''50/ 120W:DM80.FANE15''100/150'':DM130
**M/H-HORNER**:CELESTION neue 200W TREI-BER200-18KHz123dB:DM250.HORN ab500Hz DM150.HORN ab 200Hz:DM300(120x95cm, max4Trei)HORN+TWIN-DRIVER2x25W ab 800Hz:DM250.**PHASER-FLANGER/PITCH-CHANCHING/DIGIT-DELAY/REVERB-ECHO,** U.S.W;DM250(DM350)9V.
Viele **GIT/ORGEL/BASS BOXEN**,Z.B.:

| | |
|---|---|
| BOX+2x100W FANE 15'' | DM450 |
| BOX+4x75W CELESTION 12'' | DM850 |
| BOX+2x100W CELESTION 15'' | DM700 |

**MM-MIXER:**ständig ca.30Stück aufs Lager (Wer hat dass auch?!)Nur b.uns mit ORI-GINAL Multipin+Kabel+Stage-Boxen.Von 8-2(DM800)bis 20-8(DM5500)Bis30%Rabat: Allen&H/Hill/Canary,u.s.w.
**MM-19''RACK-EQ.STEREO:**ECO's(3-way), FCO/Bass-Bin Filters/Equalizers2x7B bis 2x27B+Freq.AnalyserDM1800,SLAVES(2x 250W:DM900)Compr/Lim.,Sub-Mixers
**FLUGKOFFER:**f.Selbstbau alle Untert.von CP-CASES da!RIESEN **SCHEINWERFER** 1000W QUARTZ:DM200PAR64Lampe500W: DM70.Hochständer+T-Stück(5M):DM250
**DATEN-SAMMLER**:Vorl.n.keine Versand Da-ten uns.neu Entw.HIER ALLES AUSF. DA! Zu Hause Daten/Werbung vergl:ZWECKLOS d.jede Fabr messt auf eig.Art&Weise!
**QUALITAT/PREIS** soll Man vergl.m.algem. bek.Referentz-Quellen.Nur wir haben da zur TEST:die LS/Treiber/Bins von:Altec JBL,FANE,CELESTION,ATC,GAUSS. EUROPAS meist specialisierter PA-SHOP Weitere Rab.b.POST-VERSAND dir.aus Zoll-Frei Lager im Hafen.Für **sofortige** Lief. **kompletten** PA/Syst./Anlagen(**VERABRE-DUNG!!**):**Techn.Dienst** VAN KESSEL IMP. (12-6Uhr:19.31.20.732100)AMSTERDAM-Süd v.Ostadestr66(Showr.Dusartstr21)Alle diese tiefst-mögl.minimum Grosshändlers-Preisen jedoch einschl.11%Mw.St.

**GIBSON**
**SG-Custom 1.750,--**
**TRAVIS BEAN**
**Artist 1.995,--**
**RICKENBACKER**
**480 820,--**
**GIBSON Explorer**
**incl. US-Case 1.650,--**
**GIBSON Firebird**
**incl. US-Case 1.900,--**

**Versand nach überall**
**Musik Bertram**
**7800 Freiburg**
**Friedrichring 9**
**T. 0761/273090, 278456**

VERSTÄRKER
BOXEN
MIXER
ENDSTUFEN
TREIBER
HÖRNER
LAUTSPRECHER
(Altec-Celestion-Fane-RCF)

KUNSTLEDER
BESPANNSTOFFE
STECKER-GRIFFE-ECKEN
u.v.a.

waltemathe
326 rinteln 9
tel.: 05152/2608

LAST EXIT (Rock, Blues)
ATRIUM (Jazz-Rock)
SUN (Rock-Jazz)
QUINTESSENE
(Amerik. Folk)
X-QUADRAT
(Multifolk)

Informationen, Demos und Buchung by:
Uwe Bog, 652 Worms
Speyererstr. 58
Tel.: 06241/7195

**hard & heavy**

**raw**

KONTAKTADRESSE: H. ECKELMANN
GRONAUER STR.7 – 48 BIELEFELD 1
TEL. 0521/10 26 77

**UNSER NEUER DRUMLAND KATALOG 78 IST DA. KOSTENLOS!**
EQUIPMENT prosound
Hohenzollernstraße 56
5400 Koblenz

f. pickups, in excellentem Zustand. Sammlerwünsche in acoustischen o.elektrischen Gitarren ? Bitte um Kontaktaufnahme. H.W. Müller, Haimhauser Str. 7, 8000 München 40, Tel.: 089/392695

- PA 1.000 W: Mixer 16 Kanal, Slaves (RSD, MM), Multicore, Martin Bass-bins (Gauss), Mid-bins (Atc.), Vitavox, Piezos, 3-Weg Crossover (Gauss MM), Bühnenmonitore, Mikros (AKG, Shure), Stative, komplett oder einzeln, Bandbus DV 406 D, Doppelkabine, 7 Sitze, TÜV neu. Tel.: 07843/7158 ab 17 Uhr
- FENDER-Bassman 70 W, Bassreflexbox 100 W; RCF Hornsystem 50 W neu, wegen Bundeswehr, zusammen 600,--DM an Selbstabholer. Tel.: 02327/87825
- 200 Watt-Verstärker mit 2 großen Boxen und Baß mit Koffer, 1 Jahr alt, 2.000 DM, Telefon: 05621/4455
- DUAL Showman Reverb, Vibrato, Verstärker und JBL-Boxen, VB 3.500,-- DM. Tel.: 02651/1644
- GAUSS-Mitteltonhörner Typ 50 (80x80x20) mit Treiber (100 Watt), Adapter und Weiche, neu, für 620,-- DM. Tel.: 02361/57045
- GEBRAUCHTE VERSTÄRKER, Synthesizers, Electric-Pianos; H/H 100 Watt-450,-- DM; Multi Echo - 375,-- DM; VC Combo -875,-- DM; Marshall Orange etc. 550,-- DM. Crumar-Piano 550,-- DM. Tel.: 0611/614490.
- ARP-Stringensemble Solina, 3 Monate alt. DM 1.950,-- .Th. Grüntjes Tel.: 0211/375081
- PHASE Linear 700 B Endstufe, 2 x 350 W/8 Ohm, neu, 3 Jahre Garantie, 2.800,-- DM, 2 JBL 2420 Treiber 1.000,-- DM. Tel.: 0571/26902 (Hermann)
- GITARRENAMP „Suprem 85 Super" (Röhren); 600,-- DM; Gitarrenbox „Stramp" 100 W 600,-- DM; Phaser „Compacta" 250,-- DM. Tel.: 0551/59547
- ACOUSTIC-Box 407, ideal für Keyboards, 1.150,-- DM; Ibanez-Wah 75,-- DM; Beides neuwertig! Heribert, Tel.: 02592/1786
- FORMANT-SYNTHI zu verkaufen, erweiterte Grundausstattung, 4 VCO, 3 ADSR, 2 VCF, 2 LFO (a 9 Stck.), 1 VCA, 1 Noise, 1 COM, 1 Phaser ! techn. + opt. erstklassig, beste Verarb. = 1a Qualität, Synthegeh. + Keyboard (3. Okt.) + versch. Kabl (+ 15 Patchcords) + 1 Handbuch + Cassette m. Klangbeispiel zusammen für DM 5.000,--; Übernehme auch Herstellung von Sonderanfertigung ! Bernd Herzhoff, Schubertstr. 27, 5970 Plettenberg, Tel.: 02391/10125
- 24-KANAL-Quadrophonie-Mischpult „Stramp" DM 12.000,--. Tel.: 0711/546383
- ZOOT-HORN G 500 Verstärker, IC-Preamp, Valve-Poweramp, 200 W RMS, 9-Band EQ, Hi & Lo Pass Filter, Valve-Overdriver und Power-Shaper Effect; Preis: 2.158,-- DM. Zoot Horn Cabinets: SD 18, 1 x 18" Bass Cabinet, 200 W RMS; Preis: mit Electro-Voice 1.607,-- DM; mit Gauss 1.860,-- DM; CB 15, 1 x 15" Bass Cabinet, 200 W RMS; Preis: mit Electro-Voice DM 1.231,--; mit Gauss 1.332,-- DM; DP 212, 2 x 12" Bass Cabinet, 200 W RMS, Preis 1.355,-- DM; TS 200, 2 x 15" + Horn, Guitar Cabinet 200 W RMS; Preis: 1.460,-- DM. P.A.-Cabinet und komplette Systeme, PMR Series 2 Mischpulte, Studio-Konsolen auf Anfrage: Audio-tronic, Günter Eisbach, Hegenfeld 5, Tel.: 02741/23000, 5240 Betzdorf/Sieg
- NOTVERKAUF: Gibson Flying V, neu, mit Koffer VB 1.800,--; Tel.: 02203/33810
- ORIGINAL Electrovoice Sentry IV; PA-Boxen (3-Weg-System) wegen Bandauflösung günstig zu verkaufen. Tel.: 02305/73340
- 1963er GRETSCH Roc Jet, mit orig. Koffer für 1.500,-- DM zu verkaufen. Tel.: 05241/37666
- ALLSOUND BA 1010A; SAM-G-200 Top-Gear 4Ch.-Mixer, Philips Casettendeck N 2511; Tel.: Göttingen 64294 (Michael)
- MI Mischpult 22 Kanäle 2.800,-- DM VB; Custom Slave 12 SRS 1.200,-- DM VB; Roland Synthesizer SH 1000 -1.100,-- DM VB; Ampeg SVT Bassbox 1.200,-- DM VB; Fender/JBL Bassbox 900,-- DM VB. Tel.: 0221/83 14 04
- EMS Synthesizer AKS 2.900,-- DM oder Tausch gegen Minimoog o.ä. Tel.: 0221/517474
- FENDER Rhodes Piano, Stage 73, günstig zu verkaufen. Tel.: 02238/7503
- ROAD 220 BASS, Gesamt-Anlage mit 45 cm Electro Voice-Speaker (Test: Fachblatt 7/76 und 12/77), 9 Monate, NP 4.300,-- für 2.400,--


MUSIK MARKT ERNST

51 Aachen, Rochusstr. 48
Tel.: 0241/27807

FENDER RHODES PIANO
mit 73 keys 2.250,--DM
mit 88 keys 2.600,--DM
Der Musikertreff am Dreiländereck

·MUSIC·STORE·

Super – Discountpreise !
Durch Direkt-Import.

Volle Garantie auf Arbeitszeit u.Teile

| Auf Lager: | DM |
|---|---|
| H&H VSR Combo Reverb | 990.- |
| H&H VSM Reverb Top | 699.- |
| H&H VSM Bass Top | 615.- |
| H&H 12 Kanal-Mixer | 1690.- |
| H&H S 500 D Endstufe | 1850.- |
| Fender Twin Reverb | 1460.- |
| Fender Pro Reverb | 1280.- |
| Rhodes Piano 73 | 2150.- |
| Hiwatt 100W Röhrenamp | 790.- |
| Marshall 100W Lead | 850.- |
| Gibson Les Paul Custon | 1590.- |
| M&M 12 Kanal-Mixer | 1080.- |
| Arp Odyssee ppc | 3190.- |
| 14 Tage Lieferzeit: | |
| Mini-Moog | 3450.- |
| Polymoog | 9600.- |

Alle Preise enthalten 12% MwSt.
Wir garantieren für die hohe Güte unserer Ware. Lieferung per Nachn.
Geschäftszeit: 10-12 und 14-16
8 München 2 ; Postf.: 15 14 26
Tel.: 089/55 51 55

... und im Mai da gibt es eine neue Preisliste und einen neuen Katalog vom Musikproduktiv

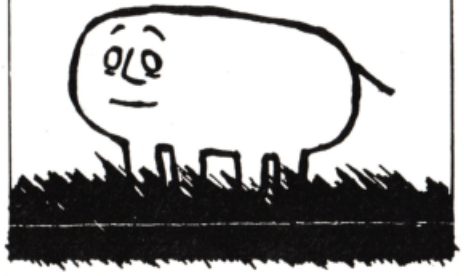
PIEZO Superhorn
19,80 DM
f. hohen Schalldruck
bei gr. Reichweite
PIEZO Dualhorn
23,80 DM
m. br. Abstrahlwinkel f. HiFi-Boxen, Disco etc.
Musikproduktiv
453 Ibbenbüren
Laggenbeckerstr.104

sagenhafte
Keyboard-Preise !!!
FENDER RHODES 73
2.098,--DM !!!
Fachgeschäft für Profi - Equipment

musik börse
Heiliger Weg 67, 4600 Dortmund 1
Tel.: 574445

RHODES 73 STAGE 2300.-
Yamaha P2200 Slave 1998.-
Yamaha G100 B212 1204.-
Aria PE 120 LesPaul 755.-
Fender Jazz Bass MN1184.-
Precision B.MN 998.-
Vox AC 30 960.-
AC 120 1149.-
ROTO SOUND SWING B. 29.-
Tel. 0531/74868
FAS
ela-technik
Campestraße 29
3300 Braunschweig

GUITAR CENTER
Volker Kriegel & Peter Coura
6 FFM, Schumannstraße 45, Tel. 0611/752744
Gegenüber dem Haupteingang der Messe
Ausgesuchte Gitarren in allen Preislagen
Qualifizierte Beratung, eigene Werkstatt
für Service, Reparatur, Umbau. Treffpunkt.



DM VB umständehalber zu verkaufen. Tel.: 06201/13178

• YAMAHA Combo Organ YC-25 D und Verstärker zu verkaufen. Tel.: 0711/296998. R. Scaffia, Seyfferstr. 92/1, 7000 Stuttgart 1

• CRUMAR E.-Piano 580,-- DM; Expobox, Altec 750,-- DM. Tel.: 05502/876

• AMPEG V-4 B Box, 2 x 15" Altec Lansing, folded Horn, 200 W RMS, Vorführmodell neuwertig. Preis: 1.850,-- DM; Günter Eisbach, Tel.: 02741/23000

• 2 PA-Boxen: JBL 4560 Copy mit JBL K 140 mit Frequenzweiche; 2 Mittel/Hochtonhörner mit RCF/Piezos 4 Monate alt; Preis: VB. Tel.: 05642/5192 ab 18.00 Uhr.

• HALBZOLL-Tonbänder „Memorex" z.B. für Teac-Brennell-Itam 8-Spur Geräte (originalverpackt, 2190 Meter auf Metallspule DM 100,--) Tel.: 030/883 25 31

• HAYMAN: Bassdrum 200,-- DM; Standtom 150,-- DM. Hängetom 100,-- DM. Tel.: 02202/79517. Do + Fr. 17.00-20.00 Uhr

• DYNACORD Echo/Hall EC 280 neu 700,-- DM. Tel.: 02202/81112

• JBL/BB 140 Studio mit Hochtonaufsatz - 1.400,-- DM; Hoyer Les Paul mit DiMarzios, Yamaha G-50 112, Tel.: 0241/511415

• AVALON verkauft: komplette P.A. 100 W (1 WEM-Audiomaster, WEM Endstufe, 25 m Multicore, 2 Davoli Boxen, 2.800,-- DM. Tel.: 0611/395268

• YAMAHA Elektro-Flügel CP 70, neu, 7.500,-- DM; Tel.: 089/14 65 27

• MENRAL UNIT Verkauft: Expogehäuse, K.-leder, Ecken, 1a Zustand 250,-- DM; Hagström semiakustik, 2 Pickups, Tremolo, 700,-- DM; Sonor Schlagzeug kompl. 700,-- DM. Tel.: 0221/73 61 99

• GIBSON Les Paul Spezial Bauj. 59, 2.600,-- DM.; Twin Reverb JBL neuwertig 1.600,-- DM; Pearl Profi Schlagzeug 2 Bass Drums; 2 Stand-Toms; 4 Hänge-Toms; Snare 3.500,-- DM; Keyboards Hammond M 100 2 tlg. H/H Allsound Leslie 1a Zustand 8.300,-- DM; Fender Bass Man 1000,-- DM neuwertig 1.600,-- DM; Tel.: 06221/80533

• GITARRISTEN: Wir führen alle Profi-Modelle und haben da: Gibson, Fender, Rickenbacker Travis Bean, Kramer, John Birch, Martin, Bozo, Ovation usw. z.B. Stratocaster ab 850,-- DM; Musik Markt GmbH, 51 Aachen, Rochusstr. 48 Tel.: 0241/27807

• SYNTHESIZER zu verkaufen: Roland S-H5 Polymoog, billig. Missus Beastly, Tel.: 05529/707

• JOHN BIRCH-Gitarre zu verkaufen. Tel.: 0791/8879

• STEREO-Endstufen. 2 x 100 Watt - 400,-- DM; 2 x 150 Watt - 600,-- DM. zusammen DM 900,--. Tel.: 0711/455914

• NOTVERKAUF: Elka Rhapsodie 610/A (Strings, Piano, Cembalo) 1 Jahr alt, VB 1.600,- DM; Tel.: 05724/2177 (Jochen)

• JOHN BIRCH SCSL (Stereo); walnut burst, maple neck; mit Koffer für 2.500,-- DM; Thom. Börries, 2 Hamburg 80, Sander Damm 9, Tel.: 040/7204712 (8-13.00 Uhr)

• BELLA DONNA verkauft ihre P.A. Boxen: 4 Martin Bins, Nachbau lee a 280,-- DM; 4 Medium 45/60 lee a 280,-- DM; 4 Eliminators leer a 250,-- DM. Tel.: 05022/302

• GIBSON Marauder (o. Koffer), 1 Kofferverstärker 60 W; 1.500,-- DM; evtl. einzeln. 1 Jahr alt. Tel.: 0221/542674

• VERKAUFE oder tausche „Hayman drums" Tel.: 0531/334831

• GRETSCH-Drums (DM 2.000,--). Farbe: wallnuß; Bass Drum 20"; Hängetom 12"; Standtom 14"; 16"; Dynasonic Snare (Rogers); Ludwig Hi Hat; Sonor Fußmaschine; 4 Beckenständer.

• SONOR Drums (DM 3.000,--)
Farbe: Acryl Smoky; 2 Bass Drums 22"; 2 Standtoms 16"; 2 Hängetoms 13"; 14"; Snare D 544; 1 Hängetom-Ständer.
Tel.: 05331/44390; 44391 oder 04253/1237

• THOMAS + FIGGE-Neiuheiten: Powerdrive Stand für Verfolgerscheinwerfer DM 129,--; Super-Freeze (absolutes Profi-Stroboskop-für alle Großbühnen) DM 425,--; Uniflash 4 x 700 Watt Steuergerät plus 4-Kanal-Stroboskop-Steuerung DM 479,--; Pulsar Modulator 3 x 2.000 Watt Lichtsynthi DM 1.125,--; 12-Kanal-Lichtmischpult mit Vorprogrammierung (Prefade) und Crossfade DM 755,-- (ausbaufähig bis


# The Making of a Precedent 1977

**D'ADDARIO HALF ROUND**
**ELECTRIC BASS STRINGS**
One Set HR73•Heavy
Pure Nickel Overwrap
Precision Ground and Polished
1st .055 3rd .090
2nd .075 4th .110
Made in USA

It's no secret that there's a Third Kind of Bass String, the Half Round™. The D'Addario family created Half Rounds to give knowledgeable bassists what they needed and wanted – a deep, bright sounding string that would last a long time; one that would stay in tune and wouldn't cause premature fret wear. And the Half Round does precisely that.

Half Rounds actually start as round wounds with hexagonal cores. Then we carefully grind and polish the pure nickel winding until it is smooth and consistent. Since it remains round on the inside, it vibrates perfectly, giving a full, rich, vibrant tone.

The Half Round Bass String has truly set a precedent for pure bass sound. For more information, contact your local music dealer.

**D'Addario**

*Patent pending on Half Round bass string construction.

**Prospekte, Informationen und kostenlosen Sticker beim**

**D'ADDARIO-VERTRIEB**
**853 Neustadt/Aisch**
**Postfach 1549**



sagenhafte
Gitarrenpreise !!!

RICKENBACKER
STEREO
BASS
998,--DM

**Fachgeschäft für Profi - Equipment**

# musik börse

**Heiliger Weg 67, 4600 Dortmund 1**
**Tel.: 574445**



# ALEX

Oriental Experience

PAN / ARIOLA

konzertbüro:
**qualmann concerts**
public relations & concertmanagement
5650 solingen 1 — hacketäuerstr. 5
telefon 0 21 22 / 4 69 83
bürozeiten: mo.–fr. 9-11 uhr, mi. 18-20 uhr



EMOTION

Bellaphon

konzertbüro:
**qualmann concerts**
public relations & concertmanagement
5650 solingen 1 — hacketäuerstr. 5
telefon 0 21 22 / 4 69 83
bürozeiten: mo.–fr. 9-11 uhr, mi. 18-20 uhr

sagenhafte
P.A.-Preise !!!
JBL K 140
338,--DM !!!

Fachgeschäft für Profi - Equipment

**musik börse**

Heiliger Weg 67, 4600 Dortmund 1
Tel.: 574445

**FENDER Guitarbook**

Was man schon immer über FENDER E.-Gitar., Bässe & Acoustic Gitar. wissen wollte
59 Abbildungen, Fotos, Text
Seriennummern, Baujahr
Einführungspreis
**14:-** + Nachnahme
erhältlich beim

**Musikladen**
E. Tilgner
Friedrichstr. 1
5600 Wuppertal 1
0202/451784
Postkarte genügt!

**DUSTY BROOMSTICK BAND**

**DUSTY BROOMSTICK BAND**

BUCHUNGEN und INFORMATION bei
BROOMSTICK ARTS & MUSIC MANAGEMENT
UWE POLZIN HINTER DER BRANDSTAETTE 13 3501 FULDATAL 1 - KASSEL TELEFON 0561 - 811289

zu 60 Kanäle !); Power-Pak dazu: Slave-Unit (3 x 2000 Watt)-Steuergerät DM 745,--; Die bewährten PAR-Gehäuse und Lampen sofort ab Lager Düsseldorf lieferbar; Gehäuse 145,-- DM; 500 Watt Lampe DM 89,-- (Brenndauer: 2.000 Stunden!); 1000 Watt Lampe (Quarz mit eingebautem Parabolspiegelreflektor) DM 159,-- usw. Alle Preis + 12 % MwSt. Fordern Sie unseren Katalog an: Thomas & Figge, Gladbacher Str. 27, 4 Düsseldorf 1 (Bitte DM 2,00 in Briefmarken beifügen - wird bei Kauf zurückerstattet) Unser Demonstrationsraum ist jeden Donnerstag von 10.00-18.00 und nach Vereinbarung geöffnet.

• GIBSON Firebird, gebr. 1.390,-- DM; Fender Stratocaster MN/Vibr. neu 980,-- DM; Fender Jazz-Bass MN neu 980,-- DM; Fender Telecaster Bass MN neu 820,-- DM; Fender Jazzmaster gebr. 650,--; Vorg LP Copy (Super Humbucker) neu 990,-- DM; Joe Dee Stratocaster MN/Vibrato neu 650,-- DM; Fender Super Twin neu 1.990,-- DM; Fender 300 PS Bassanlage neu 2.990,-- DM; Jennings AC 100 neu 890,-- DM; Daytona TC 600 neu 1.120,-- DM; H/H Combo 212 neu 1.220,-- DM; H/H IC 100 S Amp neu 1.090,-- DM; Orange 100 Watt Amp + Box gebr. 1.290,-- DM; Marshall 50 Watt Amps gebr. 690,-- DM; Marshall Boxen gebr. ab 650,-- DM; Saxon Gesangsanlage 150 Watt 2 Jahre Garantie neu 1.990,-- DM; Power Gesangsanlage 150 Watt neu 2.990,-- DM; Vorg Echo Orbit neu 750,-- DM; WEM Copicat neu 360,-- DM; Allsound Leslie 250 Watt sinus neu 2.450,-- DM; Gun Leslie gebr. 1.450,-- DM; Rogers Londoner Five neu 1.990,-- DM; Föön Expo-Boxen vorrätig. Alle Instrumente und Anlagen (neu und gebraucht) mit voller Garantie. Music Shop Solingen. Werwolf 12, Tel.: 02122/14473

• 2 RCF-Doppel-Bass-Bins mit 2 x JBL K 140 Speaker (2 Jahre) Einzelpr. 1.600,-- Gesamtpr. 3.000,--; 2 JBL 4560 Mid-Bins mit 1 x JBL D 130 F Speaker (1 1/2 Jahre) Einzelpr. 800,-- Gesamtpr. 1.500,--; 2 Martin Bass-Bins 115 Kopie mit 1 x JBL K 140 Speaker (1 1/2 Jahr) Einzelpr. 700,-- Gesamtpreis 1.300,-- DM; 2 HH Radial Hörner 100 Watt (1 1/2 Jahr) Einzelpr. 700,-- - Gesamtpr. 1.300,-- DM; 2 WEM Slaves 100 SL (2 Jahre) 300,-- DM; 1 Evans Echo-Chorus (Hallgerät (1 Jahr) 700,-- DM; 1 Belden-Kabel 50 m (27adrig) mit Steckern + Stage-Box 1.300,-- DM; 11 Mikrofonständer (mit + ohne Galgen) (1 Jahr) Einzelpr. 50,-- - Gesamtpreis 400,-- DM; 3 Mikrofone Shure 545 (Cannon) 1 Jahr alt, Einzelpr. 160,-- - Gesamt 400,-- DM; 6 Mikrofone Shure 565 (Cannon) 1 Jahr alt; Einzelpreis 250,-- - Gesamt 1.200,-- DM; 1 Mikrofon AKG D 12 (Cannon) 1 Jahr alt; 450,-- DM; 1 Acoustic Amp 400 S 1 Jahr alt 2.400,-- DM; 1 Nebelmaschine (f. 10 kg Trockeneis) 8 Monate alt 200,-- DM; 4 Bühnenverkleidungen (Rohrrahmen 2,50 m lang x 2,00 m hoch mit schw. Tuch) 8 Monate alt 300,-- DM; 1 Lichtsteuerpult 20 Kanal mit 4 Preset, 2 Summenregler, pro 5er Einheit Black-Out, 1 Gesamt-Black-Out, Klaviatur 8 Monate alt 4.000,-- DM; 1 Licht-Dimmer-Pack, 20 Kanal, 3 Phasen, jeder Kanal abgesichert od. auf 220 V umschaltbar 8 Monate alt 1.000,-- DM; 1 Lichtsteuerkabel, 50 m mit Steckern 600,-- DM; 1 Drehstromkabel, 5-adrig, 30 m 8 Monate alt 500,-- DM.
Soundlight, Telgengarten 37, 4710 Lüdinghausen, Tel.: 02591/5056

## MUSUGRU

• VERSIERTER Sänger im Raum Düsseldorf Köln gesucht. Tel.: 02173/72928 oder 02236/65353

• DEMENTIA Praecox, Berlin, sucht Sänger(in)

# Kleinanzeigen Bestellschein:

TEXT:

Mein Name: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

„Exquisite Musical Instruments!"

on tour with DUMBLE *

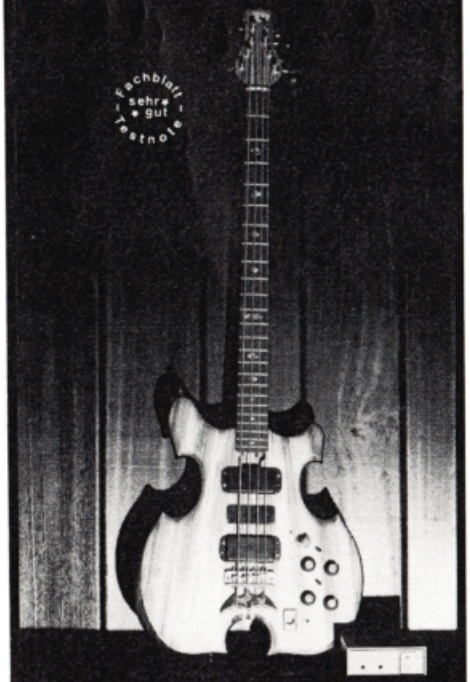
Little Feat, Linda Ronstadt . . .

on tour with MESA ENGINEERING

Santana, Eagles . . .

on tour with Bec Var *

Led Zepplin, Stanley Clark . . .



*BRD-Alleinvertrieb!

Preisliste gegen DM 1,50 Porto

wir sind umgezogen › neue Anschrift

Applied Acoustics - Bochumer St. 186

463 Bochum-Wat.-Tel: 02327-10245

mit professionellen Ambitionen für Rock mit deutschen Texten. Tel.: 030/243675

• SUCHE BASSIST, Schlagzeuger und Keyboardplayer zur Gründung einer Profigruppe. Stil: melodischer Grock. Tel.: 07681/8714 (Wolfgang)

• SUCHE PROF. Sängerin zu begleiten. Stil: Jazz Rock etc. (Keyboardspieler mit Klavier, Orgel, Strings, Synthesizer). H. Menke, 1 Berlin 61, Tel.: 030/693 22 84

• MOTION sucht ambitionierte Sängerin/Sänger mit ernsthaftem Interesse an der Verwirklichung ihres Gruppenkonzepts von Jazz-Rock und ralistischer, engagierter deutscher Lyrik. Kontakt: Florian Poser, Rothenbaumchaussee 1 2000 Hamburg 13, Tel.: 040/410 42 90

• PROFI-BASSIST und Schlagzeuger zum Aufbau einer Backing-Group für „Singer-Songwriter" mit langfristigem Plattenvertrag (deutschsprachig, Stil etwa James Taylor, Jackson Browne, Randy Newman) gesucht. Bewerbungen bitte mit Demo-Band oder Cassette und Angaben über bisherige musikalische Aktivitäten an FACHBLATT, Theodor-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1 Chiffre Nr. 02003/78

• DUESENBERG sucht erfahrene Musiker: Keyboards, Drums, Leadguitar, Telefon 040/44 15 31 montags von 14 - 17.00 Uhr

## GRUSUMU

• PROFIBASSIST, langjährige Bühnenerfahrung, seit 2 Jahren Studioarbeit sucht Gruppe mit Jobs. Angebote an FACHBLATT, Theodor-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1, Chiffre Nr. 03003/78

• BERLIN. Sensible und powerfulle Sängerin mit Profiabsichten sucht Gruppe oder nicht zu junge Musiker zum Aufbau einer Gruppe, denen gutes feeling untereinander wichtiger ist als der individuelle Karrieretrip. Tel.: 030/878009

• ALT-Rock 'n' Roller (Gitarre/Gesang) sucht Anschluß an handfeste Band im Raum Lübeck. Zu erreichen Wochenends Tel.: 04503/4364

• PROFESSIONELLER Schlagzeuger (Notist) frei ab 1.3.1978. Ortsungebunden. Angebote an FACHBLATT, Theodor-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1, Chiffre Nr. 04003/78

• SÄNGERIN Jazz- Rock,Soul Latin, sucht Profi-Gruppe zum Geldverdienen mögl. in Berlin. Tel.: 030/852 73 12

• KEYBOARDSPIELER (23), Hammond-Crumar-Allsound, sucht dringend im Raum München Gruppe oder Einzelspieler für melodiösen Hard-Rock. Semiprofiambitionen. Angebote an FACHBLATT, Theodor-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1, Chiffre Nr. 05003/78

• BASSIST und Schlagzeuger suchen Band oder einzelne Musiker im Raum Mainz, Wiesbaden, Frankfurt. Tel.: 06121/600640 (Hans-Jürgen)

• ROUT. GITARRIST (Voc.) mit guten Keyboardkenntnissen (Bruder von Epitaph-Keyboardmann) ab sofort frei. Tel.: 04253/1237

## DIVERSES

• DYLAN-Freunde. Jetzt gibt es das einzigartige Dylan-Magazin „Zimmerman Blues" auch in Deutschland. Laufende Nummer 7. gegen DM 4,80 in Briefmarken exclusiv bei HOBO, Wendl-Dietrich-Str. 6, 8 München 19

• SUCHE für Sommertournee (Juli-Sept.) einer Irishen-Electric Folk Band noch dufte Auftrittsmöglichkeiten in der ganzen BRD. LP vorhanden. Näheres: P. Koll, Hainstr. 48, 2370 Rendsburg.

• BÜHNENLICHTANLAGEN. Verkauf & Verleih zu günstigen Konditionen. Unterlagen frei. Jürgen Proppe, Rochusweg 44, 4790 Paderborn Tel.: 05251/27257 (18-21 Uhr)

• PROFI-KEYBOARDSPIELER, Klavier, Orgel Clavinet, Strings, Synthesizer, sucht Sängerin zu begleiten. Stil Jazz-Rock. Tel.: 030/6932284

• SYNTHESIZERENTHUSIAST sucht Artgenossen. Tel.: 030/8137820

• ALBATROS, Hagener Melod. Rockgruppe mit einschlägiger Bühnenerfahrung sucht dringend neues, erfahrenes Management und jede Menge Gigs. Bevorzugt: Raum NRW. (nicht Bedingung) Kontakt: J. Polzin, Taunusstr. 4, 58 Hagen, Tel.: 02331/59162

• DREAMWORLD sucht ab sofort für Konzerte in Süddeutschland Schweiz u. Frankreich zuverlässige Road-Crew (2-3 Leute) mit Führerschein. Interessenten bitte umgehend melden bei folgender Adresse: DREAMWORLD, Okenstr. 52, 78 Freiburg, Tel.: 0761/55 14 73

• KARLSRUHER Rockgruppe „Prisma" sucht Auftrittsmöglichkeiten. Kontaktadresse: M. Grözinger, Auf den Lohn 1 c, 75 Karlsruhe 41, Tel.: 0721/43365

• MUSIKVERLAG sucht Texter, Arbeitsproben erwünscht unter Chiffre Nr. 06003/78 an das Fachblatt.

• WEIBL. Instrumentalistin gesucht (Git. Bass, Schalgzeug, Keyboards) Interessenten melden sich unter Chiffre Nr. 07003/78 an das Fachblatt.

• STAGE-Roadie, auch Anfänger mit Führerschein Kl. III gesucht. Tel.: 06045/1585 Andreas

• EIN professionelles Team mit hochwertigem PA-System (JBL, Alteg, RSD, 15 oder 20 Kanal bis 500 Watt) sorgt preisgünstig für einen Topsound in großen Hallen und Festivals, aber auch bei kleinen Veranstaltungen. Tel.: 089/524463

• PROBERAUM am besten mit Wohnmöglichkeit für 2 bis 3 Wochen gesucht. Angebote an Fachblatt Chiffre Nr. 08003/78

FACHBLATT 1977

Auch in diesem Jahr gibt es wieder den FACHBLATT Jahresband zu kaufen. Alle 12 Hefte von 1977 kosten zusammen nur 25,--DM. Bitte Vorkasse auf Postscheckkonto 202025-506 Köln oder gegen Bareinsendung.

JAHRES-BAND

Ich bestelle hiermit den FACHBLATT-Jahresband 1977.
Den Betrag von 25,--DM
O habe ich auf das PSK überwiesen
O liegt als Bargeld bei

Name:
Anschrift:

Wir sind sehr froh, für unseren Workshop im April auch einmal etwas für die Instrumentalisten tun zu können, die gerade im Rockbereich im allgemeinen vernachlässigt werden: die Saxophonisten. Um so mehr sind wir froh, als wir für diese Idee den wohl prominentesten Saxophonisten im deutschsprachigen Raum gewinnen konnten, der sich eben nicht nur durch sein Spiel und seine Kompositionen einen Namen gemacht hat, sondern auch durch die Förderung einer ganzen Reihe von jungen Musikern und der somit geradezu prädestiniert ist für das Vorhaben eines Saxophon-Workshops: KLAUS DOLDINGER.

*Wir besuchten ihn in seinem Haus bei München, etwas abseits vom Starnberger See, wo er gerade an der Fertigstellung der neuen Passport-LP arbeitete, die er in seinem Soundport-Studio aufnimmt.*

# KLAUS DOLDINGER


luxor

sensationell preiswert!

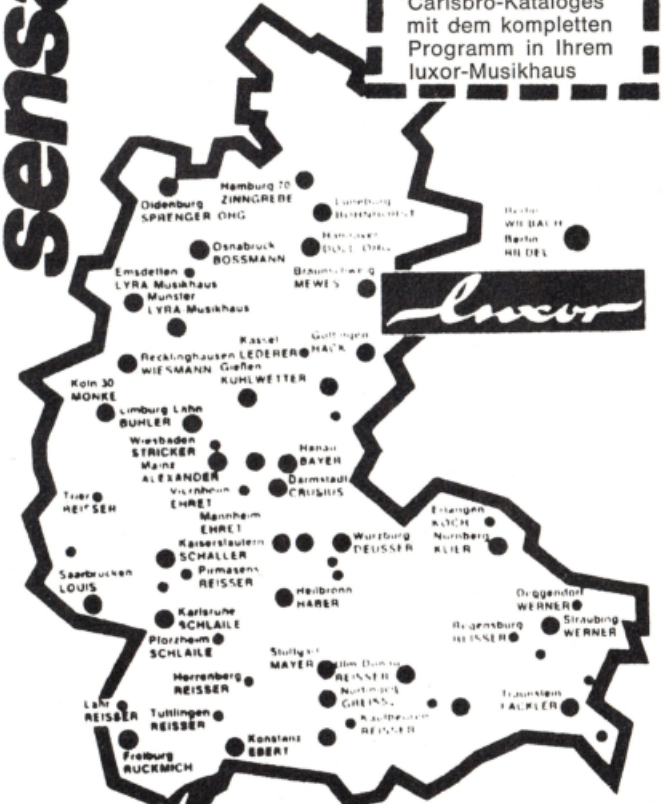
**Carlsbro bringt sound und power auf die Bühne**

**(zu vernünftigen Preisen)**

luxor bringt die bekannte englische Marke Carlsbro jetzt auf den deutschen Markt: Stingray Super MK II Combo – ein Verstärker für Profi-Gitarristen.

Carlsbro Stingray Baß Combo Kompakter 100-Watt-Baßverstärker. Bei Carlsbro gibt's auch die Super-Endstufe mit 105 Watt Sinus im praktischen Gehäuse zum Minipreis.

**Gutschein**
für 1 kostenloses Exemplar des neuen Carlsbro-Kataloges mit dem kompletten Programm in Ihrem luxor-Musikhaus




luxor

# DAS FACHBLATT INTERVIEW:

**FACHBLATT:** Das, worüber wir uns hier unterhalten sollten und was wohl auch am meisten interessiert, das scheint mir doch - gerade im Zusammenhang mit dem Workshop - das Saxophonspiel zu sein, vielleicht auch das Komponieren und Arrangieren.

**DOLDINGER:** O.K., sachbezogene Dinge, von mir aus die Band und alles das natürlich auch, aber alles Drumherum, wie der Klaus Doldinger lebt, das sind eigentlich alles so lächerliche Dinge. Für die Boulevardpresse ist es vielleicht o.k., aber ich verwehre mich so gut es geht immer dagegen, was Doldinger für ein Auto fährt, wie er lebt und solche ähnlichen Fragen zu beantworten. Ich meine, das Studio ist vielleicht ein anderes Thema, da steckt eben eine ganze Menge Idealismus drin, und da könnte ich natürlich einiges an sachlicher Information weitergeben.

Wenn man ein Instrument aber erschöpfend behandeln will, dann wird es in dieser Form nicht so gut möglich sein: es wäre besser, man würde es niederschreiben. So aus dem Stehgreif kann man eigentlich nur dieses oder jenes andeuten, aber man kann dann nicht so exakt sein, als wären die Formulierungen wirklich ausgearbeitet.

Das eigentliche Problem des Saxophons ist - im Grunde genommen - die Tongebung. Ein technisches Problem gibt es eigentlich nicht. Die Grifftechnik des Saxophons ist denkbar einfach, vergleichbar ungefähr mit der Blockflöte - ganz simpel gesagt. Die Blockflöte muß mit Fingern abgedeckt werden, beim Saxophon gibt es halt Klappen, es hat natürlich mehr Griffmöglichkeiten, eine ganze Menge Zusatzklappen, aber prinzipell geht es eben auf die ganz alte Form der Holzblasinstrumente zurück. Das Saxophon stellt von der Grifftrechnik her praktisch eine vereinfachte Ausführung der Klarinette dar. Es ist eben von der Spieltechnik her denkbar einfach. Womit aber nicht gesagt ist, daß die Umsetzung, die technische Umsetzung einer Phrasierung deswegen leicht sein müßte, denn da beginnt neben der Tongebung das weitere Problem, nämlich das der exakten und guten Phrasierung. Und die wird nicht von der Fingerfertigkeit letztendlich bestimmt, sondern von der Umsetzung der Phrasierung mit Hilfe des Luftstroms, den man bildet, und der Zunge. Dazu müßte man vielleicht weiter ausholen, um die Grundmechanismen zu erklären; daß es also neben dem Instrument als solchem auch ein Mundstück gibt, mit einem Holzplättchen aus Bambus, was eben dazu führt, daß das Saxophon kein Blechblasinstrument ist, sondern zu der Familie der Holzbläser zählt.

**FACHBLATT:** Ich hoffe, daß man davon ausgehen kann, daß die meisten Leser das wohl wissen.

**DOLDINGER:** Gut, aber man muß eben noch einmal sagen, daß der Luftstrom durch die Zunge reguliert wird. Es gibt auch alte Techniken, wo man das mit dem Zwerchfell macht, indem man den Luftstrom durch eine ganz schnelle Drosselung vom Zwerchfell her beeinflußt.

**FACHBLATT:** Bei anderen Holzblasinstrumenten wird diese Zwerchfell-Technik ja noch recht häufig angewendet. Ich spiele z.B. Oboe, und da ist es oft einfach unumgänglich, mit dem Zwerchfell und nicht mit der Zunge zu arbeiten, obwohl es enorme Schwierigkeiten birgt.

**DOLDINGER:** Auf dem Saxophon klingt es auch nicht unbedingt so vorteilhaft, es hat mehr so einen zittrigen Klang, und das läuft eigentlich dem zuwider, was man unter modernem Saxophonspiel, soweit man überhaupt von einer modernen Schule sprechen kann, versteht. Wenn man allerdings so ein altes Saxophon der zwanziger Jahre imitieren wollte, klingt es ganz lustig, dieses Zittervibrato und auch die Phrasierung. Es gibt eine Ausnahme im modernen Jazz; Saxophon-Schule Lester Young, da gibt es gewisse Aufnahmen, wo er den Ton tatsächlich auch nur mit dem Luftstrom einschwingen läßt, wo es also nicht dieses exakte, harte Ansprechen des Tons gibt, sondern wo der Ton praktisch gehaucht wird, man spricht ja auch von einem gehauchten Ton. Das ist wohl die einzige Ausnahme. Aber das sind so Feinheiten des persönlichen Ausdrucks, die man erst nach ein paar Jahren Spiel herausfindet oder auch nur anwendet, wenn man geschmacklich in diese Richtung geht. Ich finde es auf jeden Fall wichtig, daß ein Schüler weiß, daß es diese Möglichkeit auch gibt; aber ich glaube, wenn man eine grundsätzliche Linie haben will, wie man das Instrument angeht, sollte man sich mit den einfachsten Techniken zunächst einmal begnügen oder mit der Grundproblematik, und das ist zunächst die Tongebung und dann halt die Phrasierung.

Man kann diese Problematik natürlich auch ausweiten; also für Leute, die das Instrument von der Seite her schon ganz gut kennen. Man könnte natürlich auch zur Intonation eine ganze Menge sagen, was z.B. möglich ist oder nicht möglich ist auf dem Saxophon, daß im Grunde genommen diese ganzen Instrumente, ob nun Sopransaxophon oder Altsaxophon, über keine absolut reine Stimmung verfügen, daß man da eben mit anderen Dingen nachhelfen muß. Man kann mit dem Ansatz den Ton doch ganz nett verändern.

**FACHBLATT:** Ist die Stimmung dieser Instrumente denn nicht temperiert ?

**DOLDINGER:** Es gibt keine fixierte Grundstimmung wie bei Keyboardinstrumenten, sondern es kommt sehr auf das Geschick des Musikers an, wie er die einzelnen Töne ansetzt. Ich meine, der Umfang des Instrumentes bedingt, daß man eben in der tiefen Lage den Ansatz etwas lockert, in der oberen Lage den Ansatz etwas stärker nimmt, was aber auch zur Folge hat, daß man damit unter Umständen die Tonhöhe beeinflußt.
Man kann also, je nach Art, wie man den Ton ansetzt, ihn einen Halbton nach oben oder nach unten verändern. Das ist ja das Grundproblem des Anfängers überhaupt, einen sogenannten Druckpunkt zu finden, mit dem der die Normalstimmung des Instruments erst einmal erfasst. Es ist unter Umständen so, daß, wenn er die Töne auch richtig greift, es trotzdem irgendwo verstimmt klingt, wenn er eine Tonleiter spielt; ganz einfach, weil er nicht den richtigen Druckpunkt für die einzelnen Töne findet. Das ist also ein ganz wesentlicher Punkt überhaupt für den Anfänger, die Intonation des Instruments in den Griff zu bekommen. Dabei besteht speziell die Schwierigkeit, daß man mit den vielen elektronischen Instrumenten heutzutage auch das Problem haben kann, innerhalb einer Band einen Ausgangspunkt für eine Grundstimmung zu finden. Zum Beispiel ein Fender-Piano oder auch viele elektronische Orgeln sind nicht dazu geeignet, die alte temperierte Stimmung überhaupt als Grundlage zu bieten, da sie in sich schon wieder so viele Schwebungen haben und nicht wirklich gut gestimmt sind, so daß sich da für das Gesamtspiel von der Stimmung her eine ganze Menge Schwierigkeiten ergeben. Man kann sich halt so helfen, daß man elektronische Stimmgeräte einsetzt, um die in der Band vorhandenen Instrumente danach erst einmal möglichst sauber zu stimmen, was aber keine Garantie dafür ist, daß die Leute dann auch richtig spielen. Auch auf der Gitarre, da ist es das gleiche Problem. Letztendlich kommt es natürlich auf das Gehör des einzelnen Musikers an und auf das Feeling, daß man zumindest selber spürt, was Tonhöhe überhaupt bedeutet. Ich meine, gerade in der heutigen Musik und da gerade für diejenigen, die sich auch einmal mit indischer Musik befaßt haben, sind diese Vierteltonbereiche um den Grundton herum von äußerster Wichtigkeit. Und um das zu beherrschen, muß man eben ein jahrelanges Studium des Instrumentes vorraussetzen, egal ob Gitarre, Saxophon oder Flöte, um eben diese Nuancen der Intonation wirklich erst einmal zu hören und zu erkennen und sie dann auch auf dem Instrument umzusetzen. Grundsätzlich ist man natürlich die ersten beiden Jahre des Saxophonspiels mit anderen Dingen so beschäftigt, daß man sich darauf noch gar nicht einstellen kann, auf die Bedeutung einer wirklich klaren, guten Intonation.

**FACHBLATT:** Gibt es eigentlich einen Erfahrungswert, wie lange man so ein Grundstudium des Saxophons überhaupt durchführen muß, bis man an dem Instrument auch einmal etwas weiter gehen kann ?

**DOLDINGER:** Vorausgesetzt, daß man täglich etwas übt, würde ich sagen, um ein bißchen spielen zu können, müßte man eigentlich mit einem halben Jahr hinkommen; wie gesagt, die Grifftechnik ist relativ einfach. Das erste Problem ist mehr ein physisches Problem, daß das Instrument relativ ungewohnt um den Hals hängt, dann doch auch oft physische Pein bereitet. Man muß die Lippen ganz schön drücken, und das gibt dann Beschwerden im Kieferbereich und auch am Hals. Das sind alles

Dinge, die nicht unbedingt so angenehm sind. Außerdem beißt man ja auf das Mundstück oben auf, das Mundstück schwingt, und diese Schwingungen werden auf die Schneidezähne übertragen, und das ist nicht gerade jedermanns Geschmack. Aber auch daran gewöhnt man sich, nach einer gewissen Zeit spürt man das kaum noch.

**FACHBLATT:** Hattest Du eigentlich mit Saxophon angefangen ?

**DOLDINGER:** Ich habe mit Klavier angefangen und dann mit sechzehn Jahren begonnen, Saxophon zu spielen und mit siebzehn Jahren Klarinettenunterricht genommen. Leider gab es damals keinen richtigen Saxophonlehrer für mich. Es gab allerdings einen Musiker, der mir die wichtigsten Grundbegriffe beigebracht hat: Fatty George, der lebt heute wieder in Wien, er ist Österreicher und hat dort eine Dixielandband. Meiner Ansicht nach ist er einer der besten der heute lebenden Jazz-Klarinettisten. Er spielt halt auch sehr gut Altsaxophon und Sopransax. Übrigens war mein erstes Saxophon eben auch ein Sopransaxophon. Und mein erstes großes Vorbild zu dieser Zeit war Sidney Bechet. Es gibt ja auch Aufnahmen von den Feetwarmers, wo ich in dieser Sidney Bechet-Schule spiele. Und weil es keinen Lehrer gab, habe ich eben Klarinette studiert, und das kann ich jedem auch heute noch raten, noch ein zweites Blasinstrument zu spielen, neben Saxophon eben auch Klarinette, eventuell auch Flöte, obwohl Flöte vom Ansatz her ein ganz anderes Instrument ist. Da ist die Klarinette wohl eher noch zu empfehlen.

**FACHBLATT:** Das machen wohl die meisten Saxophonisten, daß sie nebenher noch Klarinette spielen.

**DOLDINGER:** Ich meine, dieses Grundproblem der Tongebung - bei der Klarinette den richtigen Einsatz zu finden, das ist genau das gleiche Problem - kann man sehr gut üben. Mein Lehrer hat mich stundenlang nur lange Töne spielen lassen, was ich auch jedem Saxophonanfänger empfehlen kann. Lange Töne bewußt spielen, Töne, die man anschwellen lassen kann und auch wieder abschwellen, ohne die Tonhöhe dabei zu verändern, um überhaupt ein Gefühl für das Schwingen des Blattes zu bekommen. Das ist das, was überhaupt als erstes zu erreichen ist, eine sichere Tongebung. Dann kann man zu anderen Dingen der Grifftechnik, der Intonation und der Phrasierung übergehen. Wenn man schon weiter ist, dann kann man auch die technischen Probleme des Saxophons weiterführen in die Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Elektronik stellen, etwa Fragen des Pickups, der elektronischen Veränderung des Tones.

Aber das führt erst einmal zu weit. Im Gegenteil, es ist gefährlich, wenn man von vornherein anfängt, mit Pickup zu spielen und mit Verstärker, dann bekommt man eigentlich nie ein vernünftiges Gefühl für den natürlichen Klang des Instrumentes. Und der ist entscheidend !

Es liegt ein gewisser Nachteil darin, ausschließlich mit dem Pickup zu spielen, weil der Ton, der bei verschiedenen Saxophonisten aus dem Verstärker herauskommt, relativ ähnlich klingt; was damit zu tun hat, daß die Pickups, die zu haben sind, relativ billig gebaut sind und nicht übertragen, wie das Saxophon tatsächlich klingt. Es klingt alles sehr uniform. Ich glaube aber, daß die individuelle Tongebung nach wie vor wichtig ist. Klar, die ersten Jahre eifert man irgendeinem Vorbild nach, um später dann doch zum eigenen Sound zu finden, der sich bei vielen Leuten aber zwangsläufig sowieso ergibt. Nur, wenn man von vornherein eben davon ausgeht, den uniformen elektronischen Klang anzusteuern, dann wird man es wahrscheinlich etwas schwerer haben, den eigenen Sound zu finden.

Der eigene Sound ergibt sich aus verschiedenen Komponenten, unter anderem auch aus der individuellen Anatomie. Es gibt Leute, die haben einen speziell ausgeprägten Unterkiefer, wie ich zum Beispiel, andere mit einem etwas fliehenden Kinn, die einen ganz anderen Druckpunkt haben und auf Grund dieses anderen Druckpunkts auch schon wieder einen anderen Ton.

Was mich grundsätzlich dazu motiviert hat, Saxophon überhaupt zu spielen, das ist die Tatsache, daß das Saxophon der menschlichen Stimme am nächsten kommt. Ich habe ja die ersten Jahre Klavier gespielt, und weil ich glaube, daß ich einfach nicht dieses technische Talent habe, das ein Pianist von Hause aus mitbringen muß, bin ich auf ein anderes Instrument umgestiegen. Ich glaube, das ist etwas, was man auch des öfteren ganz deutlich sagen muß, abgesehen davon, daß es so oder so musikalisch Begabte und musikalisch weniger Begabte gibt, gibt es auch naturgemäße Voraussetzungen für ein Instrument. Es gibt Leute, die haben einfach ein enormes manuelles Talent zum Klavierspielen, denen ist es in die Wiege gelegt. Sie tun sich leicht, sagen einmal, Chopin zu spielen - meine Sache war das nie so ganz. Ich habe zu der Zeit sehr schön - meine ich sagen zu können - Bach gespielt und alte Musik, aber ich habe dann doch gespürt, daß das Klavier eigentlich nicht mein Instrument ist, nicht nur aus technischen Gründen, sondern auch, weil ich mich vom Ausdruck her da irgendwie limitiert gefühlt habe. Das Saxophon hat mich damals schon gereizt, weil ich irgendwo die enormen Ausdrucksmöglichkeiten dieses Instruments gespürt habe. Ich glaube, es sind Möglichkeiten, die man auf dem Klavier eben nicht hat. Obwohl das natürlich wieder in eine andere Richtung wesentlich mehr Möglichkeiten bietet, schon allein dadurch, daß man auf dem Klavier Akkorde spielen kann. Ich spiele auch heute noch sehr gern Klavier, und ich spiele viel. Das kann ich eigentlich auch nur jedem Musiker raten, mindestens ein zusätzliches Instrument zu spielen, auf dem man Akkorde spielen kann. Ich würde jedem Saxophonisten empfehlen, aber auch jedem Schlagzeuger und anderen, mindestens noch Klavier oder Gitarre zu spielen, um harmonische Grundbegriffe der Musik zu erkennen....

**FACHBLATT:** ... wobei das Klavier noch etwas einfach ist.....

**DOLDINGER:** ...Ja, würde ich auch sagen. Obwohl, ich habe spaßeshalber angefangen, Gitarre zu spielen, vor zwei Jahren, so ein bißchen für mich, weil ich es einfach lächerlich finde, daß man sich so lange Zeit mit so einer Musik beschäftigt und immer noch überhaupt keine Ahnung hat, wie eine Gitarre funktioniert. Ich habe also für mich privat angefangen, ein wenig Gitarre zu spielen.

**FACHBLATT:** Und wie klappt es ?

**DOLDINGER:** Ja, so schlecht und recht, aber es macht enormen Spaß, und es ist auch wichtig, diese Einstellung zu haben. So sollte auch jeder wenigstens ein bißchen Schlagzeug spielen.

**FACHBLATT:** Ich glaube, da gehört nun wirklich viel Talent dazu !

**DOLDINGER:** Ja schon, aber ich meine ja auch nicht, in irgendeiner Band zu spielen, sondern einfach für sich privat, von mir aus, wenn es nur auf einer Trommel ist, damit man ein Gefühl für Timing bekommt. Ich meine, man kann über Time reden, aber wenn man einmal selber 32 Takte lang Viertel durchgeschlagen hat, dann erkennt man plötzlich, was daran schwierig sein kann. Oder daß man eine gewisse Phrasierung, die man hat, mal einfach nachklatscht. Das habe ich früher mit meinen Klassen immer gemacht, daß man versucht, diese Dinge auch einmal von dieser Seite zu begreifen.

**FACHBLATT:** Diese Erfahrung habe ich auch gerade in der Musikerziehung gemacht, der direkte körperliche Kontakt zum Rhythmus etwa ist unheimlich wichtig.

**DOLDINGER:** Ja, man unterschätzt diese Dinge immer. Man denkt, das ist sowieso vorhanden, aber es stimmt einfach nicht. Ich muß der Ehrlichkeit halber sagen, das war auch bei mir nicht der Fall. Ich habe zwar eine sehr ausgiebige Ausbildung gehabt, die ganzen Jahre über, aber in dem Bereich *unserer* Musik ist da überhaupt nichts passiert. Ich kann natürlich nicht beurteilen, wie das heute aussieht in den Schulen, in den Konservatorien, aber ich fürchte, daß es sich so wahnsinnig in der Richtung nicht verbessert hat.

**FACHBLATT:** Ein bißchen was ist, glaube ich, schon getan worden. Es gibt da so ein paar sogenannte Unterhaltungsmusik-

Klassen an Konservatorien, aber es müßte noch wesentlich mehr in dieser Richtung gearbeitet werden.

**DOLDINGER:** Ganz im Gegenteil zu Amerika, wo die in den Schulen praktisch schon von kleinauf die Möglichkeit haben, in Big Bands zu spielen und auch in Rockbands. Jedes College hat dort verschiedene Bands; und gerade das ist ganz wichtig. Eben das Zusammenspielen in einer Band, die ganzen Probleme am eigenen Leib mitzuspüren und zu erleben. Was nützt es, wenn einer nur immer für sich alleine übt ? In dem Moment, wo er mit anderen zusammenspielt, ergeben sich ganz andere Perspektiven. Wenn man also plötzlich mit einem Schlagzeuger spielt, der das Timing exakt durchhält, da spürt man plötzlich die Schwächen des eigenen Timings. Deshalb befürworte ich immer das praktische Musizieren in einer Gruppe, einer Band oder wo auch immer.

Wenn man diese Möglichkeiten nicht hat, gibt es natürlich auch noch andere Methoden, und das ist auch ein praktischer Tip, z. B. zu einem Metronome zu üben, oder es gibt heute so elektronische Orgeln, wo man einen Grundton einstellen kann und man dazu ein paar Töne intoniert, um seine eigene Intonation zu überprüfen. Überhaupt ist die Selbstkontrolle sehr wichtig, weil in sehr vielen Fällen eben ein guter Lehrer gar nicht vorhanden ist. Man muß also Möglichkeiten der Selbstüberprüfung entwikkeln. Dazu eignet sich z.B. ein Cassettenrecorder, mit dem man sein Übungsspiel aufnehmen und mit Abstand überprüfen kann. Auf diese Art und Weise kann man die eigenen Schwächen besser erkennen.

**FACHBLATT:** Vor allen Dingen scheint mir das Saxophon ja auch kein Instrument zu sein, wo man sich hinsetzt, ein wenig rumklimpert und so immer weiterkommt. Es scheint ein Instrument zu sein, an dem man richtig arbeiten muß, üben muß.

**DOLDINGER:** Das ist klar, daß man da regelmäßig üben muß, die Regelmäßigkeit spielt eine große Rolle. Ich glaube, es ist sogar - wenn man nicht viel Zeit hat - besser, wenigstens zwanzig Minuten täglich zu erübrigen, wenn es schon nicht eine Stunde ist, aber diese zwanzig Minuten dann wirklich intensiv zu üben. Auf die Intensität kommt es sehr an, aber in den ersten Jahren ist es schon nötig, jeden Tag eine Stunde, wenn es geht, sogar anderthalb Stunden zu üben. Mehr, würde ich sagen, ist problematisch, schon allein der physischen Belastung wegen. Dabei kommt es sehr auf die innere Einstellung an, daß man wirklich versucht, sich in die Aufgabe zu versenken. Man wird feststellen, wenn man geübt hat, daß man sich danach richtig - wie nach einer Meditation - gelöst fühlt und das Gefühl hat, daß man etwas Konstruktives getan hat. Daß man sich einfach wohlfühlt nach dem Üben. So schwer auch oft die Überwindung ist, das Instrument in die Hand zu nehmen, wenn man eigentlich was anderes tun wollte. Aber man sollte diese Überwindung auf sich nehmen; ich glaube, daß sich das wirklich auszahlt.

Die Regelmäßigkeit ist also - wie gesagt - wichtig, die innere Einstellung zum Üben. Man muß sich darüber im klaren sein, daß,wenn man sein Instrument als persönliches Ausdrucksmittel betrachtet - ein Prozeß, der sich natürlich nur über Jahre entwikkeln kann - man mit seinem Instrument praktisch verwächst. Daß also das Bewußtsein vorhanden ist, daß dieses Instrument zu einem selber gehört, daß es dann eben sehr viel mehr ist als eben nur eine technische Angelegenheit. Das ist das, was ich eigentlich sagen möchte, daß man von vornherein schauen sollte, von dem rein technischen Aspekt wegzukommen.

**FACHBLATT:** Ich glaube, daß bei jeder Musik da eine Ambivalenz besteht zwischen Technik und Ausdruck.

**DOLDINGER:** Ich glaube, nicht bei jeder Musik. Ich glaube, daß unsere Musik, Jazzmusik, alles Jazzverwandte oder Rock 'n' Roll, eine Individualität des persönlichen musikalischen Ausdrucks bietet, wie keine Musik zuvor. Wenn man die Musik des 19. Jhd. nimmt oder die des frühen 20. Jhd., da bestand von vornherein eine weitgehende Unterordnung des Musikers unter gegebene musikalische Zwänge, während heute doch ein unwahrscheinliches persönliches Ausdrucksrepertoire besteht, das man natürlich ausloten muß. Und da spielt heute die individuelle Einstellung zu dem Instrument, das man spielt, eine große Rolle. Eben auch die geistige Einstellung zu der Sache, daß man, wenn man halt nur diese zwanzig Minuten hat, die auch voll ausnutzt und ganz bewußt das spielt, was man sich vorgenommen hat. Daß man das, was man spielt, nicht dem Zufall überläßt, das ist ein wichtiger Punkt. Daß man sich vielleicht eine pentatonische Phrase vornimmt und dann diese fünf Töne versucht in aller Ruhe zu spielen. So ruhig, daß vielleicht ein Ton 30 Sekunden dauert, bis der nächste Ton kommt - und das in einer schönen Gleichmäßigkeit. Die Gleichmäßigkeit spielt bei Etüden eine große Rolle.

Das ist, glaube ich, eine sehr wichtige Sache. Man sollte nicht als Anfänger im ersten oder zweiten Jahr zu viel springen. Es ist wertvoller, eine Sache wirklich hundertprozentig zu spielen als jetzt zwanzig oder dreißig Etüden nur so schlecht und recht. Es gibt natürlich ein weiteres Problem - das der Notenbeschaffung. Man sollte sich doch auf jeden Fall Etüden beschaffen; es gibt da von Oliver Nelson sehr schöne, ein Etüdenbuch, das allerdings zum Teil schon technisch sehr schwierig ist. Notenkenntnis ist natürlich auch nicht von Nachteil. Man kann theoretisch zwar ohne Noten auskommen, aber früher oder später kommt dann doch das Problem. Und wenn man sie gleich von Anfang an gelernt hat.....

**FACHBLATT:** ...Ich glaube, ich kenne keinen halbwegs versierten Musiker - auch im Rockbereich - der nicht von einem gewissen Stadium angefangen hat, mit Noten zu arbeiten. Es geht einfach nicht ohne ein Kommunikationssystem.

**DOLDINGER:** Ich möchte aber trotzdem noch einmal darauf zurückkommen: Die Verführung ist groß, auf einem Instrument einfach vor sich hin zu spielen, was einem gerade so einfällt, die Dinge, die bequem in der Hand liegen, aber man sollte sich schon überwinden. Gut, wenn man eine Stunde Zeit zum Üben hat, dann vielleicht fünf Minuten im Freistil. Aber dann lieber die fünfundfünzig verbleibenden Minuten ganz konzentrieren, einfache Etüden spielen und dann versuchen, diese weiter zu entwickeln. Nur so kann sich ein echtes Bewußtsein für das Instrument entwickeln, wenn man sich ganz gezielt gewisse Dinge vornimmt.

Man kann auch hingehen, das habe ich zum Beispiel gemacht, und sich selber Etüden schreiben. Man erkennt ja sehr schnell, wo man selber Probleme hat, z.B. bei den Gabelgriffen; daß man sich dann einfach eine kleine Etüde schreibt aus meinetwegen nur drei Tönen und die dann fünf Minuten einfach nur gleichmäßig spielt. Und wenn man so eine Etüde bewußt spielt, dann wird man, wenn man einmal eher in der Lage ist, seine musikalischen Gedanken direkt umzusetzen, dies viel bewußter tun; ganz einfach, weil man schon daran gewöhnt ist, bewußt zu spielen. Wenn man aber von vornherein nur einfach die Finger laufen läßt, dann kann sich niemals ein echtes Bewußtsein entwickeln. Es wird immer mehr ein Zufallsprodukt bleiben, das natürlich unter Umständen auch ganz gut werden kann, aber ich glaube, daß man früher oder später halt doch das spielen will, was man oben, im Kopf, gerade hört. Und wenn man das umsetzen will, dann geht das eigentlich nur, wenn man von vornherein daran gewöhnt ist, dieses Bewußtsein zu haben; wenn man jeden Ton ganz bewußt intoniert, phrasiert, artikuliert usw.

**FACHBLATT:** Vielleicht sollten wir noch ein wenig über Deine augenblicklichen Aktivitäten sprechen. Du nimmst gerade Deine neue Platte „Ataraxia" auf, wann wird man mit ihr rechnen können ?

**DOLDINGER:** Ich hoffe im März. Es hängt immer sehr davon ab, wie schnell das mit dem Cover hinhaut. Ich meine, eine Überspielung vom Masterband und das dann ins Presswerk gegeben, das ist keine Affäre. Eine Platte kann theoretisch also innerhalb einer Woche fertig sein. Die Besetzung ist die gleiche, wie bei unserer im Moment laufenden Tour: Hendrik Schaper (piano), Guillermo Marchena (perc.), Dieter Petereit (Bass), Willy Ketzer (drums), Elmer Louis (perc.) und Roy Louis (git.).

**FACHBLATT:** Die Stücke auf der neuen LP spielt ihr aber schon live. Ich meine, zumindest einige wiedererkannt zu haben.

**DOLDINGER:** Wir spielen sie praktisch schon alle live. Ich habe eigentlich mit allen Bands einen Teil der Stücke zumindest auf der Bühne gespielt, bevor wir sie aufgenommen haben. Man spart dabei viel Zeit. Wenn man im Studio noch Stücke erarbeiten muß, das finde ich nicht so gut. Auf der Bühne ergeben sich noch gewisse Möglichkeiten, so ein Stück zu verändern. Man merkt plötzlich, daß ein Stück noch nicht so gut läuft, daß sich der Solist vielleicht nicht wohl fühlt, und dann verändern wir das eben noch einmal. Sicherlich, ich schreibe auch viele Musiken, die dann so gespielt werden, wie sie geschrieben worden sind. Aber für Passport habe ich mir eigentlich immer vorgenommen, Stücke zu komponieren, die jedem einzelnen noch die Freiheit lassen, das Stück so zu verändern, daß es einem leichter gemacht wird, die Musik über die Rampe zu bringen.

**FACHBLATT:** Wenn man Klaus Doldinger zu einem Workshop hat, da sind ja dann sicher eine ganze Reihe Musiker, die sagen werden, der Klaus Doldinger hat schon so viele Talente entdeckt, jetzt komme ich demnächst auch ganz groß raus. Ich meine, es stimmt ja wirklich, denn eine ganze Reihe Leute, die als zunächst noch recht unbekannte Musiker mit Doldinger gespielt haben, kamen hinterher ganz groß heraus. Hast Du da ein Gefühl für, oder ist das alles reiner Zufall ?

**DOLDINGER:** Ich betrachte das so mit als Bestandteil meines Musikantentums. Heute eigentlich mehr denn je. Wir leben in einem Land, in dem sehr viele Möglichkeiten bestehen, in dem


## Der Deutsche Musikmarkt

**MONACOR**

**Orthodynamische Kopfhörer**
MD-204
MD-303
MD-700

**MONACOR**

**Dynamische Kopfhörer**
MD-201
MD-801
MD-808
ES-800

**Electret-Kond.-Kopfhörer**
ECH-100

**Dynamische Mikrofone**
DMG-111 (Schwanenhals)
DM-500
DM-55 (Stereo/Paar)
DM-88
DM-120
DM-230 S

**Electret-Kond.-Mikrofone**
ECM-815 (Richtmikrofon)
ECM-50
CCM-6001 (mit Hallfeder)
ECM-100 ST (Stereo)
ECM-75 (Krawatten)
ECM-74
ECM-11
ECM-650
ECM-77 S
ECM-100

**MONACOR**

**Stereo-Mischpulte**
MPX-3000
MPX-2000
MPX-1000

**Musiker-Mischpulte**
HM-435
MX-1000
MX-6000

**Echo-/Hallgeräte**
SEM-320
REV-25
ME-200
ME-130
ME-350

**Effektgeräte**
PZ-100
FL-1000
GC-1000
MA-10
RM-100
FS-1
CO-100
EX-100
SQ-100
PZ-10

**MONACOR**

**Einbau-Spiral-Nachhallsysteme**
RE-4
RE-6
RE-21

**Lautsprecherboxen**
LSP-80
LSP-50 N

**Lautsprecher zum Aufbau von Schallzeilen**
OSP-75
OSP-230
OSP-330

**Baßlautsprecher**
SP-90
SP-100
SP-100 S
SP-300

**Mitteltöner**
MS-70
PF-20
MSM-160
DM-70

**Hochtöner**
HT-20
HT-21
HT-22
MSD-80
MSD-90
DT-9
HTM-2

**Breitbandlautsprecher**
SP-40
SP-50 X
FA-60
SP-70 X
SP-80 X
PF-6090
SP-125 X

**Lautsprecherweichen**
DN-1
DN-2
DN-3
DN-4
DN-6
DN-10
ENA-100 (elektronisch)

**PA-Verstärker**
PA-500
PA-600
PA-800
PA-1125

**Mikrofon-Mischverstärker**
MA-200

**Stereo-Cassetten-Deck**
CR-300

MONACOR®

**Stereo-Tonband-Schaltpult**
TCS-1

**Stereo-Entzerrer**
SPR-4
SPR-40

**Fußtaster**
FS-50

**Klinkenstecker 3polig, ϕ 6,3 mm**
T-213 P Kunststoff
T-213 PM Metall
T-213 PMG vergoldet

**Einbau-Klinkenbuchsen 3polig, ϕ 6,3 mm**
T-213 J ohne Schaltkontakte
T-213 JS 3 Schaltkontakte

**Klinkenkupplung 3polig, ϕ 6,3 mm**
T-613 J Kunststoff
T-613 JM Metall
T-613 JMG vergoldet

**Kinkenstecker 2polig, ϕ 6,3 mm**
T-208 Metall
T-208 A Kunststoff
T-208 AR Kunststoff rechtwinklig

**Einbau-Klinkenkupplung 2polig, ϕ 6,3 mm**
T-210 1 Schaltkontakt
T-211 ohne Schaltkontakt

**MONACOR**

**Klinkenkupplung 2polig, ϕ 6,3 mm**
T-208 JB Kunststoff
T-208 JBM vergoldet

Verkauf erfolgt ausschließlich über den Fachhandel, Privatanfragen werden an den Handel weitergegeben.

**MONACOR**

Artikel finden Sie in allen einschlägigen Elektronik-Geschäften und Elektronik-Versandhäusern.

**INTER-MERCADOR GmbH & Co. KG**

**Import-Export**

Sonneberger Straße 17 · 2800 Bremen
Telefon 0421/467011/12/13/14/Ø15 · Telex 245922

aber lange nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Es gibt nicht so wahnsinnig viele Aktivitäten, etwa im Gegensatz zu Amerika und England. Es wird bei uns immer viel gejammert über die öde deutsche Musikantenszene, aber es wird wenig getan dafür. Und ich sehe es eigentlich, wenn ich überhaupt heute noch spiele, als Bestandteil meiner musikalischen Aktivitäten an, auch mit Musikern zu spielen, die eben noch nicht so bekannt sind und die vielleicht auf diesem Weg einen ganz kleinen Schritt auch vorwärts kommen in ihrer Möglichkeit, einer breiteren Öffentlichkeit etwas näher zu kommen. Es fehlt das Podest, es fehlen die Möglichkeiten, angehenden Musikern ein breiteres Publikum zu eröffnen, überhaupt erst einmal jemanden auf jemand aufmerksam zu machen. Bei uns spielen die Leute in Buxtehude oder Miesbach, und kein Hahn kräht danach. Es gibt auch nicht diesen Hoffnungsschimmer, sagen zu können, eines Tages spiele ich in der Carnegie Hall. Weil es bei uns nämlich die Carnegie Hall nicht gibt. Die Philharmonie in Berlin ist leider kein Äquivalent. Bei uns gibt es keine festen Institutionen, die dieses Sprungbrett darstellen, und darin sehe ich ein großes Handicap. Ich empfinde es einfach auch als ungerecht, so allzusehr auf unseren deutschen Leuten herumzuhacken, man muß erst einmal würdigen, daß es bei uns überhaupt noch Gruppen gibt, die trotzdem versuchen, ihren Weg zu gehen und noch den Mut haben, Musiker zu werden mit einer sehr ungewissen Zukunftsaussicht.

Aber wenn es diese Leute nicht gäbe, dann gäbe es vielleicht in 20 Jahren in unserem Land überhaupt keine Live-Musik mehr. Und das kann doch nicht allen Ernstes das sein, was die Leute wollen, die heute so leichtfertig auf dem deutschen Rock, auf dem deutschen Jazz rumhacken. Es geht doch um viel mehr als nur darum, daß einer nun Musiker wird und er Karriere macht, wer macht denn heute noch Karriere ? Es sind so wenige, daß es eigentlich erschreckend ist. Wenn man bedenkt, daß heute auf diesem Gebiet viel Idealismus nötig ist, um das überhaupt durchzustehen. Gut, wenn man so eine Band hört, mit Equipment auf der Bühne, dann denkt man sich, die müssen ja einen Haufen Geld haben, aber daß die Leute zum Teil noch heute für einen Appel und ein Ei spielen, in der Jazzmusik natürlich noch viel mehr, das läßt man völlig außer Betracht. Es ist natürlich leicht zu sagen, der Doldinger, der hat es ja gemacht, aber die Leute vergessen dann die vielen Jahre, die ich in der Tinte gesessen habe und wirklich nur für ganz wenig Geld gespielt habe und sehen konnte, wie ich eben weiterkam. Dazu gehört sehr viel Eigeninitiative, und ich möchte eben versuchen, wenigstens einen kleinen Beitrag zu leisten, indem ich wenigstens ab und an hinweise auf Musiker, die eben auch da sind, und die es auf diesem Wege wenigstens ein bißchen leichter haben für die Zukunft.

**FACHBLATT:** Ich glaube, wir haben in Deutschland schon eine viel zu geschlossene Musikerszene. Auch die noch nicht so arrivierten Musiker versuchen einfach unter sich zu bleiben.

**DOLDINGER:** Es ist natürlich auch schwierig. Nehmen wir zum Beispiel mein Quartett in den sechziger Jahren. Wenn ich mir heute die Platten anhöre, dann muß ich rückblickend noch einmal sagen, es war eine sehr gute Besetzung. Aber irgendwann mußten wir uns mal trennen. Das fiel mir zu diesem Zeitpunkt nicht leicht, eine Trennung ist eben ein Sprung ins kalte Wasser. Eigentlich ist es bequemer, immer in der gleichen Besetzung zu spielen. Man baut ja auf, und man könnte es weiterlaufen lassen. Es gehört, glaube ich, auch Mut dazu zu sagen, also gut, jetzt einmal eine andere Besetzung.

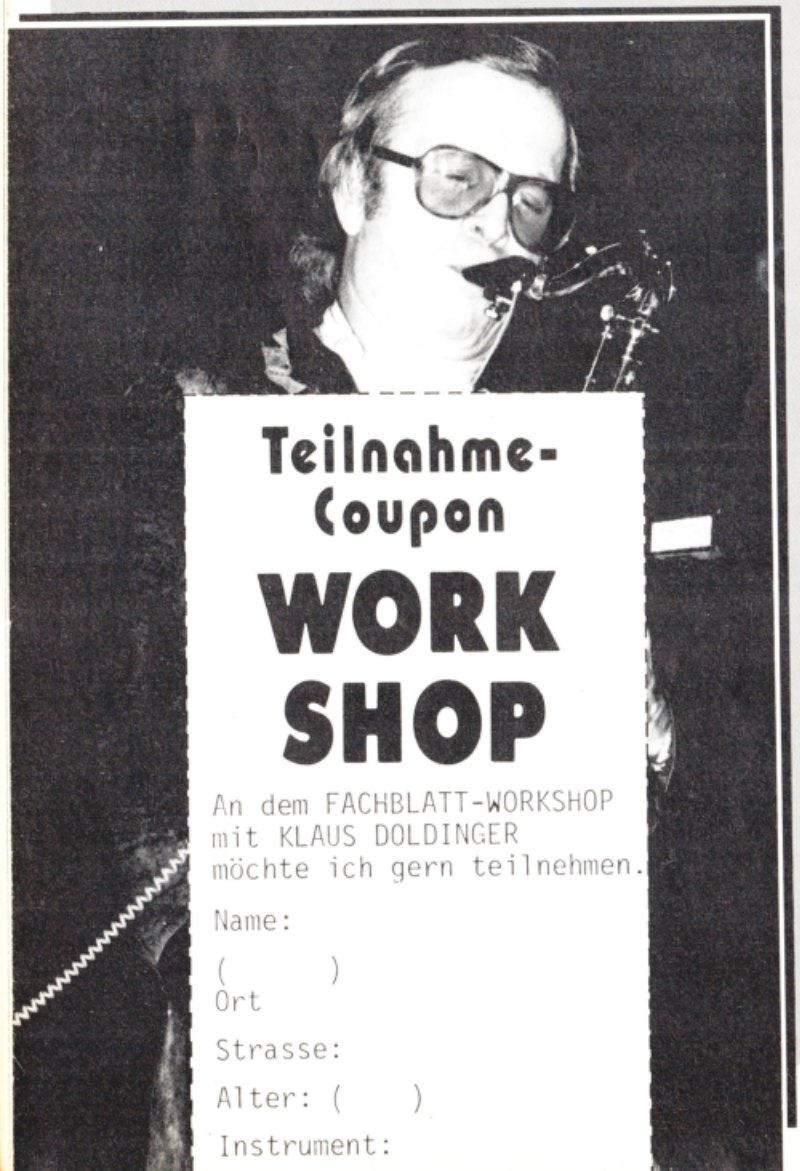
**FACHBLATT:** Gerade das Thema Musikerwechsel ist ein Problem, das unter Musikern nicht genügend diskutiert wird. Dabei ist gerade der Musikerwechsel eine der größten Befruchtungen für eine Musik überhaupt.

**DOLDINGER:** Ich finde es halt meistens auch ein bißchen link von der Presse aus. Die suchen sich immer was. Wenn eine Band sich trennt, dann versucht man natürlich, irgendwelche finsteren Gründe dafür herauszufinden, ob es nicht wenigstens eine Schlägerei gewesen sei; aber daß es auch andere Motive geben kann, das hört man nicht. Ich finde, auch die Journalisten sollten erkennen, daß es eigentlich um mehr, um andere Dinge geht. Daß man irgendeine Musikszene entwickelt und weiterbringt, das kann nur passieren, indem einmal eine Fluktuation zwischen den Gruppen in Gang kommt, wie das doch in Amerika seit Jahr und Tag der Fall ist, wo jeder mit jedem spielt, und wo es überhaupt nichts macht, wenn einmal ein Musiker von einer Band wo ananders spielt. Weather Report Musiker spielen bei Joni Mitchell, das ist eine ganz natürliche Sache, eine ganz fruchtbare Angelegenheit. Die amerikanischen Musiker sind praktisch alle greifbar für andere Plattenaufnahmenund wenn sie Spaß daran haben, zusammen zu spielen, dann spielen sie auch auf Konzerten schon einmal zusammen. Und warum auch nicht ? Warum muß man daraus gleich eine Ideologie machen und sagen, die Band ist geplatzt und das ist jetzt alles im Eimer.

**FACHBLATT:** Ich glaube, daß es sehr viele Musiker gibt, die da Schwierigkeiten haben. Hellmut Hattler hat mir zum Beispiel gesagt, daß er, nachdem sich Kraan aufgelöst hatte, absolut nicht wußte, mit wem er denn überhaupt zusammenspielen könne. Dann hat er halt seinen Baß genommen und ist durch die Studios gereist, hat mal da gespielt und hat mal da gespielt, bis er eine ganze Reihe Leute kannte. Ich halte das für sehr wichtig und eigentlich noch wichtiger für Leute, die vielleicht noch keine Profis sind.

**DOLDINGER:** Gerade aus diesem Grund finde ich auch die Festival-Idee der deutschen Phonoakademie *(siehe nächstes Heft)* so wichtig. Das Düsseldorfer Amateurfestival damals war für mich so etwas gewesen. Das war die einzige Möglichkeit damals, daß man alle einigermaßen guten deutschen Amateurbands einmal hören konnte, sich kennenlernen konnte und auch einmal zusammen spielen konnte. Ich glaube, bei diesem Festival jetzt, da sollten endlich einmal alle an einem Strick ziehen. Denn das haben wir wirklich nötig.

*Noten für das Saxophon sind zu beziehen über Berklee Publications, Postfach 710267, 8000 München 71*
*Als Mundstücke - nicht zu enge aber auch nicht zu weite - empfehle ich „Adjusttone" Stärke 5-8, Blatt medium.*
*Meine LP Ataraxia erscheint übrigens Anfang März.*



**Teilnahme-Coupon**

**WORK SHOP**

An dem FACHBLATT-WORKSHOP
mit KLAUS DOLDINGER
möchte ich gern teilnehmen.

Name:

( )
Ort

Strasse:

Alter: ( )

Instrument:

# LINDENBERG

Allgegenwärtig ist er in den letzten Wochen geworden.
In aller Munde.
Stärker als je zuvor.
Von den Medien gefeiert und von der Plattenindustrie geliebt.
Unser hausgemachter Rockstar Udo zieht durch die deutschen Lande, und irgendwie wird man an die Künste der Stars aus Las Vegas erinnert.
Sei es wie es wolle - das Publikum ist zufrieden, und Udo bietet ja auch eine Menge für sein Geld.
Und das ist ja schon etwas Unübliches.

Frank Steffan hat Udo interviewt.
Die Fotos stammen von Horst Krebs.

# PANISCHE NÄCHTE

**In der gesamten Deutschrockszene bist du so ziemlich der einzige, der mit überdurchschnittlich hohen Verkaufsziffern aufwarten kann. Woran liegt es, daß der Deutschrock aus seinem Getto nicht herauskommt ?**

Es gibt sehr viele Bands, die „einen auf englisch machen". Sie machen englische Texte, weil sie meinen, das geht nur so. Die haben es nicht geschnallt, daß deutsch wesentlich effektiver ist. Wenn einem Texte wichtig sind, so ist die Sache ehrlicher, wenn man als deutscher Knabe deutsch singt.
Anders ist es, wenn man Texte nicht ernst nimmt, sondern meint, daß die Stimme auch nur ein Instrument ist. Durchaus akzeptabel. Wer jetzt aber deutsch singt und nach oben will, stößt auf ein Problem namens „Lindi". Die Medienleute machen es sich dann viel zu einfach und sagen: „ Das ist nur eine Urlaubsvertretung für Lindenberg." Das finde ich überhaupt nicht gut. Es gab ja ein paar gute Versuche, z.B. von Marius Müller Westernhagen oder Inga Rumpf. Ich fände es sehr gut, wenn es mehrere Leute gäbe, die voll drin sind, damit untereinander Anregungen ausgetauscht werden können. Also, ich will nicht alleine für diese Ecke zuständig sein.

**Sicher, dein Markenzeichen sind die deutschen Texte. War es eigentlich deine Idee, Rockmusik mit deutschen Texten zu machen ?**

Ich gestehe, daß mich eine Gruppe wie „Ihre Kinder" oder ein Politbarde wie Degenhardt beeinflußt haben. Das war so ein riesiger Markt und so ein Bedarf, daß es endlich einmal Zeit wurde, sowas zu machen. Die Leute stehen auf Rockmusik - klar, daß sie auch mal die Texte verstehen wollten.

**Na, da wären wir bei der Frage, was du mit den Texten transportieren willst.**

Ich bemühe mich um die Stärkung eines kritischen Bewußtseins. Ich will den Leuten Informationen an die Hand geben.....

**Deine Songs sind also informativ ?**

Ja, ich glaube schon.

**Was ist denn daran sonderlich informativ ?**

Ich bin sicher, daß ich Leute auf ihre Situation aufmerksam machen kann. Die Situation kann dem Hörer natürlich bewußt sein, aber sie wird verdrängt. Es gibt ja reichlich Nachweise, daß ich Denkanstöße liefere. Das zeigt sich in Briefen, Anrufen und in Form von Diskussionen, die an Schulen über meine Texte laufen. Es entstehen Kontroversen in den Medien. Es gibt Leute, die sagen: Lindenberg gehört zurück in den Gulli. Der macht das Maul auf. Der ist unbequem. An etlichen Sendern wurde mein Zeug nicht gespielt. Was andere wiederum veranlaßt, sich kräftiger für mich einzusetzen. Es müssen realistische „Geradeaussongs" gemacht werden. Mit Themen, die aktuell sind. Wie Politik, Gesellschaftsfragen, Ausbildungssachen usw.

**Bist du denn in deinen Songs so konkret ?**

Glaube schon, daß ich konkret bin. Sicher, Songs sind relativ kurz, und komplexe Themen kann man nicht mit einem Vier-Minutenlied abhandeln. Die Songs sind dazu da, Anregungen zu geben. Alles Weitere kommt dann in Interviews und Gesprächen.

**Inwieweit ist Musik deiner Meinung nach überhaupt dazu befähigt, Dinge in Bewegung zu setzen oder gar Veränderungen zu bewirken ?**

Musik weniger, aber die Texte. Popkultur kann eine Menge bewirken. Beispiele dafür gibt es in Amerika, obwohl da ja auch nichts mehr läuft. Ich war ja zuletzt drüben. Die Typen bei den Plattenfirmen sagten mir, daß Texte wie die meinigen in den USA nicht gefragt sind, denn jetzt steht man nur noch auf die nice and easy. Probleme hatten sie lange genug gehabt. Einen ähnlichen Trend beobachte ich hier auch.

**Gewisse Themen sind völlig tabuisiert worden. Bist du mit dieser Entwicklung auch konfrontiert worden ?**

Ja, klar. Ganz schlimm war's ja mit der LP „Sister King Kong". Da lief gar nichts. Nachdem ich die Konservativkirche angeschossen hatte, kam ein Brief von einem Bischof. Das hatte zur Folge, daß der WDR die Sachen nicht mehr bringt. Das ist wirklich bedenklich. Die rechte Ecke bekommt immer mehr Power, und die Linke ist nicht in der Lage, sich zu organisieren, sondern vergeht sich in Selbstzerfleischung, wie Biermann so schön sagte.

**Wenn wir schon mal dabei sind: Als was würdest du dich denn politsch bezeichnen ?**

Ich würde mich als einen ziemlich radikalen Humanisten bezeichnen. Ich möchte es aber nicht bei diesem hochgestochenen Begriff belassen, sondern zukünftig politisch mehr machen.

**Ist es nur eine Floskel deinerseits, wenn du behauptest, eine „Panik Partei" aufmachen zu wollen ?**

Das ist wirklich beabsichtigt, aber das dauert. Das kann ich nicht alleine machen. Ich bin gerade in Hamburg und anderswo dabei, Leute zu finden, die genau wie ich der Ansicht sind, daß sich die Linke organisieren muß. Da gibt es ein paar schnelle Köpfe, aber keine gemeinsame

Power. Demokratie ist so geplant gewesen, daß die Bevölkerung an den Entscheidungen beteiligt wird und nicht, daß die Leute sagen: Verarschen kann ich mich auch selbst !

**Früher, so meine ich, bist du quer durch die Bank gehört worden, also vom Intelektuellen bis zum 12-jährigen Teenie. Heute sind's fast nur noch Teenies. War es eigentlich so geplant, daß du zum gefeierten Teeniestar geworden bist, und glaubst du nicht, daß gerade dieser Umstand deine politischen Ambitionen ad absurdum führt ?**

Na, so ein gefeierter Teeniestar bin ich nun längst nicht. Da gibt es andere Typen. All die nett aussehenden Leif Jarrets oder Bay City Rollstuhls. Die sind ja auch ein paar Takte älter als ich. Den attraktivsten Eindruck mache ich auf Teenies wohl auch nicht. Ich lebe ja auch sehr wild.

**Wie sieht das denn aus, wenn du wild lebst ?**

Tja, wenig pennen und immer irgendwelche Action. Es wird nicht selten zum Glase gegriffen. Sehr exzessiv das Ganze ! Aber zu der Frage, daß sich die Intelektuellen abgewandt hätten: Die sind sich nicht darüber im klaren, daß man andere Wege finden muß, um an die Leute ranzukommen. Popkultur bietet sich dazu an, und das wird verkannt.

**Woran krankt denn nun eigentlich unsere Gesellschaft ?**

Wenn du auf die Straße oder zu den Arbeitsplätzen gehst, findet man nur totales Einzelkämpfertum. Jeder hat seine Zelle und geht raus, um zu kämpfen. Alle gegen alle. Die Leute fragen sich, wenn sie den anderen absägen können. Wer am linksten ist, der kommt am weitesten. Die Schwächeren verschwinden. Na ja, sie verhungern nicht, denn wir sind ja ein Wohlstandsstaat, aber sie verhungern geistig.

**Liegt dieses Verhalten der Menschen an dem hier bestehenden System oder nur an dem Bewußtsein ?**

Es liegt an beidem.

**Würdest du da auch die ökonomischen Bedingungen einbeziehen ?**

Ja auch.

**Aber du bist doch gerade drin in diesem System. Du lebst doch vom Massenkonsum.**

Ich finde es ganz entscheidend, was verkauft wird. Ich muß die bestehenden Bedingungen akzeptieren. Ich muß auf die-

sen Schienen mitlaufen. Wenn ich sehe, daß soundsoviele Platten verkauft worden sind, weiß ich, daß ich Einfluß genommen habe. Da bin ich eisenharter Realist. Ich muß mit einer großen Plattenfirma zusammenarbeiten und kann keinen kleinen Plattenversand aufmachen.

**Du nimmst also die Bedingungen als Mittel zum Zweck ?**

Ja.

**1977 stand im Zeichen der „ New Wave". Ist eine Sache wie Punk auf deutsche Verhältnisse übertragbar ?**

Ich finde schon, daß Punk übertragbar ist. Wir machen ja auch so eine Art Punk. Wenn du das „i" von Panik wegnimmst, hast du auch „Pank" *--kurzes Gelächter--* Im Ursprung finde ich Punk sehr gut. Wenn jugendliche Arbeitslose in den Slums von Leeds oder Birmingham ihren Frust und ihre Aggressionen hinausschreien, ist das sehr in Ordnung. In England hängen eine Menge Leute in den Seilen, und die Frau Queen fährt mit ihrer goldenen Protzkotzkutsche umher. Punk ist mir da schon lieber als so eine Plastikgruppe wie die hübschen Rollers mit den bekannten Verdrängungssongs. Gut, sowas kann man leicht einordnen.
Die Entwicklung kann auch gefährlich werden, denn die Sicherheitsnadel macht noch gar nichts. Es sollte eine Bewußtseinssache sein, zumal die Musik ja nicht sonderlich attraktiv ist. Die Jungs sind aber auch schlicht blind, wenn sie rumschreien, daß man Gruppen wie die Stones vergessen kann.

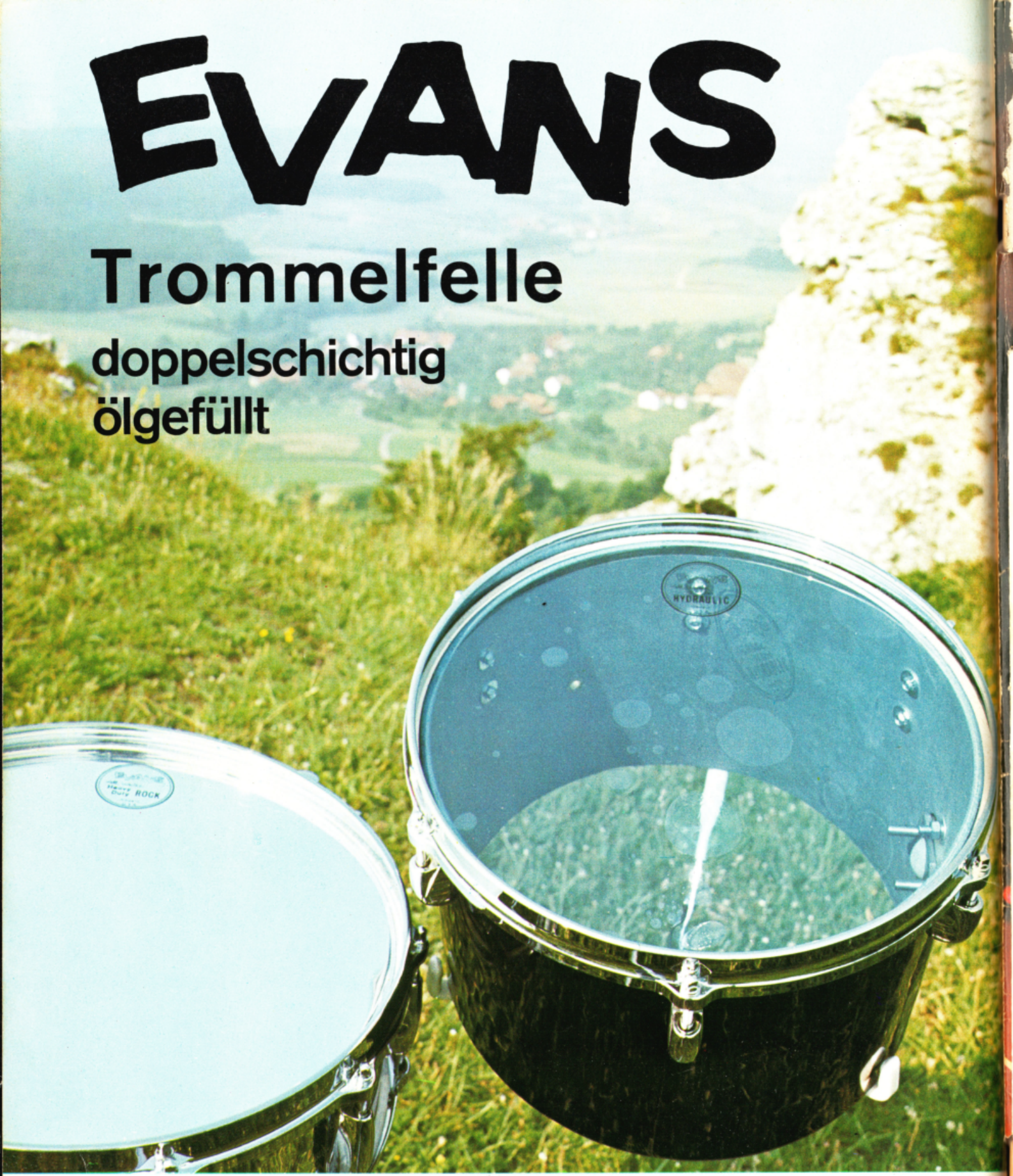
**Du glaubst also nicht, daß es sich beim Punk um eine neuerliche Masche handelt, nur um Geld zu machen ?**

Doch, das auch. Die Entwicklung ist ja auch sehr riskant. Ich kann mir jetzt schon vorstellen, daß etliche Punker hinter goldenen Schreibtischen sitzen und dem Butler sagen, daß er den Rolls Royce klar machen soll. Wie gesagt, die Plastikgruppen sind leicht einzuordnen, aber bei den Punkbands ist das schon wesentlich schwieriger, denn die können einen unheimlich leicht was vormachen.
Unsere hochgeschätzte Firma Telefunken hat ja auch eine deutsche Punkband aus Hamburg unter Vertrag. Die stehen auf so Sachen wie Nazitum und anderem Faschistenkram. Wirklich sehr bedenklich. Das sind so Jungs, die noch zur Schule gehen, Abitur mit guten Noten machen wollen ! Nach Feierabend verkleiden sie sich dann als Punker und verkünden die weltweite Revolte. So idiotisch ist das.

**Wie sieht es denn da musikalisch aus ? Eine Gruppe wie die Clash wird ja wohl nicht zeitlebens die drei beherrschten Gitarrengriffe bringen können.**

Das halte ich jedoch wiederum für eine ganz gesunde Seite beim Punk. Aus meiner Sicht heraus hat es in den letzten Jahren kaum echte Newcomer gegeben. Das lag daran, daß der technische Standard der Rockmusik in den letzten Jahren unheimlich nach oben schoß. Stichwort: Vor zwei Jahren wollte jeder wie Billy Cobham trommeln können. Die Leute haben es sich angehört und gesagt: Kann ich nicht, krieg ich nie drauf. Können sie auch nicht, denn da mußt du auch tatsächlich fünf Jahre lang jeden Tag fünf Stunden im Keller trommeln. Da kannst du auch gleich die Nervenpillen mitnehmen, denn das kann sehr nerven. Durch den Punk kann es vielleicht passieren, daß die Kids sagen, das kann ich auch und damit beginnen, das nachzuspielen. Wenn sie das erst mal können, werden sie von alleine darauf kommen, daß es auch noch mehr als drei Griffe auf der Gitarre gibt.

**Interview: Frank Steffan**


EVANS
Trommelfelle
doppelschichtig
ölgefüllt



Vertrieb:

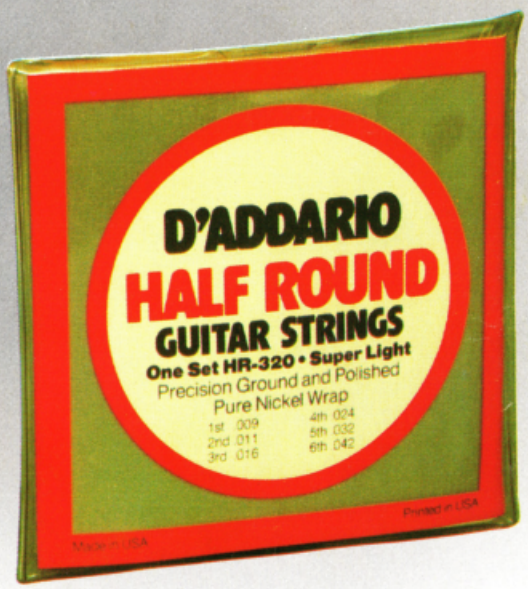
MusikSchell

GROSSHANDELSGESELLSCHAFT m. b. H.

Postfach 1207
Kellereistraße 10
7320 Göppingen
West Germany
Telefon (07161) 78876

# D'Addario Half Round® Guitar Strings...

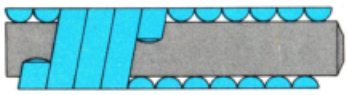
## the sound of a new era.




Bisher haben die Gitarristen die Auswahl zwischen zwei verschiedenen Arten von Saiten – Flat Wounds (geschliffen), welche oft zu stumpf klingen oder Round Wounds (ungeschliffen).

D'Addario hat nun von den beiden Arten die Vorteile genommen und in einer neuen Saite vereint – die Halfround E-Gitarren Saite.

Halfround Saiten haben den knackigen, vielseitigen Sound, den sich viele Gitarristen



vorgestellt haben – ohne all die Nachteile der anderen beiden Arten von Saiten. Bei D'Addario Halfround Saiten treten vor allem beim Spielen viel weniger Nebengeräusche wie bei normalen – herkömmlichen – Saiten auf. Der Gitarrist kann sich voll auf den gespielten Ton konzentrieren. Trotzdem bringen Halfround Saiten all die natürlichen Obertöne, die eine Saite haben sollte.

Für D'Addario Halfrounds wird, wie bei allen anderen D'Addario-Saiten, ein 6-kant Stahl als Kern verwendet. Die Vorteile dieses Kerns sind ja schon bekannt. Nach der Umwicklung aus sehr gutem Nickel wird die Saite von der Außenseite sehr sorgfältig geschliffen. Das Resultat ist eine Saite, die von Innen rund und von Außen geschliffen ist. Diese Saite ist äußerst flexibel und schwingt auch sehr gleichmäßig (durch die runde Innenseite). Trotzdem greift sich die Halfroundsaite sehr leicht und schont außerdem die Bünde Ihres Instruments (durch die geschliffene Außenseite).

Ab Mitte Februar 1978 ist die Halfround Gitarrensaite bei schnellen Fachgeschäften erhältlich.

Die D'Addario Halfround Bass-Saite ist während des letzten Jahres ein Bestseller geworden und unzählige Musiker möchten auf keiner anderen Saite mehr spielen.

Wir übersenden Ihnen gerne kostenlose Unterlagen über Halfround Saiten. Bitte fordern Sie kostenlose Unterlagen an unter dem Stichwort

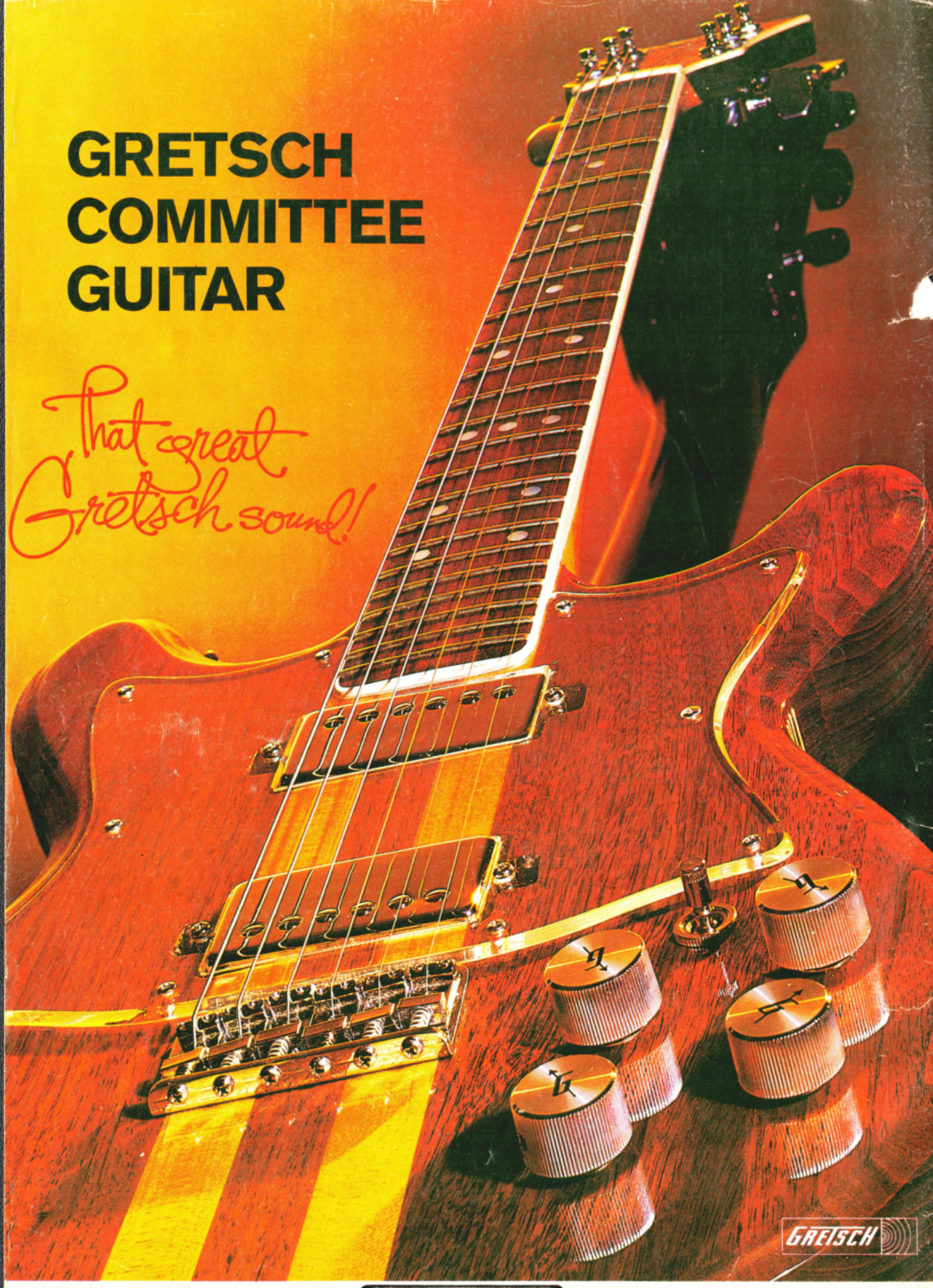
**D'Addario Halfround Information RFB/2/78**

D'Addario

Service
Postfach 1549
8530 Neustadt/Aisch

# GRETSCH COMMITTEE GUITAR

*That great Gretsch sound!*




Vertrieb: MusikSchell

Postfach 1207
7320 Göppingen
West Germany